

Nach Wahl-Krimi: Friedrich Merz ist Kanzler

Spannender Krimi statt klarer Wahl: Friedrich Merz ist zum Bundeskanzler gewählt worden – allerdings erst im zweiten Wahlgang. Der CDU-Mann geht damit politisch angeschlagen in sein schwieriges Amt.

BERLIN. CDU-Chef Friedrich Merz hat seinen Weg ins Kanzleramt erst im zweiten Versuch erfolgreich geschafft. Der Bundestag wählte den Sauerländer am Dienstag im zweiten, geheimen Wahlgang mit einer Mehrheit von 325 Ja-Stimmen zum neuen Bundeskanzler Deutschlands. 316 Stimmen wären für seine Wahl nötig gewesen. Die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD haben zusammen 328 Sitze im Parlament.

Merz nahm die Wahl an. „Ich bedanke mich für das Vertrauen, und ich nehme die Wahl an“, sagte er auf die Frage von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner.

Wenige Stunden zuvor war der 69-Jährige am Morgen im ersten Wahlgang spektakulär gescheitert. Er erhielt in geheimer Abstimmung 310 von 621 abgegebenen Stimmen und damit 6 weniger als die nötige Mehrheit von 316. Eine Situation, in der noch keiner der bisher neun Kanzler vor ihm war.

Was für den Mann aus dem Sauerland der bislang größte Tag in seiner politischen Karriere werden sollte, startete mit einem Debakel. Es dürfte einen dunklen Schatten auf seine Kanzlerschaft werfen.

Mindestens 18 eigene Leute sagten Nein

Noch nie war nach einer Bundestagswahl und erfolgreichen Koalitionsverhandlungen ein designierter Kanzler bei der Wahl im Bundestag gescheitert. Als Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (CDU) das Ergebnis um kurz nach 10 Uhr verlas, zeigte Merz kaum eine Regung: versteinerte Gesichtszüge, der Kiefer fest, der Blick geradeaus.

Jetzt, nach dem erfolgreichen zweiten Wahlgang, der Ernennung und Vereidigung Mertz' und aller Minister, steht dem Regierungswechsel auf den Tag genau ein halbes Jahr nach dem Bruch der Ampel-Koalition aber nichts mehr im Wege.

Dem Kabinett gehören zehn Männer und acht Frauen an. CDU und SPD stellen jeweils sieben Minister und Ministerinnen, die CSU drei. Vizekanzler und damit zweitmächtigster Mann im Kabinett nach Merz ist der künftige Finanzminister Lars Klingbeil (SPD). Der Erfolg der Regierung wird maßgeblich davon abhängen, wie die beiden sich verstehen. In den Koalitionsverhandlungen hat das ganz gut geklappt.

Die Erwartungen sind groß. Im Inland hoffen die Menschen vor allem auf die Ankurbelung der seit langem schwächelnden deutschen Wirtschaft. Im Ausland warten



Friedrich Merz nach der verlorenen ersten Abstimmung im Bundestag Foto: imago/Emmanuele Contini

die europäischen Verbündeten seit dem radikalen Kurswechsel in der US-Außenpolitik unter Präsident Donald Trump darauf, dass Deutschland als wirtschaftsstärkstes und größtes EU-Land wieder voll handlungsfähig wird – gerade mit Blick auf die Bedrohung aus Russland und die Konkurrenz aus China.

Besonders große Aufmerksamkeit wird in den ersten Tagen bekommen, was der desig-

nierte Innenminister Alexander Dobrindt (CSU) zur Eindämmung der irregulären Migration angekündigt hat. „Die ersten Entscheidungen werden nach Amtsantritt an diesem Mittwoch getroffen. Dazu werden die Grenzkontrollen hochgefahren und die Zurückweisungen gesteigert, hatte der CSU-Politiker gesagt. Ebenfalls am Mittwoch will Merz seine ersten Antrittsbesuche in den

Nachbarländern Frankreich und Polen absolvieren. Warschau ist alles andere als begeistert von den deutschen Plänen zur Kontrolle der Grenzen

Wer für das Debakel von Merz im ersten Anlauf verantwortlich war, blieb unklar. Union und SPD hatten vor der Sitzung angegeben, dass ihre Abgeordneten komplett anwesend seien, also 328. Doch mindestens 18 müssen nicht für Merz gestimmt haben, vielleicht auch mehr. Denn theoretisch könnten ja auch Oppositionspolitiker ihre Stimme für den CDU-Chef abgegeben haben.

An der SPD habe es nicht gelegen, hatten die Sozialdemokraten sofort versichert. Fraktionschef Lars Klingbeil erklärte, er habe „nicht den geringsten Hinweis, dass die SPD nicht vollständig gestanden hat“. Das deutliche Mitgliedervotum über den Koalitionsvertrag sei ein Auftrag an die Fraktion. „Und sie erfüllt diesen. Auf uns ist Verlass“, betonte der designierte Vizekanzler.

Doch sicher kann auch Klingbeil letztlich nicht sein, denn die Wahl war geheim – es lässt sich also nicht überprüfen, ob nicht doch jemand anders als angekündigt abgestimmt hat. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig (SPD), betonte: „Ich vertraue allen in der SPD-Fraktion.“ Und sie zeigte sich entsetzt. „Ich finde das, was heute passiert ist, unverantwortlich“, betonte Schwesig. Der Südtüringer CDU-Abgeordnete Christian Hirte lenkte den Abweichler-Verdacht unterdessen auf die SPD (siehe Beitrag unten).

Aus der Opposition frohlockte vor allem die AfD und forderte sofort eine Neuwahl. In zahlreichen Statements begrüßten AfD-Politiker den Warnschuss für Merz und machten vor allem dessen Weigerung zu einer Zusammenarbeit mit der AfD und die nicht eingelösten Wahlversprechen der Union dafür verantwortlich. AfD-Fraktionsgeschäftsführer Bernd Baumann appellierte an die Unions-Abgeordneten, sich dem entgegen zu stellen – vergeblich.

Linke ermöglichten zweiten Wahlgang

Um 15.15 Uhr trat das Plenum erneut zusammen. Zuvor hatten sich CDU/CSU und SPD mit der Linken und den Grünen auf einen zweiten Versuch noch am gleichen Tag verständigt. Dafür war eine Änderung der Tagesordnung nötig, die wiederum eine Zweidrittel-Mehrheit erforderte, über die Union und SPD alleine nicht verfügen. Ohne Kooperation mit der Linken wäre ein zweiter Wahlgang wohl erst am Freitag machbar gewesen. Letztlich stimmten aber auch Abgeordnete der AfD einer zweiten Runde zu. *mer/dpa*

Seite 6; Leitartikel Seite 4

„Es gibt nicht den geringsten Hinweis, dass die SPD nicht vollständig gestanden hat.“

Lars Klingbeil
SPD-Fraktionschef

Absage folgt auf Absage

MEININGEN. Heiko S. ist seit über einem Jahr Bürgergeld-Empfänger. Gern würde er wieder arbeiten. Doch all seine Bewerbungen liefen ins Leere. Er fragt sich: Liegt's am Alter?

Seite 7

Beste Bedingungen für den Nachwuchs

NEUBRUNN. Zügig voran gehen die Arbeiten am Neubau des Kindertagesstätte in Neubrunn. Im Herbst soll die Einrichtung eröffnet werden. 60 Kinder können dort betreut werden.

Seite 10

Meinung

Mehr Populäres wagen

Der Thüringen-Monitor zeigt, worauf es bei Demokratie wirklich ankommt.

Der Bauplan ist top, die Ausführung jedoch schlampig. Diese Klage des Autokäufers, der ein Montagsauto erwischte hat, lässt sich auch aus der Diagnose des aktuellen „Thüringen-Monitors“ herauslesen: Demokratie ist aus Sicht der Thüringer die beste aller Staatsformen – aber so, wie Politik momentan daher kommt, stößt sie nicht auf Zufriedenheit. Genau darauf zu schauen, woran das liegt, ist wichtig bei solch einer Studie. Wenn nämlich die Menschen den Eindruck haben, dass sich die Politik nur um die Interessen anderer Klientel kümmert, sorgt das für Verdruss. Statt Sorgen ernst zu nehmen, den Leuten nur zu erklären, dass das „bäh“ und „nazi“ sei, endet letztlich in Wahlergebnissen, wie man sie aus Thüringen kennt. Und das ist das Gegenteil von dem, was Demokratie wirklich meint. Dem Volk „aufs Maul zu schauen“, heißt, mehr Populäres zu wagen – aber nicht in der dumpfen Art des Populismus, der Schwache braucht, um sie über Verschwörungstheorien zu Schuldenböcken abzustempeln. Dass es Tendenzen auch in dieser Richtung gibt, verschweigt der Thüringen-Monitor nicht. Die Brombeer-Koalition hat sich mehr Beteiligung der Bürger auf die Fahnen geschrieben, etwa durch Bürgerräte. Ein sinnvoller Weg, der um Himmels Willen nicht zu einer Farce verkommen darf. **Seite 2**



Von
Jens Wenzel

jens.wenzel@insuedthueringen.de

Christian Hirte (CDU): Schuld am gescheiterten Wahlgang war die SPD

Das Scheitern Merz' im ersten Wahlgang ließ auch Thüringer nicht kalt. Ramelow ist „krachsauer“, die AfD'ler sehen eine verdiente Niederlage und Christian Hirte (CDU) sucht die Schuld bei der SPD.

BAD SALZUNGEN/BERLIN. Der Bad Salzunger Bundestagsabgeordnete und designierte Verkehrs-Staatssekretär Christian Hirte schiebt die Schuld am gescheiterten ersten Kanzler-Wahlgang indirekt Abweichlern in der SPD zu. „Die Unionsfraktion steht geschlossen hinter unserem Kanzlerkandidaten und zu der Verantwortung für unser Land“, sagte der CDU-Politiker am Nachmit-

tag auf Anfrage unserer Redaktion. Bei einem zweiten Wahlgang müsse die Kanzlermehrheit der Koalition zum Tragen kommen. „Die Lösung der Probleme im Land duldet keinen Aufschub und keine Taktiererei“, sagte Hirte. „Jetzt sind alle gefordert“, sagte er mit Blick auf die mindestens 18 Abweichler im Koalitionslager.

Thüringens Ex-Ministerpräsident Bodo Ramelow zeigte sich über die gescheiterte Wahl von Friedrich Merz verärgert. „Merz und Klingbeil sind gescheitert. Sie tragen die Verantwortung für dieses Chaos“, sagte der Linke-Politiker am Mittag. „Ich bin krachsauer auf die Koalition.“

CDU-Chef Friedrich Merz war am Dienstagmorgen bei der Kanzlerwahl im Bundestag im ersten Wahlgang durchgefallen. Er erhielt in geheimer Abstimmung 310 von 621 abgegebenen Stimmen und damit sechs we-

niger als die nötige Mehrheit von 316. Die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD haben zusammen 328 Sitze im Parlament.

Ramelow, der inzwischen selbst Bundestagsabgeordneter und Vizepräsident des Parlaments ist, sagte, die Linke bleibe politisch und inhaltlich bei einem Nein zu Merz, „aber der Bundestag muss nun schnell einen Kanzler wählen, das ist die Verantwortung der demokratischen Parteien“. Es sei „erbärmlich“, dass Merz von der eigenen Koalition nicht im ersten Wahlgang gewählt worden sei. Das, was heute passiert sei, zahle nur auf das Konto der AfD ein, die die Demokratie zerstören wolle.



Christian Hirte (CDU) Foto: IMAGO



Robert Teske (AfD)

Tatsächlich freuten sich die AfD-Politiker durchgängig über das Debakel im Bundestag. „Merz' Kanzlerschaft ist noch vor der Wahl gescheitert“, sagte der Südtüringer AfD-Bundestagsabgeordnete Robert Teske lächelnd in einem Video des Magazins „Compact“. Den Malus dieser Niederlage werde Friedrich Merz nun nicht mehr los, auch wenn er doch noch zum Kanzler gewählt werden sollte. Teske ist Wahlkreisabgeordnete für Suhl, Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen und Sonneberg.

Der Ilmenauer AfD-Bundestagsabgeordnete Marcus Bühl nannte Merz' Dämpfer „eine erste Quittung“ für die gebrochenen

Wahlversprechen im „Wahlverlierer-Bündnis“. „Den politischen Neuanfang gibt es nur mit der AfD“, sagte Bühl unserer Redaktion.

Thüringens AfD-Chef Björn Höcke sprach auf „X“ von einer „maximalen Demütigung Merz' – „und das, obwohl Friedrich Merz für die Gunst der SPD sämtliche Wahlversprechen über Bord geworfen hat.“ Zur Niederlage schrieb Höcke: „Leider muss man sagen: Er hat es sich redlich verdient.“

„Das ist nicht gut“, schrieb die Thüringer Bundestagsabgeordnete Katrin Göring-Eckardt auf „X“. Die Grünen-Politikerin zeigte sich besorgt über die Reaktionen vor allem aufseiten der AfD: „Auch wenn ich diesen Kanzler nicht will oder unterstütze. Kann nur alle warnen, sich über Chaos zu freuen“, so Göring-Eckardt, die in der vergangenen Legislatur – so wie Ramelow jetzt – Bundestagsvizepräsidentin war. *mer*

Das Land nimmt mehr Steuern ein

Thüringen hat für Immobilienkäufer die Grunderwerbssteuer gesenkt. Trotzdem stiegen die Steuereinnahmen insgesamt.

ERFURT. In Thüringens Landeskasse ist im vergangenen Jahr deutlich weniger Grunderwerbsteuer geflossen. Der Rückgang im Vergleich zu 2023 liege bei fast einem Fünftel auf 146 Millionen Euro, geht aus einer von Finanzministerin Katja Wolf (BSW) in Erfurt vorgelegten Bilanz der Finanzämter hervor. Neben der Flaute bei neuen Wohn- und Eigenheimprojekten sorgte auch eine Steuersenkung für geringere Einnahmen. Der Steuersatz für die Grunderwerbsteuer, die beim Immobilienkauf fällig wird, war nach einem Landtagsbeschluss auf Drängen der CDU zum 1. Januar 2024 von 6,5 Prozent auf 5,0 Prozent gesunken. Insgesamt verbuchte Thüringen im vergangenen Jahr jedoch steigende Steuereinnahmen. Das Steueraufkommen belief sich auf mehr als 8,8 Milliarden Euro. Das waren laut Finanzministerium rund 388 Millionen Euro oder 4,7 Prozent mehr als im Jahr 2023. Insgesamt seien Steuerfahnder 2024 im Freistaat zu 318 Fahndungsprüfungen ausgerückt. 143 Strafverfahren seien eingeleitet worden. Die 67 Spezialisten der Steuerfahndungsstellen hätten 25,5 Millionen Euro an Mehreinnahmen für den Staat gebracht, weil sie Steuerhinterziehung ermittelten. *sro*

Lkw-Fahrer stirbt bei Unfall auf Autobahn

NIEDERGEGBRA . Ein 58-Jähriger ist auf der Autobahn 38 mit einem Lkw auf einen Schilderwagen aufgefahren und tödlich verletzt worden. Ein Rettungswagen habe den 60 Jahre alten Fahrer des Schilderwagens schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, teilte die Polizei mit. Der Unfall passierte bei Niedergebra im Landkreis Nordhausen. Der Gesamtschaden wird auf rund 200 000 Euro geschätzt. Der Lastwagen sei aus zunächst unbekannter Ursache nahezu ungebremst auf den Schilderwagen aufgefahren, der auf der rechten Spur eine Tagesbaustelle abgesichert hatte, hieß es. Der Lkw-Fahrer sei noch an der Unfallstelle gestorben. *vit*

Angriff mit Armbrust landet vor Gericht

ARNSTADT. Mit einem Vorschlaghammer und einer Armbrust hatten sich zwei Männer in Arnstadt im vergangenen November gegenseitig bedroht: Einer von Ihnen, ein 25-Jähriger, steht nun vor Gericht. Der frühmorgendliche Streit zwischen den beiden deutschen Männern im Gartengrundstück des Tatverdächtigen endete tödlich. Der heute 25-Jährige schoss mit der Armbrust auf sein mutmaßliches Opfer und traf es zunächst ins Bein und schließlich in den Brustkorb. Der 30-Jährige verstarb noch am Tatort. Die Staatsanwaltschaft Erfurt wirft ihm Totschlag vor. Die Verhandlung vor dem Erfurter Landgericht beginnt am Mittwoch in der kommenden Woche. Nach der Tat hatte der Tatverdächtige selbst die Polizei gerufen. Er war unmittelbar danach in Untersuchungshaft genommen worden. *mse*

Mann stirbt beim Baumfällen

RÖMHILD. Ein 56-Jähriger ist bei Fällarbeiten in einem Wald nahe dem Römhilder Ortsteil Zeilfeld (Landkreis Hildburghausen) gestorben. Ein herabfallender Ast traf den Mann am Kopf, wie die Polizei mitteilte. Der Mann hatte demnach mit einem 63-Jährigen einen Baum gefällt, der sich im Fallen in der Krone eines anderen Baumes verfang. Mehrere Äste fielen zu Boden und trafen die Männer, wie es hieß. Der 56-Jährige starb laut Polizei noch vor Ort. Der 63-Jährige blieb unverletzt. *lek*

www.insüdthüringen.de

Die meistgeklickten Online-Beiträge:
→ Was ist mit den Störchen passiert?
→ Hotel-Eröffnung im Herbst?
→ Mann bei Forstarbeiten tödlich verletzt



Museumstag ermöglicht Einblicke

ERFURT. Auch beim diesjährigen internationalen Museumstag geben viele Museen (im Bild das Schiller-Haus in Rudolstadt) in Thüringen Einblicke in die Museumsarbeit vor und hinter den Kulissen. Die Gäste erwarte am 18. Mai ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Führungen und Mitmachaktionen für Familien, wie der Museumsverband Thüringen mitteilte. In vielen Einrichtungen ist der Eintritt an diesem Tag frei. Wegen Einsparungen im Kulturbereich stehe der Museumstag unter einem besonderen Stern. Mit dem Museumstag solle daran erinnert werden, „wie wichtig Museen im Leben aller Menschen sind und dass ihre unverzichtbare Arbeit nie zur Disposition stehen darf“, erklärte der Präsident des Museumsverbandes und Direktor der Altenburger Museen, Roland Krischke. *Foto:dpa/Martin Schütt*

Viele sind unzufrieden mit der Demokratie

Der aktuelle Thüringen Monitor zeigt erneut, dass viele Menschen aus Angst vor dem Abstieg mit der gelebten Demokratie in Deutschland unzufrieden sind. Aus Sicht der Leiterin der Studie hat die Politik aus diesem Befund noch nicht die abschließenden Antworten gefunden.

Von Sebastian Haak

ERFURT. Vieles von dem, was die wissenschaftliche Leiterin des Thüringen-Monitors, Marion Reiser, über die aktuellen Befunde des Thüringen-Monitors sagt, hat man in den vergangenen Jahren immer wieder gehört. Zum Beispiel, dass viele Menschen in Thüringen zwar grundsätzlich der Aussage zustimmen, dass die Demokratie „die beste aller Staatsideen ist“. Ausweislich der Daten des Thüringen-Monitors 2024 stimmen 88 Prozent der wahlberechtigten Menschen im Freistaat dieser Aussage zu. Das ist exakt der Wert, den die Macher dieser Langzeitstudie auch im vergangenen Jahr gemessen haben. Abgesehen von kleineren Schwankungen ist dieser Wert seit 2017 ziemlich konstant. Allerdings gehört es auch zu den bekannten Konstanten des Thüringen-Monitors, dass nur noch eine kleine Gruppe von Thüringern zufrieden damit ist, wie die Demokratie in der Praxis funktioniert und gelebt wird. „Lediglich 43 Prozent der Befragten zeigen sich zufrieden mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland in der

Praxis funktioniert“, heißt es in der Zusammenfassung der Studie.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zufriedenheit der Thüringer mit der gelebten Demokratie also noch weiter gesunken: 2023 waren 45 Prozent von ihnen mit der demokratischen Praxis in Deutschland zufrieden, 2022 noch 48 Prozent, 2021 – während der Corona-Pandemie – waren es hingegen 65 Prozent gewesen. Wenig überraschend, denn in Zeiten von großen Krisen versammeln sich Menschen regelmäßig hinter dem, was Staaten und Regierungen tun, weil sie glauben, so am Besten durch diese Krise zu kommen.

Keine Antworten auf Abstiegsängste

Doch gerade derlei Kontinuitäten machen den aktuellen Thüringen-Monitor – für den etwa 1800 Menschen im Land vom 2. September bis 6. Oktober 2024 repräsentativ befragt wurden – auch zu einem Dokument der gemessenen Stagnation und des vermessenen Scheiterns. Immerhin zeigt er doch, dass so ziemlich alle politisch Verantwortlichen in Bund und Land seit Jahren einigermaßen erfolglos gegen die Frustration der Menschen

mit der demokratischen Praxis im Land anzuregieren versuchen.

Getrieben, sagt Reiser nun und wie schon seit einigen Jahren, würden diese Unzufriedenheiten und eine starke, messbare Hinwendung zu populistischen Einstellungen maßgeblich von sozialen Abstiegsängsten. Die Unzufriedenheit von Menschen mit der demokratischen Praxis sei „ganz stark verknüpft mit einem Gefühl der Benachteiligung, auch mit Abstiegsängsten, also der Sorge, dass es einem in Zukunft nicht besser geht“, sagt Reiser. Dabei habe diese Angst bei vielen, die unter ihr leiden, oft keine wirkliche Basis. „Wir sehen, dass sich diese Abstiegsängste auch teilweise entkoppelt haben von der objektiven Lage“, sagt Reiser. Diejenigen, die die größten Abstiegsängste hätten, seien in der Regel nicht diejenigen, denen es auch wirklich schlecht gehe, „sondern das sind häufig diejenigen, denen es aktuell eigentlich ökonomisch, wirtschaftlich ganz gut geht, aber die Sorge haben, dass es eben zukünftig schlechter wird“.

Die politische Verantwortlichen hätten auf diese Abstiegsängste bislang jedoch noch keine wirkliche oder gar abschließende

Antwort gefunden, obwohl die Wissenschaft diesen Befund seit Jahren immer wieder erhebt, so Reiser. Wenn man sich etwa anschauet, dass sich etwa bei der Einkommensverteilung in Deutschland in den vergangenen Jahren kaum etwas verändert habe, sehe sie nicht, dass es angemessene politische Reaktion auf die Abstiegsängste vieler Menschen gebe, sagt Reiser, die an der Universität Jena eine Professur für Politikwissenschaft inne hat. „Also insofern gibt es hier sicherlich immer noch Ansatzpunkte und Bedarfe, wie man darauf reagieren kann.“

Rechtsextreme Einstellungen

Im Thüringen-Monitor wurden auch rechtsextreme, ethnozentristische und neo-nationalsozialistische Einstellungen abgefragt. Der Studie zufolge zeigten 20 Prozent der Befragten rechtsextreme Einstellungen. Neo-nationalsozialistische Einstellungsmuster seien mit 7 Prozent erneut etwas weiter verbreitet als in den drei Jahren zuvor. Dazu gehören etwa den Nationalsozialismus verharmlosende, sozialdarwinistische, antisemitische und diktaturbefürwortende Einstellungen.

In Thüringen beginnt die Erdbeer-Ernte

ditionell in Gebesee im Kreis Sömmerda erfolgte – verwies Agrarstaatssekretär Marcus Malsch auf die Probleme der Anbaubetriebe. Diese reichten von gestiegenen Produktionskosten bis zu einer verschärften Konkurrenz innerhalb Europas: „Trotz deutlicher Produktionsrückgänge in den vergangenen Jahren ist die Erdbeere immer noch ein Flaggschiff im Thüringer Obst- und Gemüseanbau“, sagte er.

„Bei einem Produkt, das nur händisch geerntet werden kann, ist der steigende Mindestlohn natürlich eine enorme Herausforderung“, sagte Malsch. Die Betriebe würden teilweise mit intensiveren Produktionsverfahren oder einem verlängerten Angebots-

zeitraum durch Anbau unter Folie reagieren. Regionale Produkte verdienten die Wertschätzung der Verbraucher, hätten aber auch ihren Preis, so der Staatssekretär.

Laut Thüringer Agrarministerium ging die Anbaufläche der süßen Früchte in Deutschland seit dem Jahr 2015 zurück. In Thüringen sei in diesem Zeitraum die Erntemenge von Freilanderdbeeren um 62 Prozent gesunken. Im geschützten Anbau, vor allem unter Folie oder in Gewächshäusern, sei die Produktion ausgeweitet worden – das habe den Rückgang insgesamt aber nicht ausgeglichen.

Zu den größten Produzenten gehört der Erdbeerhof Gebesee mit Erdbeeranbau im

Freiland und in Folientunneln. Für die Ernte würden in der diesjährigen Saison rund 90 Vollzeitarbeitskräfte benötigt. Die Vermarktung der Früchte erfolge über den Lebensmittelhandel sowie über Verkaufsstände und Hofläden.

Der Landesregierung gehe es darum, die Landwirtschaft zu entlasten, erklärte Malsch. „Maßnahmen wie der Bürokratierminderer, die Freiwilligkeit beim Flächenregister oder der Pakt für Wachstum und Arbeitsplätze sollen auf mittlere Sicht auch die landwirtschaftlichen Betriebe von bürokratischem Ballast befreien und Ressourcen für Kostensenkungen und Investitionen freisetzen.“ *sro*

Tischner will Vorgaben zur Lehrerausbildung machen

Thüringen leidet unter Lehrermangel. Bildungsminister Christian Tischner will schon bei der Lehrerausbildung ansetzen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Von Stefan Hantzschmann

ERFURT. Thüringens Bildungsminister Christian Tischner will mit den Hochschulen neue Zielvorgaben bei der Lehrerausbildung verhandeln.

„Das wird in den nächsten Rahmenvereinbarungen, den Ziel- und Leistungsvereinbarungen schon eine größere Rolle spielen – wie wir als Staat selber auch unseren Nach-

wuchs qualifizieren“, sagte der CDU-Politiker in Erfurt. Hintergrund sind die laufenden Verhandlungen des Landes mit den Thüringer Hochschulen über deren Finanzierung. Ein sogenannter Rahmenvertrag regelt üblicherweise für eine Zeitspanne von fünf Jahren, mit wie viel Geld die Hochschulen vom Land rechnen können.

Außerdem gibt es sogenannte Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit jeder einzelnen Hochschule. „Da werden wir bei den lehrerbildenden Hochschulen deutlicher formulieren, was wir von ihnen erwarten“, sagte Tischner. Er verwies auf das Nachbarbundesland Sachsen, wo es solche Vorgaben schon seit Jahren gebe. Denkbar seien auch ein Grundbudget und ein Erfolgsbudget. „Je nachdem, wie erfolgreich eine Universität ist, desto mehr Geld bekommt sie dann“, sagte Tischner.



Bildungsminister Tischner im Landtag. *Foto: Imago/Jacob Schröter*

Bereits jetzt sei ein Teil des Budgets der Hochschulen an Erfolgsquoten gebunden, sagte Kai-Uwe Sattler, Vorsitzender der Lan-

despräsidentenkonferenz der Thüringer Hochschulen. Er sei kein Fan dieses Modells. „Das ist ja kein Bonus, den wir obendrauf bekommen. Sondern wir mussten im Prinzip in der Vergangenheit, wenn wir den Eindruck hatten, dass wir bestimmte Ziele nicht erreichen, Rückstellungen bilden, damit wir das Geld zurückzahlen können“, so Sattler. So entstehe bei den Hochschulen ein finanzielles Risiko.

Dass es noch in diesem Jahr zu einer neuen Rahmenvereinbarung kommt, hält der Präsident der TU Ilmenau für mindestens ambitioniert. Derzeit gebe es keine Gespräche. Wie schnell es weitergehe, könne nur das Bildungsministerium entscheiden. „Aber da wir schon im Mai sind, ist es sportlich. Es ist schon durchaus machbar, aber dann müsste man jetzt schnell auf den Weg kommen.“

Nase voll von „Bananen-Software“



Landwirte protestieren im vergangenen Jahr vor dem Landtag in Erfurt gegen die zunehmende Bürokratie.

Foto: picture alliance/dpa

Bei Thüringens Landwirten macht sich Ernüchterung breit. Beim Bürokratieabbau habe sich null Komma nichts bewegt, sagen sie. Die Agrarverwaltung sitze fest im Sattel und mache weiter ihr Ding. Auch von Arroganz ist die Rede.

Von Birgitt Schunk

MEININGEN/ERFURT. Die Landwirte sind sauer. Daran hat sich auch nach der jüngsten Anhörung im Petitionsausschuss des Thüringer Landtags nichts geändert. Hier ging es um das sogenannte Flächenregister, gegen das die Bauern Sturm laufen, weil es aus deren Sicht ein Bürokratie-Monster sondergleichen ist. „Die Landwirte wollen es nicht, weil es nutzlos ist und nicht funktioniert – es verschlingt außerdem Millionen und die Agrarverwaltung kann nicht plausibel begründen, warum das Flächenregister notwendig ist“, sagt Astrid Hatzel, die Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Schmalkalden-Schwallungen.



Astrid Hatzel.

Der Thüringer Bauernverband hatte deshalb eine Petition auf den Weg gebracht hat. Hier wurde gefordert, diese Software-Anwendung erst dann als Pflicht einzuführen, wenn alles funktioniert. „Die Landesregierung hat das Flächenregister tatsächlich ausgesetzt und uns Freiwilligkeit zuge-

schert, doch darauf können wir uns nicht verlassen“, sagt die Agrarchefin. „Wer legt schließlich fest, wann es funktioniert? Viel zu oft sind uns Landwirten schon Programme aufs Auge gedrückt worden, die laut Agrarverwaltung gut funktionieren. In der Praxis aber taugten sie dann nichts und waren voller Fehler – die Betriebe mussten das immer wieder ausbaden.“

Von einer „Bananen-Software“ spricht auch Martin Berk von der Pflege-Agrar-Genossenschaft Bettenhausen in einem Video des Thüringer Bauernverbandes, das durch die sozialen Medien geht. „Die reift beim Kunden“, sagte er und ist es ebenso leid, dass die Landwirte stets die Versuchskaninchen sind.

Stein des Anstoßes beim sogenannten Flächenregister ist ein zusätzlicher Aufwand, der auf die Bauern zurollt. Alle Arbeitsgänge auf Grünland und Acker, die die Betriebe ohnehin seit Jahren bereits in ihrer eigenen Schlagkartei festhalten, sollen nun auch noch zusätzlich in ein Software-Programm des Freistaates eingegeben werden. Doppelte Arbeit also ohne Nutzen, sagen die Bauern. Doppelangaben deshalb, weil die betrieblichen Daten in das neue System des Landes nicht übertragen werden können, da Schnittstellen fehlen.

Also muss alles noch einmal gemacht werden. „Und daran wird sich bestimmt auch nichts ändern“, vermutet Matthias Friedrich, der Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Reichenhausen. „Wir brauchen nicht damit zu rechnen, dass hier wirklich nachgearbeitet wird für die paar Thüringer Betriebe. Das würde wieder Unsummen verschlingen. Und das Schlimme ist, dass jeder sein eigenes Süppchen kocht und es keine deutschlandweite Regelung gibt.“

Die Landwirte haben schließlich längst ausgemacht, dass es in anderen Bundesländern besser läuft und die Europäische Union dieses Flächenregister in dieser Form überhaupt nicht fordert. „Wir erwarten ganz einfach von der neuen Landesregierung, dass sie diese Frage eindeutig klärt und sich nicht ständig von der Agrarverwaltung erzählen lässt, warum etwas nicht geht“, sagt auch Johannes Schmidt, der Geschäftsführer der Agrargesellschaft Herpf. Einen Hauptgrund dafür, dass Veränderungen gar nicht oder nur zäh ins Laufen kämen, sieht er in der „Trägheit der ministeriellen Ebene, die von allen unterschätzt wird“. Der neuen Landesregierung wolle man von vornherein nicht den Willen absprechen, Bürokratie abbauen zu wollen. „Doch an der Umsetzung hapert’s.“



Matthias Friedrich.

Viel zu fest gefahren seien die Strukturen. Zahlreiche Minister und Staatssekretäre seien gekommen und gegangen in den zurückliegenden Jahren – doch geändert habe sich nichts am Bürokratie-Aufbau. Die Agrarverwaltung sitze fest im Sattel und könne weiter ihr Ding machen.

Genauso gesehen wird auch die Arbeitsgruppe „Bürokratieabbau“, in der der Bauernverband mitarbeitet. „Wir haben hier viel eingebracht an Vorschlägen – bewegt hat sich bis jetzt null Komma nichts“, sagt Agrarchefin Astrid Hatzel, die beim Bauernverband zudem die Landesvorsitzende der Interessengemeinschaft Benachteiligte Gebiete ist. So hatte man unter anderem gefordert, dass Agrarbetriebe nicht mehr ihre Pachtverträge beim Thüringer Landesamt

für Landwirtschaft und Ländlichen Raum einreichen müssen. „Das kostet uns und die Ämter Zeit und Geld und bringt nichts.“ Alleine in ihrem Betrieb habe man es mindestens mit 4000 Landeigentümern zu tun. „Da kann man mal hochrechnen, was da so landesweit an Aufwand zusammen kommt – für nichts. Bayern hat diesen Unsinn abgeschafft – es geht also.“ Doch in Thüringen bewege sich nichts. „Es wäre ein Anfang gewesen, ein kleines Häppchen, um als Landesregierung zu signalisieren: Wir haben es verstanden, wir wollen etwas ändern. Doch Fehlanzeige! Die Agrarverwaltung sagt, wo es lang geht. Hier steckt schon einiges an Arroganz dahinter.“

Im April gab es die Anhörung zum Flächenregister in Erfurt, die von Protesten der Landwirte begleitet wurde. Immerhin rund 3000 Unterschriften hatte der Bauernverband gesammelt und die Landtagspetition auf den Weg gebracht.



Martin Berk.

Fotos (3): Birgitt Schunk

„Dass wir diesen Schritt gemeinsam gegangen sind, war ein Erfolg für uns“, sagte Astrid Hatzel, die Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Schmalkalden-Schwallungen. Die Anhörung habe große Aufmerksamkeit erfahren – auch viele Landtagsabgeordnete seien da gewesen. Doch das alles bringe nichts, wenn nur geredet werde. Inzwischen sind viele Landwirte überzeugt, dass die Forderung nach Aussetzen des Flächenregisters nicht weit genug ging. „Wir brauchen diesen bürokratischen Aufwand generell nicht“, sagt Hatzel. „Das Flächenregister muss wie so vieles andere auch ganz einfach weg.“

Ifo: US-Zölle trüben Stimmung im Osten

Ostdeutsche Unternehmen blicken wieder negativer auf ihre Lage. Für die schlechte Laune macht das Ifo Institut zwei Gründe aus.

Von André Jahnke

DRESDEN. Die US-Zölle und enttäuschte Erwartungen der neuen Bundesregierung sorgen bei den ostdeutschen Unternehmen für schlechte Stimmung. Der Geschäftsklimaindex für die regionale Wirtschaft sank im April im Vergleich zum Vormonat um 1,5 Punkte auf 86,5 Zähler, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut Ifo in Dresden mitteilte. Außer im Baugewerbe verschlechterten sich in allen Bereichen die Erwartungen.

Die Gründe für die schlechte Stimmung der ostdeutschen Unternehmen seien vielfältig, sagte der stellvertretende Leiter der Ifo-Niederlassung Dresden, Joachim Ragnitz, auf Anfrage. „Neben den erhobenen Zöllen der USA auf zahlreiche Produkte hat aber auch die Enttäuschung nach den Ankündigungen der neuen Bundesregierung für Ernüchterung gesorgt.“

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima demnach deutlich verschlechtert. Zwar verbesserten die Unternehmen ihre Einschätzung der aktuellen Lage geringfügig, zugleich blickten sie aber erheblich pessimistischer in die Zukunft als im Vormonat.

Auch in der Dienstleistungsbranche trübte sich die Stimmung deutlich ein. Hier wurde die derzeitige Geschäftslage spürbar schlechter eingeschätzt, und die Unternehmen beurteilten die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate etwas ungünstiger. Im Handel zeigte sich ein ähnliches Bild, lediglich der Einzelhandel schaut der zukünftigen Geschäftsentwicklung etwas optimistischer entgegen als im Vormonat.

Dagegen hat sich das Geschäftsklima im ostdeutschen Bauhauptgewerbe etwas verbessert. Die befragten Bauunternehmen gaben an, dass sich ihre Geschäftslage zwar



Die Bauwirtschaft ist als einzige Branche etwas optimistischer.

Foto: picture alliance/dpa

leicht verschlechtert habe, die Erwartungen an den zukünftigen Geschäftsverlauf seien aber etwas positiver.

Das Ifo-Geschäftsklima Ostdeutschland basiert auf etwa 1700 Meldungen von Unternehmen. Dazu wird jeden Monat nach der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden sechs Monate gefragt, jedoch nicht nach den genauen Gründen dafür.

Sachsens Staatsweingut pflanzt Jungreben neuer Sorten

Mit Innovation passen sich Sachsens Winzer den Folgen des Klimawandels im Elbtal an. 2024 sorgten heftige Spätfröste für enorme Schäden im Weinberg. Nun machen alternative Rebsorten Hoffnung.

Von Simona Block

WEINBÖHLA. Das Sächsische Staatsweingut Schloss Wackerbarth testet zwei pilzresistente Rebsorten im hiesigen Klima. Auf einem 1,4 Hektar großen Weinberg in Weinböhla setzte Anfang der Woche eine GPS-gesteuerte Pflanzmaschine 4000 Blütenmuskateller- sowie 1500 Merlot Khorus-Jungreben zielgenau in den Boden – innerhalb weniger Stunden. Die Winzer wollen damit auch ihr Potenzial für den künftigen Weinbau im Elbtal ermitteln.

Blütenmuskateller, eine Kreuzung aus den Sorten Severnyj und Muscat Blanc, entstand 1947 und wird bereits unter anderem

in Österreich angebaut, sagte Wackerbarth-Sprecher Martin Junge. Er treibe spät aus und sei weniger anfällig für Spätfröste. Auch die Neuzüchtung Merlot Khorus sei sehr widerstandsfähig gegen Frost und vereinzelt im Tessin in der Schweiz im Anbau.

Bis die ersten Trauben aus Weinböhla verarbeitet werden können, braucht es laut Junge noch Geduld. In den drei ersten Jahren geht es darum, dass sich kräftige und gesunde Rebstöcke entwickeln. „Das ist die Grundlage dafür, dass die Reben über Jahrzehnte den gewünschten Ertrag und die hohe Qualität liefern.“ Voraussichtlich im Herbst 2029 könnten die ersten roten und weißen Trauben geerntet werden.



Winzer pflanzen Rebstöcke der Neuzüchtungen „Blütenmuskateller“ und „Merlot Khorus“ auf einem Weinberg von Schloss Wackerbarth.

Foto: Sebastian Kahnert/dpa

Wegen der Wetterkapriolen verloren die sächsischen Winzer im vergangenen Jahr rund 80 Prozent ihres normalerweise üblichen Ertrags. Spätfröste im April hinterlie-

ßen im sächsischen Elbtal schwere Schäden, der zweite Austrieb der Reben konnte das nur zu einem sehr geringen Teil ausgleichen. Die Weingüter mussten zudem deutlich

mehr in die Bewirtschaftung ihrer Weinberge investieren.

Angeichts der derzeit noch möglichen Minusgrade hat Wackerbarth laut Mitteilung Weinbergsfeuer in frostgefährdeten Lagen vorbereitet. Bei Bedarf sollen auf insgesamt 28 Hektar mehrere kleine Feuer entzündet und so über 100 000 Rebstöcke geschützt werden. Seit Ende April treiben die Reben im Elbtal aus. Spätfröste bedrohen vor allem jungen Triebe, die durch die plötzliche Kälte absterben können. Gefährdet sind vor allem Junganlagen und Weinberge, auf denen die Kälte nicht abfließen kann.

Grund zur Panik besteht laut Junge nicht. „Die Situation ist nicht vergleichbar mit 2024, mit Minusgraden über Stunden und Frost, der sich von oben herabsenkte. Aber wir müssen trotzdem etwas tun, um Verluste zu vermeiden.“ In der Vergangenheit sei das mit dem Einsatz von Frostkerzen und Rauch sehr erfolgreich gelungen.

Leitartikel

Nichts gewonnen, viel verloren

Wer auch immer Friedrich Merz nicht im ersten Wahlgang gewählt hat – nicht nur der Zeitpunkt war falsch. Das Signal, das Deutschland aussendet, ist verheerend.

Das ist nicht nur ein schlechtes Omen für Friedrich Merz und die Regierung, die er anführen soll – es ist ein Tiefpunkt für den bundesdeutschen Parlamentarismus. Und ein Menetekel für Merzens Kanzlerschaft. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist ein Kanzlerkandidat, der sich nach Koalitionsverhandlungen auf eine ausreichende Mehrheit im Bundestag stützen kann, nicht im ersten Wahlgang gewählt worden. Sogar von einer Staatskrise sprechen manche Kommentatoren. Soweit muss man nicht gehen. Eine deutsche Bundesregierung ist auch handlungsfähig, wenn sie nur geschäftsführend im Amt ist. Eine politische Krise ist es allerdings allemal, die mit der Nicht-Wahl von Friedrich Merz entstanden war. Aus mehreren Gründen.

Der erste, und der sollte nicht gering geschätzt werden – mit Deutschland verbindet man in Europa und auch in der Welt noch immer: politische Stabilität. Wahlen laufen hier ordnungsgemäß ab (jedenfalls außerhalb der Hauptstadt Berlin), Koalitionsverhandlungen finden in akzeptablen Zeiträumen statt, Regierungswechsel verlaufen gesittet und mit der nötigen und vielbeschworenen staatspolitischen Verantwortung. Bis zum gestrigen Tag war das so.

Nun wird auch Deutschland im Ausland zu den Staaten gezählt werden, die keine hundertprozentig sicheren Kantonisten beim Übergang von einer Regierung zur anderen sind. Von einem Chaosstaat zu sprechen, wäre zwar weit übertrieben. Doch in einer Phase großer weltpolitischer Spannungen, eines laufenden Angriffskrieges auf europäischem Boden, eines US-Präsidenten, der Disruption und Sprunghaftigkeit als strategische Mittel einsetzt, und dringend nötiger Beschlüsse einer neuen Bundesregierung und eines neuen Bundestags, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist



Von Stephan Sohr

es fatal, wenn Politikerinnen und Politiker die Wahl eines Bundeskanzlers mit einem Pokerspiel verwechseln. Denn zu gewinnen gibt es hier nichts. Außer für die Systemsprenger von der AfD. Zu verlieren aber sehr viel. Vertrauen zum Beispiel. Gerade in der Politik eine Währung, die oft missbraucht wird, aber ihr eigentliches Kapital ist. Diejenigen in den Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD, die es gestern nicht übers Herz brachten, Merz im ersten Wahlgang zum Kanzler zu wählen, haben sich also nicht nur einen denkbar schlechten Zeitpunkt ausgesucht; sondern sträflich unterschätzt, welches Signal damit nach außen und ins Land hinaus gesendet wird.

Denn der begründete Eindruck, der dadurch nicht nur in Deutschland entstand, ist: Es gibt in diesem Bundestag eine kritische Masse von Abgeordneten, die nicht hinter dieser schwarz-roten Koalition steht. Und nicht hinter einem Bundeskanzler Friedrich Merz. Bei der Union kommen dafür gusseiserne Ordnungspolitiker infrage, die das schuldenfinanzierte dreistellige Milliardensondervermögen für die öffentliche Infrastruktur als Bruch mit den eigenen finanzpolitischen Grundsätzen sehen. Das ist zwar nicht falsch. Falsch ist es aber, deshalb die einzige stabile Regierungsoption aufs Spiel zu setzen, die man als Union hat. Auch sozialrevolutionär motivierte Jungsozialisten kämen als Merz-Verweigerer in Betracht. Weil sie die Verschärfungen in der Migrations- und Sozialpolitik für falsch halten. Und in Merz einen alten, weißen Mann sehen, mithin also einen gesellschaftspolitischen Dinosaurier.

Dieser Tag wird der neuen Koalition und dem neuen Kanzler noch lange nachhängen. Umso verlässlicher und stringenter muss die Regierungsarbeit werden.

stephan.sohr@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Verdientes Gehaltsplus

Beschäftigte im Gesundheitswesen und in der Pflege können sich über deutliche Lohnzuwächse freuen.

Es ist nur gerecht, dass die Gehälter in Gesundheits- und Pflegeberufen zu- letzt stärker gestiegen sind als in anderen Branchen. Lange waren sie der allgemeinen Lohnentwicklung hinterhergehinkt. Dabei ist die Arbeit mit Kranken und Pflegebedürftigen oft belastend und mit viel Verantwortung verbunden. Das Lohnplus folgt auch volkswirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten: Eine Branche, die stark vom Fachkräftemangel betroffen ist, muss notgedrungen höhere Löhne zahlen, um qualifizierte Leute anzulocken.

Die für die Beschäftigten erfreuliche Entwicklung hat aber eine Kehrseite. Höhere Gehälter führen zu steigenden Personalkosten und werden so zu einer zusätzlichen Belastung für die Sozialkassen, die ohnehin



Von Werner Ludwig

unter enormem Druck stehen. Damit steigt der Reformbedarf in der Kranken- und Pflegeversicherung. Zum einen muss die Finanzierung auf eine breitere Basis gestellt werden. Denkbar wäre eine Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen oder die Berücksichtigung weiterer Einkommensarten. Sozial gerechter wäre indes eine stärkere Steuerfinanzierung, die breitere Schultern stärker belastet. Bislang zahlen Geringverdiener prozentual mehr als Gutverdiener.

Es wäre aber falsch, nur mehr Geld ins System zu pumpen. Genauso wichtig sind Reformen, die für mehr Effizienz sorgen – etwa eine bessere Steuerung von Patienten oder eine engere Verzahnung des ambulanten Sektors mit den Krankenhäusern.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Der Paukenschlag



Wer mit Interrail reist, erhält viele neue Einblicke.

Foto: imago

Günstig per Zug durch Europa

Mit den Bahn-Pauschaltickets „Interrail“ lassen sich 33 Länder in Europa umweltschonend erkunden. Auch immer mehr Ältere und Senioren wagen eine Kreuzfahrt auf Schienen. Das zeigen die neuen Zahlen.

Von Thomas Wüpper

BERLIN. Es sollte eine einmalige Werbeaktion sein. Im Frühjahr 1972 bekamen Jugendliche erstmals das befristete Angebot, zum günstigen Pauschalpreis einen Monat lang mit der Bahn in anderen Ländern Europas unterwegs zu sein. Der Interrail-Pass wurde schnell ein Erfolg, später für jede Altersgruppe angeboten und so zum Dauerbrenner. Viele Millionen Reiselustige sind mit den Pässen inzwischen auf Tour gegangen, darunter immer mehr Familien mit Kindern und Senioren. Interrail ist Vorbild für zahlreiche Pauschalangebote wie das Deutschlandticket.

Auch Bahnchef Richard Lutz erinnert sich gerne an eigene Touren in jungen Jahren. Man kehre „mit übervollem Herzen heim“, schwärmte der Chef der Deutschen Bahn AG zum 50-jährigen Interrail-Jubiläum vor drei Jahren. Das Ticket sei „eine der besten Ideen Europas“, stehe für besondere Erlebnisse, verbinde Menschen und Kulturen. Und auch der Wunsch nach aktivem Klimaschutz motiviere Reisende, die Bahn zu nutzen. Besonders in Deutschland: Die Bundesbürger kaufen die meisten Interrail-Pässe, gefolgt von den Briten, Schweizern, Holländern und Schweden.

Mehr als 30000 erreichbare Ziele

Interrail ist empfehlenswert für alle, die Europa umweltschonend auf der Schiene erkunden wollen. Die unterschiedlichen Pauschaltickets zum Festpreis, Globalpass genannt, gelten zeitlich begrenzt in 33 Ländern vom Nordkap bis Sizilien, von Lissabon bis zum Bosphorus. Anders als noch in den ersten Jahrzehnten zu Zeiten des Eisernen Vorhangs kann man heute auf teils hochmodernen Schienennetzen grenzenlos, flexibel und schnell die schönsten Städte und Regio-

nen erkunden. Mehr als 30000 Ziele sind erreichbar. Voriges Jahr am beliebtesten: Berlin, Wien, Hamburg, Mailand und Zürich.

Inzwischen nutzen jedes Jahr mehr als eine Million Reisende die Angebote. Voriges Jahr wurden europaweit 746000 Interrail-Pässe an Europäer verkauft. Das sind zwar 51000 weniger als 2023. Doch damals sorgte das Ende der Pandemie-Beschränkungen für einen Boom und ein Wachstum von 25 Prozent. Bei der Eurail B.V. ist man daher mit dem Ergebnis auf weiter hohem Niveau zufrieden. Das holländische Unternehmen in Utrecht organisiert die Vermarktung des Interrail-Angebots.

Verkauft wurden voriges Jahr zudem 403000 Eurail-Pässe, die für Kunden mit Wohnsitz außerhalb Europas erhältlich sind, um den Kontinent mit der Bahn bequem zu bereisen. So entstand einst das erste Angebot: Schon 1959 gab es den ersten Eurail-Pass, der US-Amerikanern ermöglichte, mit einem Pauschalticket in zunächst 13 Ländern die Züge zu nutzen, ohne sich durch den Tarifiedschungel der vielen nationalen Bahnen quälen zu müssen. Erst 13 Jahre später folgte Interrail, zunächst begrenzt auf junge Europäer bis 21 Jahre und einen einzigen Pass für 21 Länder.

Das Interrail-Angebot wurde seither vielfach erweitert. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurden die Länder Osteuropas einfacher erreichbar, später kamen Länder- und Zonenpässe dazu und die Altersgrenze fiel weg. Für Senioren und Jugendliche gibt es die Tickets günstiger und schon seit 2007 können die Angebote einfach online gebucht werden.

Eine gemeinsame Webseite aller beteiligten Bahnen ist inzwischen der wichtigste Vertriebskanal und seit Herbst 2020 gibt es auch ein bequemes Handy-Ticket, den Mobile Pass. Voriges Jahr waren bereits 88 Prozent

der Interrail-Nutzer und sogar 98 Prozent der Eurail-Reisenden damit unterwegs.

Manche Züge nur mit Zuschlägen

Die Branche hofft, mit den praktischen Handy-Pässen und verbesserten internationalen Zugverbindungen auch möglichst viele Globetrotter, die lieber per Billigflieger klimaschädlich in alle Welt jetten, wieder mehr für nachhaltigeres Reisen auf der Schiene begeistern zu können. Nacht- und Hochgeschwindigkeitszüge kann man mit Interrail ebenfalls nutzen, allerdings muss vorher teils noch umständlich reserviert und meist zugezahlt werden. Die Kontingente sind zudem begrenzt.

Wer sich Zuschläge sparen will, nutzt Fern- und Regionalzüge ohne oder mit geringerem Zuschlag. Anders als früher müssen Interrailer für die beste Route nicht mehr dicke Kursbücher und komplizierte Fahrpläne studieren, sondern können mit Smartphone-Apps komfortabel die nächste Reise auch sehr kurzfristig planen und buchen. Wer den „Rail Planner“ auf sein Smartphone lädt, kann damit Verbindungen und Fahrzeiten checken, Sitze reservieren, gute Tipps mit anderen Reisenden austauschen und Rabatte bei Fähren oder Hotels bekommen.

Das kommt auch bei Familien mit Kindern sowie Senioren offenbar gut an. Während allein voriges Jahr der Anteil der jungen Leute bis 27 bei Interrail-Pässen deutlich auf noch 52 Prozent gesunken ist, wagen dafür immer mehr Best-Ager eine Kreuzfahrt auf Schienen statt auf dem Schiff, voriges Jahr stieg der Anteil der Senioren von 10 auf 14 Prozent. Denn für eine längere Auszeit und rüstige Rentner sind die Pauschalangebote besonders interessant.

Im Schnitt sind Interrailer knapp 2800 Kilometer in Europa mit ihrem Pass unterwegs und nutzen elf Züge.

Kardinal Woelki muss nicht vor Gericht

KÖLN. Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki kommt nicht wegen Meineids vor Gericht. Die Ermittlungen gegen ihn würden eingestellt, teilte die Staatsanwaltschaft Köln mit. Allerdings muss Woelki 26000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zahlen. Die Staatsanwaltschaft hatte zweieinhalb Jahre gegen Woelki ermittelt. Im Kern ging es um die Frage, zu welchem Zeitpunkt der Erzbischof über Missbrauchsvorfälle gegen Priester Bescheid wusste.

Die Ermittlungen haben ergeben, dass Woelki durchaus falsche Angaben gemacht hat. Dies habe er aber nicht mit Vorsatz, sondern fahrlässig getan, so die Staatsanwaltschaft. Maßgeblich für die Entscheidung, keine Anklage gegen Woelki zu erheben, war nach Angaben der Staatsanwaltschaft, dass der 68 Jahre alte Geistliche bislang „strafrechtlich nicht in Erscheinung getreten“ sei. Mit dem Ermittlungsverfahren seien für ihn zudem besondere Belastungen verbunden gewesen. Im Zuge der Ermittlungen war 2023 sein Wohnsitz durchsucht worden. dpa

Weg für Ermittlungen gegen AfD-Politiker Bystron ist frei

Die EU-Parlamentarier haben die Immunität des AfD-Abgeordneten nach dessen Wechsel in das Europäische Parlament aufgehoben.

Von Marek Majewsky

BRÜSSEL. Eine Mehrheit des Europaparlaments hat sich in Straßburg für die Aufhebung der Immunität des AfD-Politikers Petr Bystron ausgesprochen. Die Ermittlungen gegen den Abgeordneten wegen des Verdachts der Geldwäsche und Bestechlichkeit können nun fortgesetzt werden.

Der Parlamentarier wird beschuldigt, vom Betreiber des prorrussischen Portals „Voice of Europe“ Geld erhalten zu haben. Dafür soll er in seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter in Berlin im Sinne Russlands agiert haben. Darüber hinaus wird Bystron Steuerhinterziehung „in mindestens fünf Fällen“ und Betrug „in mindestens sechs Fällen“ vorgeworfen, wie aus einem Bericht

des Rechtsausschusses des EU-Parlaments hervorgeht.

Immunität schon mal aufgehoben

Bystron selbst bezeichnete die Vorwürfe gegen ihn nach dem Beschluss als konstruiert und haltlos. Das Verfahren gegen ihn sei „Justizterror“ und politisch motiviert, sagte er. Das Portal „Voice of Europe“ steht im Verdacht, Geld an europäische Politiker gezahlt und prorrussische Propaganda verbreitet zu haben. Vor rund einem Jahr wurde für die Plattform ein Sendeversbot in der EU beschlossen.

Der Bundestag hatte Bystrons Immunität bereits vergangenes Jahr aufgehoben. In der Folge wurden mehrere Durchsuchungsaktionen durchgeführt.

NORMA® DER grüne CLOU

zum Muttertag am 11. Mai ab Mittwoch 7. Mai

Phalaenopsis Multiflora

- Mit 2 Rispen und zahlreichen Blüten
- Höhe ca. 40–55 cm
- Im 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

in Keksdose

9,99*



Höhe ca. 40–55 cm



Longlife Rosen Arrangement

- Glaslocke in den Farben z. B.: schwarz oder natur
- Keramik in Tropfenform in den Farben z. B.: schwarz oder weiß
- Rosen in den Farben z. B.: Ferrari rot, Cerise pink
- Ein besonderes Geschenk, das lange Freude bereitet
- In liebevoller Handarbeit aus echten, anspruchsvoll veredelten Rosen angefertigt je Arrangement

NEU

9,99*



Hält frisch für ca. 2 Jahre

Stammrosen

- In den Farben z. B.: rot, rosa, gelb oder weiß
- Höhe ca. 80 cm inkl. 17-cm-Kulturtopf je Pflanze

9,99*



(ohne Übertopf)

Topfrosen mit Potcover

- In den Blütenfarben z. B.: rosa oder rot • Höhe ca. 30 cm inkl. 10,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

3,99*



Phalaenopsis „Royal Mix“

- inkl. Keramiktopf in neutraler Farbe
- Mit 2 Rispen
- In den Blütenfarben z. B.: blau, lila oder blau/rosa
- Höhe ca. 55–70 cm inkl. 13-cm-Keramik-Übertopf je Pflanze

14,99*



Mini-Campanula oder Mini-Rosen im Keramikübertopf

- Campanula in den Blütenfarben blau, Rosen in den Blütenfarben rot oder rosa
- Höhe ca. 15–20 cm inkl. 7-cm-Keramik-Übertopf je Pflanze

2,99*



Cymbidium mit 2 Blüten, im Cognac-Glas

- In verschiedenen Blütenfarben • Dekoriert mit Wasserperlen, Konifere, gefärbtem Granulat, Floristtute mit Clip-Blume und Herzstecker
- Im Geschenkkarton
- Höhe ca. 25 cm inkl. Glas
- Blütendurchmesser ca. 8–9 cm je Glas

8,99*



Bepflanzte Keramikschale

- 3 Pflanzen liebevoll arrangiert in Keramikschale und mit dekorativem Herzstecker • Bepflanzungen: z. B. Kalanchoe weiß, rosa/pink oder rot blühend, Chamadorea und Hedera
- Schalendurchmesser ca. 18,5 cm je bepflanzte Schale

7,99*



mit dekorativem Herzstecker

Orchideengesteck mit Herzstecker

- Mit 3 Blüten
- Inkl. dekorativem Zinkübertopf mit verschiedenen Muttertagsmotiven
- Höhe ca. 30–35 cm inkl. Zinkübertopf je Gesteck

4,99*



Mini-Flamingoblume in Herzerkeramik

- z. B. in den Blütenfarben rot, rosa oder weiß
- Höhe ca. 20–28 cm inkl. 7-cm-Kulturtopf im 9-cm-Herzkeramik-Übertopf
- z. B.: in den Farben rot, rosa oder weiß je Pflanze

5,59*



in Herzerkeramik

Calla zum Muttertag in Keramik oder Zinktasche

- In den Blütenfarben z. B.: rosa oder dunkelrosa
- Mit attraktiver Dekoration
- Höhe ca. 35–45 cm inkl. 13-cm-Zinktasche oder -Keramik-Übertopf in den Farben rosa oder pastellgrün je Pflanze

7,99*



Lavendel „Angustifolia“

- Winterhart • Blau-lila blühend • Höhe ca. 10–15 cm inkl. Tray je 6er-Tray

3,39* 6er-Tray

Kindergemüse „Hits für Kids“

- In den Sorten z. B.: Bonbontomate rot oder gelb, Zuckerpaprika oder Babygurke
- Höhe ca. 20–30 cm inkl. 10,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,69*

Mediterrane Pflanzen in der Dekoschachtel

- In den Sorten z. B.: Calamondine, Feige, Zitrone oder Kumquat • Höhe ca. 25–38 cm inkl. 9-cm-Kulturtopf je Pflanze

2,99*

Trio Erdbeer-Besonderheiten winterhart

- In den Sorten: Bramberry, Sommerliert oder Waldfruchtstar • Höhe ca. 25 cm inkl. 12,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

3,29*

Geranie „Lollipop“ oder „Rosalinda“

- In den Sorten z. B.: Geranien Lollipop halb-hängend oder Geranien Rosalinda stehend
- In versch. Blütenfarben
- Höhe ca. 20–25 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,99*

Johannisbeer-Stamm

- In den Sorten z. B.: Johannisbeere schwarz, rot oder weiß • Höhe ca. 100 cm inkl. 3-l-Kulturtopf je Pflanze

7,99*

Mücken-/Hunde- und Katzenabwehrpflanze

- Dekorative Abwehrpflanze, vertreibt Hunde, Katzen oder Mücken durch einen für die Tiere unangenehmen Duft • Höhe ca. 15–20 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,99*

Bougainvillea „Vera Deep Purple“

- Blühend • In der Farbe violett
- Höhe ca. 25–30 cm inkl. 9-cm-Kulturtopf je Pflanze

2,99*

Topfnelke „Dianthus“

- In den Farben z. B.: rot, rosa oder lila • Höhe ca. 15–20 cm inkl. 10,5/11-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,59*

Edel-Renforcé Bettwäsche

- Kissen ca. 80 x 80 cm, Bezug ca. 135 x 200 cm
- 100 % Baumwolle • Mit Markenreißverschluss • Atmungsaktiv und pflegeleicht

Jersey-Spannbettuch

- 100 % Baumwolle • Langlebige Jersey-Qualität • Steghöhe ca. 30 cm

Delano

5,99* 7,99* 9,99*

Solar-Dusche 18l geschwungen

- Großer Luxus-Regenduschkopf
- Inklusive Thermometer
- Einhandmischer
- Extra Wasserhahn – als Fußdusche oder zur Wasserentnahme
- Universeller Wasseranschluss kompatibel mit handelsüblichen Gartenschläuchen • Massiver Standfuß • Hochwertige Mischbatterie • Teilbar zur platzsparenden Lagerung
- Max. Druck ca. 4 bar
- Höhe ca. 226 cm x Ø ca. 11 cm
- 3 Jahre Garantie

49% billiger

UVP 149,- 74,99*

Blumenkasten „Aqua“

- Integrierte Ablauffunktion
- Mit Wasserstands-Anzeiger • Aus wetterbeständigem Kunststoff für innen und außen (Alle Modelle in Terrakotta oder Anthrazit erhältlich)
- Mit praktischem Bewässerungssystem

5,99* 6,99* 7,99*

KRAFT Bodenverdrichter

- Grundplatte aus massivem Stahl (ca. 20 x 20 x 2 cm)
- Gewicht ca. 8,3 kg

Auch erhältlich: Profi-Plattenhammer

24,99*

Kopfkissen „Carbon“ in 2 Größen

- Bezug, Füllung, Wattierung: 100 % Polyester
- Waschbar bis 60 °C

ca. 40 x 80 cm 6,99*

ca. 80 x 80 cm 11,99*

Shorty-Set für Herren

- 100 % gekämmte Baumwolle
- Angenehme Single-Jersey-Qualität
- Größen M (48/50)–XXL (60/62)

Oliv/Schwarz

7,99*

Gartenpumpen-Set GP600S 600W

- inkl. Zubehör • Max. Förderdruck 3,5 bar
- Bis zu ca. 3000 l/h Fördermenge • Max. Förderhöhe ca. 35 m/max. Ansaughöhe ca. 8 m
- Saug- und Druckanschlüsse G1"
- ca. 26 x 37 x 23 cm

49% billiger

UVP 139,48 69,99*

BLULARA LED-Solar-Kugel

- Inkl. Akku und Erdspeiß
- IP44 • Aus robustem Kunststoff • Mit 2 bzw. 4 integrierten LEDs

50% billiger

UVP 4,99 2,49*

UVP 9,99 4,99*

UVP 19,99 9,99*

LED-Solar-Erdmännchen

- Aus witterungsbeständigem Polyresin • Leuchtdauer ca. 6–8 Std. • Warmweiß oder/und Farbwechsel • Höhe ca. 26–34 cm je nach Modell

9,99*

* Keine Mitnahmegarantie! Sofern der Artikel in unserer Filiale nicht vorhanden ist, können Sie diesen direkt in der Filiale innerhalb von 2 Tagen ab o.g. Werbebeginn bestellen und zwar ohne Kaufzwang oder Sie wenden sich bezüglich kurzfristiger Lieferbarkeit an www.norma-online.de/aktionsartikel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie einzelne Artikel zu Beginn der Werbeaktion unerwartet und ausnahmsweise in einer Filiale nicht vorfinden. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Schuhe und Textilien teilweise nicht in allen Größen erhältlich. Alle Preise in Euro. Bei Druckfehlern keine Haftung.

NORMA®
IMMER MEHR FÜRS GELD



MEHR ANGEBOTE!
unter www.norma-prospekt.de



NORMA®
www.norma-online.de

NORMA Lebensmittelfilialbetrieb Stiftung & Co. KG, Heisterstraße 4, 90441 Nürnberg

Von Tobias Heimbach, Tobias Peter und Rebekka Wiese

BERLIN. Man könnte fast denken, Friedrich Merz hätte eine böse Vorahnung gehabt. Bevor es an diesem Tag so richtig losgeht im Bundestag, steht Merz mit Olaf Scholz zusammen. Ein nettes Gespräch zwischen dem Noch-Bundeskanzler und dem, der ihm nachfolgen soll. So soll das aussehen. Scholz wirkt auch sehr entspannt. Er lächelt viel, was man von dem nüchternen Hanseaten gar nicht gewohnt ist.

Merz' Miene ist ernster. Klar: Um ihn und seine Zukunft geht es ja an diesem Tag. Und er weiß, dass es knapp werden kann. Auf 328 Stimmen kommen sie in der schwarz-roten Koalition. 316 werden im ersten Wahlgang benötigt, um Kanzler zu werden. Das darf nicht schiefgehen. Aber es kann.

Und dann passiert es tatsächlich. Was noch nie vorgekommen ist in der Geschichte der Bundesrepublik, wird Realität: Ein vorgeschlagener Kanzler scheitert im ersten Wahlgang. Er erhält in geheimer Abstimmung nur 310 Stimmen. Das sind sechs zu wenig. Sechs. Merz muss sich jetzt fühlen wie ein Schüler, der gerade erfährt, dass er durchgefallen ist. Womöglich schlimmer. Er sitzt auf seinem Platz und schaut starr nach vorn. In seinem Gesicht rührt sich nichts. Dass er später an diesem Tag doch noch Kanzler werden wird, ahnt er zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht.

Und so oder so: Für Merz ist die Sache peinlich. Er hat selbst immer wieder betont, dass Deutschland wieder eine sichere und stabile Führung brauche. Sein Plan war es, am Mittwoch nach Frankreich und Polen fliegen, um zu demonstrieren, dass Deutschland in Europa wieder auf dem Platz steht. Dass es Führung übernimmt in Zeiten des Krieges in der Ukraine. Und in denen die USA kein verlässlicher Partner mehr sind. Am Dienstag ist zwischenzeitlich nicht klar, ob die Reisen wie vorgesehen stattfinden können – auch wenn letztlich alles bleibt wie geplant.

So viel in den vergangenen Wochen über das gegenseitige Vertrauen gesprochen worden ist, das zwischen Union und SPD gewachsen sei, so schnell setzt jetzt das Spiel der gegenseitigen Beschuldigungen ein. Gibt es Abweichler aus der Union? Unmöglich, heißt es von CDU und CSU. Bei den Sozialdemokraten? Man sei ganz sicher, dass alle für Merz gestimmt hätten, heißt es aus der SPD. Nur: Die Stimmen fehlen nun einmal.

„Ich finde das, was heute passiert ist, unverantwortlich.“

Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern (SPD)

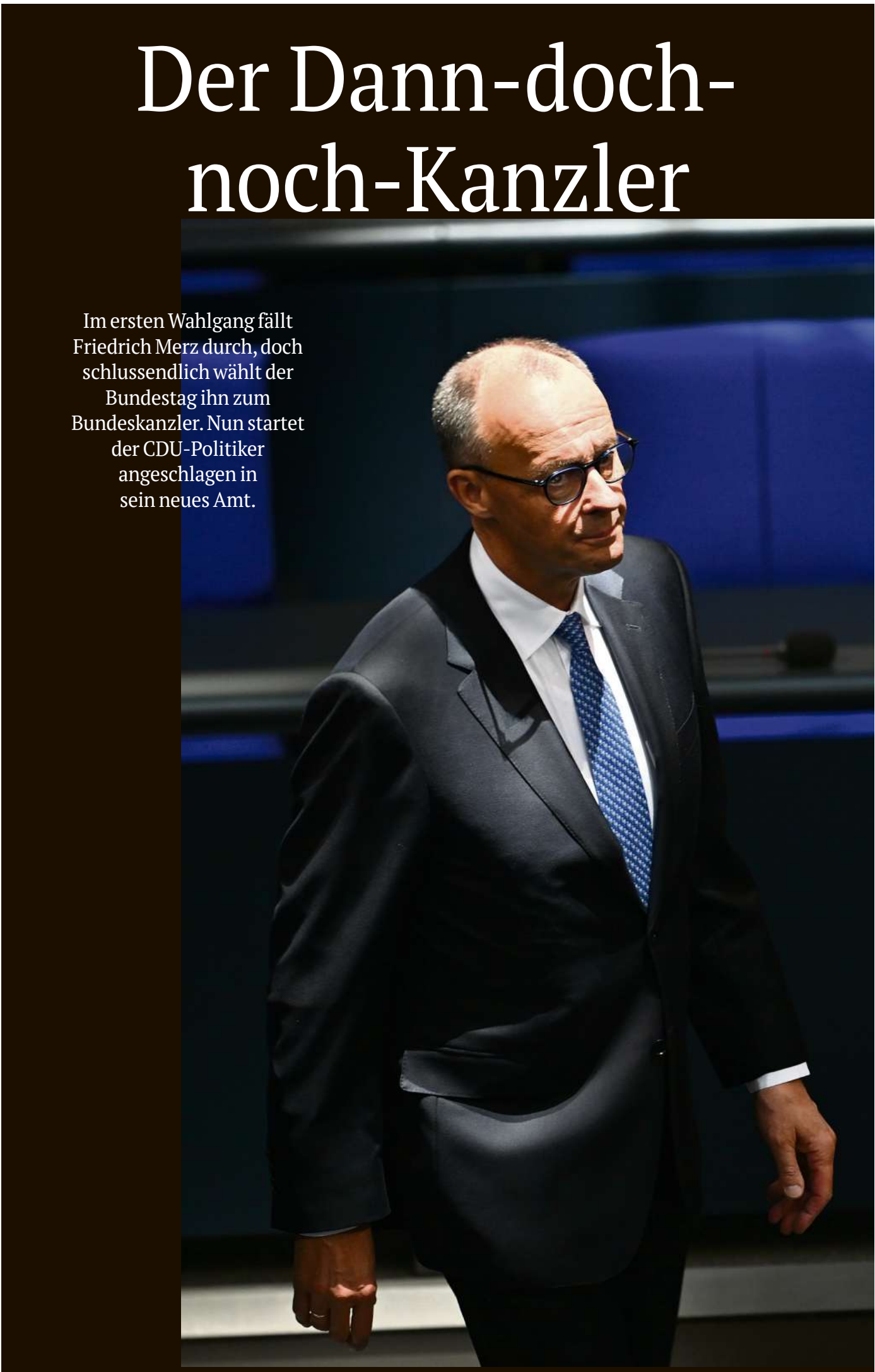
Es sind ganz unterschiedliche Szenarien plausibel. Vielleicht trifft von allen etwas zu. Gibt es SPD-Abgeordnete, die mit einem Kanzler Merz weiter schwer fremdeln? Insbesondere, nachdem sein Auftritt am Vortag in der SPD-Fraktion als nicht sehr einnehmend beschrieben wird? Ist mancher in Union und SPD sauer, bei der Postenvergabe übergegangen worden zu sein? Haben vielleicht die wenigsten gewusst, dass man nicht einfach so in einen zweiten Wahlgang gehen kann? Sondern dass die Sache von der Geschäftsordnung her dann kompliziert wird?

In den folgenden Stunden im Bundestag muss man sich fragen, ob sich eigentlich irgendjemand auf dieses Szenario vorbereitet hat. Ja, es galt als unwahrscheinlich. Aber nicht als unmöglich. Nun ist es eingetroffen. Und erstmal scheint niemand zu wissen, wie es weitergeht. Viele der Beteiligten vor Ort scheinen geschockt: Karin Prien (CDU), designierte Familienministerin, sagt vor dem Fraktionssaal der Union über die Abweichler: „Wer so etwas macht, hat nicht verstanden, worum es jetzt geht.“

Während die Sitzung im Plenarsaal unterbrochen wird, kommen die Abgeordneten in ihren Fraktionen zusammen. Friedrich Merz ruft seine Vertrauten ins Büro. Auch Lars Klingbeil kommt dazu, verlässt es nach weniger als einer halben Stunde wieder. Auf den Fluren des Bundestags wuseln Journalisten, Politiker, ihre Pressesprecher und Mitarbeiter durcheinander, es scheint sehr viele Fragen zu geben: Kann es einen zweiten Wahlgang noch am selben Tag geben? Welche Bedingungen müssen dazu erfüllt sein? Diese Fragen werden hinter den Kulissen erörtert. Und es gibt stundenlang keine Antwort – oder genauer gesagt: zu viele, die sich widersprechen.

Johann Wadephul, der designierte Außenminister, übt sich schon mal als gelassener Diplomat. So etwas könne in einer Demokratie schon mal vorkommen, sagt er nach dem vermurksten ersten Wahlgang. Abgeordnete üben „keine Abstimmungsmaschinen“. Und überhaupt, er wolle jetzt erst mal ein paar Minuten in die Sonne gehen. Nach dem Motto: Dann sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

Wadephul wird noch auf das Desaster angesprochen, als Heide Simonis 2005 im Landtag in Schleswig-Holstein von Wahl-



Im ersten Wahlgang fällt Friedrich Merz durch, doch schlussendlich wählt der Bundestag ihn zum Bundeskanzler. Nun startet der CDU-Politiker angeschlagen in sein neues Amt.

Die Enttäuschung nach dem ersten, gescheiterten Wahlgang ist Friedrich Merz anzusehen.

Foto: dpa/Sebastian Gollnow



Am späten Nachmittag erhält Friedrich Merz von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Ernennungsurkunde als Kanzler.

Foto: dpa/Bernd von Jutrczenka



Friedrich Merz (von li.), Lars Klingbeil und Jens Spahn besprechen nach dem ersten Wahlgang das weitere Vorgehen.

Foto: dpa/Sebastian Gollnow

Wahlen im Bundestag

Die bisher knappsten Ergebnisse zur Bundeskanzlerabstimmung

Anzahl der Stimmen über der erforderlichen absoluten Mehrheit (erster Wahlgang)

Helmut Kohl (1987)	4
Gerhard Schröder (2002)	3
Willy Brandt (1969)	2
Helmut Schmidt (1976)	1
Helmut Kohl (1994)	1
Konrad Adenauer (1949)	0
-6	Friedrich Merz (2025)

Grafik: Zapletal

malige Bundestagsvizepräsidentin und CDU-Grande Rita Süßmuth, inzwischen 88 Jahre. Wie die Ex-Kanzlerin nun mit den Ampelministern plaudert, mit dem bisherigen Kanzleramtschef Wolfgang Schmidt etwa oder dem Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. Wie Merz' Ehefrau Charlotte von einer anderen Tribüne aus ihrem Mann die Daumen drückt. Wie sehr das nötig sein wird, das ahnt sie wohl noch nicht.

Es dauert schließlich viele Stunden, bis feststeht, wie es weitergeht. Irgendwann am Nachmittag wird aber klar: Merz unternimmt noch am selben Tag einen neuen Anlauf. Damit das möglich wird, müssen zwei Drittel der Abgeordneten dafür stimmen, den Wahlgang vorzuziehen. Die anderen Fraktionen signalisieren, dass sie das mittragen. Sie wollen zwar nicht für Merz stimmen. Aber das Prozedere verzögern nun auch nicht. Ansonsten hätte der nächste Wahlgang erst am Freitag stattfinden können.

„Ich bin krachsauer auf die Koalition!“

Bodo Ramelow, Vizepräsident des Bundestags (Linke)

Und das will offenbar nicht mal Olaf Scholz. Ob er froh sei, dass es nun für ihn als Regierungschef vielleicht noch ein bisschen weiter geht, wird Olaf Scholz gefragt, während er auf den Aufzug wartet. Scholz dreht sich um, und tippt sich mit dem rechten Zeigefinger zweimal an die Stirn. „Das ist nicht lustig“, sagt er dann. „Es wäre besser gewesen, wenn es im ersten Wahlgang geklappt hätte“, sagt er. Und setzt hinzu: „Aber es gibt ja einen zweiten Wahlgang.“

Am Nachmittag sitzen deshalb wieder alle Abgeordneten im Plenarsaal. Bundestagspräsidentin Julia Klöckner spricht ein paar einführende Worte, erklärt das Verfahren, es gibt eine kurze Debatte zur Geschäftsordnung. Am Ende machen die Abgeordneten den Weg frei für den zweiten Wahlgang. Merz sitzt weit in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Beine übergeschlagen. Vor sich hat er sein Handy abgelegt. Er nimmt es nicht mit, als er wenige Minuten später wieder aufsteht, um zur Wahlurne zu gehen.

Bevor er sich wieder setzt, bleibt er einen ganz kurzen Augenblick hinter seinem Stuhl stehen, bevor er sich wieder niederlässt. Dann ist der zweite große Moment des Tages gekommen, die Stimmen werden verlesen. Und dieses Mal reicht es: 325 Abgeordnete haben für Merz gestimmt. Es sind neun Stimmen mehr, als nötig gewesen wären.

Die Unionsfraktion beginnt zu klatschen und springt auf, noch bevor Klöckner das Ergebnis vollständig vorgetragen hat. Merz bleibt sitzen, er hält die Hände ineinander verschränkt, er rührt sich kaum. Auch die SPD klatscht für ihn. Dort erhebt sich aber niemand.

„Das Beste wäre für unser Land, hier direkt einen Schnitt zu machen.“

Alice Weidel, AfD-Parteichefin

Als die Bundestagspräsidentin ihn fragt, ob er die Wahl annimmt, steht Merz auf, zieht das Mikrofon zu sich, er spricht die Sätze, die er schon vor vielen Stunden hätte sagen wollen. „Ich bedanke für mich das Vertrauen. Und ich nehme die Wahl an.“ Später bildet sich eine lange Schlange, Merz schüttelt viele Hände. Sehr wahrscheinlich, dass auch die darunter sind, die ihm im ersten Wahlgang ihre Stimme nicht gegeben haben. Erfahren wird er es wahrscheinlich nie.

Damit ist der Tag für Merz noch nicht vorbei. Klöckner sagt, sie wolle das Ergebnis unverzüglich dem Bundespräsidenten mitteilen. Er muss Merz schließlich noch zum Kanzler ernennen, bevor er dann zurück in den Bundestag fährt, um seinen Amtseid zu leisten. Es ist ein langer Tag für den Abgeordneten Friedrich Merz. Für ihn als Kanzler ist es erst der Anfang.

Max’ Inn sucht neues Domizil in der Stadt

Schon länger schaute sich der Jugendclub Max’ Inn nach einer neuen Bleibe um. Die von der AWO betriebene Einrichtung bleibt aber vorerst in den Räumen in der Marienstraße 6.

Von Erik Hande

MEININGEN. Das Kinder- und Jugendzentrum Max’ Inn baut auf einen Dreierbund: Die Kommune ist für die Jugendarbeit zuständig, sie hat diese Aufgabe an die gemeinnützige AWO AJS GmbH in Erfurt abgetreten. Der Jugendklub befindet sich wiederum in einem Gebäude, das dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen gehört. Für die AWO AJS ist das Max’ Inn mit seinen 600 Quadratmetern Nutzfläche inzwischen zu groß. Auch wenn, wie dessen Leiterin Katrin Heim schildert, jeden Tag mindestens 50 bis 60 Kinder und Jugendliche als Stammgäste die Einrichtung besuchen, sie als Rückzugsort nutzen, Beratungsangebote in Anspruch nehmen oder einfach ihre Freizeit mit Gleichaltrigen verbringen. Vor diesem Hintergrund wurde bereits seit einigen Jahren ein neues Domizil gesucht, zumal an dem Objekt inzwischen ein deutlicher Sanierungsstau besteht.

Eine Immobilie in der Georgstraße schaute sich die AWO AJS zuletzt gemeinsam mit Vertretern des Landratsamtes an. Der ehemalige Candy-Shop und Räume in der ersten Etage des Hauses hätten zur Verfügung gestanden. Zentral gelegen, mit Platz zur Fortführung der bestehenden Max’ Inn-Angebote, schien dieses Haus den Anforderungen zu entsprechen. Doch am Montag wurde in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses informiert, dass die dafür notwendigen Umbaukosten zu teuer sind. Das Kinder- und Jugendzentrum kann indes weiterhin im Gebäude an der Ecke Marienstraße / Neu-Ulmer Straße bleiben, lautete die Zusage der Vertreter des Landkreises in dieser Beratung. Unabhängig davon werde man weiter Ausschau nach einem anderen geeigneten Objekt nahe der Innenstadt Ausschau halten, wusste Katrin Heim um die gemeinsamen Bemühungen von AWO AJS, der Stadt Meiningen und des Landkreises.

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Region Meiningen (Dienstbereitschaft von 8 bis 8 Uhr am Folgetag): Barbara-Apotheke, Meiningen, ☎ (03693) 82 08 08

HAUSARZT

zentrale Notfallnummer ☎ 116 117

TIERARZT

zentraler tierärztlicher Notruf Thüringen ☎ (0361) 64 47 88 08 - 18:00 bis 8:00 am Folgetag

ZAHNARZT

zentrale Notdienstnummer ☎ 116 117
Sprechzeiten Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr

Notruf Frauenhaus Meiningen

☎ (0151) 28 73 98 88



Angaben ohne Gewähr.

Das Bürgerbudget hat’s möglich gemacht: Am Teich in Walldorf stehen jetzt zwei Tischtennisplatten und eine überdachte Sitzzecke auf gepflastertem Grund.

Von Marko Hildebrand-Schönherr

WALLDORF. Eine größere Mensentraube hat sich am Montagnachmittag am Teich in Walldorf versammelt, am Rost steigt Bratwurstduft auf. Es gibt etwas zu feiern: Bürgermeister Fabian Giesder, Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer und der Sportvereinschef Patrick Kleffel weihen im Beisein etlicher Gäste offiziell die beiden Outdoor-Tischtennisplatten samt der überdachten Sitzgruppe ein und nehmen anschließend für ein paar Ballwechsel selbst die Kelle in die Hand.

„Das ist ein weiterer Gewinn für unser Dorf. Die Platten samt Sitzgruppe komplettieren unser Naherholungsgebiet am Teich“, freut sich Ute Pfeiffer. Sie wünscht sich, dass der Ort der Begegnung, der Bewegung und



Der Weg aus der Arbeitslosigkeit scheint endlos für Heiko S. (Symbolbild). Von seinem anfänglichen Optimismus, schnell wieder einen Job zu finden, ist nichts geblieben.

Foto: IMAGO/Rolf Poss

Absage folgt auf Absage

Heiko S. ist seit über einem Jahr Bürgergeld-Empfänger. Gern würde er wieder arbeiten. Doch all seine Bewerbungen liefen ins Leere. Er fragt sich: Liegt’s am Alter?

Von Marko Hildebrand-Schönherr

MEININGEN. Eben lief es wieder im Radio. Deutschland brauche Fachkräfte. Er kann die Nachricht nicht mehr hören. Sie versetzt ihm jedes Mal einen Stich und bereitet ihm schlechte Laune. Er ist eine Fachkraft, hat als Maschinen-Einsteller, Schreiner und Hausmeister gearbeitet. Einen Job findet er aber nicht – trotz aller Bemühungen. Seinen Namen will er nicht in der Zeitung lesen, nennen wir ihn Heiko S. Er ist alleinstehend, wohnt im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und geht auf die 60 zu. Er sei jemand, der nicht gern auf dem Sofa sitzt, sagt er. „Herumlungern ist meine Sache nicht. Mir geht es am besten, wenn ich etwas zu tun habe.“

Doch 2023 verlor er seinen Job. Zunächst bekam er Arbeitslosengeld, jetzt Bürgergeld. Anfangs dachte er, er finde schnell wieder eine Stelle. Schließlich wurde er immer gelobt für sein handwerkliches Geschick, die Qualität seiner Arbeit, seine Zuverlässigkeit. Vom Optimismus von einst ist nichts geblieben. „Du schreibst eine Bewerbung nach der nächsten und bekommst entweder eine Absage oder hörst gar nichts. Du merkst, wie diese Misserfolge am Selbstbewusstsein nagen. Irgendwann denkst du dir: Das hat doch sowieso keinen Zweck mehr.“ Schon eine Weile hat er den Verdacht, dass die Absagen mit seinem Alter zu tun haben. „Es sagt dir keiner offiziell: Aber mit knapp 60 stehst du bei den Personalchefs auf dem Abstellgleis. Die stellen lieber Jüngere ein.“

Heiko S. erzählt von seinen vielen Bemühungen: Er hat sich im Theater beworben, im Landratsamt, in einer Wurstfabrik, in einer Kommune, bei einer Pension, im Pflegeheim. Überall waren Stellen als Hausmeister oder

Gemeindearbeiter ausgeschrieben, mitunter auch mehrfach. Was ihn noch immer ärgert: „Das Landratsamt hat sich nicht mal die Mühe gemacht, mir auf eine meiner Bewerbungen eine Absage zu schicken. Du wartest und wartest, hoffst und bangst – und hörst einfach nichts mehr. Gerade von einer Behörde hätte ich das nicht erwartet.“

„Mit knapp 60 stehst du bei den Personalchefs auf dem Abstellgleis.“

Heiko S.
Empfänger von Bürgergeld

cher entlang der Bahnlinie zu stutzen. Schleunigst schrieb er seine Bewerbung, wies auch auf seine Erfahrungen beim Baumfällen hin. „Da bin ich doch genau der Richtige“, dachte er sich. Bis die Null-Acht-Fünfzehn-Absage in seinem Postfach lag. Ein paar Tage später stand die Stellenausschreibung wieder online. „Ich war so enttäuscht, dass ich einen Brief an den Verantwortlichen bei der Bahn schrieb mit der Frage, ob die Ablehnung mit meinem Alter zu tun hat.“ Eine Antwort bekam er nie.

„Man kommt kaum über die Runden“

Seit einem Jahr bekommt er Bürgergeld. Rund 600 Euro im Monat. „Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig“, sagt er. Man komme kaum über die Runden, weil überall die Preise in die Höhe gehen, ob im Supermarkt, beim Bäcker oder an der Tankstelle. Wenn er

Politiker hört, die Bürgergeld-Empfänger an den Pranger stellen und ihnen vorwerfen, lieber in der sozialen Hängematte zu liegen als anzupacken, da steigt der Zorn in ihm hoch. „Mag sein, dass es solche Leute gibt. Aber es gibt auch Leute wie mich, die gerne arbeiten wollen, aber keine Arbeit finden. Um die kümmert sich kein Politiker.“ Gerade Ältere blieben auf der Strecke – trotz ihrer Berufserfahrung.

Aber versucht das Jobcenter nicht, Leute wie ihn in Arbeit zu bringen? Der Einwurf bringt Heiko S. in Fahrt. Ja, man werde regelmäßig einbestellt. Da müsse man sich anhören, ob vielleicht den Bewerbungen der nötige Pfiff fehle und eine Schulung weiterhelfen könne. Dabei habe er sich eigens für die Bewerbungen Hilfe bei einem Bekannten gesucht, der wisse, worauf es dabei ankomme. Er ist sich sicher: An der Bewerbung habe es bestimmt nicht gelegen.

Eine Woche Hoffnung

Einmal hatte er große Hoffnung: Das Jobcenter schickte ihn eine Woche zum Probearbeiten in eine Metallfirma. „Ich dachte, das könnte meine Chance sein. Die Arbeit machte Spaß, ich gab mein Bestes, die Qualität stimmte, die Stückzahl auch.“ Doch als er am Ende der Arbeitswoche erwartungsfroh ins Büro kam, hörte er nur, dass er sich doch noch einmal um eine Förderung bemühen könne. Die nächsten Probearbeiter hätten schon bereitgestanden. Ihm sei in dem Moment der Verdacht gekommen: „Geht es denen nur darum, dass Gratisarbeiter an der Maschine stehen?“ Für die Woche habe er kein Geld bekommen, was er akzeptierte. Schließlich habe er so einen Fuß in die Tür bekommen. Das Jobcenter erstattete ihm die

Fahrtkosten. Was er bis heute aber nicht versteht: „Warum gibt es nach so einer Probe-woche nicht eine Auswertung mit allen Beteiligten? Da könnte der Vertreter vom Jobcenter die Frage an den Firmenvertreter stellen, wo denn die Defizite lagen und was gegen eine Einstellung spreche. Und was der Mitarbeiter dazu sagt. So könnte sich die Behörde nach Gesprächen mit mehreren Teilnehmern ein recht gutes Bild über die Firma verschaffen“, meint Heiko S. Für ihn bleibt der Eindruck, dass das Jobcenter nach dem Probearbeiten einen Haken hinter die Maßnahme gesetzt hatte und damit die Sache für den zuständigen Betreuer erledigt war.

Zur Zeit schreibt der Endfünfziger keine Bewerbungen. Er sei im Moment arbeitsunfähig, sagt er. Sobald er wieder auf dem Posten sei, werde er sich weiter bemühen. Auch wenn er sich nach all den Absagen kaum noch Chancen ausmalt. Aber aufgeben will er nicht – noch nicht.

Die Zahlen

3150 erwerbsfähige Bürgergeld-Empfänger gibt es nach Auskunft des Landratsamtes derzeit im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Davon ist etwa jeder Fünfte 55 Jahre und älter, konkret **670** Frauen und Männer. 530 Personen aus der Ü-55-Gruppe beziehen bereits länger als 21 Monate Bürgergeld. Der überwiegende Teil der älteren Langzeitarbeitslosen sei wegen gesundheitlicher Einschränkungen oder anderer Probleme schwer zu vermitteln, so die Behörde. Häufig ende der Leistungsbezug mit der Erwerbsminderungsrente oder dem Eintritt in die Altersrente.

Tischtennis-Spaß am Teich-Idyll



Foto: Marko Hildebrand-Schönherr

Nach der Eröffnung griffen Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer, Bürgermeister Fabian Giesder sowie Sportvereinschef Patrick Kleffel und Nicky Gutberlet vom Aus- und Fortbildungszentrum Walldorf für einige Ballwechsel zur Kelle.

des Miteinanders rege genutzt wird und Vandalen einen Bogen um das Neugeschaffene machen. Die Initiative für die beiden Platten ging vom Walldorfer Sportverein aus. Er bewarb sich um Gelder aus dem städtischen Bürgerbudget, bekam für den Vorschlag die

meisten Unterstützungsstimmen unter allen Vorschlägen und sicherte sich so 20000 Euro aus dem mit insgesamt 50000 Euro gefüllten Topf. Bei diesem Vorhaben zahlte sich einmal mehr die gute Partnerschaft zwischen dem Aus- und Fortbildungszentrum

Walldorf des Bildungswerks Bau Hessen-Thüringen und dem Ort aus. Der leitende Ausbilder Nicky Gutberlet, selbst Tischtennis-Spieler in Metzels, pflasterte mit zwei Ausbilderkollegen den Platz gratis. Gutberlet lobte das gute Zusammenspiel bei den Arbeiten mit den Stadtservice-Mitarbeitern in Walldorf. Die überdachte Sitzgruppe bauten Mitarbeiter der einheimischen Dachdeckerfirma Forch auf.

Bürgermeister Fabian Giesder bezeichnete das Tischtennis-Projekt in Walldorf als gutes Beispiel, wie Stadtentwicklung im Miteinander funktionieren kann. Schon zuvor konnte Walldorf vom städtischen Bürgerbudget profitieren und mit bereitgestellten Mitteln einen Spielplatz auf dem Sportplatz errichten. Der Anlauf für ein drittes Projekt wird gerade genommen: Aktuell bewerben sich Schulförderverein und Sportverein um Gelder, um den Volleyballplatz auf dem Sportplatz mit einem Kunstrasen zu bedecken. Die Entscheidung fällt im Sommer.

Seit eineinhalb Wochen stehen die Tischtennisplatten am Teich und werden gut angenommen von Kindern und Familien. „Eine schöne Bestätigung kann es gar nicht ge-

ben“, findet Sportvereinschef Kleffel. Er hofft, dass insbesondere die Jüngeren beim regelmäßigen Spiel mit dem kleinen Ball die Leidenschaft am Tischtennis-Sport entdecken, Lust auf mehr bekommen und sich schließlich beim Vereinssport anmelden. Denn momentan gibt es nach jahrzehntelanger Tradition offiziell keine Walldorfer Mannschaft im Wettbewerbsbetrieb mehr. Die Spieler gehen mittlerweile offiziell unter den Metzelser Farben an den Start.

Neuanfänge mit Tischtennis-AG

Doch es gibt zarte Neuanfänge: Claudia Bracke aus Melkers, Südthüringens Tischtennis-Jugendwartin, hat an der Grundschule eine Tischtennis-AG gegründet und trainiert jeden Samstag von 9 bis 10 Uhr (künftig Freitagnachmittag) gemeinsam mit Andreas Matz Zweit- bis Viertklässler. Sie bringen den Kindern bei, was einen guten Spieler ausmacht: gefährliche Aufschläge, versierte Vorhand- und Rückhandschläge, Topspins und Schnittbälle sowie eine effektive Ballkontrolle. Die Hoffnung: Aus den Anfängern von heute könnten Walldorfs Tischtennis-Aktive von morgen werden.

Arbeitseinsatz verschiebt sich

MEININGEN. Der Vorstand des Deutschen Alpenvereins, Sektion Meiningen, teilt mit, dass der Termin zum ersten Arbeitseinsatz an der Rudolf-Baumbach-Hütte in Friedelshausen um eine Woche vorgezogen wurde. Der Arbeitseinsatz findet damit am Samstag, 17. Mai, statt. Beginn ist 10 Uhr an der Hütte.

Alle Vereinsmitglieder sind dazu eingeladen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, welche teilnehmen wollen, um eine kurze Rückmeldung per Telefon oder über die einschlägigen WhatsApp-Gruppen, um Fahrgemeinschaften, die Versorgung und die Einteilung der notwendigen Arbeiten zu organisieren. Zu letzteren gehören Frühjahrsputz der Hütte, Mäharbeiten, Instandhaltung des Hüttenumfeldes und Einstapeln von neuem Feuerholz.

Vogelkonzert mit Frühstück

MEININGEN. Am frühen Morgen kann man an fast jedem Ort ein Konzert der besonderen Art erleben: wenn sich die Vögel im Morgenrauen ein Stelldichein geben. „Wer singt denn da?“ ist dann die Frage. Denn jeder Vogel lässt seinen Gesang ertönen.

Förster Frank Henkel aus Untermaßfeld ist jemand, der die Stimmen der Vögel sehr gut erkennen und zuordnen kann. Am besten geht das mitten in der Natur und ganz früh am Morgen. Wer auch einmal den Gesängen der Vögel lauschen möchte, der kann mit ihm am 11. Mai auf Wanderschaft gehen. Treffpunkt ist die Parkhalle in Nordheim um 6 Uhr. Ein mitgebrachtes Fernglas ist von Vorteil. Nach einer zweistündigen Wanderung können alle Naturfreunde zu einem gemütlichen Frühstück in Nordheim einkehren. Liebevoll vorbereitet wird es von der DRK-Ortsgruppe. Aus organisatorischen Gründen wird um eine telefonische Anmeldung gebeten: (0152) 04 45 57 82.

Syriab kommt auf die Kirchenburg

WALLDORF. Vielfarbige und Kulturen übergreifende Musik präsentiert das „Syriab-Trio“ zusammen mit Sara Maria Saalmann (Mezzosopran) am Sonntag, 11. Mai, auf der Kirchenburg Walldorf. Bei Syriab trifft die musikalische Heimat des syrischen Kanonspielers Ibrahim Bajo mit arabischen Klängen auf die seiner Kammermusikpartner Friedrike Kayser (Oboe) und Andreas Freitag (Klarinette). Das Programm umfasst Musik des Mittelmeerraums, sephardische, jüdische und spanische Lieder, sowie Barockwerke von Bach und Rameau. Karten für das am 18 Uhr beginnende Konzert können unter verein-vorstand@kirchenburg-walldorf.de vorbestellt werden (15 Euro, ermäßigt, 12 Euro, bis 18 Jahre frei). Gerade zum Muttertag kann ein wenig Kultur viel Freude bringen, werben die Organisatoren.

Polizeibericht

Lkw-Fahrer übersieht Pkw: 5000 Euro Sachschaden

BIBRA. Ein 59-jähriger Lkw-Fahrer wollte Montagnachmittag von einem landwirtschaftlichen Weg auf die Landstraße zwischen Bibra und Rentwertshausen auffahren. Dabei übersah er einen von rechts kommenden vorfahrtsberechtigten Pkw mit einem 60-jährigen Mann am Steuer. Es kam zum Zusammenstoß. Verletzt wurde zum Glück niemand. Der Pkw war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. Es entstand laut Polizeiangaben ein Gesamtschaden von etwa 5000 Euro.

Nach Unfall abgehauen, doch Polizei ermittelt Verursacherin

JÜCHSEN. Eine 70-jährige Autofahrerin parkte Montagnachmittag in der Vachdorfer Straße in Jüchsen am rechten Fahrbahnrand. In ihrer kurzen Abwesenheit stieß eine andere Autofahrerin beim rückwärts Ausparken gegen ihren Pkw, stieg aus, begutachtete den Schaden und fuhr anschließend pflichtwidrig davon. Am Auto der Geschädigten entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Euro. Im Rahmen der Unfallaufnahme und weiterer Bearbeitung konnte eine 56-jährige Verursacherin ermittelt werden. Die Frau erwartet nun eine Anzeige wegen des unerlaubten Entfernens vom Unfallort.

Provokation und Bruch mit Gewohnheiten. Dafür steht Shakespeare und das Produktionsteam des neuesten Meininger „Sommernachtstraumes“ am Staatstheater stellt sich dahinter. Am Freitag, 9. Mai, ist Premiere.

Von Sigrid Nordmeyer

MEININGEN. Sich verwirren lassen. Wer will das schon im Alltag? Eingebettet in den sicheren Reihen eines Zuschauerraums mag das aber durchaus eine reizvolle Angelegenheit sein. Die Einladung, mal aus der Furche eingefahrener Sehgewohnheiten zu treten, steht für die nächste Premiere im Staatstheater Meiningen jedenfalls fest. Deborah Ziegler sprach sie offiziell aus beim Publikum der Matinee im Theater-Foyer vor der Premiere zu William Shakespeares „Sommernachtstraum“. Die Produktionsdramaturgin machte mit den Themen Verwirrung und Verwandlung Lust auf die neueste Aufführung der beliebten Komödie des großen englischen Theatermannes.

Seit Georg II. ist es mittlerweile schon die 17. Spielzeit, in der jene drei aufwirbelnden Tage und Nächte um die Hochzeit eines Herrscherpaares in Athen und vor allem im angrenzenden verzauberten Wald auf der Bühne in der Bernhardstraße gezeigt werden. Theatermuseumsleiter Florian Beck erläuterte die Meininger Aufführungsgeschichte des weltweit meistgespielten Shakespeare-Werkes dem interessierten Matinee-Publikum mit einem spannenden Vortrag.

Regisseur Nicolas Charaux brachte es fertig, die verworrenen Handlungen der drei Geschichten im Stück auf charmante Weise so zu skizzieren, dass jeder, der den „Sommernachtstraum“ vielleicht noch nicht kennt, eine Vorstellung bekam von den jun-

„Es ist eine Magie, die durchaus in Richtung Spiritualität geht.“

Nicolas Charaux Regisseur

gen Leuten am Hof von Athen, den Handwerkern und den Waldwesen. Der Titel verrate mit drei Worten bereits genau um was es gehe, meinte der 1982 in Frankreich geborene gefragte Regisseur: Sommer, Nacht und Traum.

Vor allem der Wald, seine Bedeutung und Atmosphäre interessieren den Künstler für sein aktuelles Meininger Stück. Vor drei Jahren inszenierte er hier bereits erfolgreich „Vor Sonnenaufgang“. Zu Shakespeares Zeiten habe der Wald eine Magie gehabt, die durchaus noch mit der Vernunft verknüpft gewesen sei. Für sich habe Charaux gefragt, wo er selbst diese Magie spüre und er sei sofort auf das Theater gekommen. „Dinge, die ich mir nicht erklären kann. Es ist eine Magie, die durchaus in Richtung Spiritualität geht“, sagte der studierte Literaturwissenschaftler, der 2014 sein Regiestudium am Max Reinhardt Seminar in Wien mit Auszeichnung absolvierte. Im Bewusstsein, dass es Theater sei, also „total künstlich“, habe er

Voyeurismus mit der Live-Kamera



Produktionsdramaturgin Deborah Ziegler (links) im Gespräch mit einer Matinee-Besucherin im Foyer des Großen Hauses in Meiningen. Im Hintergrund vor der Shakespeare-Büste spricht Kamerafrau Luna Zscharnt mit Gerhard Renner. Shakespeare ist übrigens der Einzige unter den verewigten Künstlern im Foyer des Staatstheaters, der den Blick auf das große Bildnis von Georg II. gerichtet hat.

Fotos: Sigrid Nordmeyer

trotzdem immer wieder „für kurze Momente den Eindruck, dass es das Leben ist“. Eine dargestellte Anspielung knüpfte an seine eigene Realität an und mache es damit für ihn so echt. „Das ist ein Gefühl, aber vielleicht haben Sie das schon erlebt“, wandte Charaux sich mit sympathischem französischen Akzent an die zahlreichen aufmerksamen Zuhörer. Und der eine oder die andere nickte verständnisvoll.

Mittlerweile ist Charaux an allen großen Häusern im deutschsprachigen Raum vertreten, zuletzt mit Klaus Manns „Mephisto“ in Wuppertal. Anknüpfend an den Vortrag von Florian Beck erwähnte der Regisseur, dass er und sein Team den Wald in seinem Stück durchaus „mit dem Erbe, der Theatergeschichte von Meiningen“ in einem ganz besonderen Prospekt auf der Bühne in Verbindung bringen. Gleichzeitig eröffne man mit dem Wald aber auch den großen Raum im Theater selbst. „Oberon, der König, sein eigener Wald ist das ganze Theater“, riss der Künstler an und sein Matinee-Publikum schien zunächst nur zu ahnen, was kommen könnte.

Dank den Erläuterungen von Kamerafrau Luna Zscharnt aus Berlin kam Klarheit in das zu erwartende Geschehen im neuen Meininger „Sommernachtstraum“. Mit einer leichten Filmkamera, die über Funk mit dem Projektor verbunden ist, wird die junge Frau, die Filmkamera in Babelsberg studierte, ganz nah an den Schauspielern bleiben, sie bis in die kleinsten Ecken des Hauses verfolgen, wird sie sogar beim Umkleiden filmen.

„Wir sind ganz neue Wege gegangen, haben eigens eine Funkstation für das Haus gekauft“, erklärte Produktionsdramaturgin Deborah Ziegler. Wenn der Funk bis in den Schnürboden reichen würde, wäre man sogar bis dort oben mit der Kamera und den Schauspielern hingegangen. Aber auch so etwas Nagelneues wie Live-Funkübertragung mit der Kamera hat durchaus Grenzen. Im Verfolgen des Spiels sei allerdings schwimmend. Luna Zscharnt, die als Video-



Ausstatter Michael Lindner rückt vor der Matinee schnell noch eine Figur in seinem Bühnenbild-Modell zurecht.

künstlerin, Fotografin und Bildregisseurin an den großen Häusern in Berlin arbeitet, meint zu ihrer Arbeit in Meiningen: „Es ist etwas sehr Intimes. Diese wunderbaren spielenden Menschen zu sehen, wie die Spucke aus dem Mund kommt oder der Schweiß übers Gesicht rennt, ist doch recht neu und viele Leute sind überrascht.“

Ziegler ist sich bewusst, dass im Theater zwar alle Zuschauer mit ihrer Lust am Betrachten Voyeuristen sind, es aber dennoch mit der Live-Kamera eine neue Dimension erreicht. „Es ist eine Art von liebevoll-consent-Voyeurismus, weil es ja auch abgesprochen ist“, erklärte Zscharnt. Man bewege sich auf einer Grenze und bediene den schmalen Grad einer abgesteckten Situation, die durchaus auch halb privat werde. Regisseur Nicolas Charaux bekräftigt: Als Kind



Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

habe er die Schauspieler von der Bühne verschwinden sehen und sie doch so gerne weiterverfolgen wollen. In seiner Meininger Produktion vermisse Oberon seinen Puck und man könne ihn dank der Live-Kamera verfolgen, wie er ihn beispielsweise beim

„Diese wunderbaren spielenden Menschen zu sehen, wie die Spucke aus dem Mund kommt oder der Schweiß übers Gesicht rennt, ist doch recht neu.“

Luna Zscharnt Live-Kamera

Inspizienten suche. „Die Stadt hat Tradition“, weiß der moderne Regisseur das Erbe Georgs II. genauso zu schätzen wie die Segnungen der neuesten Technik, hinter die Kulissen zu schauen.

Verwirrung und Verwandlung, die Themen der Produktion werden so auch ganz konkret. „Die Ensemblemitglieder verwandeln sich. Kommen frisch aus der Maske und über den Abend entstehen Körpersäfte, das verfolgen wir sehr genau“, machte es Ziegler deutlich. Das Eindringen in die Tiefe des Waldes, der Nacht, fast einem Drogenrausch ähnlich, oder, heruntergebrochen auf das gesunde Leben: Die Verwandlung in der Nacht, wenn wir in den Schlaf gehen.

→ Premiere von „Ein Sommernachtstraum“ im Großen Haus des Staatstheaters Meiningen am Freitag, 9. Mai, von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr mit einer Pause nach dem dritten Akt und einer Einführung von 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer.

50. Sülzfelder Backhausfest

SÜLZFELD. Der Heimat- und Trachtenverein Sülzfeld lädt am Samstag, 10. Mai, zu einem besonderen Jubiläum ein. 50 Jahre Sülzfelder Backhausfest ist Anlass genug, dass das Fest in diesem Jahr etwas größer als sonst üblich ausfällt. Beginn ist um 14 Uhr mit Köstlichkeiten aus dem historischen Backhaus. Anschließend, ab 15.30 Uhr, treten die Kindergartenkinder mit einem kleinen einstudierten Programm auf. Etwas Besonderes haben sich die Vereinsmitglieder mit der historischen Modenschau einfallen lassen. Ab 17 Uhr werden die Models den Laufsteg betreten. Am Abend kling das Sülzfelder Backhausfest mit Livemusik aus.

Sie wollen abends schon die Zeitung von morgen lesen?

Mit dem E-Paper kein Problem. Ihre brandaktuelle Ausgabe steht bereits am Vorabend ab 20 Uhr zum Lesen bereit. Und zwar dort: zeitung.insuedthueringen.de

in Südthüringen.de

Erinnern statt vergessen

In einem Vortrag erinnert Christoph Gann anlässlich des Jahrestages von 1942 der Deportation an die 75 ermordeten Kinder und Jugendlichen.

MEININGEN. Am 9. Mai 1942 mussten sich über 500 jüdische Kinder, Frauen und Männer in einem Sammellager in Weimar einfinden. In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurden sie in den damaligen Distrikt Lublin deportiert, den sie am 12. Mai erreichten. Unter den über 500 Deportierten aus Thüringen befanden sich 75 Kinder und Jugendliche. Vom Transport konnte nur eine Person den NS-Massenmord überleben: Hannelore Wolff, die zum Zeitpunkt der Deportation 18 Jahre alt war und zu den von Oskar Schindler geretteten Juden gehörte.

Christoph Gann widmet sich in diesem Jahr in seinem Vortrag „Erinnern statt vergessen“ den ermordeten Kindern und Jugendlichen der Deportation von vor 83 Jahren. Hierfür hat er sich auf die Suche nach Fotos und Erinnerungen gegeben.

Keine Fotos gibt es bisher von Erika und



Max Strauß.



Inge Eisemann.

Foto: BMS

Stefan Stein aus Meiningen, die im Alter von 14 beziehungsweise 17 Jahren deportiert wurden. Ihrer Familie wurde vor drei Jahren auf Initiative der B.M. Strupp-Stiftung der Steinweg gewidmet, wo sie einst wohnten. Porträts vorhanden sind dagegen unter anderem von Max Strauß aus Arnstadt, der als Vierjähriger zu den jüngsten Opfern gehör-

te, sowie von der 16-jährigen Inge Eisemann aus Meiningen.

Der Vortrag der B.M. Strupp-Stiftung findet statt am Freitag, 9. Mai, 18 Uhr, im B.M. Strupp Lern- und Gedenkort – Jüdische Geschichte und Antisemitismus, in der Struppischen Villa, Bernhardstraße 4, in Meiningen. Der Eintritt ist frei.

Hier kommt jeder ins Schwitzen

Jeden Mittwoch treffen sich Sportbegeisterte, um gemeinsam bei Wind und Wetter zu trainieren. „fitcamp“ bietet Anfängern wie Sportaffinen die Möglichkeit, sich richtig auszupowern und Kalorien zu verbrennen.

Von Lea Pauline Kellermann

MEININGEN. Wenn unter der Woche Menschen aus allen Ecken der Stadt in Sportkleidung und mit einer Yogamatte unter dem Arm unterwegs sind, dann ist es Zeit für das fitcamp.

Bei fitcamp handelt es sich um ein effektives Outdoor-Trainingsprogramm, das für Menschen jeden Alters und mit jeder sportlichen Erfahrung geeignet ist. Die Teilnehmer finden sich an der frischen Luft zusammen, um gemeinsam verschiedenste sportliche Übungen durchzuführen. Sie alle wollen ihre körperliche Fitness stärken, Fett verbrennen und ihre Balance und Beweglichkeit verbessern. Wenn schönes Wetter ist, trifft sich die Gruppe im Schlosspark oder Englischen Garten. Bei Regen sucht die zertifizierte Trainerin Emma Kaiser einen überdachten Ausweichort. Selbst im Parkhaus haben die Sportler schon geschwitzt.

Hartes Training trifft auf gute Laune

Vor einiger Zeit fand das Training auf der Wiese gleich hinter Schloss Elisabethenburg statt. Es dauerte nicht lange, bis die Gruppe vollzählig war. Emma Kaiser hieß die Kursteilnehmer willkommen und auch untereinander wurde sich herzlich begrüßt.

Gemeinsam mit der Trainerin bauten die

„Wir sind mittlerweile eine richtige fitcamp-Familie. Das gemeinsame Training verbindet uns.“

Emma Kaiser Trainerin fitcamp Meiningen

Teilnehmer die Stationen für das Workout auf. Die Gruppe trat anschließend für die Erwärmung in einem Kreis zusammen. Und dann ging es auch schon los. Trainerin Emma Kaiser besprach die acht Stationen mit den Anwesenden, machte Übungen vor und erklärte, welche Muskelgruppen angespannt bleiben sollten und wo es brennen muss. Die Trainingseinheiten wurden dabei so gewählt, dass es sich immer um eine Kombination aus Ausdauer- und Krafttraining handelt. In Zweiertteams machten sich die Teilnehmer an die verschiedenen Stationen. Es



Die Teilnehmer des fitcamp mit Trainerin Emma Kaiser (unten rechts) sind zufrieden mit ihren sportlichen Leistungen.

Foto: Lea Pauline Kellermann

wurde in verschiedenen Distanzen gesprintet, der Rücken beim Rudern mit einem Sandbag beansprucht und mittels Koordinationsleiter Kraft- und Ausdauer gefordert. Mit verschiedenen Gewichten durften sich die Sportbegeisterten an Station sechs im Kreuzheben und Kettle Bell Swing üben. Doch um erfolgreich zu trainieren, bedarf es nicht immer ausgefallenen Sportequipments. An Station acht sprangen die Teilnehmer in Kniebeugenposition die einzelnen Treppenstufen hinauf.

Ganze 45 Sekunden dauerte eine Sequenz, dann folgten 15 Sekunden Pause und weitere 45 Sekunden Training. Damit die Gruppe auch weiß, wann es Zeit für Pausen und Wechsel war, gab die Trainerin immer wieder ein Update. Sie ging herum, beobachtet, ob die Übungen richtig ausgeführt wurden und erteilte gegebenenfalls Tipps und Hilfestellungen.

Die Teilnehmer führten das Training sehr konzentriert und motiviert aus. Viele der Pärchen hielten während der Übungen einen privaten Plausch. Keiner machte den Eindruck, sich durch das Training quälen zu müssen, stand ihnen die Anstrengung nach einer kompletten Runde dennoch ins Ge-

sicht geschrieben. Es folgte eine kleine Trinkpause. Danach ging es auch schon mit der zweiten Runde weiter.

Wenn Sport verbindet

Viele der Teilnehmer kennt die Trainerin bereits, seitdem sie im März 2023 ihren ersten Kurs gab. „Einige melden sich nach dem acht wöchigen Kurs gleich wieder für den nächsten an“, so Emma Kaiser. „Wir sind mittlerweile eine richtige fitcamp-Familie. Das gemeinsame Training verbindet uns“, erklärte sie weiter. Nachdem auch die zweite Runde geschafft war, schnappte sich jeder seine Yogamatte und alle kamen erneut in einem Kreis zusammen. Nach zwei weiteren Kraft-Ausdauer-Übungen änderte sich die Musik zu ruhigeren Melodien. Zum Abschluss der Trainingseinheit wurde sich noch einmal richtig gedehnt. Und dann war es auch schon geschafft. Die Kursteilnehmer strahlten allesamt über das ganze Gesicht. Ihnen war die Freude über das Getane sichtlich anzusehen. Sie werden sich alle nächste Woche zur nächsten Trainingseinheit zusammenfinden.

„fitcamp“ feiert im nächsten Jahr bereits sein Zehnjähriges. Matthias Weth, CEO und

Headcoach, gründete das Unternehmen 2016 in Bad Neustadt. Mittlerweile wird das Programm in 35 Städten deutschlandweit angeboten. Eine Kurseinheit geht immer acht Wochen lang, wobei der Meininger Kurs immer mittwochs veranstaltet wird. Trainerin Emma Kaiser bietet zusätzlich einen Nachholtermin an, sollte ein Teilnehmer nicht zur Einheit erscheinen können. Interessierte könne auf Nachfrage bei einem Schnuppertermin mitmachen.

Wissenswertes

Anmeldung unter: <https://www.mein-fitcamp.de/> Einfach unter den verfügbaren Städtenamen nach Meiningen suchen und den Kurs zur gewünschten Zeit buchen.

Termine für 21.05. – 09.06.25: jeden Mittwoch, 17.30 Uhr – 18.30 Uhr

Teilnahmebedingungen: 110 Euro für einen 8-Wochen-Kurs; inklusive Ernährungs- und Lifestylertipps; ohne Vertragsbindung

Für weitere Fragen: info@mein-fitcamp.de oder <https://www.mein-fitcamp.de/> *lpk*

Vermeintlicher Fehler verhinderte Abzocke

Beinahe um 10 000 Euro ärmer wäre ein Meininger geworden. Doch seine Bank stoppte die Überweisung an einen Betrüger. Die Polizei warnt vor der neuen Masche.

MEININGEN. Am Montagnachmittag erhielt ein 54-jähriger in Meiningen einen Anruf von einem angeblichen Bankmitarbeiter, der ihm mitteilte, dass von seiner Kreditkarte eine unberechtigte Abbuchung erfolgt sei. Er wurde angewiesen sich bei seinem Online-banking anzumelden und einen Betrag von fast 10 000 Euro und dem Betreff „Storno“ zu überweisen, damit die Abbuchung von seiner Kreditkarte storniert werden könne. Der 54-Jähriger wollte die Überweisung tätigen, was jedoch nicht funktionierte, da seine Bank den Vorgang stoppte. Als er daraufhin bei seiner Bank anrief, wies ihn ein Mitarbeiter auf den Betrugsversuch hin.

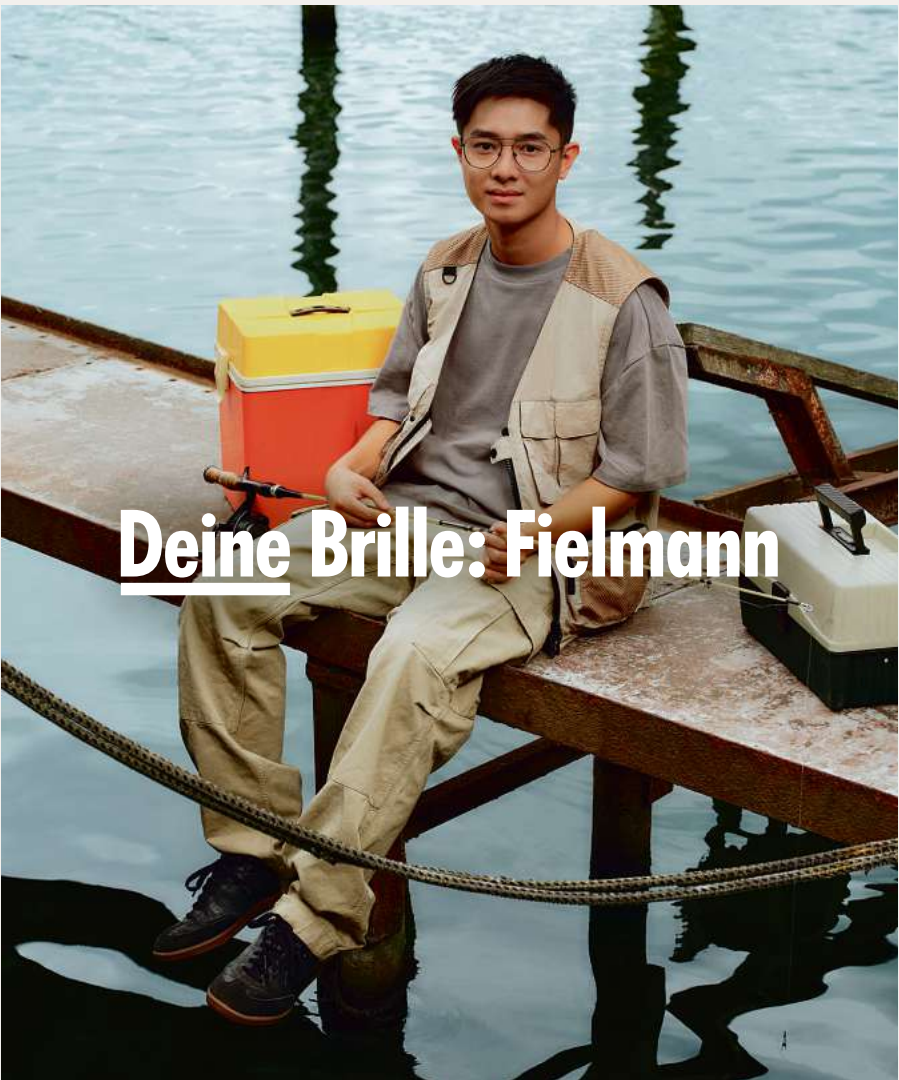
Nach aktuellen Erkenntnissen entstand dem Mann kein finanzieller Schaden.

Die Polizei nimmt das zum Anlass, zu warnen: „Überweisen Sie kein Geld auf Ihnen unbekannte Konten, um vermeintliche Abbuchungen zu stoppen. Prüfen Sie Ihre Kontoaktivitäten regelmäßig und geben Sie niemals Ihre persönlichen Zugangsdaten oder Codes an Unbekannte heraus. Kontaktieren Sie im Zweifelsfall Ihre Bank unter der Ihnen bekannten Rufnummer.“

Redaktion Meiningen

Abo und Zustellung Tel. (03693) 9 79 99 91
E-Mail: aboservice@meiningertageblatt.de
Anzeigenservice: Tel. (03681) 8 87 99 97
E-Mail: anzeigen@meiningertageblatt.de
Lokalredaktion: Tel. (03693) 44 03 31
E-Mail: meiningen@meiningertageblatt.de
Ralph W. Meyer (Ltg.) Tel. (03693) 44 03 21
Marko Hildebrand-Schönherr (stv. Ltg.) (03693) 44 03 36
Oliver Benkert (03693) 44 03 34
Iris Friedrich (036946) 33 04
Erik Hande (03693) 44 03 32
Tino Hencl (03693) 44 03 37
Antje Kanzler (03693) 44 03 63
Sigrid Nordmeyer (Kultur) (03693) 44 03 23
Diana Werner-Uhlworm (03693) 44 03 59
Yannis Michel (Volontär) (03693) 44 03 28
Ralf Ilgen (Sport) (03693) 44 03 25
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuethueringen.de/digitale-zustellung
Freischalten kostenloses e-Paper und iS+ Artikel für Abonnenten:
www.insuethueringen.de/freischalten

ANZEIGE



BRILLEN GIBT ES ÜBERALL. DEINE BRILLE GIBT ES BEI UNS.

Morgen feiert Fielmann Wiedereröffnung in Meiningen.
Feier mit uns und erhalte deine neue Brille in den ersten zwei Wochen nach Eröffnung zum exklusiven Angebotspreis.

Qualitäts-Einstärkenbrille für **39€** Qualitäts-Gleitsichtbrille für **119€**

Inklusive superentspiegelter Kunststoffgläser mit Hart- und Pflegeleichtschicht



Komm vorbei, spontan oder mit Termin: fielmann.de/meiningen

Finde deine perfekte Brille – vor Ort bei Fielmann AG & Co. OHG, Georgstraße 24, 98617 Meiningen oder online auf fielmann.de

fielmann

Tödlicher Unfall an den Gleichbergen

Ein tragischer Forstunfall ereignete sich im Waldgebiet zwischen Zeilfeld und Waldhaus (Stadt Römhild) am Montagnachmittag – ein Mann wurde dabei tödlich verletzt.

RÖMHILD. Am Montagnachmittag ereignete sich im Waldgebiet zwischen Zeilfeld und Waldhaus (Stadt Römhild) ein tragischer Forstunfall. Ein 60-jähriger Mann wurde bei privaten Baumfällarbeiten von einem fallenden Baum am Kopf getroffen und tödlich verletzt. Ein zweiter Mann, der gemeinsam mit dem Verunglückten arbeitete, beobachtete den Unfall und alarmierte sofort die Rettungskräfte. Trotz des schnellen Einsatzes von Rettungshubschrauber, Feuerwehr und Rettungsdienst konnten die Einsatzkräfte vor Ort nur noch den Tod des Mannes feststellen. Aufgrund des abgelegenen und unwegsamen Geländes gestaltete sich der Zugang zur Unfallstelle schwierig. Reanimationsversuche blieben erfolglos. Der Zeuge des Unglücks wurde umgehend vom Kriseninterventionsdienst betreut. Die Feuerwehr Römhild war mit rund 15 Einsatzkräften vor Ort. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen.



Trotz des schnellen Einsatzes von Rettungshubschrauber, Feuerwehr und Rettungsdienst konnten die Einsatzkräfte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Foto: Steffen Ittig

Neuer VG-Chef wird gewählt

SCHWARZA. Die nächste Sitzung der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Dolmar-Salzbrücke findet am kommenden Dienstag, 13. Mai, um 18.30 Uhr im Haus der Vereine in Schwarza statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt nach den Formalien zu Beginn: Die Wahl eines hauptamtlichen Gemeinschaftsvorsitzenden nach Paragraf 48 der Thüringer Kommunalordnung. Sieben Bewerber gab es, eine nicht öffentliche Vorstellungsrunde fand bereits Ende April statt. Weitere Punkte: Vergabe Leasing Multifunktionsgeräte, Bürgerfragestunde sowie Anfragen und Informationen der Mitglieder der Gemeinschaftsversammlung. Alle Einwohner sind zur Sitzung eingeladen.

Zum 4. Mal hintereinander verleiht die Handwerkskammer Südthüringen den Ausbildungspreis „Stift“ an die Dach- und Holzbau Gleichberge GmbH in Römhild.

Von Kurt Lautensack

RÖMHILD. Zum 25. Mal verlieh die Handwerkskammer Südthüringen jüngst im Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Rohr-Kloster den Ausbildungspreis „Stift“ an 26 Ausbildungsunternehmen. Teilnehmen können nur Unternehmen, deren Azubis die Gesellen- und Abschlussprüfungen mit Note 2 und besser ablegten. Dabei kann pro Jahr nur ein Ausbildungsbetrieb je Ausbildungsberuf diese Auszeichnung erhalten. Das macht den Preis für Handwerksbetriebe wertvoll, da er ein Gütesiegel für eine ausgezeichnete Nachwuchsarbeit im Handwerk darstellt.

Dieses Lob darf zum wiederholten Male die „DHR Gleichberge GmbH“ entgegennehmen. Mit Luca Frank aus Reurieth erhielten sie zum 4. Mal hintereinander für einen Zimmererlehrling diesen Preis. Er steht für hervorragende Leistungen in der Ausbildung des Handwerknachwuchses und für Ausbildungsengagement. Bisher bekam die Firma bereits den „MuT“-Preis für nachhaltige Unternehmensführung und Innovation sowie von der ge-

werblichen Berufsschule Meiningen den Preis „Für effektive Lehrlingsausbildung“.

Wie schafft es eine Unternehmensgruppe wie die „DHR Römhild“, solche Auszeichnungen einzuheimsen? „Unsere Philosophie war von Anfang an, uns klar und breit aufzustellen und an den Markt je nach Baugeschehen anzupassen“, erklärt Geschäftsführer Albrecht Klopff, der das Unternehmen 2002 zusammen mit Uwe Bartholomäus gründete. „Dabei wussten wir ja nicht: Wo geht die Reise hin, haben wir den richtigen Weg gewählt? Heute können wir sagen, es war gut und richtig, einen solchen Betrieb aufzubauen“. Mit den drei Unternehmen „Gleichberge GmbH“, „Römhilder Werkstätten“ und „Römhilder Werkstätten Maler“ ist die DHR gut aufgestellt. „Wir bilden von B bis Z, von Bautischler, Dachdecker, Maler, Maurer, Trockenbauer bis Zimmerer aus“, sagt Klopff. Noch etwas sei den Gründern wichtig: Mit einer guten Ausbildung längerfristig Fachkräfte in den eigenen Reihen zu haben. „Wer bei uns lernt, hat eine breite Ausbildung, auch mit Blick in andere Gewerke“, sagt der Geschäftsführer der „Gleichberge GmbH“ Sebastian Klopff, zuständig für die Ausbildung. Während seiner Lehrzeit komme der Azubi mit anderen Berufen im Unternehmen in Berührung, weil verschiedene Arbeiten Hand in Hand gehen. Bei guter Ausbildung werde dem Betrieb etwas zurückgegeben, etwa durch den Verbleib des Ausgebildeten und durch seine Entwicklung im Fachgebiet. Um

das Interesse für einen der Berufe zu wecken, werde frühzeitig um Nachwuchs geworben. Wert werde auf die Berufsorientierung gelegt, betont Albrecht Klopff. Dazu gehöre Werbung in Schulen, Schülerpraktika, Ferienarbeit „bei ordentlicher Bezahlung“, aber auch die Schülerbeziehungsweise Unternehmerwerkstatt oder Ferienkurse in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund. In den letztgenannten Beispielen geht es darum, selbst ein Produkt herzustellen. Die Erfahrung zeige, sagt Klopff, „je früher ein Kind mit eigenen Händen etwas herstellt, umso erfolgreicher der eingeschlagene Berufsweg“.

Und wie sieht Luca Frank seine Entwicklung? Er gehört zu den 20 bis 24 Lehrlingen, die ihre Ausbildung hier absolvieren. „Ich bin froh, dass ich bald meine Ausbildung als Zimmerergeselle abschließe. Im Mai/Juni kommt die theoretische Prüfung und im Juli die praktische“, sagt Frank. Für seine Prüfung hat er geübt und zeigt eine Holzkonstruktion, wie sie



Lehrling Luca Frank (links) und Ausbildungsverantwortlicher Sebastian Klopff sind stolz auf den Ausbildungspreis „Stift“. Foto: Kurt Lautensack

beim Dachstuhl vorkommt. Bereut habe er seinen Schritt nie und würde Interessierten empfehlen, hier zu lernen. Und das Lehrlingsgeld stimme. An einem erfolgreichen Abschluss hat Zimmerermeister Sebastian Klopff keinen Zweifel. „Luca kam, hat ein Praktikum gemacht und ist geblieben. Er hat gutes Potenzial und den Blick für Details, wenn es um Holzkonstruktionen, etwa beim Altbau, geht. Auch wird er gern mit auf die Baustelle genommen“. Beide bestätigen einen ehrlichen Umgang miteinander, auch wenn „manchmal deutsch geredet“ werde. Bezug nehmend auf die betriebliche und überbetriebliche Ausbil-

Neue Schau in der Kunststation wird Freitag eröffnet

OEPFERSHAUSEN. Wasser ist das große Thema der diesjährigen Gemeinschaftsschau, die am Freitag, um 18 Uhr, in der Kunststation Oepfershausen eröffnet wird. 381 Einsendungen von Kindern und Jugendlichen sind dazu eingegangen. Beteiligt haben sich daran: die Grundschule Herpf, die Grundschule Oepfershausen und die Hortkinder, die Regelschule Wasungen, das Jean-Paul Förderzentrum Meiningen, das Henfling Gymnasium Meiningen sowie die Kunst AG des Gymnasiums, die Grundschule Kaltenwestheim, der Kindergarten Klosterwaldzwerge Hümpfershausen, die Grundschule Henneberg, das Heinrich Erhardt Gymnasium Zella-Mehlis, die Rhönschule Gersfeld, die Weidenschule Schmalkalden sowie ganz individuell die beiden Mädels Celina Heß und Anni Dominik. Die Gemeinschaftsschau in der Blumenburg 9 im Wasunger Ortsteil Oepfershausen kann bis zum 22. September besichtigt werden. ob



In der Kunststation Oepfershausen wird am Freitag, 9. Mai, die Gemeinschaftsschau 2025 eröffnet. Beginn ist um 18 Uhr.

Foto: Oliver Benkert

Beste Bedingungen für den Nachwuchs

Zügig voran gehen die Arbeiten am Neubau des Kindertagesstätte in Neubrunn, die größte Maßnahme derzeit im Ort. Im Herbst soll die Einrichtung eröffnet werden. 60 Kinder können dort betreut werden – unter modernsten Bedingungen.

Von Wolfgang Swietek

NEUBRUNN. Lange dauerten Vorbereitung und Planung für den Neubau eines Kindergartens in Neubrunn, im vergangenen Jahr dann startete der Bau, nachdem die Finanzierung gesichert war. Neben Fördermitteln des Landes war ein Griff in die eigene Kasse erforderlich. Und gab es durchaus anfänglich Zweifel im Gemeinderat über die Notwendigkeit des Projekts, am Ende ging es nur um das „Wie“ und nicht mehr um das „Ob“. Nachdem der Rohbau steht, geht es bei Innenausbau und Ausstattung zügig voran. Weitere Entscheidungen standen deshalb auf der Tagesordnung der jüngsten Ratssitzung. Für weitere Vergaben von Leistungen hatte die Gemeinde Ausschreibungen auf den Weg gebracht und Angebote eingeholt. So zum Beispiel für die Lieferung von Fensterbänken und von Einbauschränken, weiter für Mobiliar für Betreuungsräume, Garderoben und Sanitärräume. Erforderlich wurde ein Nachtrag zu den Dachdeckerarbeiten. Position für Position wurde aufgerufen und um Zustimmung der Räte gebeten – obwohl diese kaum Spielraum hatten, sind sie doch verpflichtet, dem kostengünstigsten Anbieter im Vergabeverfahren einer beschränkten Ausschreibung den Zuschlag zu erteilen. Für die Anschaffung der Fensterbänke wurden vier Firmen angeschrieben, von denen zwei ein Angebot abgaben: Die Tischlerei Döll GmbH aus Meiningen und die Schmidt Möbelplan GmbH aus Rohr. Ein-



Zügig voran gehen die Arbeiten am Neubau des Kindergartens in Neubrunn, das größte Vorhaben der Gemeinde im laufenden Jahr.

Foto: Wolfgang Swietek

stimmig entschieden sich das Gremium für die Firma aus Rohr mit einer Angebotssumme von 10 320 Euro. Die erneute Ausschreibung war erforderlich, weil zu den ursprünglich geplanten Fensterbänken darunter Schubfächer gebaut werden sollen. Auch beim nächsten Los – Lieferung von Einbauschränken – konnte sich die Firma Schmidt als günstigster Bieter durchsetzen. Mit

13 460 Euro lag die Firma knapp unter dem Angebot der Tischlerei Döll. Weit darüber lag das Angebot der Arnulf Betzold GmbH aus Ellwangen. Günstig sei zudem, so Bürgermeister Arno Schimpf, für einige Aufträge den gleichen Ansprechpartner zu haben, was die Zusammenarbeit leichter gestalte. Unterschiede gab es bei der Lieferung von Mobiliar für Betreuungsräume, Garderoben

und Sanitärräume. Die Firma aus Ellwangen sowie die Haba Sales GmbH aus Bad Rodach schieden aus, während den Zuschlag die Audrednik GmbH aus Bessenbach erhielt, die dafür 64 962 Euro in Rechnung stellen wird. Ein Nachtrag war bei Dachdeckerarbeiten erforderlich, da zusätzliche Schienen angebracht werden sollen (für die spätere Montage von Photovoltaik), die ursprünglich nicht geplant waren. 1380 Euro wurden dafür der Firma Klemperner Mehler aus Zwickau bewilligt, welche die Dachdeckerarbeiten ausgeführt hat. Schnelles Handeln war erforderlich, als bei einer Inspektion auf der Baustelle Mängel festgestellt worden sind. „Ich habe das vom Bauamt prüfen lassen“, sagte der Bürgermeister. „Die Forderung besteht zu Recht. Ich musste reagieren, sonst hätten wir nicht weiter bauen dürfen. Für eine solche Maßnahme muss es einen Sicherheitsbeauftragten geben.“ Da die Kosten dafür bei 2072 Euro beträgt, der Bürgermeister bis zu 2500 Euro auch allein entscheiden kann, erteilte er den Auftrag sofort. Im Nachgang hat nun der Rat den entsprechenden Beschluss gefasst, und das Ingenieurbüro für Arbeitssicherheit in Schmalkalden mit der „Ingenieurleistung Sicherheits- und Gesundheitskoordination“ beauftragt.

Laufen die Bauarbeiten am Neubau des Kindergartens weiterhin so zügig – und davon gehen die Gemeinderäte aus – könnte im September diesen Jahres die Neueröffnung erfolgen. Auf alle Fälle wird die Baumaßnahme noch 2025 abgeschlossen.

Dach und Holzbau Römhild: Gütesiegel zum Vierten

derung arbeitet DHR mit den Berufsschulen Hildburghausen und Meiningen, dem BTZ Rohr-Kloster und der Handwerkskammer zusammen, erklärt Albrecht Klopff. „Außerdem ist uns der Umgang mit Lehrlingen wichtig“. Dazu gehöre das vorgelebte Beispiel der eigenen Leute. Dabei gingen beide Gründerväter bei ihren Söhnen voran, denn Christian und Sebastian Klopff lernten Zimmermann, bevor sie sich weiter qualifizierten und heute Geschäftsführer sind. Martin Bartholomäus ist gelernter Kfz-Mechatroniker, nach kaufmännischer Ausbildung als IT-Fachmann zuständig für den Einkauf und als technischer Leiter für Kraftfahrzeuge und Computer.

„Azubis sind keine billigen Arbeitskräfte, es wird viel Zeit in die Ausbildung investiert“, sagt Senior Klopff. So gebe es bei der Entlohnung zwischen einzelnen Gewerken keinen Unterschied, egal ob Maurer, Schreiner oder Bürokauffrau. Dabei gibt es Anreize wie 20 Prozent zum Lehrlingsgeld, wenn der Leistungsdurchschnitt 2,0 und besser ist, 50 Euro/Monat mehr für die Gesundheitsprüfung (geringer Krankenstand) und bei auswärtiger Tätigkeit gibt es 84 Euro/Woche. So könne ein Lehrling im 3. Ausbildungsjahr auf bis zu knapp 2000 Euro im Monat kommen. Unterstützung gebe es auch beim Führerschein der Klasse BE. „Auch außerhalb unseres Unternehmens“, sagt Albrecht Klopff, „unterstützen wir Vereine, Organisationen und Einrichtungen, die sich in der Jugendarbeit engagieren.“

Auf der Suche nach alten Hutebäumen

An vier Kartierungsnachmittagen im Mai haben Naturbegeisterte die Möglichkeit, in der bayerischen und thüringischen Rhön beim Spaziergang auf Hutebaum-Suche zu gehen.

Von Leah Hohmann

ZELLA. In der Rhön gibt es sie noch: beeindruckende, uralte Hutebäume – lebendige Zeugen einer vergangenen Kulturlandschaft. Sie sind das Resultat jahrhundertelanger Weidewirtschaft und bieten heute wertvollen Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen. Doch die Hutebäume der Rhön sind bislang nicht erfasst – und laufen Gefahr, unbemerkt gefällt und für immer verloren zu gehen. Um das zu ändern, ruft das Unesco-Biosphärenreservat Rhön die Bevölkerung dazu auf, sich an einem bürgerwissenschaftlichen Projekt zur Kartierung von Hutebäumen zu beteiligen. Gesucht werden Naturinteressierte, die bei gemeinschaftlichen Kartierungsnachmittagen im Mai die Standorte und Merkmale dieser besonderen Bäume entdecken und erfassen möchten.

Es gibt verschiedene Termine im Mai, an denen Interessierte teilnehmen können:

- 15. Mai | 17–20 Uhr – Feierabendkartierung in der Nähe von Fladungen (Bayern)
- 17. Mai | 14–18 Uhr – Samstagkartierung in der Nähe von Fladungen (Bayern)
- 22. Mai | 17–20 Uhr – Feierabendkartierung in der Nähe von Fischbach (Thüringen)
- 25. Mai | 14–18 Uhr – Freizeit- und Familienkartierung in der Nähe von Hümpfershausen in der Vorderhöhn.



Hutebaum bei der Thüringer Hütte. Foto: Lilian Kleiner

Vielleicht sind sie schon beim Spaziergang durch die Rhön aufgefallen? Eindrucksvolle alte Bäume in bizarren Formen mit mächtigen Stämmen und knorrig, tief hängenden Ästen. Diese sogenannten Hutebäume sind das Ergebnis jahrhundertelanger Weidewirtschaft. Die Tiere fraßen und traten junge Baumtriebe nieder, wodurch sich die Bäume nur langsam entwickeln konnten. Statt eines geraden Stamms entstanden oft buschige Strukturen aus mehreren Trieben. Erst wenn diese so groß wurden, dass Tiere die Triebe im inneren Bereich nicht mehr erreichten, wuchsen diese zu Stämmen in die Höhe – ein Prozess, der häufig erst nach Jahrzehnten beginnt. Durch diese Entwicklung entstehen urige Bäume mit dicken Stämmen, Hohlräumen und Rissen. Diese machen Hutebäume zu besonders wertvollen und schützenswerten Habitatbäumen für bedrohte Pflanzen und Tiere wie Flechten, Vögel und Insekten. Im Schwarzwald gab es bereits eine erfolgreiche bürgerwissenschaftliche Kartierung der Hutebäume, die dort Weidbäume genannt werden. Auch das Biosphärenreservat möchte die Standorte dieser Bäume finden und mehr über sie herausfinden. Das Projekt trägt nicht nur zum Schutz dieser Bäume bei, sondern wird auch über eine Bachelorarbeit ausgewertet, die die Möglichkeiten und Herausforderungen solcher Bürgerbeteiligung untersucht.

Hutebäume aufspüren beim Spaziergang

An den vier Kartierungsnachmittagen im Mai haben Naturbegeisterte die Möglichkeit, auf ausgewählten Flächen in der bayrischen und thüringischen Rhön während eines Spaziergangs auf Hutebaum-Suche zu gehen. Ziel ist es, die Standorte zu erfassen und mittels Fotos und einfachem Erhebungsbogen Merkmale und ökologische Besonderheiten zu dokumentieren. Nach einer kurzen Einführung können Teilnehmer selbstständig auf Entdeckungsreise gehen. Anmelden kann man sich per E-Mail unter Hutebaum@gmx.de oder über die Internetseite des Biosphärenreservats. Die Teilnahme steht allen offen – gleich, ob jung oder alt, naturverbunden oder neugierig. Infos zum genauen Treffpunkt und Ablauf werden nach Anmeldung per E-Mail mitgeteilt.

www.biosphaerenreservat-rhoen.de/veranstaltungen



Knapp 25 Frauen und Männer sind als aktives Mitglied der Einsatzabteilung der Feuerwehr Oberweid tätig – eine stolze Zahl, gemessen an der Einwohnerzahl. Jüngst fand Jahreshauptversammlung der Kameraden mit Rück- und Ausblick, Beförderungen und Auszeichnungen statt. In der Bildmitte Kreisbrandmeister Florian Bach als Gast der Sitzung. Fotos: Diana Rauch

Stets gerüstet für alle Aufgaben

Die Anzahl der Kameraden wie auch Technik und Ausrüstung der Feuerwehr Oberweid können sich sehen lassen, wie sich zur jüngsten Jahreshauptversammlung zeigte. Zudem wird Nachwuchs wird über die Jugendwehr gefördert. Größter Wunsch aber: Ein neues Gerätehaus.

OBERWEID. 25 Frauen und Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren tun derzeit in der Einsatzabteilung der 1882 gegründeten Feuerwehr Oberweid ihren Dienst. Eine stolze Zahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl von knapp unter 500. Damit können die Kameraden im Ernstfall umfassende Hilfeleistung erbringen, wie Gemeindebrandmeister Sebastian Ulbricht zur jüngsten Jahreshauptversammlung zufrieden feststellte.

Nicht nur die Anzahl ist wichtig, sondern auch Qualifizierungen und Spezialisierungen innerhalb der Wehr. So gibt es sechs Atemschutzgeräteträger, sieben Truppführer, drei Maschinisten, einen Zugführer und zehn Motorkettensägenführer. Weitere Ausbildungen sind angemeldet, da unter anderem ein Gruppenführer fehlt. 2024 stießen mit Ryan Fey und Niklas Petzenberger zwei junge Leute dazu – zu absolvieren war danach die Grundausbildung. Auch für Lehrgänge „Sprechfunker“ und „Technische Hilfeleistung“ meldeten sich Kameraden an. Neue Feuerwehrleute sind immer gern gesehen, auch als Quereinsteiger. In die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet wurde nach langjährigem Engagement in der Wehr altersbedingt indes Bernd Engelmann.

In Sachen Technik und Ausrüstung ist man gut aufgestellt, wie Ulbricht anmerkte – der jahrelange Rückstand bei diesen Dingen, von Schutzausrüstung bis Transportmittel – ist aufgeholt. Neben dem 2020 angeschafften Löschfahrzeug LF 8/6 nennen die Floriansjünger seit 2024 einen Mannschaftstransportwagen (MTW) auf Basis eines VW Crafter, feuerwehrtechnisch ausgerüstet, ihr Eigen. Gemeinde, Wehr und Jagdgenossenschaft arbeiteten eng zusammen, um die Anschaffung – rund 35 000 Euro – zu stemmen, wie der Gemeindebrandmeister lobend anerkannte. Größtes Handicap nach wie vor: Das Gerätehaus entspricht nicht im Geringsten heutigen



Szene aus einer Übung zu nächtlicher Stunde mit dem LF 8/6 – die Wehr muss schließlich rund um die Uhr ausrücken können.

Anforderungen, ist viel zu klein, hat keinen Sanitärbereich, keinen ausreichenden Schulungsraum, Frauen und Männer müssen sich gemeinsam umziehen, der MTW muss in einer Scheune abgestellt werden und ähnliches mehr. Die Gemeinde hat ein mit einer Fabrikruine bebautes Grundstück erworben, lässt dieses derzeit beräumen und will bis 2028 ein modernes, den Ansprüchen einer Wehr dieser Größe und Aufgaben genügendes Feuerwehrgerätehaus bauen. Bürgermeister Tino Hencl drückte seine Hoffnung und Zuversicht aus, auch dieses unabdingbare Vorhaben in den nächsten Jahren umsetzen zu können, wenn die Finanzierung unter anderem mit Fördermitteln sowie die Mitarbeit von Verwaltung und Behörden sichergestellt ist.

Neun Mal mussten die Kameraden 2024 ausrücken: Zwei Brände waren zu löschen, hinzu kamen technische Hilfeleistungen wie die Beseitigung von Ölspeuren, Unterstützung bei Verkehrsunfällen und der Rettungskräfte sowie der Hilfe bei Menschen in Notlage. Insgesamt fielen 230 Einsatzstunden an. Hinzu kommt: „Jeder Feuerwehrangehörige soll auch nach Abschluss der Ausbildung jährlich an mindestens 40 Stunden Fortbildung am



Etliche Kameraden konnten zur Jahreshauptversammlung die Urkunden zu Beförderungen beziehungsweise Auszeichnungen entgegennehmen.

Standort teilnehmen“, betonte Ulbricht. Etwa einmal im Monat wird deshalb eine Übung angesetzt. Erfreulich: Seit 2024 gibt es wieder eine Jugendfeuerwehr. Neun Mädchen und drei Jungen werden von Jugendwart Stefan Möllerhenn und Stellvertreterin Claudia Sauermlilch betreut. Die beiden erstatteten zur Versammlung Bericht zum Ausbildungsstand – dazu gehörten etwa Knoten-, Geräte- und Schlauchkunde, aber auch ein Ausflug zum Berufsfeuerwehrmesse. Ein Grußwort kam von Kreisbrandmeister Florian Bach, der sich

über die Entwicklung der Wehr in den letzten Jahren sehr freute. Zu guter Letzt: Auch im Gemeinschaftsleben erfüllen Floriansjünger eine wichtige dorfgesellschaftliche Aufgabe: Bei Weihnachtsbaumsammlung, Martinstag, Nikolaus und weiteren Veranstaltungen bringen sich die Kameraden aktiv ein. Nach Beförderungen und Auszeichnungen schloss Ulbricht den offiziellen Teil mit einem „Weiter so. Ich bin stolz auf euch“. Verbunden mit dem Wunsch, dass alle stets gesund an Leib und Seele von ihren Einsätzen zurückkommen.

Beförderungen/Auszeichnungen/Weiterbildungen



Das silberne Brandschutzehrenzeichen erhielten Tobias Engelmann und Mark Molter.

Aufnahmen Niklas Petzenberger, Ryan Fey – Feuerwehrmann-Anwärter
Lehrgänge Jan Morgenstern – Truppmann; Philipp Rauch – Truppmann; Jan Morgenstern – Sprechfunker; Philipp Rauch – Sprechfunker; Stefan Möllerhenn und Michael Münch – technische Hilfeleistung
Auszeichnungen Tobias Engelmann – silbernes Brandschutzehrenzeichen am Bande für 25-jährige Dienstzeit
 Mark Molter – silbernes Brandschutzehrenzeichen am Bande für 25-jährige Dienstzeit

Schritt für Schritt der Grundschule entgegen

Die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule in Kaltennordheim ist etwas ganz Besonderes.

KALTENNORDHEIM. Ziel ist seit über 20 Jahren, Schulanfängern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule so fließend und angenehm wie möglich zu gestalten. Dafür braucht es engagierte Menschen.

Ein Kindergartenkind wird nicht über Nacht zum Schulkind. Das braucht Zeit, vertraute Menschen, die bei der Gestaltung des Übergangs mit hohem Maß an Verantwortung und Engagement begleiten und unterstützen. Für Schulanfänger liegen Willkommen und Abschied eng beieinander. Vertrautes wird zurückgelassen, Neues beginnt. Dazwischen mischen sich Gefühle, die mit Vorfreude, Aufregung, Neugier, auch mit Ängsten und Zweifeln verbunden sein können. Kurzum – die Kids stehen vor einschneidenden Veränderungen ihrer Lebenswelt. Weil Kita-Erzieher und Grundschul-Lehrer in Kaltennordheim sich dessen bewusst sind, gibt es seit langem eine Kooperation zwischen den Einrichtungen. Inzwischen gehört der Kindergarten Kaltenlengsfeld dazu, da Schulanfänger dort meist in Kaltennordheim eingeschult werden. Als Kerstin Preißel 2001 Beratungslehrerin wurde, entwickelte sie mit Kollegen und Erziehern



Neben zahlreichen Besuchen in der Grundschule Kaltennordheim, gehört auch der Schnuppertag in den Osterferien dazu. Kerstin Preißel, in Begleitung von den Erzieherinnen, organisierte eine Osterrallye für die die Vorschulkinder.

Foto: Katja Schramm

das Projekt „Lasst uns eine Brücke bauen“. Ziel war, Kinder auf ihrem Weg in die Grundschule vorzubereiten, Vorfreude und Neugierde zu wecken und Ängste abzubauen. Daran hat sich nichts geändert. Im Gegenteil, aufgrund der Erfahrungen intensivierte sich der Austausch, wurden Bedürfnisse angepasst, Gemeinsamkeiten geschaffen als Grundlage für die Gestaltung des Übergangs.

Mittlerweile wuchsen Kerstin Preißel, Katja Schramm sowie Katrin Walter zum Team der „Brückenbauer“ zusammen. Sie sind dabei, wenn Kinder auf Tour gehen, Neues entdecken

und zum Vertrauten zurückkehren. Schritt für Schritt gehen sie der Grundschulzeit entgegen, dabei werden die Mädchen und Jungen vertrauensvoll an die Hand genommen. Zusammen lernen sie das Schulgebäude kennen, dürfen hinter die Kulissen schauen, um zu erfahren, wie Klassenzimmer aussehen, wo Toiletten sind und welche Spielsachen es im Hort gibt. Nach Schnuppertagen folgen weitere Besuche, bei welchen die Kinder am Unterricht teilnehmen. Auch der Hort wird unter die Lupe genommen beim Mittagessen in der Schulspeisung, Hausaufgabenstunde und Spielzeit.

Mit Beginn des letzten Kita-Jahres ist Kerstin Preißel regelmäßig bei künftigen Schulanfängern zu Gast. So lernt die Beratungslehrerin die Kinder der Vorschulgruppe „Wilde Pferde“ in Kaltennordheim und die „Schlaun Fische“ in Kaltenlengsfeld kennen, baut Vertrauen auf, was den Zugang erleichtert. Im Gegenzug haben sich die Auftritte der „Wilden Pferde“ in der Grundschule zur Tradition entwickelt. Mit Liedern, Gedichten und Rollenspielen begeistern Vorschulkinder zu unterschiedlichen Anlässen Grundschüler, Lehrer und Horterzieher. Eine weitere Gelegenheit, gegenseitigen Kontakt zu intensivieren und das Selbstvertrauen zu stärken.

Fragen, Sorgen, Nöten zum Schulbeginn werden ernst genommen, niemand bleibt allein – auch die Eltern nicht, deren familiärer Alltag mit Schuleintritt ebenso verändert wird. Ihnen stehen Erzieher jederzeit Gesprächsbereit zur Seite. Elternabende in Kindergarten und Grundschule, stetige Infos und Transparenz über den Verlauf des letzten Kita-Jahres sowie ein Erfahrungsaustausch bilden die Grundlage für ein partnerschaftliches und gewinnbringendes Miteinander im Sinne der Kinder. Im Übrigen ist die Übergangsgestaltung mit der Schuleinführung nicht beendet. Besuche werden auch im ersten Schulhalbjahr weitergeführt, um zu beobachten, wie sich die Erstklässler zurechtfinden, um Rückschlüsse für die weitere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule zu ziehen.

Heute

Musik

Vacha, Klosterkirche, 19 Uhr, Konzert mit der Harfensolistin Jessica Flemming.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Rautenkranz, 10 Uhr, Hey Siri, kill me!, Stückentwicklung zum Thema Künstliche Intelligenz, ab 12 Jahren (im Anschluss Nachgespräch).
Arnstadt, Oberkirche, Pfarrhof, 19.30 bis 21 Uhr, literarisch-musikalischer Abend anlässlich des 90. Geburtstages von Alwin Friedel.
Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele, 10 Uhr, Der kleine Prinz, Puppentheater für Kinder ab sechs Jahren.

Ausstellungen

Meiningen, Schloss Elisabethenburg, 10 bis 18 Uhr, Durch Farbe ans Licht - Durch Farbe ans Licht - Achim Freyer, Malerei 21. Jahrhundert (bis 31. August); Alle Fäden in der Hand - Thüringer Textilkunst (bis 9. Juni).
Meiningen, Theatermuseum „Zauberwelt der Kulisse“, Lager vor Pilsen zu Friedrich Schillers „Wallensteins Lager“, Inszenierung des Meininger Hoftheaters von 1909 - Bühnenbildpräsentation Dienstag bis Sonntag um 10:00, 12:00, 14:00 und 16:00.
Bad Salzungen, Landratsamt Wartburgkreis, Das Unsichtbare sichtbar machen - Kunst von Christina Zimmermann Chrizi-Art. Fröbel neue denken - Flechtarbeiten.
Bad Salzungen, Museum am Gradiertwerk, 10 bis 17 Uhr, Das Stadtarchiv präsentiert: Augenblicke der Stadtgeschichte.
Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, Besonderes aus den Ortsteilen - exklusive Ausstellung zur 1250-Jahr-Feier.
Eisenach, Lutherhaus, 10 bis 17 Uhr, Jugend, Gott und FDI - Impulsausstellung.
Fischbach (Rhön), Alfi-Museum, Bergstraße 5, DDR-Tischkultur (Freitag und Sonntag von 13 bis 16 Uhr, Montag bis Samstag sowie an Feiertagen nach Vereinbarung, Tel. 0152/03950271 oder 0171/7155721).
Geisa, Point Alpha, Haus auf der Grenze, Durch Blick - Skulpturen und Gemälde von Dr. phil. Ulrich Barnickel.
Schmalkalden, Hochofenmuseum Neue Hütte, 10 bis 17 Uhr, Eisen- und Stahlwarenproduktion in der Region Schmalkalden vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Sonderausstellung: Schätze im Verborgenen.
Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg, 10 bis 18 Uhr, Der Schmalkaldische Bund - Beginn der Kirchenspaltung in Europa und Urknall Luther. 18 bis 19 Uhr, Vernissage „Farb-Räume“.
Steinbach-Hallenberg, Heimathof, Sie komme, sie komme - 80 Jahre Kriegsende Mo bis Do 10 bis 17 Uhr, Fr, Sa 10 bis 16 Uhr.
Zella-Mehlis, Bürgerhaus, Galerie, 13 bis 17 Uhr, Ausstellung: „Heimweh - Fernweh“ Südthüringer Künstler auf der Suche (Gruppenausstellung).
Zella-Mehlis, Kleine Rathausgalerie, 10 bis 16 Uhr, Ausstellung: „Tierporträts in Aquarell und Acryl“ Katrin Sonnemann.

Sonstiges

Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, 15.30 Uhr, Rudi liest - Vorlesestunde.
Meiningen, Stadt- und Kreisbibliothek, 16 Uhr, Mit Büchern wachsen - Kinder lieben



Das besondere Konzert: Duo Asato-Pais

ILMENAU. Zu einem besonderen Konzert kommt es am 17. Mai um 19.30 Uhr im Kleinod in Ilmenau mit dem argentinischen Musik-Duo Asato-Pais. Diese beiden Tango-Musiker sind auf den Bühnen in Europa, Japan, Australien und den Vereinigten Staaten

unterwegs und haben sich als Botschafter des Tangos auf internationaler Ebene etabliert. Sie gelten in Argentinien als auch im Rest der Welt als eine der wichtigsten Figuren der aktuellen Tangoszene. Karten: 0151-10463938.

Foto: Agentur

Geschichten (für 3- bis 5-Jährige).
Tiefenort, Waldcafé, 14.30 Uhr, Kaffee trinken des Vereins für Senioren mit Filmvorführung.
Bad Salzungen, Gradiertwerk, Solewelt, 17.30 Uhr, Traumreise im Sole-Nebel.
Mieswarz, Gaststätte Zimmermann, 14 Uhr, Skatturnier der Feldatal-Buben.
Gehlberg, Caféstube, 10 bis 12 Uhr, Kräuterwanderung Wanderung durch die Bergwiesen rund um Gehlberg.
Suhl-Heinrichs, Volkshochschule Karl Mundt, 12.30 bis 17 Uhr, vhs-Lerntreff digital kostenfrei und ohne Anmeldung, alles Digitale rund um Handy, Tablet und PC. Für Jugendliche ab 16 und alle Erwachsenen.
Zella-Mehlis, Ruppbergpassage, 19 Uhr, Kino im StuKi „Komm und Sieh!“.
Arnstadt, Frauen- und Familienzentrum, Rankestraße 11, 15.30 bis 15.30 Uhr, Flotte Masche - Strickgruppe.
Trusetal, Besucherbergwerk Hühn, Führungen um 10.30, 13, 14.30 und 16 Uhr.
Schmalkalden, Altmarkt, 10 Uhr, Protesttag für Inklusion und Barrierefreiheit. 9 Uhr, Grüner Markt.
Schmalkalden, Club der Volkssolidarität, Marienweg 1, 8 bis 11.30 Uhr, Beratung der Orthopädie- und Schuhtechnik. 13.30 Uhr Spielenachmittag. 14 Uhr Kaffeenachmittag mit Blutdruckmessen.
Schmalkalden, Familienzentrum, 13 bis 17.30 Uhr, Offener Treff, gemeinsames Backen und Kochen.
Schmalkalden, Heinrich-Heine-Bibliothek, 10 Uhr, Mediencafé. Informationen rund um digitale Medien, Handynutzung und vieles mehr. 15 Uhr, Kreativzeit, basteln zu aktuellen Themen und Jahreszeiten. Für Kinder ab vier Jahren.
Schmalkalden, Jugendhaus Walperloh, 9 bis 11 Uhr, Eltern-Kind-Treff.

Schmalkalden, Tourist-Information, 11 Uhr, öffentliche Altstadtführung. 11 Uhr, historische Altstadtführung.
Steinbach-Hallenberg, Knüllfeld, 17 Uhr, Leckerer vom Grill. Anmeldung erwünscht. (0174) 6193881.
Steinbach-Hallenberg, Metallhandwerksmuseum, 10 bis 12.30 Uhr, Schauschmieden von Nägeln und Korkenziehern.

Morgen

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele, 10 Uhr, Der kleine Prinz, Puppentheater für Kinder ab sechs Jahren.

Sonstiges

Meiningen, Stadtkirche Meiningen, 16 bis 17 Uhr, Festgottesdienst und Fachvortrag zum 10-jährigen Jubiläum SAPV Meiningen.
Geisa, Point Alpha, Haus auf der Grenze, 18.30 bis 20 Uhr, „Der Schießbefehl an der Grenze“.
Ilmenau, Kleinod, Karl-Zink-Straße 6, 19 bis 21 Uhr, Treffen des Ilmenauer Lesezirkels Helena-Maria Kreibich lädt ein.
Bad Salzungen, Mehrgenerationenhaus, Bahnhofstraße 6, 13 bis 14 Uhr, Oma-Stunde: Lesen, Spielen, Lernen für Schüler und Schülerinnen der 5. bis 7. Klassen.
Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, 16 Uhr, Gaming & Spiele.
Meiningen, Sozialwerk Meiningen, Begegnungs- und Beratungszentrum „Haus Sarterstift“, 10.15 bis 11.15 Uhr, Sport der Generationen - fit und aktiv bis ins hohe Alter.
Meiningen, Dampflok-Erlebnisswelt, 15 Uhr, öffentliche Führung für Erwachsene.
Meiningen, Parkfriedhof, 16 Uhr, Friedhofs-

picknick zum Tag der Befreiung am sowjetischen Ehrenmal.
Suhl, Awo-Begegnungsstätte, City-Treff, Pfarrstraße 10, 14 bis 16 Uhr, monatlicher Spielenachmittag des AWO - Fördervereins „Alt – aber trotzdem ...“
Zella-Mehlis, Ruppbergpassage, 19 Uhr, Kino im StuKi „Poor Things“.
Brotterode, Haus des Gastes, 10 Uhr, Wanderrung zu den schönsten Aussichtspunkten.
Schmalkalden, Club der Volkssolidarität, Marienweg 1, 14 Uhr, Kaffeenachmittag und Chor. 14 Uhr, Treffen der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe.
Schmalkalden, Familienzentrum, 9 bis 14.30 Uhr, Offener Treff. Kreativ-, Bewegungs-, Entspannungsangebote, gemeinsames Singen und Gehirnjogging.
Schmalkalden, Vital & Aktiv Hotel, 11 Uhr, Achtsamkeitsspaziergang.
Steinbach-Hallenberg, Knüllfeld, 16.45 bis 17.30 Uhr, Indigenes Heilyoga für Familien, ab drei Jahre. Anmeldung erwünscht (036847) 590516 oder info@waldzeit-thueringen.de.

Freitag

Musik

Meiningen, Staatstheater, Rautenkranz, 19 Uhr, Jugenddisco mit DJ Georg Grohmann.
Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele Foyer, 18.30 Uhr, Feierabendsingen.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Ein Sommernachtstraum, Komödie von William Shakespeare - Premiere.
Meiningen, Innenstadt, 17 bis 23 Uhr, Lange Nacht der Kultur.

Impressum

FREIES WORT | SÜDTHÜRINGER ZEITUNG
Verlag und Herausgeber: Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Schützenstraße 2, 98527 Suhl (auch Anschrift Redaktion)
Geschäftsführer: Andreas Heinkel
Verlagsleiter: Pierre Döring
MEININGER TAGEBLATT
Verlag/Herausgeber: Meininger Mediengesellschaft mbH, Neu-Ulmer Straße 8a, 98617 Meiningen
Geschäftsführer: Tobias Konrad, Pierre Döring
Chefredakteur: Stephan Sohr (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung Südthüringen: Olaf Amm, Markus Ermer
Chef vom Dienst: Martin Krekla
Deskchef Südthüringen: Jens Wenzel
Leitung Digitalredaktion: Sandra Lessner
Leitung Sport: Thomas Sprafke
Lokalausgaben: Bad Salzungen, Hildburghausen/Sonneberg, Ilm-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Suhl
Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich), HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht vor, Zuschriften auszusweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Der Verlag behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar. © Alle Rechte vorbehalten.
Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 32 der Südthüringer Presse Plus vom 1. Januar 2025.
Der monatliche Bezugspreis der gedruckten Ausgabe beträgt 45,50 Euro inkl. Zustellung, der Bezugspreis des E-Papers beträgt 35,90 Euro, jeweils inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo). Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungs-Anspruch.
Die Redaktionen von Freies Wort, Südthüringer Zeitung und Meininger Tageblatt kooperieren. Der Mantelteil entsteht in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart (verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger) sowie mit der Frankenpost Verlag GmbH, Poststraße 9-11, 95028 Hof (verantwortlich: Thomas Scharnagl).
Nachrichtenagenturen: dpa, epd, sid.
Telefon: 03681/851-0 (Redaktion) 03681/887-99-96 (Leserservice)
E-Mail: chefredaktion@verlagsgruppe-hcsb.de; redaktion@insuedthueringen.de; anzeigen@insuedthueringen.de
www.insuedthueringen.de
Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg
Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)
Geschäftsführer: Andreas Heinkel
„Freies Wort hilft“ e.V. – Miteinander-Füreinander: Spendenkonto: IBAN: DE39 8405 0000 1705 0170 17

Volle Info-Power mit unseren Gratis-Newslettern!

Guten Morgen Südthüringen

Worüber spricht man heute bei uns in der Region? Wählen Sie die News aus Ihrem Stadt- oder Landkreis: Suhl/Zella-Mehlis, Hildburghausen, Meiningen, Bad Salzungen/Schmalkalden, Sonneberg oder Ilmenau. Die spannendsten Themen direkt aus unseren Lokalredaktionen – täglich ab 6 Uhr in Ihrem Posteingang.

Das Beste der Woche

Was bewegt die Region? Worüber spricht man in Südthüringen?

Sport kompakt

Was tut sich im regionalen Sport? Hier gibt's die spannendsten Themen aus der Sportredaktion.

Endlich Wochenende!

Wohin lassen sich Ausflüge in der näheren Umgebung planen?

Hier auswählen und kostenfrei abonnieren.



www.insuedthueringen.de/newsletter

ANZEIGE

Jetzt die digitale Zeitung kostenlos lesen

Südthüringens starke Seiten

Freies Wort

Freies Wort

Exklusiv für Abonnenten der gedruckten Ausgabe

www.insuedthueringen.de/freischalten
Bei technischen Fragen rufen Sie uns an unter: 03681/8673988

Meininger Tageblatt | Südthüringer Zeitung | Freies Wort

Unsere Region heute

Immer wieder ziehen dichte Wolkenfelder über uns hinweg. Ab und zu zeigt sich allerdings auch mal die Sonne. Vereinzelt gehen Regenschauer nieder. 9 bis 15 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordost.

Weitere Aussichten

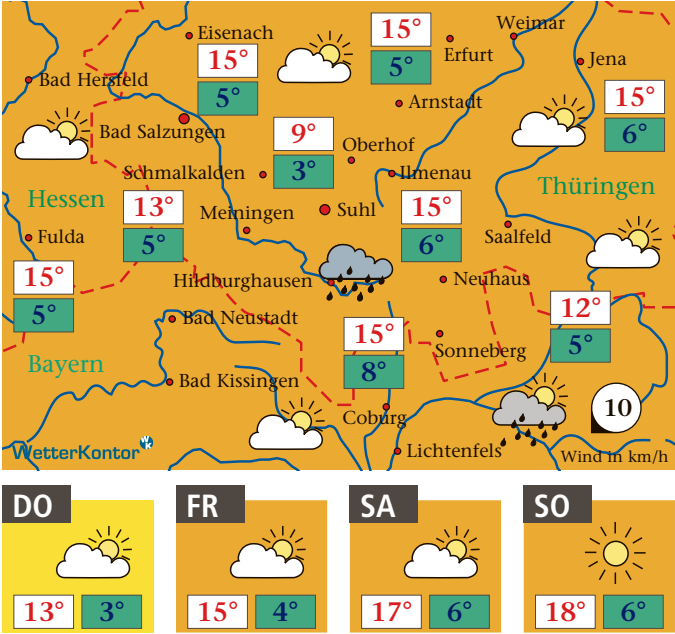
Morgen bleibt es bei einem Mix aus Sonne und Wolken meist trocken. Die Temperaturen steigen auf 11 bis 13 Grad. Am Freitag scheint häufig die Sonne, im Tagesverlauf ziehen zeitweise Wolkenfelder vorüber. Es bleibt dabei trocken.

Sonne & Mond

	05:41		15:24
	20:47		03:55

Die Daten beziehen sich auf Suhl

	12.05.		20.05.
	27.05.		03.06.



Deutschland

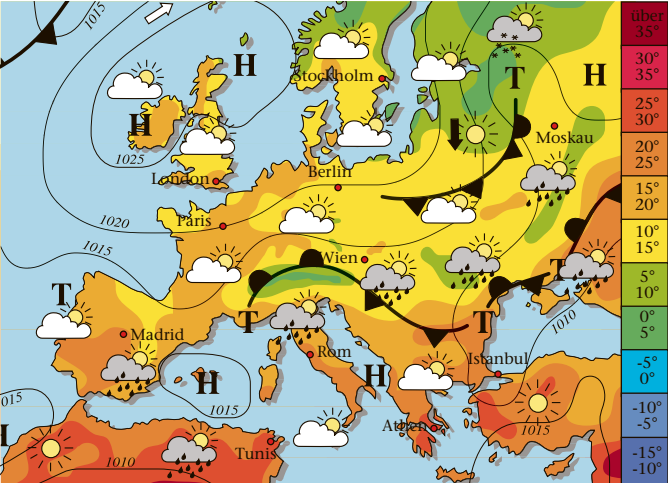
Teilweise scheint die Sonne, aber sonst überwiegen Wolkenfelder. Dabei bleibt es in vielen Gebieten trocken. Über die Mittelgebirge ziehen dichtere Wolken, aus denen örtlich Regentropfen fallen. Auch am Alpenrand gehen aus einer trüben Wolkendecke zeitweise Regengüsse und ab 1400 Metern Höhe Schneefälle nieder.

Biowetter

Personen mit Erkrankungen der Atemwege müssen sich auf Atembeschwerden einstellen. Anfangs kommt es bei Patienten mit hohem Blutdruck zu Kreislaufproblemen, sie lassen aber im Laufe des Tages allmählich nach.

Pollenflug

Gräserpollen fliegen schwach bis mäßig, Birkenpollen schwach.



Wetterlage

Hoher Luftdruck von den Britischen Inseln bis Westskandinavien bringt auch dem nördlichen Mitteleuropa freundliches und

meist trockenes Wetter. Im Alpenraum gehen unter Tiefdruckeinfluss allerdings immer noch zum Teil länger anhaltende Regenfälle nieder. In den Bergen schneit es ab 1500 Metern Höhe.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Teils längere Zeit Sonnenschein, teils Wolken, meist trocken bei 12 bis 16 Grad.
Österreich/Schweiz: Gebietsweise Regen, oberhalb von 1700 Metern Schneefall. 9 bis 18 Grad.
Bulgarien/Ungarn: In Bulgarien Schauer und Gewitter. In Ungarn örtlich Regen. Von 10 bis 23 Grad.
Italien: Im Süden häufig Sonne, sonst wechselhaft, zum Teil kräftige Regengüsse. 18 bis 24 Grad.
Spanien/Portugal: Im Norden und Osten Spaniens im Tagesverlauf einige Schauer. 13 bis 23 Grad.
Balearen: Sonne und Wolken im Wechsel. Zwischen 18 und 21 Grad.
Kanaren: Viel Sonne und nur lockere Wolkenfelder. 20 bis 23 Grad.
Griechenland/Türkei: In der Nordtürkei Schauer, sonst Sonne und hohe Wolken. 13 bis 23 Grad.
Polen/Tschechien: Teils locker, teils stark bewölkt, in der Slowakei selten Regen. 10 bis 16 Grad.



Himmlischer Ausblick von den Zwölf Aposteln

OBERSCHÖNAU. Nur im Frühling, wenn die Vegetation geradezu explodiert, sehe das Grün auch vom Zwölf-Apostel-Blick in Oberschönau so himmlisch frisch aus, schreibt der Fotograf Axel Bauer. Dieses Jahr wird eine Wanderung rund um die eindrucksvolle Felsengruppe offiziell als Route im Unesco-Geopark ausgewiesen. Foto: Axel Bauer

Der Stadtschreiber

Blöde Frage

Was ist schwerer: Ein Kilogramm Federn oder ein Kilogramm Gold? Blöde Frage. Aber offenbar nicht blöd genug. Sie wurde jetzt über einen Radiosender ausgestrahlt. Verbunden mit einem Gewinnspiel. Wer meint, diese Frage sei nicht zu toppen, der sollte sich diesen Sender mal anhören. Jetzt haben sie einen drauf gesetzt und wollten wissen: Wie viel Erde ist in einem Loch, das drei mal drei Meter groß ist. Ich habe mir jetzt einen anderen Sender gesucht. Da fühle ich mich nicht mehr so für dumm verkauft, meint



Ihr Stadtschreiber Berthold

Autofahrerin übersieht Kind

STEINBACH-HALLENBERG. Eine Autofahrerin übersah Montagnachmittag beim Ausfahren von einem Parkplatz auf die Hauptstraße in Steinbach-Hallenberg einen sechsjährigen Jungen auf einem Fahrrad. Es kam zum seitlichen Zusammenstoß. Laut Polizei stürzte das Kind daraufhin und verletzte sich leicht. Der Rettungswagen brachte den Jungen ins Krankenhaus. Es entstand Sachschaden in noch unbekannter Höhe.

Betrüger versuchen Senioren abzuzocken

STEINBACH-HALLENBERG/SUHL. Im Laufe des Montags versuchten Betrüger insgesamt 14 mal Senioren in Suhl, Steinbach-Hallenberg und Oberhof um ihr Ersparnis zu bringen. Sie riefen an und gaben vor, dass ein naher Angehöriger einen tödlichen Unfall verursacht hätte und jetzt eine Kautionszahlung werden müsse, um eine Haft für den Angehörigen abzuwenden. Die Betrüger forderten hohe Bargeldbeträge im fünfstelligen oder sogar im sechsstelligen Bereich. Alle Angerufenen erkannten aber die Masche, sodass kein Schaden eintrat. Die Polizei mahnt, wachsam zu sein, nicht auf Geldforderungen einzugehen und gegenüber Unbekannten keine Angaben zu finanziellen Mitteln oder Wertgegenständen zu machen. Im Zweifelsfall sollte die Polizei unter der Rufnummer 110 kontaktiert werden.

Redaktion Schmalkalden

Abonnementservice: Tel. (03695) 6 70 99 97
E-Mail: aboservice@insuedthueringen.de
Anzeigenservice: Tel. (03695) 6 70 99 98
E-Mail: anzeigen@insuedthueringen.de
Lokalredaktion Schmalkalden:
Sylvia Grau (Sekretariat) Tel. (03683) 697 60
E-Mail: lokal.schmalkalden@insuedthueringen.de

Silke Wolf (Leitung) Tel. (03683) 697612
Susann Schönewald (stv. Leitung) Tel. (03683) 697613
Ulricke Bischoff Tel. (03683) 697622
Thomas Heigl Tel. (03683) 697620
Sascha Willms Tel. (03683) 697615

Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.sm@insuedthueringen.de
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung

Bei Paatz in Viernau geht es vorerst weiter

Der Abbau von über 220 Stellen in der Heller Maschinenfabrik, zu der auch die Viernauer Paatz GmbH gehört, sorgt auch im Haseltal für Unruhe. Schnell macht das Gerücht über einen Verkauf des Tochterunternehmens die Runde. Jetzt hat ein Unternehmenssprecher reagiert.

Von Sascha Willms

NÜRTINGEN/VIERNAU. Im Jahr 2018 übernahm der traditionsreiche Maschinenbauer Heller aus Baden-Württemberg die ins Straucheln geratene Paatz Viernau GmbH mit 120 Beschäftigten. Die Rettung für den ebenso traditionsreichen Betrieb, der noch ein Jahr zuvor Insolvenz anmelden musste. Nun ist das Mutterunternehmen in Nürtingen offenbar selbst in Schwierigkeiten. Zum 1. April 2025 wurden dort Medienberichten zufolge 224 Vollzeitstellen abgebaut. Die Geschäftsführung habe sich mit der IG Metall und dem Betriebsrat auf einen Sozialplan und Abfindungen geeinigt, hieß es dazu in der Stuttgarter Zeitung. Für den Abbau seien Absatzrückgänge vor allem in den Geschäftsfeldern verantwortlich, die stark von der Automobilindustrie abhängen.

Stellenabbau bislang nur in Nürtingen

Weil auch Paatz eng mit der Automobilbranche verflochten ist, sind die Ängste hier groß. Paatz werde verkauft, verlautete es aus der Gerüchteküche. Das hat ein Sprecher der Heller-Gruppe nun dementiert. Der Stellenabbau betreffe nur den Nürtinger Standort und dort auch nur die Maschinenfabrik. Bei den Tochterunternehmen seien derzeit keine Veränderungen geplant. Allerdings seien die Zeiten durchaus schwierig und man könne heute kaum sagen, was in einem halben oder einem Jahr passiere, so der Sprecher. Im Viernauer Unternehmen selbst wollte man zu den Gerüchten keine Stellung nehmen.



Die Paatz GmbH ist eng mit Viernau verbunden, sie hat Höhen und Tiefen erlebt. Foto: Sascha Willms

men. In einer der Hallen am Hergeser Weg feierten die Beschäftigten im September 2023 die damals fünfjährige Übernahme durch die Heller-Gruppe. Ein Glücksfall für die Paatz GmbH, heißt es damals. Ihre Geschichte beginnt heuer vor 135 Jahren, als Bernhard Paatz im Jahr 1890 die nach ihm benannte Waffenfabrik gründet und zunächst Sportwaffen produziert. Nach dem Ersten Weltkrieg, ab 1919, kommen Jagdwaffen dazu, ab 1933 folgt der Werkzeugbau mit den ersten modernen Mehrspindelbohrköpfen. Nach den Kriegsjahren beginnt der Wiederaufbau 1945 mit lediglich 17 Mitarbeitern. Statt Jagd- und Sportwaffen produziert

die Firma nun Güter des täglichen Bedarfs sowie Mechanikerdrehbänke und Sondermaschinen. Im Jahr 1960 bezogen die inzwischen 130 Mitarbeiter den Neubau in Viernau. 1972 folgt die Verstaatlichung und die Zuordnung des Betriebes zum Fritz-Herkert-Kombinat im damaligen Karl-Marx-Stadt. Paatz war innerhalb des Kombines zuständig für Mehrspindelbohrköpfe und Sondermaschinen. Hunderte Beschäftigte arbeiteten hier und der Betrieb ist aus der jüngeren Ortsgeschichte nicht wegzudenken. Auch in der Nachwendzeit erlebt das Unternehmen Höhen und Tiefen, erst unter der Ägide der Treuhand und ab 1993 als

Paatz Viernau GmbH unter der Saalfelder Werkzeugmaschinen GmbH. 1997 folgt die Ausgliederung. Bernd Malzahn und Dieter Bach übernehmen die Geschäftsführung. Im Jahr 2017 folgte abermals eine Insolvenz und die Übernahme durch die Gebrüder Heller Maschinen Fabrik als hundertprozentige Tochter. Seitdem wurde umstrukturiert und in den Maschinenpark investiert. Derzeit produzieren rund 120 Beschäftigte unter anderem Bohrköpfe, Greifersysteme und Sondermaschinen.

Herausforderung Transformation

Auch die Heller-Gruppe blickt auf eine lange Tradition zurück, die im Jahr 1894 in Nürtingen mit einem kleinen Handwerksbetrieb begann. Heute agiert die Gruppe global und fertigt unter anderem CNC-Werkzeugmaschinen und Fertigungssysteme für die Metallverarbeitung. Die Gruppe betreibt fünf Produktionsstätten in Europa, Asien und Nord- und Südamerika. Eigenen Angaben zufolge arbeiten weltweit rund 2500 Menschen für die Gruppe. Die Krise der Automobilbau-Zulieferer, aber auch die Coronapandemie machten Heller gehörig zu schaffen.

Erst Anfang dieses Jahres verkündet das Unternehmen, dass der US-Finanzinvestor H.I.G. Capital bei der Heller-Gruppe mit einer Mehrheitsbeteiligung eingestiegen ist. Mit den zusätzlichen finanziellen Mitteln will sich das Familienunternehmen weltweit breiter aufstellen und den Transformationsprozess schaffen.

Schinkenfest mit den „Ladinern“ im Juni im Forsthaus

Am 15. Juni wird das verschobene Schinkenfest aus dem vergangenen Jahr nachgeholt. Der Vorverkauf für das große Fest mit den „Ladinern“ am Forsthaus Kanzlersgrund hat begonnen.

OBERSCHÖNAU. Eigentlich sollte das Schinkenfest bereits am 1. September des vergangenen Jahres starten. Doch dann erkrankte ein Mitglied des beliebten Volksmusikduos „Die Ladinern“ und die Veranstaltung am Forsthaus von Oliver Wagner konnte nicht stattfinden. Nun wird die Party nachgeholt, teilen die Organisatoren mit. Los geht es am dritten Juni-Sonntag bereits mit dem Frühschoppen, ab 10 Uhr. Im Laufe des Tages der Akkordeonspieler Uwe Lautenschläger beste Unterhaltung. Vielen

Volksmusikliebhabern ist „Laudi“ als Bandmitglied der „Randfichten“ ein Begriff. Er unterhält die Gäste bis zum Mittag, bevor die Ladinern aufspielen. Mit einer halben Stunde Pause unterhalten sie die Besucher am Nachmittag, bevor „Laudi“ weiter für Stimmung am Forsthaus sorgt. **Volksmusik und zünftige Brotzeit** Die Organisatoren Kay-Guido Jäger, Jana Endter sowie Mitglieder des Ortsteilrates und weitere Helfer haben sich einiges einfallen lassen. So wird Vinschgauer Brot mit feinen Scheiben Speck und Schinken auf rustikalen Jausenbrettern gereicht. Ihren ersten Einsatz erleben die neuen Sitzgelegenheiten, die nach dem Schinkenfest für andere Festivitäten in der Gemeinde verbleiben. Möglich werde das alles auch durch Sponsoren und Unternehmen, die sich an der Veranstaltung beteiligen. So gibt es alkoholfreie Getränke von Thüringer Waldquell aus

Schmalkalden. Schinken- und Wurstspezialitäten kommen vom Landwirt Toni Stadler aus Schnellbach, vom Wildhalter Klaus Günther aus Unterschönau, der Fleisch- und Wurstwaren GmbH aus Schmalkalden und von Steffen Eck und seiner Landgut Genuss GmbH aus Floh-Seligenthal. Dazu gibt es Obstler mit Birne und anderes Hochprozentiges. Süßen Apfelstrudel und anderes Gebäck liefert die Steinbach-Hallenberger Bäckerei Marr. Einnahmen, die bei der Veranstaltung hängen bleiben, gehen als Spende an den Biathlonförderverein Thüringen, der ebenfalls mit im Boot ist. Das Geld soll in die Nachwuchsförderung fließen, sagt Kay-Guido Jäger fließen.

→ Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten zum Preis von 20 Euro sind in der Tourist-Information Steinbach-Hallenberg, Hauptstraße 46, erhältlich. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen unter (036847) 4 10 65 erreichbar.



„Die Ladinern“, hier bei einer Fernsehaufzeichnung in Oberhof, werden am 15. Juni am Forsthaus Kanzlersgrund erwartet. Foto: imago stock&people

Luchs Kilian geht am Bergsee auf Rehjagd

Neben Isegrim hat sich auch Pinselohr im Raum Schmalkalden niedergelassen. Gerade sind im Gebirge und im Werratal tote Wildtiere gefunden worden – mit luchstypischem Kehlbiß.

Von Thomas Heigl

SCHMALKALDEN. Kilian ist ein ganz Gerissener, ein Meister der Jagd und ein Großmeister der Tarnung. Der junge Luchs hat um den 21. April herum am Rennsteig bei Floh-Seligenthal einen zweijährigen Rehbock erlegt und seine Beute nahezu unauffindbar versteckt. Dass Harry König das Beutetier dann doch aufgestöbert hat, ist seinem Schweißhund zu verdanken, der das richtige Näschen hat.

„Es war nahe der Herberge Weidmannsrüh an einem öffentlichen Wanderweg“, berichtet der Weidmann, der Vorsitzender der Kreisjägerschaft Schmalkalden ist. „Der Luchs hält sich irgendwo dort auf und lässt die Wanderer in zehn Meter Entfernung vorbeilaufen, ohne sich zu bewegen. Die sind völlig ahnungslos, wie nahe sie ihm sind.“

Dass es einer der Wölfe war, die gerade zwischen Floh-Seligenthal und Trusetal 20 Heidschnuckenlämmer erwischt haben, ist praktisch ausgeschlossen. Denn Kilian, ist als Bocksjäger ausgemacht.

Der Wissenschaftler Markus Port, der das Auswilderungsprogramm von Luchsen im gesamten Thüringer Wald fachlich begleitet, hatte König die Daten übermittelt. Kilian, der namentlich bekannte jugendliche Racker, trägt ein Halsband mit Tracker. Die Fachleute wissen um seinen Lebenslauf, seine Karriere als Räuber, auch um seine Bewegungsmuster. Vermutlich besser als Kriminologen um ihre Kundschaft.

Die Koordinaten werden sehr genau übermittelt. Zudem hat der Kuder, wie das Männchen auch bezeichnet wird, seine Beute mehrfach aufgesucht und sich sattgefressen. Von einem fremdem Jäger hätte der „Schnüpper“ nichts angenommen. Ein Luchs verzehrt etwa ein Reh pro Woche, die kleinen Hirsche sind seine Leibespeise. Räuber und Beutetier kämpfen mit 20 Kilo in der gleichen Gewichtsklasse, aber mit ungleichen Waffen.

Vor wenigen Monaten hatte es in der Nachbarschaft an der Ebertswiese um ein Haar ein Date einer Luchsin mit einem Wolf gegeben. Die beiden Räuber haben sich knapp an einem Rehkadaver verfehlt.

Frieda ist weitergezogen, ihre Spur verliert sich auf der anderen Seite des Renn-



Luchs auf Lauer, der Name ist nicht bekannt. Von Kilian gibt es noch kein Porträtfoto.

Foto: IMAGO/Jam Press

steigs. Das Luchsmädchen hat sich zur Dame entwickelt, ist nach einem Tachtelmechtel möglicherweise Mutter geworden. Dass die Luchsin nicht mehr auffindbar ist, hängt mit dem Sender und seiner Sollbruchstelle zusammen. Die Verbindung sollte sich nach einem Jahr abschalten, wie König berichtet.

Doch was für eine Überraschung, als um den 28. April herum auch im Werratal tote Rehe gefunden wurde, bei denen vermutlich Pinselohr zugeschnappt hat. „Das wäre dann ein unbekannter Luchs, keiner aus dem Auswilderungsprogramm, eine echte Sensation“, sagt König. Aus seiner Sicht deutet fast alles auf die Katze hin.

Jäger Erhard Himmel hat die toten Bambi im Bereich Fambach – Heßles gefunden. Er ist sich nicht völlig sicher, dass sich der Luchs die Rehe gelangt hat, auch wenn vieles dafür spricht. „Es waren insgesamt drei Funde in jüngerer Vergangenheit. Hinzu kommen drei weitere aus dem Winter, die wir nicht so recht einordnen können.“

Unterdessen ist die Luchsbeauftragte Romy Weisheit auf Spurensuche vor Ort gewesen, hat sich einige Proben, geholt. Alles andere ist jetzt Sache der Labortechniker.

„Ich kann noch nichts bestätigen. Es ist ohnehin die Frage, ob der DNA-Nachweis gelingt“, so Romy Weisheit. „Es war alles ziem-



Kaum zu sehen, kaum zu glauben: Der versteckte Rehbock.

Foto: Harry König

lich trocken, schwierig.“ Dass es Bereiche waren, wo relativ oft Menschen unterwegs sind, wie eine Kirmung, passe nicht so recht. Der Luchs ist nicht der große Öffentlichkeitsarbeiter, er mag es heimlich.

Doch es gibt auch einen anderen Tatverdächtigen, neben dem lautlosen Jäger. Auch der Wolf könnte irgendwie beteiligt sein, als Beutegreifer oder Mitesser. „Wir haben immer wieder Trittsiegel gefunden, die wir dem

Wolf zuordnen. Nicht nur das“, erklärt Weidmann Himmel mit Blick auf die Fußabdrücke und die verhaltensauffällig gewordenen Rehe. Früher hätten sich Sprünge aus vielleicht sechs bis acht Tieren gebildet, bei Hirschen sagt man Rudel, bei Sauen Rotten. Jetzt herrscht eine andere Gruppendynamik „Ich habe schon bis zu 22 Rehe gezählt. Die wittern Gefahr, suchen die Gemeinschaft. Das hat alles seinen Grund.“

Geschäftsführung der KBG hat gewechselt

SCHMALKALDEN. An der Spitze der Kommunalbeteiligungsgesellschaft (KBG), die Anteile von Städten und Gemeinden an der Werraenergie verwaltet, hat es einen Wechsel gegeben. Regina Lochner aus Wernshausen, die sich auch als Rentnerin praktisch nebenberuflich um die Geschäftsführung kümmerte, hat sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen. Ihre Stelle hat zu Monatsbeginn Marion Reißig eingenommen, die ebenfalls aus der Region kommt und in der Stadtverwaltung Bad Salzungen arbeitet. „Wir danken Regina Lochner sehr für ihre langjährige Arbeit und wünschen ihr alles Gute“, sagte der Floh-Seligenthaler Bürgermeister Ralf Holland-Nell (CDU), der Mitglied des Aufsichtsrates der Werraenergie ist. „Frau Lochner hat das sehr gut gemacht. Wir haben gut zusammengearbeitet“, sagte Werraenergie-Geschäftsführer Hans Ulrich Nager, die in Bad Salzungen ihren Sitz hat.

Die Werraenergie hat mit der Mainova einen privaten und mit 13 Städten und Gemeinden aus dem Wartburgkreis und dem Kreis Schmalkalden-Meiningen eine Reihe kommunaler Gesellschafter. Die Kommunen, die über die Mehrheit verfügen, haben ihre Anteile in der KBG gebündelt. *th*

Bei uns *daheim*

Auf unserem Portal *Bei uns daheim* bieten wir eine Plattform, auf der Initiativen und Organisationen, Vereine und Veranstalter, Kirchengemeinden aus der Region ihre Nachrichten und Informationen selbst erfassen und veröffentlichen können.

Sie alle profitieren von der großen Reichweite unserer Website www.insuedthueringen.de.

Melden Sie sich hier an: www.daheim.insuedthueringen.de

Skatabend im „Werraschlösschen“

FAMBACH. Am jüngsten Spieltag des Skatsportclubs Inselberg (SSC) gingen die ersten drei Plätze an Dirk Benecke aus Etterwinden mit 2596 Punkten, Matthias Pempel aus Breitungen mit 2475 Punkten und Stephan Kaiser aus Fambach mit 2362 Punkten.

Der nächste Skatabend ist am Freitag, 9. Mai im „Werraschlösschen“ in Breitungen. Beginn ist um 18 Uhr.

ANZEIGE

Brückenrätsel im Mai



Rätsel lösen und heute 1.000 € gewinnen!

5. Spieltag

Lösungswort

LAGE										
MUELL										
PARTEI										
SPITZ										
LUFT										
KOPF										
SAAT										
TAFEL										

STELLE

BAHN

SPENDER

KLICK

FACH

STUNDEN

BLUME

SCHALE

So geht's:

Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Brückenwörter:

BERG, KORN, MAUS, OBST, ORGAN, PLAN, POST, UEBER

			P	L	A	T	Z
			M	O	N	D	
			S	P	I	E	L
W	U	R	M				
	L	A	U	F			
G	R	A	S				
		E	I	S	E	N	
			K	O	P	F	

Lösung vom 06.05.2025: POPMUSIK

Die Gewinner werden ab dem 08.05.2025 veröffentlicht.

Gewinn-Hotline

0137 822 020 3*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben, die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), sowie die NOZ/mh:n Mediengruppe. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, anderenfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personenangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Brückenrätsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.05.2025 bis 31.05.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

Schmalkalden sucht Radwegewart

Die Stadt Schmalkalden ist auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Radwegewart für das Stadtgebiet.

SCHMALKALDEN. Bisher hat die AG Radverkehr des Landkreises die Kommunen bei allen Fragen zur Entwicklung des Radrouthenetzes unterstützt. Nun werden die Strukturen nach der Auflösung der AG neu geordnet, um die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure zu verbessern. Hierfür sollen die Kommunen aktiv werden und einen Radwegewart beauftragen.

Wer Interesse an dieser Tätigkeit hat, kann sich bewerben, heißt es aus dem Rathaus. Gesucht werden engagierte und verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger. „Als Radwegewart tragen Sie zur Sicherheit und Attraktivität unserer Radwege bei und leisten einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Radverkehrs in unserer Stadt“, heißt es in einer Mitteilung.

Zu den Aufgaben des Radwegewarts gehören regelmäßige Begehungen und Überprüfung der Radwege auf Schäden und Gefahrenstellen, Dokumentation und Meldung von Mängeln und Verbesserungsvorschlägen an die zuständigen Behörden, kleinere Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten an den Radwegen, Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von größeren Instandhaltungsmaßnahmen sowie die Information und Sensibilisierung der Radfahrer über Sicherheitsmaßnahmen und Verkehrsregeln.

Bewerber sollten Interesse und Engagement für den Radverkehr und die Verkehrssicherheit vorweisen können, zuverlässig und verantwortungsbewusst sein. Von Vorteil sind handwerkliches Geschick und Freude am Reparieren sowie gute Kommunikationsfähigkeiten. Auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Ehrenamtlichen sollte vorhanden sein.

Geboten wird eine sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit, Schulungen und Fortbildungen zu relevanten Themen und die Möglichkeit, aktiv zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur beizutragen. Außerdem wird eine Aufwandsentschädigung von 1000 Euro pro Jahr für 100 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit gezahlt.

Bewerbungen sind zu senden an: Stadt Schmalkalden, Altmarkt 1, 98574 Schmalkalden, z. Hd. Frau Marina Wagner. Kontakt: Telefon (03683) 667151, Mail: Ehrenamt@Schmalkalden.de

Willkommen auf der Erde



Tizian
Geboren am 11. April, 4:52 Uhr,
im SRH Zentralklinikum Suhl.
Größe: 42 Zentimeter. Gewicht: 2380 Gramm.
Über die Geburt ihres Kindes freuen sich
Karolin Mathesie und Stefan Lesser aus
Schmalkalden.

Foto: Helios Klinikum

Babyfotos in der Zeitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir veröffentlichen unter der Rubrik „Willkommen auf der Erde“, Fotos von Neugeborenen aus der Region. Wenn Sie gerade das Glück haben, Eltern geworden zu sein und Ihr Baby in der Zeitung haben wollen, senden Sie uns ein Foto (es sollte ca. ein MB groß sein) ihres Nachwuchses mit folgenden Angaben: Name, Geburtstag und Geburtsort (Klinikum), Geburtszeit, Größe, Gewicht, Name der Eltern, eventuelle Geschwister und Wohnort an die Redaktion per E-Mail: lokal.schmalkalden@insuedthueringen.de.



Mitglieder des Vereins für Schmalkaldischen Geschichte und Landeskunde beseitigten Laub und Äste auf dem jüdischen Friedhof im Eichelbach.

Foto: privat/Böttner

Arbeitseinsatz an einem besonderen Ort

SCHMALKALDEN. Ende April haben Mitglieder des Vereins für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde gemeinsam mit einem Mitarbeiter des Tiefbauamtes der Stadt Schmalkalden, der für die Grünanlagen verantwortlich ist, den jüdischen Friedhof von Laub und heruntergefallenen Ästen gereinigt und an einigen Stellen Unkraut entfernt.

Der Friedhof liegt nordwestlich vom Schmalkalder Stadtzentrum am Eichelbach, östlich neben dem kommunalen Friedhof. Auf einer Fläche von 38,77 Ar sind auf der östlichen Seite 108 ältere Grabsteine (Mazewa), vom alten Friedhof am Stiller Tor versetzt, vorhanden. Im westlichen, seit 1897/98 belegten Teil, stehen 46 neuere Grabsteine in vier Reihen. Die letzte Bestattung fand 1942 statt.

Endspurt vor dem Ja-Wort

Unsere Hochzeit – Teil 4: Noch zwei Wochen, dann heiraten Vanessa Volk und Mathias Peter. Die Aufregung steigt. Jetzt steht noch der Polterabend an.

Von Noelia Schrenke

BROTTERODE-TRUSETAL. „Da muss man erst mal durchatmen, wenn man das liest“, sagt Vanessa Volk und meint den Countdown-Würfel, den sie jeden Morgen dreht. Er zeigt ihr an, wie viele Tage es noch bis zu ihrer Hochzeit sind. Denn es sind nur noch zwei Wochen bis zum schönsten Tag im Leben von Mathias Peter und Vanessa Volk. Die Redaktion hat das Paar ein halbes Jahr bei der Hochzeitsplanung begleitet. „Die Zeit war rasend schnell vorbei“, resümiert die Bankkauffrau. Mittlerweile steigt der Hochzeitsstresspegel. Aber: Vanessa Volk kann wieder einige Punkte auf ihrer Checkliste abhaken.

Zuletzt haben wir darüber berichtet, dass die beiden Trusetaler die online gekauften Ringe anprobieren und feststellen mussten, dass der Ring von Mathias nicht passt. Die Anpassung hätte 80 Euro gekostet – so viel wie ein neuer Ring. Zurückschicken ging nicht, schließlich waren die Schmuckstücke bereits graviert. „Auf gut Glück“ hat das Paar bei einem Juwelier in Erfurt nun neue Ringe anfertigen lassen. Die anderen zwei Eheringe aus Würzburg wird Vanessa zur Hochzeit an einer Kette um den Hals tragen. „Symbolisch“, sagt sie, schließlich waren es die ersten Eheringe.

Nach Erfurt waren sie gefahren, um den Anzug für Mathias zu kaufen. Zwei standen zur Wahl, entschieden haben sie sich für einen dunkelblauen Anzug mit Schuhen, Hemd, Weste und Gürtel vom Herrenausstatter. Die Fliege erhält der Handwerker vom gemischten Chor Trusetal, wo auch Vanessa singt. Sogar ein passendes Einstecktuch haben sie gefunden. „Er sieht ganz anders aus“, zeigt sich Vanessa überrascht. Mathias habe zu Hause meist die „Baustellenklamotten“ an. Das Paar hat ein Haus zu recht gemacht und kümmert sich derzeit um die Außenfassade der eigenen vier Wände.

Um die Kleidung ging es auch für die Brautjungfern. Passend zur Deko tragen die Frauen am Hochzeitstag Kleider in Rosé und Fliederfarben. Für die Gäste gilt freie Klei-



Die T-Shirts und Pullover hat Vanessa mit ihrer Plottermaschine selbst bedruckt.

Foto: privat

derwahl „Alle sollen sich wohlfühlen“. Die Braut holt diese Woche ihr Kleid ab. Den Schleier hat sie schon. „Wir üben fleißig die Frisur“, sagt Vanessa. Das Make-up macht sie selbst. Es soll natürlich wirken. Flache Schuhe hat sie günstig erworben. Ihren Junggesellenabschied haben beide schon hinter sich gebracht. Sich an diesem Tag nichts vorzunehmen, hatte Vanessa ihrem Mathias empfohlen. „Ich wusste ja, wo es hingeh“, erzählt die Bankkauffrau und berichtet von der Schlauchboottour auf der Werra, die Freunde für Mathias organisiert hatten. Sie selbst habe an dem Tag nichts geahnt.

Als es an der Haustür klingelte, standen ihre Freundinnen mit Obst, Brötchen und Aufschnittplatten vor der Tür. Vanessa war gerührt. Danach folgte ein Ausflug in die

Therme. Für ihre „Mädels“ hat sie T-Shirts und Pullover mit der Aufschrift „Team Braut“ beplottet. Auf der Rückseite stehen die Namen der Frauen mit Bezeichnungen wie „beste Freundin“ und „Trauzeugin“. Die weißen Kleidungsstücke sollen zum Polterabend angezogen werden.

Vanessa ist sich in Detailfragen noch unsicher: „Wie stellt man alles hin?“, „Sollen wir dekorieren?“ sind Fragen, die ihr durch den Kopf schwirren. Die Gäste bringen ihr altes Geschirr mit, das dann zerschmettert wird und dem Paar Glück bringen soll. Das Hochzeitspaar darf natürlich selbst nicht poltern. „Ich habe Angst davor, wie viele kommen und ob die Getränke reichen.“

Danach schläft die Braut bei ihren Eltern, sodass der Bräutigam sie vor der Hochzeit

am nächsten Tag nicht sieht. „Mein Papa wird mich zum Altar bringen“, sagt sie stolz. Besonders freut sie sich auf den Moment, wenn sie im weißen Brautkleid die Treppe nach unten schreitet. Wie wird Mathias wohl reagieren? Nach der Trauung singt der gemischte Chor für das Paar. Anschließend wird gemeinsam angestoßen und der Tag mit den Liebsten verbracht. Für Vanessa ist der gesamte Planungsprozess seit Beginn aufregend. Die Vorfreude auf den großen Tag steigt immer mehr. Mathias ist noch nicht so aufgeregt, bestimmt kommt die Nervosität dann kurz vorher, sagt er.

Alles gemeinsam lösen

Das Traumpaar ist in den letzten Zügen der Hochzeitsvorbereitung. Die Getränke hat Vanessa auf Kommission bestellt, das Buffet ist organisiert. Derzeit werden die Übernachtungsmöglichkeiten für die Gäste vom weiter weg geplant. Der schönste Moment in der Vorbereitung war für die leidenschaftliche Tüftlerin, als sie die Gipsformen für die Deko getestet hat. Das Paar ist froh, dass es alles gemeinsam gelöst hat. Von Familie und Brautjungfern gebe es viel Unterstützung. „Es ist schön zu wissen, dass man mit der Planung nicht alleine ist“, sagt Vanessa. Anderen Paaren empfiehlt sie, Ruhe zu bewahren und den Spaß nicht zu verlieren. Vor allem sei es hilfreich, alles aufzuschreiben, was einem „links und rechts zugeworfen wird“. Ein Stichpunktzettel sei das A und O. Auch solle man auf die Tipps von Familienmitgliedern hören. Da die 24-Jährige jedes Jahr die Kirmes in Broterode-Trusetal organisiert, weiß sie, worauf man bei Veranstaltungen grundlegend achten muss. Eine Hochzeit sei allerdings einmalig, nicht wie die Kirmes, bei der man jedes Jahr auf die Erfahrungen aus den Vorjahren zurückgreifen kann. Jetzt ist fast alles fertig. Der Countdown läuft.

→ Wir begleiteten das Paar aus Trusetal in den vergangenen Monaten bis zum Hochzeitstag im Mai und berichteten in dieser Serie über den jeweiligen Stand der Vorbereitung.

Bürgerfreunde auf Wanderschaft in der Rhön

Die Breitunger Vereinsmitglieder besuchten das Alfi-Museum und erfuhren viel Neues über das Porzellanwerk in Stadtlengsfeld.

BREITUNGEN. Die Frühlingswanderung der Breitunger Bürgerfreunde führte nach Fischbach in der Rhön. Dort erlebten sie die Geschichte des Unternehmens Alfi Fischbach hautnah. Museumsgründer Torsten Heßland und Kuratorin Tina Kurpijuweit stellten die Entwicklung des Betriebes, der vor allem durch sein Aluminiumgeschirr bekannt war, von dessen Beginn bis zum Niedergang mit viel Herzblut und Engagement dar. „Uns erwartete ein abwechslungsreiches Programm. Dazu gehörten eine äußerst interessante Führung, eine imposante Movie Show sowie als weiteren Höhepunkt eine Kutschfahrt rund um Fischbach mit Daniela

Weber mit Partner vom Pferdehof Vogt aus Wiesenthal“, teilt Erich Simon mit. Für das leibliche Wohl wurden im Anschluss Kaffee und Kuchen gereicht, „der von unseren Frauen gebacken wurde, auch dafür herzlichen Dank“. Der Rhöner Korbflechter Alfons Weber zeigte außerdem sein Können. Mit großem Interesse klebten die Blicke der Teilnehmer an seinen geschickten Händen. Den Abschluss bildete der Chronist und Autor Rolf Leimbach aus Stadtlengsfeld. Er hielt einen bilderdonten Vortrag über die Entwicklung der ehemaligen Porzellanfabrik in Stadtlengsfeld bis zu ihrem Niedergang. Nur wenige Teilnehmer hatten Kenntnis über die

Vielfalt hochwertigen Porzellans, welches dort produziert wurde. „Unser Dank gilt al-

len Akteuren, die diesen eindrucksvollen Tag ermöglichen“, so Simon abschließend.



Einen ereignisreichen Tag verbrachten die Werrataler in der Rhön.

Foto: privat/Simon

Gesucht, gefunden. Das Bildersuchspiel



Erkennen Sie, wo unsere Fotografin dieses Mal auf den Auslöser gedrückt hat? Wenn Sie eins der Südthüringen-kocht-Hefte unseres Verlags gewinnen möchten, schicken Sie die Lösung bis Dienstag, 13. Mai, an: stz/FW/MT-Redaktion, Andreasstraße 11, 36433 Bad Salzungen, Mail: [suchbild@insuedthuerin-](mailto:suchbild@insuedthuerin-gen.de)

[gen.de](mailto:suchbild@insuedthuerin-gen.de), Stichwort: Bildersuchspiel und bitte den Absender nicht vergessen. Bei mehr als

zwei Zuschriften mit der richtigen Antwort entscheidet das Los. Mit der Teilnahme erklä-

Ihre (vertragliche) Gegenleistung für die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten durch den Verlag jeweils für die Durchführung des Gewinnspiels sowie für Werbezwecke sowie für Marktforschung verarbeitet und genutzt werden. Die allgemeinen Teilnahmebedingungen sowie die Informationspflichten über die Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit auf unserer Homepage unter www.insuedthueringen.de/agb in der Rubrik „Allgemeine Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele (...)“ einsehen.

ren sich die Gewinner mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden. In der vergangenen Woche war das Kulturhaus in Kaltensundheim zu sehen (kleines Foto). Gewonnen haben: Christine Schmuck (Erbenhausen) und Dieter Eisenbach (Kaltennordheim).
Foto: Imogen Berger

Schwallungen feiert an den „Zehn Buchen“

SCHWALLUNGEN. Schwallungen begeht am kommenden Wochenende einen besonderen Geburtstag: Es wird 30 Jahre Einheitsgemeinde gefeiert. Eigentlich sind es 30 + 1 Jahre, „aber wir haben erst Ende letzten Jahres gemerkt, dass wir einen runden Geburtstag haben und die Feier deshalb auf dieses Jahr verschoben“, berichtet Bürgermeister Jan Heineck, der alle Einwohner und Einwohnerinnen dazu einlädt. Diese findet am Sonntag, 11. Mai, ab 11 Uhr an den „Zehn Buchen“ statt. Die Gäste erwartet ein buntes Programm mit Unterhaltung für die ganze Familie: Kinderbespaßung, Gesichter schminken und Spiele für die Kleinen sind geplant. Auch für Speisen und erfrischende Getränke ist gesorgt. Für eine bequeme An- und Abreise gibt es einen Shuttleservice. Der Zubringerbus fährt ab 10 Uhr regelmäßig von der Buswendeschleife Schwallungen, Bushaltestelle Hauptstraße Schwarzbach oder Roßdorfer Straße Eckardts nach Zillbach. Dort geht es mit dem kleineren Bus zu den „Zehn Buchen“ und bis 18 Uhr auch zurück.

Wer mit dem eigenen Pkw anreist, kann in Zillbach parken und dort bequem den Shuttle von der Bushaltestelle an der Rehbockschänke nutzen. Wer den Tag aktiv und naturnah beginnen und zu Fuß kommen möchte, kann sich an einer Sternwanderung aus den vier Gemeinden zum zentralen Feierort beteiligen, rät Jan Heineck. Die Wege sind ausgeschildert.

ANZEIGE

in Südthüringen.de

Bei uns *daheim*

Unsere Heimat. Unsere Themen. Unser Portal.

www.daheim.insuedthueringen.de

Kaufgesuche

Sonstiges

Kaufe alles Alte u. Schöne. Alte Möbel, Nähm., Porzellan, Eisenbahn, Uhren, Bestecke, Bücher, Schmuck, Münzen uva. auch ganze Haushalte u. Sammlungen, 0162-4902622

Suche LP's, Bücher, Bekleidung, Porzellan, Musikinstr., Stereoanl., Zinn, Münzen, Krüge, Puppen, Kristall, Handtaschen, Oldemalde, Uhren aller Art. ☎ 0163-9117330

Eine gute **Zeitung** muss die Leser **anregen**. Sowohl zur Zustimmung wie zum Contra.

Manfred Bissinger

Kfz-Kaufgesuche

sonstige PKW

Auto-Export! Suche aller Art von Pkw, Lkw, Jeep, Busse, Pickup, Unfall, Motorsch., Zustand egal, Abholung & Abmeld. gratis. Bezahle mehr als andere! ☎ **0151-10173563**

Immobilien-Gesuche

Su Haus zum Kauf, 01520-2585911

VITAMINE für Ihre Werbung

VITAMIN K wie KFZ-MARKT

Mit KFZ-Anzeigen lässt sich gut verkaufen

Wussten Sie, dass 19 Mio. Deutsche in den nächsten zwei Jahren den Kauf eines PKW planen? Diese Käufer lassen sich besonders gut mit der Tageszeitung erreichen.

SÜDTHÜRINGER PRESSE PLUS

Freies Wort • FW Meininger Tageblatt
Südthüringer Zeitung • Neue Presse

Das Kompetenzmedium

ENERGIE

ANZEIGE

Wärmepumpe: Große Ersparnis trotz alter Heizkörper

Warum sich jetzt der Umstieg lohnt – und wie Hausbesitzer von staatlicher Förderung profitieren können

Gasheizungen könnten bald richtig teuer werden: Ab dem 1. Januar 2025 steigen die Netzentgelte in Deutschland deutlich – in manchen Regionen sogar um bis zu 40%.¹ Wer seine Heizkosten senken möchte, sollte daher schon jetzt über eine moderne Alternative nachdenken. Wärmepumpen gelten als besonders effiziente Lösung – und dank staatlicher Förderung lassen sich aktuell bis zu 70 % der Kosten einsparen.

Warum sich der Umstieg jetzt lohnt

Noch sind die staatlichen Zuschüsse für Wärmepumpen verfügbar – wie lange, ist jedoch ungewiss. Wer jetzt handelt, sichert sich nicht nur attraktive Förderungen, sondern auch langfristige Ersparnisse. Deshalb raten Experten dazu, zeitnah ein Angebot einzuholen und von den aktuellen Bedingungen zu profitieren.

Steigende Heizkosten in 2025

Die Erhöhung der Netzentgelte betrifft Millionen Haushalte in Deutschland. Für Gasheizungen bedeutet das: steigende monatliche Kosten. Wer diesen Trend stoppen will, setzt auf moderne Technologien. Wärmepumpen bieten eine zukunftssichere Alternative – sie nutzen kostenlose Energie aus Luft, Erde oder Wasser und gelten als bis zu viermal effizienter als herkömmliche Gasheizungen. Das Beste: In vielen Fällen ist keine aufwendige Sanierung notwendig. Bestehende Heizkörper können in der Regel weiterverwendet werden. So lassen sich Heizkosten um bis zu 45 % reduzieren – effizient, nachhaltig und unkompliziert. Energieexperten sind sich einig: Der Umstieg lohnt sich mehr denn je – für Ihren Geldbeutel und die Umwelt.



Jetzt staatliche Förderung sichern – mit Enpal

Als Marktführer für Wärmepumpen² bietet Enpal ein Komplettpaket, das überzeugt: Hochwertige BOSCH-Wärmepumpen ab 7.800 € bei staatlicher Maximalförderung, wahlweise auch mit flexibler Finanzierung ab 66 € monatlich - mit 0 € Anzahlung. Das ist nicht nur unschlagbar günstig, sondern auch eine kluge Investition in die Zukunft. Das Beste: Bis zu 70 % der Kosten einer BOSCH-Wärmepumpe von Enpal können staatlich gefördert werden. In nur wenigen Wochen ist Ihre Wärmepumpe installiert und Sie sparen von Anfang an. Enpal, der Testsieger für Wärmepumpen,² bietet einen cleveren Rundum-Service für alle, die unabhängig von Gas werden und gleichzeitig Geld sparen wollen.

Wie viel können Sie mit einer Wärmepumpe von Enpal sparen?

Jetzt auf www.enpal.de/heizen in 1 Minute den Schnelltest machen und ein kostenloses Festpreisangebot anfordern.

Jetzt kostenloses Festpreisangebot sichern:
www.enpal.de/heizen

Enpal kommt in die Region und zahlt Ihre Stromrechnung für ein halbes Jahr¹

Es gibt Neuigkeiten: Enpal kommt in die Region und plant aktuell den Bau neuer Solaranlagen für die kommenden 6 Wochen.

Eine Solaranlage ist günstiger, als die meisten Hausbesitzer denken.

Für Anfragen bis zum 25.05.2025 kann Enpal seine Kapazitäten bündeln und während des Ausbaus einen guten Preis anbieten. Bei Erstanfragen über den Link enpal.de/lokal erhalten Sie zusätzlich eine Einmalzahlung, die mehr als ein halbes Jahr Ihrer geschätzten restlichen Stromkosten nach Bau Ihrer Solaranlage abdeckt.¹

Photovoltaikanlagen und Stromspeicher sind so gefragt wie kaum je zuvor.

Kein Wunder, denn durch eine eigene Photovoltaikanlage mit Speicher machen sich andere schon bis zu 85 % unabhängig vom Stromanbieter. Jetzt neu: Der Energiemanager Enpal.One+ vernetzt das Komplettpaket aus Solaranlage, Stromspeicher und Wallbox. So bekommen Enpal Kunden mit Direktvermarktung bis zu 2.000 € Vergütung im Jahr und profitieren vom günstigsten Stromtarif Deutschlands ab 16 Cent/kWh. Das kann im Jahr etliche hundert Euro mehr auf dem Konto ausmachen.

Bei Enpal bekommen Sie die eigene Photovoltaikanlage für 0 € Anzahlung.

Bezahlt wird erst, wenn die Anlage läuft und Strom produziert. Enpal hat sich in den letzten Jahren zum deutschen Marktführer von Solaranlagen für private Hausbesitzer entwickelt (mehr unter www.enpal.de/auszeichnungen). Bereits 90.000 Kunden sparen mit Enpal bei ihren Strom- und Benkosten.



Besteht grundlegendes Interesse, mit Solar Stromkosten zu sparen? Dann prüfen Sie hier, ob noch ein Termin für eine kostenlose Solarplanung in den kommenden Tagen verfügbar ist:

www.enpal.de/lokal



¹ Quelle: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/energie/gas-netzentgelte-steigerung-100.html>
² Weitere Informationen auf <https://www.enpal.de/auszeichnungen>

¹ Ausgehend von den erwarteten Kosten für den Restbezug an Strom zahlen wir Ihnen nach erfolgreicher Inbetriebnahme Ihrer Enpal-Kompletanlage pauschal 250 € aus.



Wechsel I : Anna-Fay Scharfenberg hat den Stützpunkt in Oberhof verlassen, allerdings wegen ihrer Ausbildung bei der Bundespolizei in Bad Endorf.

Foto: Imago/Gerhard König

Thüringen verliert seine besten Skispringer

Mit Adrian Tittel, Alvine Holz und Anna-Fay Scharfenberg verlassen gleich drei Top-Talente den Stützpunkt in Oberhof.

Von Thomas Sprafke

OBERHOF. Was Oberhof und Ruhpolding im Biathlon oder Oberhof und Berchtesgaden im Rennrodeln sind, sind Oberstdorf und Hinterzarten im Skispringen: Die Top-Stützpunkte in Deutschland. Hier sollen laut Philosophie der Verbände die besten Kaderathleten trainieren und sich gegenseitig zu Bestleistungen pushen. Der Grundgedanke ist absolut verständlich. Er hat allerdings zur Konsequenz, dass beispielsweise Thüringen seine besten Skispringer alljährlich verliert.

In diesem Frühjahr ist der Aderlass besonders groß. Mit Alvine Holz (20/Bad Freienwalde) und Adrian Tittel (21/Aue) wechselten zum 1. Mai die beiden Zugpferde des Bundesstützpunktes Oberhof nach Oberstdorf. Holz und Tittel – sie aus Berlin, er aus Sachsen – haben sich beide vor drei Jahren perspektivisch für einen Wechsel nach Oberhof entschieden. Hier sind sie als Junioren sehr gereift und zählen beide zur Lehrgangsgruppe IA und zum Perspektivkader (PK) im Deutschen Skiverband. Höher eingestuft sind nur die Olympiakader (OK). Holz und Tittel kamen im vergangenen Winter bereits mehrfach im Weltcup zum Einsatz. Beide gewannen zudem mehrere WM-Medaillen in Teamkonkurrenzen bei den Junioren.

Lachendes und weinendes Auge

„Alvine und Adrian haben sich wirklich richtig gut gemacht hier in Oberhof. Für ihre weitere Entwicklung ist es natürlich förderlich, dass sie sich, entsprechend ihres Leistungsniveaus, starken Trainingsgruppen anfügen“, sagt Ralph Gebstedt. Der leitende Skisprung-Stützpunkttrainer in Oberhof sieht die Weggänge allerdings auch mit einem weinenden Auge: „Natürlich fehlen uns bei-

de nun als Vorbilder für die jüngeren Springer.“ Gebstedt, einst vierfacher Deutscher Meister, wünscht sich insgeheim eine kleine, starke Trainingsgruppe im Stützpunkt am Rennsteig: „Wir haben hier sehr gute Bedingungen in Oberhof, und manchem Sportler und mancher Sportlerin gefällt es eben auch richtig gut in Thüringen.“

Pauline Eichhorn in der Findungsphase

Mit Anna-Fay Scharfenberg (19/Zella-Mehlis) verliert der Stützpunkt in Oberhof zudem ein drittes, hoch veranlagtes Talent. Ihr aktueller Wechsel zur Bundespolizei nach Bad Endorf ist indes der Ausbildung zur Bundespolizistin geschuldet. Anna-Fay Scharfenberg gewann mit dem deutschen Team bei der diesjährigen Junioren-WM in Lake Placid die Goldmedaille im Mannschaftswettbewerb.

Fraglich ist zudem, ob Pauline Eichhorn (26/Lauscha) ihre Karriere fortsetzen wird. Unter ihrem Mädchennamen Heßler qualifizierte sie sich 2022 für die Olympischen Winterspiele in Peking. Im Sommer 2024 heiratete sie, nahm den Nachnamen ihres Ehemannes an, gab ihre Schwangerschaft bekannt und brachte vor wenigen Wochen Sohn Karl Elias zur Welt. Deshalb pausierte sie in der vergangenen Saison. Nun ist die in Neuhaus geborene Weitenjägerin im Zwiespalt, ob sie ihre Karriere als Mutter fortsetzen möchte. Heßler kehrte übrigens nach einem Intermezzo am Bundesstützpunkt in Oberstdorf aus persönlichen Gründen vor drei Jahren von Bayern erfolgreich nach Thüringen zurück.

Mit Juliane Seyfarth (35/Ruhla), Felix Hoffmann (27/Goldlauter-Heidersbach), Justin Lisso (25/Schmiedefeld) und Luisa Görlich (26/Lauscha) trainieren vier weitere Auswahl-Skispringer aus Thüringen seit vie-



Wechsel II von Oberhof nach Bayern: Alvine Holz.

Foto: Imago/GEPA pictures



Wechsel III von Oberhof nach Bayern: Adrian Tittel.

Foto: Imago/NurPhoto

len Jahren in Oberstdorf. Dauerbrennerin Seyfarth und Hoffmann zählen zum Olympiakader für die Winterspiele 2026 in Italien. Lisso und Görlich indes befinden sich beide nach Kreuzbandrissen in der Reha, für beide ist es zudem die zweite schwere Knieverletzung binnen kürzester Zeit. Lisso befindet sich laut Trainer Gebstedt „auf einem guten Weg“, die Heilung verlaufe besser als bei der ersten Kreuzbandruptur.

Ralph Gebstedt und Rückkehrer Ronny Hornschuh kümmern sich seit Saisonbeginn vor weni-

gen Tagen schwerpunktmäßig um acht C-Kader – sechs Jungen, zwei Mädchen – am Bundesstützpunkt in Oberhof. Nach dem

Ende seiner Karriere war Hornschuh von 2010 bis 2015 leitender Stützpunkttrainer in Thüringen und somit Vorgänger von Gebstedt. Anschließend arbeitete er bis 2023 als Nationaltrainer der Schweiz. Vor zwei Jahren kehrte er zum DSV und nun nach Thüringen zurück. Er lebt wieder in seinem Heimatort in Schwarzmühle bei Katzhütte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.



Zurück in Oberhof: Ronny Hornschuh.

Foto: Imago/GEPA pictures

Heute hier, morgen dort

Svea Naujack vom VfB Suhl ist vom Bundestrainer zu einem Lehrgang eingeladen worden. Am Freitag wurde sie in Eisenach gesehen.

EISENACH/SUHL. Heute Kienbaum, morgen Eisenach: Svea Naujack kommt viel rum in diesen Tagen.

In Eisenach war sie letzten Freitag völlig von den Socken, als sie, ihre Teamkollegin Laura Berger und VfB-Präsident Alexander Mantlik von Hallensprecher Jürgen Hausburg aufs Parkett gerufen wurden. „Wir wussten nichts davon“, erzählt Svea Naujack.

Die Eisenacher hatten es jedoch von langer Hand geplant. „Wir machen das immer mal, dass wir verdiente Thüringer Sportler bei unseren Heimspielen ehren“, sagte Thomas Levknecht, als ehemaliger ThSV-Pressesprecher noch immer eng mit dem Traditionsverein verbandelt. Levknecht weiter: „Beim vorherigen Spiel hatten wir Wintersportler bei uns, diesmal die Volleyballerinnen. Wir möchten die gesamte Bandbreite des Thüringer Sports abbilden.“

„Wir waren ziemlich nervös“, so die 19-jährige Außenangreiferin des Volleyball-Bundesligisten VfB Suhl Lotto Thüringen. Daran dürfte der stürmische Beifall der 2800

Zuschauer in der Werner-Aßmann-Halle nur unwesentlich etwas geändert haben. Ihr Chef Mantlik ist als langjähriger Partner des ThSV Eisenach derartige Auftritte ja gewohnt.

„Wir sollen uns bereithalten“

An größere Bühnen wird sich aber auch Svea Naujack gewöhnen müssen, und nach Ansicht Mantliks auch völlig zu Recht. „Sie hat sich überirdisch entwickelt, hat vor einem Jahr quasi noch in der 3. Liga gespielt“, sagte der VfB-Präsident über das vielleicht größte Talent, das er in seinen Reihen hat und das vor dem VfB in der zweiten Mannschaft des Schweriner SC spielte. „Jetzt ist sie sogar im erweiterten Kader der Nationalmannschaft, gehört zu den 26 besten Volleyballerinnen in Deutschland, das ist Wahnsinn. Bei uns hat sie in ihrer überhaupt ersten Profi-Saison ihre erste Medaille geholt, nach der Verletzung von Jette Kuipers sie perfekt vertreten, sodass wir keines der Spiele in dieser wichtigen Saisonphase mehr verloren haben.“ Alexander Mantlik kriegt sich vor Begeisterung



Ehrung in Eisenach: Svea Naujack, Laura Berger und Alexander Mantlik (von links) neben ThSV-Geschäftsführer Rene Witte.

Foto: sportfotoseisenach

gar nicht mehr ein, wenn er über Svea Naujack spricht.

Zwar musste Naujack vom Lehrgang der Nationalmannschaft, der bis zum Mittwoch dauern sollte, verletzt abreisen, wertvolle Erfahrungen durfte sie dennoch sammeln. Viele Spielerinnen der A-Nationalmannschaft waren zwar noch bei ihren Vereinen, launige wie fordernde Übungseinheiten seien es dennoch gewesen. „Es war auf jeden Fall ein schönes Gefühl, sich in diesem Kreis mal zeigen zu können, das bedeutet mir schon viel“, so Svea Naujack. Bundestrainer Giulio Cesa-

LEG-Auktion bringt über 2000 Euro

ERFURT. Genau 2037,01 Euro für den guten Zweck – das ist der erfreuliche Ertrag einer außergewöhnlichen Auktion, welche der gemeinnützige Verein „LEG-Sommerschule“ vom 31. März bis zum 10. April 2025 über die Online-Plattform Ebay durchgeführt hat. Insgesamt 40 zum Teil signierte Trikots und Liebhaberstücke wurden meistbietend versteigert; fast alle Auktionsgüter haben einen Bezug zum EM-Aufenthalt der deutschen und englischen Nationalmannschaft vor einem Jahr im Spa & Golf Resort Weimarer Land in Blankenhain. Beide Teams hatten vor und während der Fußball-Europameisterschaft in Thüringen Quartier bezogen.

Zugute kommt der Gesamterlös zwei Thüringer Projekten: Das Waldlabor der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Jena sowie der Evangelischen Stadtmission Erfurt – „Frauenhilfe“. Unter den virtuellen Hammer kamen im Rahmen der Auktion mehrere DFB-Trikots, die komplett von der deutschen Fußballnationalmannschaft signiert wurden. Zu den Auktionsgütern zählte zudem ein hochwertiger Billard-Tisch. *rd*

Vistorop wechselt nach Wetzlar

EISENACH. Nächster Sommerabgang beim ThSV Eisenach im Rückraum: Nach einem Jahr an der Wartburg und guten Gesprächen zwischen beiden Vereinen wechselt der Kroatie Filip Vistorop zur HSG Wetzlar. Vistorop kam im vergangenen Sommer von Bundesliga-Absteiger HBW Balingen-Weilstetten nach Eisenach. Der Sportliche Leiter des ThSV, Maik Nowak, sagt zur Transferentscheidung und der Kadersituation in Eisenach: „Wir sind mit unserem Personal insbesondere auf den Positionen Rückraum Links und Rückraum Mitte mit fünf Spielern und mit 17 Spielern insgesamt schon sehr gut besetzt. Die Entscheidung ist in beiderseitigem Einvernehmen getroffen worden, und mit unserer aktuellen Kadersituation ist der Weg für ihn frei. Mit der HSG haben wir stets sehr gute und konstruktive Gespräche geführt.“

Eisenach und Wetzlar haben über die Ablösemodalitäten beim Wechsel Vistorops Stillschweigen vereinbart. *rd*

Jenaer Frauen halten sich tapfer

JENA. Die Fußballerinnen des FC Carl Zeiss Jena haben ihr letztes Heimspiel der Bundesligasaison gegen Meister und Pokalsieger Bayern München mit 0:1 (0:0) verloren. Die bis zum Schluss tapfer kämpfenden Thüringerinnen, die den Klassenverbleib bereits sicher haben, konnten lange ein Tor des dominanten Favoriten verhindern. Erst in der 89. Minute gelang Michelle Ulbrich vor der Saison-Rekordkulisse von 2729 Zuschauern im Ernst-Abbe-Sportfeld der Siegtreffer. Gegen den Bundesligakrösus und Champions-League-Teilnehmer war Jena zwar insgesamt unterlegen, hatte aber in der 79. Minute bei einem Lattentreffer Pech. *dpa*

Nationalspieler Krick verlässt BR Volleys

BERLIN. Volleyball-Nationalspieler Tobias Krick verlässt die Berlin Recycling Volleys. Das teilte der frischgebackene Meister im Rahmen seiner Saisonabschlussfeier mit. Krick, im vergangenen Sommer Teil der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris, war im Oktober 2023 in die Hauptstadt gewechselt. Sein zukünftiger Arbeitgeber ist noch nicht bekannt.

„Es waren zwei schöne Jahre, aber ich hatte das Gefühl, dass ich etwas anderes brauche. Ich bin übersättigt“, sagte Krick dem „Tagesspiegel“ und erläuterte: „Mir ging die Lust am Training verloren und da wäre es nicht das Richtige für mich gewesen, noch ein Jahr weiterzumachen. Das will auch der Verein nicht, dass ein Spieler nur die Hälfte Gas gibt und bei den Spielen gar nicht richtig dabei ist. Lieber ein gutes Ende wie jetzt, anstatt im Schlechten auseinanderzugehen.“

Krick hatte erst am Samstag mit dem Berliner Spitzenclub den nächsten Meistertitel gewonnen. Nun will der 26-Jährige zunächst einmal eine Pause einlegen, bevor im weiteren Verlauf dieses Jahres mit der Nationalmannschaft die Nations League und die Weltmeisterschaft auf den Philippinen (12. bis 28. September) anstehen. *sid*

Vom Lumpensammler zum Welttrainer

Weltmeister, Triple-Trainer, Hundefreund: Jupp Heynckes wird nicht nur in Mönchengladbach und München verehrt. An diesem Freitag feiert er seinen 80. Geburtstag. Der einzige Wunsch zum runden Jubiläum ist privater Natur.

Von Erik Roos

MÖNCHENGLADBACH. Emotional wurde es für Jupp Heynckes schon ein paar Wochen vor seinem 80. Geburtstag. Der Weltmeistertitel 1974, das legendäre Bayern-Triple 2013, die vier Meisterschaften als Spieler – all das und noch viel mehr bekam der Jubilar bei einem Rundgang durch das Vereinsmuseum von Borussia Mönchengladbach noch einmal vor Augen geführt. „Ich bin begeistert“, sagte Heynckes tief bewegt über die Sonderausstellung zu seinen Ehren.

Heynckes hatte nur seine Frau Iris mitgenommen. Auf Rummel hat er keine Lust mehr, erst recht nach einer schweren Herz-Operation im November 2022. „Es geht mir relativ gut. Aber man muss im Alter einsehen, dass alles beschwerlicher wird“, sagte Heynckes dem *Kicker*-Sportmagazin. Auch seinen Ehrentag am Freitag werde er „ganz still und besonnen im engsten Kreis“ feiern.

Gegen die Glückwünsche aus aller Welt konnte Heynckes sich aber nicht wehren. „Für mich ist Jupp einer der genialsten Fußballspieler, die Deutschland je hervorgebracht hat“, sagte etwa sein langjähriger Wegbegleiter Günter Netzer. Aus München meldete sich Uli Hoeneß. „Du bist ein Freund, für den ich durch dick und dünn gehe“, schrieb Bayerns Ehrenpräsident, zu dem Heynckes auch während dessen Aufenthalt im Gefängnis stets Kontakt hielt. Und auch in Bilbao, Teneriffa und bei Real Madrid hat man „Don Jupp“ nicht vergessen.

An eine solche Weltkarriere ist nicht zu denken, als Heynckes am 9. Mai 1945 geboren wird, einen Tag nach dem Ende des 2. Weltkrieges und als neuntes von zehn Kindern. Als Lumpensammler trägt der kleine Josef zum Einkommen der Familie bei. „Jeder musste schauen, dass er überlebt. Diese Zeit hat mich geprägt“, sagt er später.

Befeuert von sportlichem Ehrgeiz geht alsbald sein Stern als Fußballer auf. „Jupp hat es von ganz unten nach ganz oben geschafft“, sagte Hoeneß einmal. Und wie: Mit 220 Toren ist Heynckes bis heute die Nummer vier der ewigen Bundesliga-Torjägerliste. „Ich wollte Tore schießen. Immer“, sagt er. Beim legendären 12:0-Erfolg der Gladbacher gegen Borussia Dortmund 1978 verabschiedet er sich mit gleich fünf Treffern als 33-Jähriger in die Fußball-Rente.

Zu diesem Zeitpunkt ist Heynckes viermal Meister (1971, 1975, 1976, 1977), DFB-Pokal-Sieger (1973) und Uefa-Cup-Gewinner (1975) – und natürlich Europameister 1972 und Weltmeister 1974 mit der deutschen Auswahl. Bei der WM im eigenen Land verletzt er sich jedoch, sitzt im Finale, anders als sein ewiger Bayern-Gegenpart Gerd Müller, auf der Bank. „Das war die größte Enttäuschung meiner Laufbahn“, sagt er heute.



Titelsammler: Jupp Heynckes und seine Pokale, die er in der Saison 2012/2013 mit dem FC Bayern gewonnen hat.

Foto: dpa/Marc Müller

Der Übergang zum Trainerdasein erfolgt fließend, doch nicht immer läuft es rund – in Frankfurt, auf Schalke etwa oder in der zweiten Amtszeit in Gladbach. Real feuert ihn

„Für mich ist Jupp einer der genialsten Fußballspieler, die Deutschland je hervorgebracht hat.“

Günter Netzer Ehemaliger Fußball-Star

1998 sogar nach dem Gewinn der Champions League, später erhält er wegen seiner roten Gesichtsfarbe den despektierlichen Spitznamen „Osram“. Doch meist hat er Erfolg.

Zur Legende wird Heynckes in seinen vier Amtszeiten bei den Bayern, die er zu vier Meisterschaften (1989, 1990, 2013, 2018) führt. Vor allem das Triple 2013 aus Meisterschaft, Pokal und Champions League ist eng mit dem Namen Jupp Heynckes verbunden. „Du warst immer da, wenn der FC Bayern dich gebraucht hat“, sagt Hoeneß. 2017 holen die Bayern ihn sogar aus dem Ruhestand zurück. Heynckes zögert zunächst, bis sein Schäferhund Cando „zweimal bellt“, so lautet die gern erzählte Geschichte, „dann war das Ding in trockenen Tüchern“.

Heute lebt Heynckes vor den Toren von Mönchengladbach in Schwalmatal auf seinem Hof. Schon vor Jahren hatte er um Verständnis für seinen Verzicht auf öffentliche Auftritte gebeten: „Mein einziger Wunsch ist es, mit meiner Frau gesund alt zu werden.“



Rückblende: Jupp Heynckes 1978 im Europacup gegen Belgrad.

Foto: imago/Horstmüller

Weltmeister Zhao: Umstritten und gefeiert

Der Chinese muss nach seiner Sperre wegen des Wettskandals einen langen Anlauf zum Snooker-Titel nehmen.

SHEFFIELD. Die chinesische Fahne war rasch zur Hand. Zhao Xintong warf sich das Banner um die Schultern und ließ sich feiern – erst schüchtern, dann etwas ausgelassener. Kurz zuvor hatte sich der 28-Jährige zum ersten Snooker-Weltmeister aus China gekrönt. Ein wenig verschämt hob Zhao nach dem 18:12-Finalsieg über den walisischen Routinier Mark Williams den Deckel des Siegerpokals an und schaute nach, ob noch etwas in der riesigen Silber-Trophäe verborgen ist.

Einen guten Drink wollte sich Zhao spendieren, das Preisgeld von einer halben Million Pfund (rund 587 000 Euro) gibt es erst später für den zwischenzeitlich wegen eines Manipulationsskandals gesperrten neuen Star der Billard-Variante. In bestem Englisch erklärte er den 800 Fans im Crucible Theatre in Sheffield und den Fernsehzuschauern, wie er sich fühlt. „Ich kann nicht glauben, dass ich so schnell Weltmeister geworden bin. Deswegen bin ich sehr stolz auf mich. Ich glaube, dass ich träume“, sagte Zhao und blickte dabei auch auf seine 20-monatige Sperre und die damit verbundene Spielpause zurück.

2021 gewann Zhao die UK Championship, eines der prestigeträchtigsten Turniere der Welt. Dann wurde er wie neun weitere chinesische Profis gesperrt. Er soll von Manipulationen eines anderen Spielers gewusst und selber gewettet haben.

Zhao habe den Preis für das Vergehen bezahlt, betonte Sportvermarkter Barry Hearn, seit Jahrzehnten im Snooker sowie auch im Darts und Boxen aktiv. Wegen der Sperre ist Zhao nun der erste Amateur, der Weltmeister wurde. Er musste zunächst vier Qualifikationsmatches gewinnen, um wie neun andere Chinesen in das Hauptfeld mit 32 Spielern einzuziehen.

Der aus der zentralchinesischen Großstadt Xi'An stammende Zhao lebt seit 2016 in England und sieht das als notwendiges Opfer für den Erfolg an: „Wenn du ein guter Spieler werden willst, musst du das tun.“ In seiner Heimat bangten Millionen Zuschauer wegen der Zeitverschiebung bis in die Nacht vor den Bildschirmen mit Zhao um den Titel. „China schreibt neue Snooker-Geschichte“, titelte die Nachrichtenagentur Xinhua.

Zhao entzauberte unter anderen im Halbfinale den siebenmaligen Champion Ronnie O'Sullivan aus England und nun den mit 50 Jahren ältesten Finalisten Mark Williams. „Ich werde zum Glück zu alt sein, wenn er den Sport dominiert“, sagte der mit trockenem Humor ausgestattete dreimalige Champion aus Wales. „Ich habe nichts als Bewunderung dafür, was er geschafft hat.“ dpa



Foto: dpa/Mike Egerton

Der Chinese Zhao Xintong ist der erste Weltmeister aus Asien im Snooker überhaupt.

Rad-Sprinter Ewan steigt vom Sattel

ADELAIDE. Der australische Radprofi Caleb Ewan hat überraschend sein Karriereende angekündigt. Der fünfmalige Etappensieger der Tour de France erklärte seinen Abschied aus dem Profizirkus am Dienstag in einer Mitteilung seines Teams Ineos-Grenadiers.



Caleb Ewan.

Foto: dpa/H. Schmidt

„Meine letzten beiden Saisons, insbesondere die zweite Hälfte des Jahres 2024, haben meine Beziehung zu diesem Sport erheblich beschädigt“, sagte Ewan, der als Sprinter auf 65 Profisiege kommt, davon elf bei großen Landesrundfahrten: „In den insgesamt elf Jahren meiner Karriere habe ich mehr erreicht, als ich mir jemals hätte vorstellen können. Was mir früher alles bedeutete, hat aber heute nicht mehr denselben Wert.“

Ewan hatte nach einem Karrieretief zur neuen Saison einen Neustart bei Ineos-Grenadiers gewagt. Seinen letzten Etappensieg feierte der 30-Jährige im April bei der Basenland-Rundfahrt. sid

Namen & Zahlen

FUßBALL

Bundesliga, Frauen, 21. Spieltag
FC Carl Zeiss Jena – Bayern München0:1

FERNSEHTIPPS

15.35 – 17.30 Eurosport: Radsport, Frauen, Vuelta Feminina
20.25 – 23.40 Dazn: Fußball, Männer, Champions League, Halbfinale, Rückspiel: Paris St. Germain – Arsenal London

Die EM vor Augen, WM-Gold im Kopf

Bundestrainer Alfred Gislason baut auf die Jugend. Die Mischung im deutschen Handball-Team ist vielversprechend, die Junioren-Weltmeister von 2023 geben mehr und mehr den Ton an.

HAMBURG. David Späth drückt dem Weltmeisterpokal einen Kuss auf, dann reckt der Torwart mit dem Bubigesicht seinen Mannschaftskollegen die Trophäe entgegen. Anschließend tanzen Renars Uscins und all die anderen DHB-Youngster glücklich durch den Konfetti-Regen von Berlin. Deutschland ist erstmals seit zwölf Jahren wieder Junioren-Weltmeister – die glanzvollen Auftritte von Uscins und Co. schüren Hoffnungen auf eine goldene Handball-Zukunft.

Heute, fast zwei Jahre nach dem Coup vom 2. Juli 2023, kommen beinahe zwangsläufig die alten Erinnerungen wieder hoch. Auf nicht weniger als sieben Helden von damals setzt Bundestrainer Alfred Gislason im finalen Länderspiel-Doppelpack in der EM-Qualifikation. Wenn es an diesem Mittwoch in Zürich gegen die Schweiz (19 Uhr) sowie am Sonntag in Stuttgart gegen die Türkei (18 Uhr/beide sportschau.de) um den Gruppensieg geht, entstammt mehr als ein Drittel des deutschen Teams dem goldenen Jahrgang.

Der Jugendstil hat endgültig Einzug gehalten in die Nationalmannschaft. Neben Torhüter Späth und Rückraumspieler Uscins gehören allmählich auch Nils Lichtlein und Justus Fischer zu den Leistungsträgern. Für die letzten Länderspiele dieser Saison nominierte Gislason erneut auch Tim Freihöfer.

Zudem dürfen sich mit Matthes Langhoff von Bundesliga-Tabellenführer Füchse Berlin und dem Gummersbacher Rechtsaußen Mathis Häsel zwei weitere Spieler Hoffnungen auf ihr Debüt im A-Team machen.

Torwart Wolff ist der Alterspräsident

Natürlich geht es für Gislason und Co. in erster Linie darum, sich mit Blick auf die Setzliste für die Auslosung, die in der kommenden Woche im dänischen Herning stattfindet, Rang eins in der Gruppe 7 zu sichern. Dafür genügt ein Sieg am Mittwoch. „Wir schauen in dieser Lehrgangswoche aber auch auf die nächsten Turniere“, erläutert Gislason, „und deshalb haben wir auf mehreren Positionen weitere Spieler mit Perspektive im Blick.“



Emotionaler Typ: Torhüter David Späth von den Rhein-Neckar Löwen.

Foto: dpa/Sören Stache

Baustellen und Baupläne: Es gibt noch viel zu tun

In den kommenden Jahren soll in Deutschland viel in die Infrastruktur investiert werden. Wünsche, dass da auch die Sportstätten nicht zu kurz kommen, werden laut. Wie schaut es im Landkreis aus?

Von Ralf Ilgen und Björn Eimer

SCHMALKALDEN-MEININGEN. Es sind viele Sportstätten in den vergangenen Jahren modernisiert worden. Die derzeitigen Umbaumaßnahmen in den Stadien in Schmalkalden und Meiningen sind zwei aktuelle Beispiele. Es gibt aber auch Sportvereine, die seit vielen Jahren auf eine Förderzusage warten und wo dringend etwas um- oder ausgebaut werden müsste. Dieser Beitrag zeigt einige Beispiele – gute und weniger gute.

Zunächst einmal zu den positiven Geschichten, die zeigen, dass der Landkreis seinen Beinamen „natürlich sportlich“ völlig zu recht trägt. Denn auch in den vergangenen Jahren wurde viel getan – auch wenn nicht überall der Landkreis dabei involviert war. Ein gutes Beispiel ist der laufende Umbau des Meininger Stadions „Maßfelder Weg“. Hier griff im Vorfeld ein Rädchen ins andere, es klappte mit den Förderungen vom Bund und so regieren die Bauarbeiter seit dem Spätsommer 2024. Voraussichtlich im August kann auf dem Hauptplatz schon wieder gespielt werden. Zudem hat die Stadt Meiningen vergangenes Jahr die Flutlichtanlagen an mehreren Sportstätten der Stadt erneuert und auf LED-Leuchten umgerüstet. Hier wurden auch Mittel des Landessportbundes verwendet.

Ein weiteres Beispiel gibt es im Meininger Ortsteil Herpf, wo zwischen dem Haupt- und dem Nebenplatz des Waldstadions in den Jahren 2023 und 2024 ein Mehr-Generationen-Spielplatz entstand. Von einigen Vereinsmitgliedern angesprochen, wurde der



Das im Umbau befindliche Stadion in Schmalkalden. Auch hier wurde schon einiges geschafft.

Foto: Björn Eimer

iS Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Bau mit Hilfe der Stadt Meiningen und Fördermitteln aus dem Leader-Programm errichtet. In Kaltennordheim wurden im Zuge der Umbauarbeiten des Funktionsgebäudes am Parksportplatz in die Infrastruktur der Sportstätte investiert. So wurden die Spielfeld-Barrieren erneuert und eine neue Flutlichtanlage installiert. Auch die Umwegung am Sportlerheim ist neu gepflastert. Das alles hat der Sportverein, mit Hilfe der Stadt, zum großen Teil selbst gestemmt.

Wann kommt der Kunstrasen?

Aber Kaltennordheim ist auch ein negatives Beispiel. Denn ein Kritikpunkt des Vereinsvorsitzenden des RSV Fortuna, Stephan Heym, ist die seit Jahren laufende Hängepartie in Sachen Kunstrasenplatz. Seit den ersten Gesprächen ist viel Zeit vergangen. Was hat sich getan? „Die Stadt ist, wie es der Landkreis wollte, in Vorleistung gegangen und hat die benötigten Flächen erworben. Jetzt heißt es vom Landkreis, dass keine Entscheidung getroffen wird, so lange nicht über das Schulnetz entschieden ist. Ich kann das nicht verstehen“, so Heym. „Zum einen steht der Schulstandort Kaltennordheim ja nicht infrage und außerdem werden Kunstrasenplätze ja in erster Linie von den Sportvereinen genutzt. Hier in der Region gibt es noch keine derartige Anlage.“

Das Landratsamt schiebt den „Schwarzen Peter“ allerdings wieder in Richtung Rhön. Zum Beispiel stehe eine Klärung der Förderfähigkeit aus, falls der Landkreis als Bauherr auftreten solle, auch ein Bebauungsplan fehle und eine Entscheidung über die finanzielle Beteiligung der Stadt Kaltennordheim. Die habe hier ihre Hausaufgaben noch nicht ge-

macht. „Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Projekt befindet sich weiter in der Abstimmungs- und Planungsphase. Eine Realisierung hängt maßgeblich von städtebaulichen Planungsgrundlagen sowie der Finanzierungsbeteiligung der Stadt Kaltennordheim ab. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann über den konkreten Zeitrahmen und Umfang entschieden werden“, so Landratsamtssprecher Christopher Eichler. „Wir brauchen diesen Platz! Und wir brauchen dafür die Hilfe des Landkreises. Es ist enttäuschend, dass sich das so lange hinzieht“, sagt dagegen Stephan Heym, der hofft, das langsam Bewegung in die Sache kommt.

Hoffen in Walldorf

Ebenfalls schon lange geht es um den Um- und Ausbau des Sportlerheims in Walldorf. „Wir brauchen für unsere vielen Mannschaf-

ten dringend mehr Umkleidekabinen und Duschen. Derzeit kreuzen sich die Wege, wenn die Spieler nach dem Spiel zum Duschen gehen, mit Zuschauern, die neben den Duschen die einzige Toilette auf dem Sportplatzgelände finden. Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß“, so der SV-Vorsitzende Patrick Kleffel. „Zuletzt wurde hier im Jahr 2009 im Zuge des damaligen Konjunkturprogramms investiert und angebaut. Aber am Ende war es dann zu wenig Geld, um alles so zu machen, wie es hätte sein müssen“, so der Kleffel weiter. Aber alles ist auch in Walldorf nicht negativ. „Es hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan am Sportplatz. Unsere beiden Rasenplätze sind in einem Top-Zustand. Wir konnten einen Spielplatz errichten und seit kurzem gibt es zwei Outdoor-Tischtennisplatten. Aber jetzt muss dringend was passieren, was das Sportlerheim angeht“, fügt Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer an. „Ich habe mir fest vorgenommen, dass ich das alles bis zum Ende meiner letzten Amtszeit 2029 geschafft habe!“

Stadion Schmalkalden ist Baustelle

Wer zu einem Heimspiel des FSV Schmalkalden auf dem Kunstrasenplatz in der Allendestraße fährt, kommt unweigerlich am Stadion Walperloh vorbei und bekommt einen Eindruck davon, was einmal war und was wieder sein könnte. Das Stadion wird aufgrund eines Architektenwettbewerbs aus dem Jahr 2018 umgebaut – das Gebäude wird neu errichtet und die Sportanlage selbst derzeit zu einem Stadion Typ B umgebaut, welches mitteldeutsche Meisterschaften in der Leichtathletik- und auch deutsche Meisterschaften im Juniorenbereich ermöglicht. Ab-



Der Mehr-Generationen-Spielplatz am Waldstadion in Herpf.

Foto: Norbert Scheidler



Neue Spielfeldbarriere und Flutlichtanlage in Kaltennordheim.

Foto: Ralf Ilgen

„Hans“ kennt nur lauf- und spendenfreudige Menschen

Aus einer Idee wird ein toller Erfolg: Sebastian Kochs Spendenlauf zu seinem 50. Geburtstag bringt einen vierstelligen Betrag für den guten Zweck ein.

Von Ralf Ilgen

BETTENHAUSEN. Als der „Hans“ rief, kamen sie alle: Sebastian „Hans“ Koch hatte zu seinem 50. Geburtstag einen Spendenlauf organisiert. Schon die Voranmeldungen, es waren weit über einhundert, ließen ihn stauen. „Ich habe gesagt, dass ich zu meinem 50. mindestens 50 Teilnehmer haben möchte“, berichtet er. „Das es dann schon mehr als 100 Voranmeldungen waren, war eine sehr schöne Sache. Das hat mich sehr gefreut“, so das Geburtstagskind.

Und so fanden sich dann am Sonntagmorgen 125 Starter vor dem Kulturhaus der Rhöngemeinde Bettenhausen ein. Aber nicht nur Laufteilnehmer waren gekommen, sondern auch Menschen, die einfach nur gratulieren wollten. Und es klappte kräftig in der Spendenbox. Vor dem Start dankte das Geburtstagskind allen, die an diesem Morgen gekommen waren, und allen, die irgendwie im Vorfeld oder zur Veranstaltung geholfen haben. Und dann ging es los: Um zehn Uhr starteten die Knipse auf ihre 1-Kilometer-Runde. Mit dem Geburtstagskind und

drei tierischen Begleitern. Die Maskottchen HaiNo von den Meiningen Wasserfreunden, Flocke vom Biathlon aus Oberhof und der Hase vom Herzog-Georg-Nachlauf begleiteten die Kinder, wurden von ihnen aber schnell abgehängt. Ja, so ein Maskottchen-Kostüm ist nicht leicht! „Unterwegs haben die Leute an den Gartenzäunen gestanden, die Kinder angefeuert und viel Lärm ge-

macht. Das war phänomenal“, so Sebastian Koch. Im Ziel wartete auf die Kinder eine Medaille und kleine Überraschungen.

Mit einem breiten Grinsen ins Ziel

Um 10.20 Uhr war es dann so weit und Sebastian Koch startete den Hauptlauf. Weil es eben nicht ums Gewinnen ging, absolvierte auch jeder in seinem Tempo die Strecke.



Für den guten Zweck: Vor dem Lauf war genügend Zeit für ein Erinnerungsfoto aller Teilnehmer. Vorne ganz links Organisator und Geburtstagskind Sebastian „Hans“ Koch.

Foto: Ralf Ilgen

iS Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Geratal holt Nationalspieler

GERABERG. Transfercoup bei der Spielvereinigung Geratal – Der Fußball-Thüringenligist verpflichtet einen Nationalspieler. Bereits am vergangenen Wochenende sammelte er beim 0:0-Unentschieden gegen den 1. FC Eichsfeld seine ersten Minuten im neuen Trikot. Sherwyn Damian Alexander kommt aus dem karibischen Inselstaat St. Vincent und die Grenadinen und absolvierte seit 2022 dreizehn Länderspiele für sein Heimatland. Im defensiven Mittelfeld soll Alexander bei Geratal für Stabilität sorgen. Bis zuletzt war der 27-Jährige für den Jebelle FC – ein ortsansässiger Verein auf der karibischen Inselgruppe – aktiv. Auch für die kommende Saison ist er für den Kader fest eingeplant.



S. D. Alexander. Screenshot: Instagram

Is

iS Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.insuedthueringen.de/newsletter

IN STILLEM GEDENKEN

MEININGEN UND UMGEBUNG



Für einen Moment blieb die Erde stehen.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von

LUTZ MÜLLER

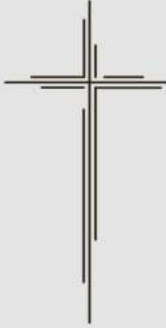
* 14. März 1955 † 3. Mai 2025

Kerstin Müller
im Namen der Familie

Die Trauerfeier findet
am Samstag, den 10. Mai 2025,
um 13.00 Uhr im Abschiedsraum
auf dem Parkfriedhof Meiningen statt.

Von Blumenarrangements
und Trauerbekleidung
bitten wir höflich abzusehen.

 **Meiningen**, im Mai 2025



Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Psalm 23,4

Brigitte Kern

geb. Kreyme
* 31. Mai 1945 † 1. April 2025

DANKSAGUNG

Allen, die mit uns trauerten und ihre Trauer in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten, sei herzlich gedankt, so Frau Pröpstin i.R. Krüger, Herrn Kantor Fuhrmann, Frau Dr. Feller, dem Bestattungsinstitut Zehner und in besonderer Weise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Demenzzentrums für ihre barmherzigen Dienste.

Im Namen aller Angehörigen
Hellmut Kern
Meiningen, im April 2025



SCHMALKALDEN UND UMGEBUNG

*Ich hab den Berg erstiegen, der euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht ihr Lieben, ich habe es vollbracht.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Cousine



Ingeburg Siegert

geb. Meyer
* 8. Oktober 1934 † 3. Mai 2025

In liebevoller Erinnerung, deine Kinder
Christine & Gerhard Marr
Thomas & Petra Siegert
Karin & Frank Dresen
sowie alle deine Enkel, Urenkel, Geschwister, Cousins
und alle, die sie lieb hatten

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag,
dem 9. Mai 2025, um 13.30 Uhr in der Friedhofskirche
in Steinbach-Hallenberg statt.

Steinbach-Hallenberg, Leipzig und Puchheim, im Mai 2025

*Ein Blatt im Wind zu Boden sinkt, strahltest in allen deinen Farben.
So wurdest du von uns davon getragen.
Nun flieg nur zu und finde ewige Ruh.*

Nach einem guten Leben,
trotz vieler gesundheitlicher Rückschläge,
nehmen wir in Liebe und Dankbarkeit Abschied von

Margot Pfannstiel

geb. Porschewski
* 22.11.1941 † 30.04.2025

In stiller Trauer:
dein Ehemann Werner
dein Sohn Uwe mit Sabine
dein Sohn Holger mit Antje
dein Enkel Florian mit Sophia,
dein Enkel Sören mit Lea
dein Enkel Nils
dein Urenkel Levian
deine Schwester Marianne
dein Patenkind Olivia

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 09. Mai 2025, um 14:00 Uhr
in der Kirche zu Seligenthal statt.

Seligenthal, im April 2025





Roswitha Wagner

* 12.02.1940 † 19.03.2025



DANKE
sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten. Ein Dankeschön auch an das Bestattungsinstitut Schmalkalden sowie der Praxis Dr. Madera.

Im Namen Ihrer Kinder
Zillbach im März 2025

Tag & Nacht
Famberg 18

BESTATTUNGEN
SCHMALKALDEN GMBH
Ihre Hilfe im Trauerfall



T 03683 698510

*Einschlafen dürfen,
wenn man das Leben nicht mehr selbst gestalten kann,
ist der Weg zur Freiheit und Trost für uns alle.*

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir in Liebe und Dankbarkeit Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Patentante



Annelies Kremmer

geb. Hartmann
* 26.05.1939 † 02.05.2025

Deine Tochter Karin mit Familie
Dein Sohn Hartmut mit Familie
Dein Bruder Rudi mit Familie
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 9. Mai, um 13.00 Uhr in der Trauerhalle auf dem Friedhof in Wernshausen statt.

Wernshausen, im Mai 2025



Gemeinsam gedenken

mit einer persönlichen Gedenkseite unter thueringen-gedenkt.de

Hohes Gehaltsplus für Pflegeberufe

WIESBADEN. Vollzeitbeschäftigte in Gesundheits- und Pflegeberufen haben im April 2024 deutlich mehr verdient als zehn Jahre zuvor. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden zum Internationalen Tag der Pflegenden am kommenden Montag mitteilte, erhielten sie im April vergangenen Jahres im Mittel monatlich 4048 Euro brutto ohne Sonderzahlungen. Das waren 1219 Euro mehr als zehn Jahre zuvor. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi wertete dies als Beleg, dass Pflegeberufe eine gesellschaftliche Aufwertung erfahren.

Die Zahlen der Statistiker sprechen Bände: Demnach haben Vollzeitbeschäftigte in Gesundheits- und Pflegeberufen in den vergangenen zehn Jahren ein ähnlich hohes Gehaltsplus eingefahren wie die – allerdings insgesamt besser bezahlten – Ingenieur- und Luftfahrtberufe. Am meisten profitierte die Altenpflege. Laut Verdiensterhebung waren im April 2024 knapp 1,7 Millionen Menschen in Deutschland in Gesundheits- und Pflegeberufen vollzeitbeschäftigt, mehr als zwei Drittel (68 Prozent) von ihnen waren Frauen.

Einen Grund dafür sehen die Statistiker auch in der Einführung und Entwicklung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015, von dem Beschäftigte in Gesundheit und Pflege stärker profitiert hätten als in anderen Berufen. In der Gesamtwirtschaft verdienten Vollzeitbeschäftigte im April 2024 im Mittel 3978 Euro brutto – 988 Euro mehr als zehn Jahre zuvor. epd **Kommentar Seite 4**



Dunkle, konjunkturelle Schatten: Europaweit hat es Firmen der Baubranche bei den Insolvenzen am schwersten erwischt. Foto: picture alliance/dpa

Fairtrade auf Rekordhoch

BERLIN. Der Umsatz mit fair gehandeltem Kaffee, Bananen, Blumen und anderen Waren in Deutschland ist im vergangenen Jahr erneut auf ein Allzeithoch gestiegen. Wie der Verein Fairtrade Deutschland mitteilte, wuchs der Umsatz 2024 um 13 Prozent auf 2,9 Milliarden Euro an. Zugleich nahm der Absatz um fünf Prozent zu und demnach so stark wie seit vier Jahren nicht mehr.

„Fairtrade-Verkäufe entwickeln sich trotz der wirtschaftlich herausfordernden Lage sehr positiv“, erklärte Benjamin Drösel, Marketing-Vorstand bei Fairtrade Deutschland. Laut dem Branchenverein stiegen die Absätze in allen der wichtigsten Produktkategorien. Demnach wurden 24660 Tonnen fair gehandelter Kaffee verkauft, was einem Plus von sechs Prozent entspricht. Die Bananen-Verkäufe stiegen um sieben Prozent auf 121800 Tonnen. Beim Absatz von Kakao-bohnen verzeichnete der Verein ein Plus von elf Prozent und damit 89000 verkaufte Tonnen. Die Verkäufe von Fairtrade-Rosen wuchsen um zehn Prozent. AFP

Höchststand bei Firmenpleiten

Die Dauerkrisen der vergangenen Jahre fordern Tribut: Immer mehr Unternehmen scheitern. Nur in zwei westeuropäischen Staaten fielen die Zahlen der Insolvenzen. Eine Branche ist besonders betroffen.

Von Jörn Bender

NEUSS. Deutlich mehr Firmenpleiten und der höchste Stand in Westeuropa seit 2013: Das ist die Insolvenzbilanz des vergangenen Jahres. 190449 Fälle zählt die Auskunftei Creditreform – 12,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Und ein weiterer Anstieg zeichne sich ab.

„Drei Jahre Stagnation und wirtschaftliche Flaute haben nicht nur Deutschland im Griff. Europa leidet insgesamt unter einer schwachen konjunkturellen Entwicklung“, ordnet Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung, die Zahlen ein.

Anstieg um 70 Prozent

Seit dem Tiefpunkt im Jahr 2021 mit 112686 Unternehmensinsolvenzen erhöhte sich die Zahl der Firmenpleiten in Westeuropa der Analyse zufolge um fast 70 Prozent – nicht nur wegen der Corona-Pandemie: Gestiege-

ne Energiepreise, schwache Nachfrage und geopolitische Unsicherheiten sind für viele Unternehmen eine Belastung. Die Dauerkrisen der vergangenen Jahre lassen den Betrieben kaum Gelegenheit, sich zu erholen und sich weiterzuentwickeln.

In 15 der 17 westeuropäischen Staaten, die Creditreform in der Analyse berücksichtigt, nahmen die Insolvenzzahlen im Jahresvergleich zu. Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa entfiel auf Frankreich: 66088. Das sind 17,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und trauriger Rekord.

Besonders deutlich stiegen die Zahlen in Griechenland (plus 42,5 Prozent auf 2012 Fälle) wegen neuer gesetzlicher Regelungen, außerdem in Irland (plus 32,0 Prozent/875 Fälle) und den Niederlanden (plus 31,7 Prozent/3782 Fälle).

In Europas größter Volkswirtschaft Deutschland beantragten Creditreform zufolge im vergangenen Jahr 22070 Firmen In-

solvenz, ein Anstieg um 22,5 Prozent zum Jahr 2023: „Damit zählte Deutschland zu den Haupttreibern des Insolvenzgeschehens in Westeuropa.“ Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen für das vergangene Jahr sind wegen einer anderen Zählweise etwas niedriger.

Weniger Unternehmensinsolvenzen als ein Jahr zuvor verzeichneten der Creditreform-Übersicht zufolge nur Dänemark (minus 11 Prozent auf 6181 Fälle) und Großbritannien (minus 4,8 Prozent/25 116 Fälle).

Baubranche stark betroffen

Am stärksten betroffen war 2024 das Baugeerbe, das einen Zuwachs von 15,4 Prozent verzeichnete. Steigende Baukosten, hohe Finanzierungskosten und eine schwächelnde Nachfrage erhöhten den wirtschaftlichen Druck auf die Branche. Auch im Dienstleistungssektor nahm die Zahl der Insolvenzen mit plus 14,2 Prozent überdurchschnittlich zu.

84 Prozent der Betriebe fehlen Fachkräfte

Auch wenn die Arbeitslosigkeit in Deutschland steigt – qualifiziertes Personal wird dringend gesucht.

Von Michael Donhauser

NÜRNBERG. Der Mangel an geeignetem Personal bleibt eines der Hauptprobleme der Unternehmen in Deutschland. Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sind derzeit 84 Prozent der Betriebe vom Fachkräftemangel betroffen. „Der Fachkräftemangel bleibt über Branchengrenzen hinweg das am häufigsten genannte Problem“, sagte IAB-Forscher Michael Oberfichtner. Weitere belastende Faktoren sind dem IAB-Betriebspanel zufolge etwa hohe Lohnkosten und hohe Fehlzeiten.

Zwei von drei Betrieben bezweifeln demnach, dass sie in Zukunft ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen können. Im Baugewerbe sind diese Sorgen besonders stark: Nur ein Viertel rechnet hier nicht mit Problemen. Einen zu hohen Personalstand indes erwarten fünf Prozent der insgesamt 15 000 befragten Betriebe – vor allem in der Industrie: „Durch den schwachen Außenhandel sowie die Energiewende ist das Verarbeitende Gewerbe besonders betroffen“, sagte IAB-Forscherin Ute Leber.

Bei einfachen Tätigkeiten ist der Mangel an Arbeitskräften weniger ausgeprägt. Doch er ist spürbar: Jeder dritte Betrieb gibt an, bei der Rekrutierung in diesem Segment Schwierigkeiten zu erwarten. Am stärksten betroffen sind hier das Gastgewerbe und sonstige Dienstleister – beispielsweise die Arbeitnehmerüberlassung und Wachdienste – sowie die Landwirtschaft und der Bergbau.

Deutschland fällt als Standort durch

FRANKFURT/MAIN. Zu viel Bürokratie, zu hohe Energiekosten, Lücken in der Digitalisierung: Der Mittelstand gibt dem Standort Deutschland schlechte Noten. In einer Forsa-Umfrage landet Europas größte Volkswirtschaft in einer Liste von Wirtschaftsna-tionen auf Platz 9 – hinter Italien und Vietnam. Nur zehn Prozent der 1525 Unternehmen, die von November bis Februar befragt wurden, bewerten die Rahmenbedingungen in Deutschland als „sehr gut“ oder „gut“. 60 Prozent halten sie für „befriedigend“ beziehungsweise „ausreichend“, beinahe ein Drittel (29 Prozent) nennt sie „mangelhaft“ oder „ungenügend“. dpa

ANZEIGE

Deine Nachfolge, unser Antrieb. www.thex.de

ThEx Thüringen Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum

Freistaat Thüringen Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum Kofinanziert von der Europäischen Union

MDAX 29 283,83 -1,13 %	TecDAX 3 688,15 -1,51 %	SDAX 16 126,54 -0,44 %	Euro Stoxx 50 5 253,52 -0,56 %	CAC 40 7 687,88 -0,52 %	S&P UK 1 739,76 -0,13 %	Dow Jones 40 935,72 -0,69 %	Nikkei 225 36 830,69* +1,04 %	Umlaufrendite 2,40 +0,84 %
----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	--	-----------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---	--------------------------------------

MDAX und TecDAX (TecDAX=Titel gefettet)					
	06.05.	% z.VT		06.05.	% z.VT
1&1	15,98	-0,25	Jungheinrich Vz.	32,22	-2,01
Aixtron NA	12,54	-3,02	K+S NA	15,64	0,39
Aroundtown	2,58	-1,97	Kion Group	37,46	-2,65
Atoss Software	131,80	-0,90	Knorr-Bremse	87,65	-0,45
Aurubis	75,85	-0,72	Kontron	23,00	4,36
Auto1 Group	22,00	0,46	Krones	131,00	-1,36
Bechtle	38,64	-0,21	Lanxess	26,04	-0,76
Bilfinger	75,80	-1,24	LEG Immobilien	75,80	-0,85
Cancom	27,60	-0,18	Lufthansa vNA	6,53	-1,33
Carl Zeiss Meditec	59,75	-1,40	Nagarro	63,10	0,96
CompuGroup Med.	22,18	-0,09	Nemetschek	120,30	-1,80
CTS Eventim	105,80	-0,38	Nordex	16,63	-0,12
Delivery Hero	26,01	-0,19	PNE NA	15,06	-0,13
Dt. Telekom NA°	32,02	0,03	Puma	23,58	-0,97
Dt. Wohnen Inh.	22,85	-0,22	Qiagen NV	37,67	-1,52
DWS Group	49,58	3,03	Rational	729,00	-5,02
Eckert & Ziegler SE	59,55	-1,73	Redcare Pharmacy	126,30	-5,75
Elmos Semicond.	59,50	-3,88	RENK Group	57,64	-0,57
Evonik Industries	19,80	-1,10	RTL Group	32,65	0,77
Evotec	7,29	-2,51	SAP°	262,60	-1,78
flatexDEGIRO	23,94	-0,08	Sartorius Vz.	233,70	-0,81
Formycon	23,40	0,65	Scout24 NA	107,00	0,00
Fraport	59,30	0,08	Siemens Health.	47,45	-1,10
freetnet NA	36,92	-0,81	Siltronic NA	36,48	-2,77
Fuchs Vz.	44,62	-1,89	Ströer & Co.	52,50	-0,19
GEA Group	57,90	-0,09	Süss MicroTec NA	33,38	-3,53
Gerresheimer	59,20	-2,87	TAG Immobilien	14,48	-1,09
Hella	87,60	-0,57	Talanx NA	105,30	-0,38
HelloFresh	9,38	-0,06	TeamViewer SE	11,50	-13,99
Hensoldt	68,95	-3,23	thyssenkrupp	10,18	-1,17
Hochtief	167,90	-3,39	Traton	28,58	-2,52
Hugo Boss NA	38,71	6,29	TUI	6,99	-0,37
Infineon NA°	29,38	-2,52	United Internet NA	20,68	-0,19
Ionos Group	32,40	1,25	Wacker Chemie	65,00	-1,37
Jenoptik	17,82	-1,66			

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. DAX, MDAX und TecDAX sind Xetra Kurse, die übrigen Aktien Frankfurter Parkethandel. NA = Namensaktie; St. = Stammaktie; Vz.=Vorzugsaktie; Dividende = letzt gezahlte in Landeswährung; Nikkei 225 = © Nihon Keizai Shimbun, Inc.; Investments: * = Kurse vom Vortag oder letzt verfügbar; kursiv, wenn nicht in Euro notiert. Metalle: Degussa Goldhandel, Endkundenpreise.

Stand der Daten 06.05. / 16:10 Uhr Ohne Gewähr. Quelle Infront

DAX macht Verluste zum großen Teil wett

Der Wahlkrimi um das Kanzleramt beherrscht weiter die Stimmung am deutschen Aktienmarkt. Der DAX grenzt die Verluste am Nachmittag (-0,7%) weiter ein und steht nun fast 360 Punkte über seinem Tagestief, auf das ihn die Wahlschlappe von Friedrich Merz am Morgen gedrückt hatte. „Man darf aber nicht vergessen, dass sogar das schlechte Ergebnis vom Morgen Merz in einem dritten Wahlgang reichen würde“, so ein Händler. Insofern seien Schlagzeilen über einen GAU oder gar Super-GAU übertrieben. Zunächst setze der Markt aber schon auf einen Erfolg im zweiten Wahlgang am Nach-

DAX (° = auch im Euro Stoxx 50)					
↓DAX 23 167,15 (-0,76%)					
Titel	Dividende	Kurs	06.05.	± in % zum Vortag	Perf. 1 Jahr
Adidas NA°	0,70	206,00		-0,68	-8,49
Airbus°	3,00	156,16		-1,38	-0,32
Allianz vNA°	13,80	376,50	0,37		39,86
BASF NA°	2,25	42,12		-0,85	-14,87
Bayer NA°	0,11	23,92		-1,16	-14,75
Beiersdorf	1,00	124,20		-2,09	-13,72
BMW St.°	6,00	74,84		-0,24	-27,38
Brenntag NA	2,10	59,18		-0,17	-22,05
Commerzbank	0,35	24,35	0,29		75,88
Continental	2,50	71,78	2,40		14,92
Daimler Truck	1,90	35,50		-0,75	-12,54
Dt. Bank NA	0,45	23,60		-1,48	51,22
Dt. Börse NA°	3,80	291,00		-0,68	57,94
Dt. Post NA°	1,85	36,97	0,08		-3,77
Dt. Telekom°	0,90	32,02	0,03		47,29
E.ON NA	0,53	15,62	0,71		23,87

mittag. In Europa liegen defensive Titel am Dienstag-nachmittag vorn. So gewinnen Nestle 1 Prozent, und mit der Stärke auch der Versicherungswerte liegt der schweizerische Leitindex SMI mittlerweile im Plus. Auch der Londoner FTSE-100 zieht an, allerdings war der britische Markt zum Wochenauftakt geschlossen. In London steigen BAT um 2,2 Prozent, auch Diageo legen deutlich zu. Auf Branchenseite wird die Gewinnerliste von Versorgern sowie Aktien der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie angeführt. Der Euro-Stoxx-50 gibt noch um 0,5 Prozent nach. (Dow Jones)

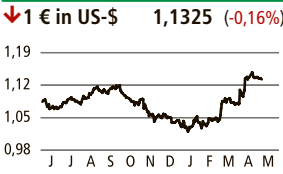
Aktuelle Wirtschaftsnachrichten www.insuedthueringen.de/wirtschaft					
Fres. M.C.St.	1,19	47,87	3,97		20,85
Fresenius	-	42,45	-0,31		52,31
Hann. Rück NA	7,20	288,80	-0,62		24,05
Heidelb. Mat.	3,00	180,05	0,14		84,78
Henkel Vz.	2,04	68,72	-0,41		-13,56
Infineon NA°	0,35	29,38	-2,52		-8,83
Mercedes-Benz°	5,30	54,08	0,28		-25,44
Merck	2,20	124,05	-1,35		-18,36
MTU Aero	2,00	317,70	-1,76		40,45
Münch. R. vNA°	20,00	595,60	0,10		43,76
Porsche AG Vz.	2,31	44,10	-2,82		-47,69
Porsche Vz.	2,56	36,48	0,08		-25,75
Qiagen NV	1,30	37,67	-1,52		-7,57
Rheinmetall	5,70	1622,00	-0,31		196,85
RWE St.	1,10	33,33	0,18		2,93
SAP°	2,20	262,60	-1,78		53,14
Sartorius Vz.	0,74	233,70	-0,81		-17,16
Siem. Energy	-	72,48	-1,17		261,68
Siem. Health.	0,95	47,45	-1,10		-9,55
Siemens NA°	5,20	208,15	-1,47		16,05
Symrise	1,10	104,70	0,14		3,51
Vonovia NA	0,90	29,51	-0,47		4,65
VW Vz.°	9,06	95,74	-0,95		-18,14
Zalando	-	31,33	-2,73		28,19

Regionale Aktien

	06.05.	% z.VT		06.05.	% z.VT
Adtran Networks	20,20	0,00	Koenig & Bauer	13,96	-10,28
BayWa vNA	8,15	-1,81	KSB Vz.	794,00	-1,73
Brit. Am. Tobacco	38,81	0,78	Kulmb. Brauerei	40,80	0,00
Cherry	0,79	-0,25	paragon GmbH	2,08	4,52
Corning	39,83	-1,06	PRYSMIAN S.P.A.	51,16	1,15
Funkewerk	-		Rhön-Klinikum	15,30	1,32
GBS Software konv.	2,64	2,33	Valeo	8,62	-2,07
Geratherm Medical	2,79	-2,11			
Hoffex Group	6,00	0,00	E.ON NA im Dax,		
Hyrican	4,82	0,00	Carl Zeiss Meditec, Jenoptik, K+S NA im MDax,		
Intershop Commun.	1,68	0,60	Carl Zeiss Meditec, Jenoptik im TecDax		

Fonds

	06.05.	% z.VT.		06.05.	% z.VT
Aberd. A.M. DEGI Internat.	1,53	0,00	Deka EuropaSelect CF*	101,49	1,11
AGI Adifonds A*	164,99	1,63	Deka Fonds CF*	148,75	1,46
AGI Adiverba A*	239,22	1,83	Deka Immo b Europa*	47,84	0,02
AGI Allia.E.C.SRI P AT*	111,99	-0,07	Deka Immo b Global*	54,65	-0,04
AGI Concentra A*	157,97	1,65	Deka Lux DekaLuxFlexEUR C*	1287,86	-0,01
AGI Eur Renten AE*	50,17	-0,30	Deka Lux DekaLux-Bond EUR*	57,22	-0,17
AGI Euro Bond A*	10,53	-0,29	Deka Lux DekaLux-Japan CF*	922,30	-0,23
AGI Europazins A*	49,47	-0,20	Deka Lux DekaLuxT-Akt Asien*	803,20	0,86
AGI Fondis*	141,15	1,42	Deka RenditDeka*	22,02	-0,23
AGI Fondra*	122,07	0,83	Deka Rent-Intern. CF*	16,13	-0,12
AGI Fonds Japan A*	75,45	-0,12	Deka Spezial CF*	617,09	1,37
AGI Industria A*	143,75	1,19	Deka Tresor*	86,29	0,05
AGI InterGlobal A*	443,46	1,66	DWS ESG Investa*	242,76	1,37
AGI InternRent A*	40,89	-0,22	DWS EUR Reserve LC*	141,00	0,01
AGI Kapital Plus A*	65,09	0,32	DWS Eurorenta*	47,82	-0,33
AGI Lux € Credit SRI+ PE*	910,45	-0,07	DWS Eurovesta*	167,49	0,89
AGI Thesaurus AT*	1315,81	1,64	DWS Eurz Bds Flex LD*	31,70	-0,13
AGI Verm. Deutschl. A*	254,89	1,20	DWS US Growth*	503,05	1,70
AGI Wachstum EuroI A*	140,40	1,67	ODDO BHF Sus G Eq*	275,97	2,33
AGI Wachstum Europa A*	158,84	1,57	Union UniGlobal*	408,02	0,03
Deka AriDeka CF*	92,74	0,76	Union UniRak*	151,28	0,03
Deka Digit Kommunik TF*	116,47	1,10	Universal SEB Europafonds*	72,01	0,29



EZB-Referenzkurse

1 € entspricht	06.05.
Dänische Kronen	7,4613
Aluminium (99,7%)	0,8469
Britisches Pfund	161,6400
Japanische Yen	11,7015
Norwegische Kronen	4,2748
Polnischer Zloty	10,8800
Schweizerische Kronen	0,9346
Tschechische Kronen	24,9600
Türkische Lira	43,7156
Ungarische Forint	405,1500
US-Dollar	1,1325

Metalle/Rohöl

€/100kg	von	bis
ACI Kupfermotierung (cunova)		970,00*
Aluminium (99,7%)		239,00
Leit aluminium		241,00
Messing MS 58 I	756,00	770,00
Nickel	1 361,99	1 362,87
Zinn (99,9%)		2 860,00
€/kg	Ankauf	Verkauf
Goldbarren	93 925,00	97 742,00
Silberbarren	868,00	1 226,06
Rohöl (Brent, \$ Barrel)	62,42	62,43

Ein Service der „Deka Investments“

Leute

Musk hat Ärger mit Nachbarn

Ein fast fünf Meter hoher Maschendrahtzaun sorgt für Streit zwischen **Elon Musk** (53) und seinen Nachbarn in einer exklusiven Wohngegend in Austin/Texas. Sie wollen erreichen, dass der Tech-Milliardär den Zaun und ein hohes Stahltor an dem rund sechs Millionen Dollar teuren Haus wieder abreißen muss. Musks Vertreter versuchten, nachträglich Ausnahmegenehmigungen dafür zu bekommen, berichtete die „New York Times“. Die drei Nachbarn in der ruhigen Sackgasse beschwerten sich auch über zu viel Verkehr durch Musks Personal. *dpa*

Horn mag ESC nicht mehr

Guido Horn (62), deutscher Grand-Prix-Teilnehmer vor 27 Jahren, kann mit dem heutigen Eurovision Song Contest wenig anfangen. „Das ist nicht mehr mein Wettbewerb“, sagte Horn dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Er werde „wohl zu alt“. Vergangenes Jahr habe ihm nichts mehr richtig gefallen. Die Künstler würden „erschlagen“ von Video-Walls. „Sie selbst sind nur noch ein winziger Teil der Inszenierung.“ *dpa*

Anistons Anwesen beschädigt

Ein Autofahrer hat mit seinem Wagen das Einfahrtstor zur Villa von „Friends“-Star **Jennifer Aniston** (56) in Los Angeles gerammt und ist nach dem Vorfall festgenommen worden. Wie US-Medien berichteten, hielten Sicherheitskräfte den mehr als 70 Jahre alten Mann bis zum Eintreffen der Polizei im Stadtteil Bel Air fest. Die Schauspielerei sei zu dem Zeitpunkt zu Hause gewesen. Das Motiv des Mannes war zu nächst unklar. *dpa*



Jennifer Aniston kommt mit dem Schrecken davon. Foto: dpa/J. Strauss

Kurz berichtet

Zweiter Deutscher nach Bootsunglück in Norwegen tot

BERGEN. Nach dem Bootsunglück vor der Westküste Norwegens am Sonntagabend ist der Tod eines zweiten Deutschen bestätigt worden. Wie eine Polizeisprecherin sagte, sind die beiden ums Leben gekommenen Männer 72 und 73 Jahre alt. Nach einem dritten Deutschen im Alter von 68 Jahren wird weiter gesucht – bei ihm wird befürchtet, dass er ebenfalls tot ist. *dpa*

Polizei verfolgt Raser über Autobahn – Beamte verletzt

BERLIN. Ein mutmaßlicher Drogenhändler hat sich eine wilde Verfolgungsjagd mit der Polizei über die Berliner Autobahn geliefert. Dabei verletzte er auch zwei Polizisten. Mit gefährlichen Manövern fiel der 39-jährige Mann mit seinem Auto zunächst in Charlottenburg auf. Schließlich konnten Polizisten den Mann trotz heftigen Widerstandes überwältigen. Im Auto fand die Polizei Drogen und Bargeld. *dpa*

Frau ermordet? Ehemann in Niedersachsen festgenommen

GOSLAR. Nach dem Tod einer Frau ermittelt die Polizei im niedersächsischen Goslar wegen Mordes gegen den Ehemann. Die 40-Jährige wurde Montagfrüh in einer Wohnung lebensgefährlich verletzt, wie die Polizei mitteilte. Sie starb im Krankenhaus. Nach bisherigen Erkenntnissen stürzte die Frau aus einem Fenster im ersten Stock. Zudem wies sie nach Angaben der Staatsanwaltschaft Brandverletzungen auf. *dpa*

Aufgelesen

Polizei rettet Entenküken

HEMSBACH. Ein unerwartetes Schauspiel haben Reisende auf der A5 geboten bekommen: Polizeibeamte stoppten dort den Verkehr, um Entenküken zu retten. Autofahrer hätten für die glückliche Rettung gejubelt und applaudiert, sagte eine Polizeisprecherin. Die Babyenten hatten sich auf dem Mittelstreifen zwischen Hemsbach und dem Autobahnkreuz Weinheim befunden und kamen nicht mehr aus den Leitplanken heraus. Eine Mama war nicht bei ihnen. Zwei Beamte fingen die Tiere mit einer Tasche ein. *dpa*

Interview In „Black Panther“ hat sie Schurken verprügelt. In der TV- Show „Let’s Dance“ lauern größere Herausforderungen, sagt Stuntfrau Marie Mouroum.

BERLIN. Marie Mouroum ist Stuntfrau und hat schon in einigen Marvel-Superhelden-Filmen mitgespielt. Im Interview verrät die Berlinerin, was sie davon hält, dass es ab 2028 einen Stunt-Oscar gibt, was sie bei „Let’s Dance“ gelernt hat, und ob die Kampfsport-Ausbildung einen vor rassistischen Angriffen schützt.

Frau Mouroum, fühlen Sie sich in Stöckelschuhen genauso wohl wie in Turnschuhen?

Ne, gar nicht! Die hohen Schuhe sind immer noch der absolute Endgegner. Das ist das Allerschlimmste.

Das merkt man bei Ihren Tanzszenen in „Let’s Dance“ aber gar nicht.

Das freut mich, dass Sie das so sehen. Aber dafür musste ich sehr lange üben. Und am Anfang sah das total unbeholfen aus. Zum Glück wissen nur mein Tanzpartner Alexandru und ich die ganze Wahrheit.

„Wenn du Stuntfrau bist, lernst du durchzuhalten und dranzubleiben.“

Marie Mouroum übers Tanzen

Hilft Ihnen die Stunt-Erfahrung dabei?

Ja, das ist wie auch sonst beim Training: Wenn du Stuntfrau bist, lernst du durchzuhalten und dranzubleiben.

Gibt es andere Gemeinsamkeiten?

Tatsächlich sind die Choreografien sehr ähnlich. Es geht stets darum, Abläufe auswendig zu lernen. An typische Bewegungsmuster erinnert sich dann der Körper, und es geht wie von selbst. Bei Stunts kann ich so ein Körpergedächtnis abrufen, beim Tanzen nicht. Ich dachte da immer: Ich bin doch eigentlich Sportlerin, warum fühle ich mich hier wie der unsportlichste Mensch der Welt?

Aber Sie haben offenbar dazugelernt.

Ja, es wird von Mal zu Mal einfacher. Ich kapier jetzt schneller, was die von mir wollen. Etwa wenn es heißt: „Mach mal schöne Hände!“ Ich wusste zunächst gar nicht, was das sein soll: Schöne Hände? Das ist, wenn man die Finger so abspreizt. Ich habe bei „Let’s Dance“ viel gelernt.

Was bedeutet es für Sie, dass es ab 2028 einen Oscar für den besten Stunt gibt?

Dafür haben wir sehr lange gekämpft. Das war überfällig. Für fast alle Film-Abteilungen gibt es inzwischen ja eine Oscar-Kategorie. Nur für Stunts eben nicht. Sehr viele Menschen haben Herz, Schweiß, Blut und Tränen investiert in ihre Arbeit. Dass wir bisher übersehen wurden, ist sehr ungerecht. Auch weil bei Blockbustern Actionsszenen oft 80 Prozent des Films ausmachen. Dass wir jetzt gesehen werden, ist wichtig.

Wer hätte bis jetzt schon unbedingt einen Stunt-Oscar erhalten müssen?



Marie Mouroum und Alexandru Ionel tanzen bei der RTL-Show „Let’s Dance“ eine Choreografie in der Kategorie Freestyle. Foto: RTL/S. Gregorowius



Marie Mouroum ist die Zweite von rechts: Szene aus dem Film „Black Panther“ mit Chadwick Boseman (l.) in der Titelrolle und Michael B. Jordan als Erik Killmonger Foto: Marvel/Matt Kennedy

Ganz klar: Jackie Chan! Es ist unglaublich, was für Actionszenen und Stunts er sich ausgedacht und umgesetzt hat: so kreativ und so witzig. Das hat vor ihm keiner gemacht. Er hat den Actionfilm revolutioniert.

Jackie Chan hat sich bei seinen Stunts aber auch immer wieder verletzt. Geht es Ihnen genauso?

Die Gefahr ist immer da. Gerade bei eher kleinen Szenen, bei denen man mal nicht so aufpasst und unkonzentriert ist. Ich habe mir schon das Fußgelenk gebrochen, die Bänder gerissen, und so was. Aber alles Sachen, die wieder verheilt sind. Ich kenne aber Leute, die sich so schwer verletzt haben, dass sie nicht mehr arbeiten konnten. Einige sind sogar gestorben. Es ist ein riskanter, aber auch sehr schöner und spannender Job.

Muss man als Stuntfrau alles können?

Meistens hat man eine Spezialität. Bei mir ist das der Kampfsport. Ich bin inzwischen aber auch sehr gut, wenn es ums Auto- oder Motorradfahren geht.

Was können Sie nicht so gut?

Reiten. Einige interessante Jobs musste ich deswegen schon absagen. Auch bei Unterwasser-Stunts bin ich etwas zaghaft. Und wenn Feuer zum Einsatz kommt, überlasse ich das ganz gerne den Experten.

Sie waren in drei Marvel-Filmen in der Rolle von Dora Milaje zu sehen und haben im Kinofilm „60 Minuten“ eine Hauptrolle gespielt.

Ja, tatsächlich ist es mir wichtig, immer mehr zu spielen, meinen Körper mehr und mehr in

Stuntfrau und Schauspielerin

Karriere Marie Mouroum (32) ist in Berlin geboren. Als Stuntdouble hat sie unter anderem in Filmen wie „Star Wars“ oder „James Bond“ mitgewirkt und hatte Rollen in „Avenger“-Filmen.



M. Mouroum Foto: Vero Bielsinski

Show Seit Februar tanzt sie in der 18. Staffel von „Let’s Dance“ bei RTL. Ihr Partner ist der ehemalige Profitänzer Alexandru Ionel. Inzwischen gilt sie als eine der Favoritinnen der Show. Die nächste Episode wird am Freitag, 9. Mai, ausgestrahlt. *gun*

eine sichere Richtung zu bewegen.

Stimmt es, dass Ihre Mutter Sie als Kind zum Kampfsport angemeldet hat, damit Sie sich gegen rassistische Übergriffe wehren können?

Sie wollte vor allem, dass ich lerne, mich zu wehren. Das hatte vielleicht auch mit der Angst vor Rassismus zu tun

Mussten Sie Ihre Fähigkeiten schon einmal zur Selbstverteidigung anwenden?

Nein, zum Glück musste ich mich nie verteidigen. Das könnte aber auch mit dem Selbstbewusstsein zu tun haben, das man ausstrahlt, wenn man Kampfsport macht. So entgeht man vielem.

Das Gespräch führte Gunther Reinhardt.

Tod durch Hammerschläge



Der Tatverdächtige und sein Verteidiger zum Prozessaufakt Foto: dpa/Wilhelm Pischke

weils anderen auf die andere Seite zu helfen“. Vor Gericht erlebte man einen rückhaltlos offen sprechenden Mann, der die Tat einräumte, jedoch nicht das Bild einer zerütteten Ehe zeichnete. Aus seinen Worten ließ sich durchaus Hochachtung für seine erstmals starke Ehefrau ableiten, die jedoch durch Leukämie und Chemotherapie jeglichen Lebensmut verlor.

Die beiden lernten sich nach Angaben des Angeklagten beim Tanzen in den frühen 70er-Jahren kennen, vier Jahre später heirateten sie, nach zwei gemeinsamen Ehejahren adoptierten sie eine kleine Tochter. „Die Ehe muss ja wohl geklappt haben bei 50 Jahren“, sagte der Angeklagte. Auch nach Streits habe man sich immer wieder zusammengerauft.

Ein 74-Jähriger soll seine Frau mit einem Hammer getötet haben. Zu Prozessbeginn in Potsdam gibt er alles zu. Er zeichnet dennoch das Bild einer liebevollen Ehe.

POTSDAM. Nach der tödlichen Attacke gegen seine Frau mit einem Hammer hat der angeklagte Ehemann zu Prozessaufakt vor dem Potsdamer Landgericht die Tat eingeräumt. Er habe seine Ehefrau von ihrem Leiden befreien wollen, sagte der 74-jährige Angeklagte zu dem Mordvorwurf gegen ihn. Die Ehefrau litt zum Tatzeitpunkt an einer unheilbaren Leukämie-Erkrankung.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann vor, im Winter im brandenburgischen Trebbin seiner schlafenden Frau mit einem Hammer mehrfach ins Gesicht geschlagen und sie so getötet zu haben.

Mehr als 50 Jahre verheiratet

Der ebenfalls durch Krankheiten und Verletzungen gebeutelte Mann widersprach dieser Darstellung vor Gericht. Er sei mit seiner Frau mehr als 50 Jahre lang verheiratet gewesen. Nachdem sie wie „aus heiterem Himmel“ an Leukämie erkrankt war, habe man sich nach längerer Zeit dazu entschieden gemeinsam in den Tod zu gehen und „dem je-

Niederlage für Christina Block

Seit Jahren klagt die Unternehmerin ums Sorgerecht für zwei ihrer Kinder, die beim Ex-Mann in Dänemark leben.

HAMBURG. Im Sorgerechtsstreit um zwei ihrer Kinder hat die Hamburger Unternehmerin Christina Block eine Niederlage vor einem dänischen Familiengericht erlitten. Die familienrechtliche Anwältin von Christina Block, Elisabeth Unger, bestätigte einen Bericht des „Hamburger Abendblatts“, wonach das Gericht in Sonderburg dem in Dänemark lebenden Ex-Mann der Unternehmerin das alleinige Sorgerecht für den elf-jährigen Sohn und die 14 Jahre alte Tochter zusprach. Bislang habe der Vater lediglich das vorläufige alleinige Sorgerecht gehabt. Das Gericht habe der Mutter auch das Umgangsrecht entzogen.

Neben dem Sorgerechtsstreit steht noch ein Strafverfahren in Deutschland im Raum: Erst am 25. April hatte die Hamburger Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass sie gegen Christina Block Anklage wegen der mutmaßlichen Entführung der beiden Kinder aus Dänemark in der Nacht zum 1. Januar 2024 erhoben habe. Die 52-Jährige ist Tochter des Gründers der Steakhaus-Kette „Block House“, Eugen Block (84). *dpa*

Pulitzer-Preise verliehen

Der wichtigste Journalismus-Preis der Welt geht an „Washington Post“ und „New York Times“.

NEW YORK. Für die Berichterstattung über den Anschlagversuch auf Donald Trump erhält das Team der „Washington Post“ dieses Jahr den Pulitzer-Preis in der Kategorie „Breaking News“. Die wichtigste Journalismus-Auszeichnung der Welt für die beste Inlands-Berichterstattung geht an das „Wall Street Journal“ und dessen Beiträge über den politischen Aufstieg des Unternehmers Elon Musk. Die Nachrichtenagentur Reuters bekommt den Preis in der Sparte Investigativ-Journalismus für Recherchen zur tödlichen Droge Fentanyl.

Vier Auszeichnungen gingen an die „New York Times“, darunter Pulitzer-Preise für internationale Berichterstattung zum Sudan-Konflikt, für Lokalberichterstattung über schwarze Drogentote in Baltimore und für Erklärjournalismus zum militärischen Handeln der USA in Afghanistan. Der Fotograf Doug Mills bekam die Auszeichnung für seine Aufnahmen des versuchten Trump-Attentats, inklusive eines Bildes, das eine Patrone im Flug zeigte.

Als beste Illustratorin wurde Ann Telnaes ausgezeichnet, die nach 17 Jahren ihre Arbeit bei der „Washington Post“ niedergelegt hatte, weil die Zeitung einen trump-kritischen Cartoon nicht veröffentlichen wollte. Als bester Roman wurde „James“ von Percival Everett ausgezeichnet, eine Neufassung von Huckleberry Finn. Bestes Sachbuch wurde „To the Success of Our Hopeless Cause“ von Benjamin Nathans, über das Wirken russischer Dissidenten seit den 1960er-Jahren. Die Preise in mehr als 20 Kategorien wurden zum 109. Mal vergeben. Über sie bestimmt eine Jury, die an der New Yorker Columbia-Universität angesiedelt ist. *dpa*

„Zurück in die Zukunft“ als Musical

HAMBURG. Die kultige Science-Fiction-Filmkomödie „Zurück in die Zukunft“ feiert im Frühjahr 2026 als Musical Deutschlandpremiere in Hamburg. „Die legendäre Zeitreise mit dem weltberühmten DeLorean verspricht ein elektrisierendes Musical-Spektakel voller beeindruckender Effekte, ikonischer Charaktere und jeder Menge Humor“, teilte das Musicalunternehmen Stage Entertainment mit.

Das Musical läuft bereits seit 2021 erfolgreich am Londoner West End und soll im Frühjahr 2026 das Musical „& Julia“ im Operettenhaus auf der Reeperbahn ablösen. *dpa*

Film-Zölle: Voight legt Trump Plan vor

WASHINGTON/LOS ANGELES/POTSDAM. Mit seiner Ankündigung, im Ausland produzierte Filme mit hohen Zöllen zu belegen, hat US-Präsident Donald Trump Hollywood und die Filmbranche weltweit erschüttert. Oscar-Preisträger Jon Voight, den Trump zusammen mit Sylvester Stallone und Mel Gibson als Hollywood-„Botschafter“ benannt hatte, teilte am Montag mit, er habe dem Republikaner einen „umfassenden Plan“ zu nötigen Veränderungen in Hollywood vorgelegt.

Voight (86), Vater von Angelina Jolie, gab in einer Mitteilung an, er habe sich mit Dutzenden Vertretern von führenden Verbänden der Film- und TV-Branche beraten, wie die heimische Produktion anzukurbeln sei. Er sprach von „klugen Anreizen“ und notwendigen Fördermitteln, um heimische Produktionen zu stärken. Demnach unterbreite Voight einen Vorschlag mit Steuerbegünstigungen, Subventionen für Kinobesitzer und Produktionsfirmen und Abkommen für Koproduktionen mit dem Ausland. Zölle seien laut der Mitteilung nur „unter bestimmten eingeschränkten Umständen“ einzusetzen. Trumps Ankündigung sorgte auch in Deutschland für Verunsicherung. „Viele Fragen sind noch offen und die Folgen für unser Geschäft und den Produktionsstandort Deutschland insgesamt lassen sich derzeit nicht vollständig abschätzen“, sagte Jörg Bachmaier, Vorstandschef der Filmschmiede Studio Babelsberg in Potsdam. *dpa*

HAMBURG. Man erlebt gerade, wie Politiker mit ungünstiger Sozialprognose durchstarten, als säße der Todestrieb persönlich am Steuer. Aber vielleicht fing das ganze Schlamassel ja schon viel früher an. Klimawandel, Artensterben, Kriege, Superreichtum für die einen, bittere Armut für den Rest – vielleicht wurden die Weichen dafür nicht erst im sogenannten Anthropozän gestellt, seit der Mensch begann, Treibhausgas in die Luft zu blasen, der Natur seinen Stempel aufzudrücken und den Himmel mit Satelliten zu bestimmen. Nein, noch viel früher: In einer Zeit vor aller Zeitrechnung, in der es dem windigen, schlaunen Homo sapiens gelang, seinen Verwandten, den Neandertaler, langfristig mit Errungenschaften wie Landwirtschaft, Geldwesen und Industrie über den Tisch zu ziehen.

So ließe sich kurz zusammenfassen, wie der ideologische Guru einer französischen, linksradikalen Kommune in Rachel Kushners Roman „See der Schöpfung“ auf zigtausend Jahre Kampf ums Dasein blickt. Angesichts dessen, was das Überleben der Fittesten angerichtet hat, sieht er schwarz. Und dies gleich im doppelten Sinn: im metaphorischen, siehe oben, und im buchstäblichen, denn es treibt ihn, in die Höhlen zurückzukehren, um herauszufinden, was das Leben derer, die vor uns da waren, für unsere Zukunft bedeuten könnte.

Bruno Lacombe, so sein Name, ist davon überzeugt, dass uns mehr mit dem Neandertaler verbindet, als wir wahrhaben wollen, und dass diese Erkenntnis nicht etwa eine Kränkung bedeutet, sondern im Gegenteil die Chance zu einer alternativen Entwicklung als der, die mit dem Homo sapiens gerade auf ihr Ende zuläuft. Eigentlich wäre schon das ein Roman für sich, wie der Vorfahr mit den schweren Knochen, dem großen Gehirn und dem enormen Gesicht in genetischen und mythologischen Spuren im Verborgenen fortlebt.

Doch in das evolutionäre Großpanorama ist eine Geschichte der Widerstandsbewegungen eingezeichnet, deren Erbe jene Kommunarden irgendwo im Südwesten Frankreichs angetreten haben. Mit Sabotageaktionen wehren sie sich gegen den agrarindustriellen Ausverkauf traditioneller Formen der Landwirtschaft: Wasser für alle und nicht nur für die Monokulturen mächtiger Konzerne. Auch das wäre ein Roman für sich, in Teilen hat ihn Michel Houellebecq in „Serotonin“ erzählt, worin es zum Protest wütender



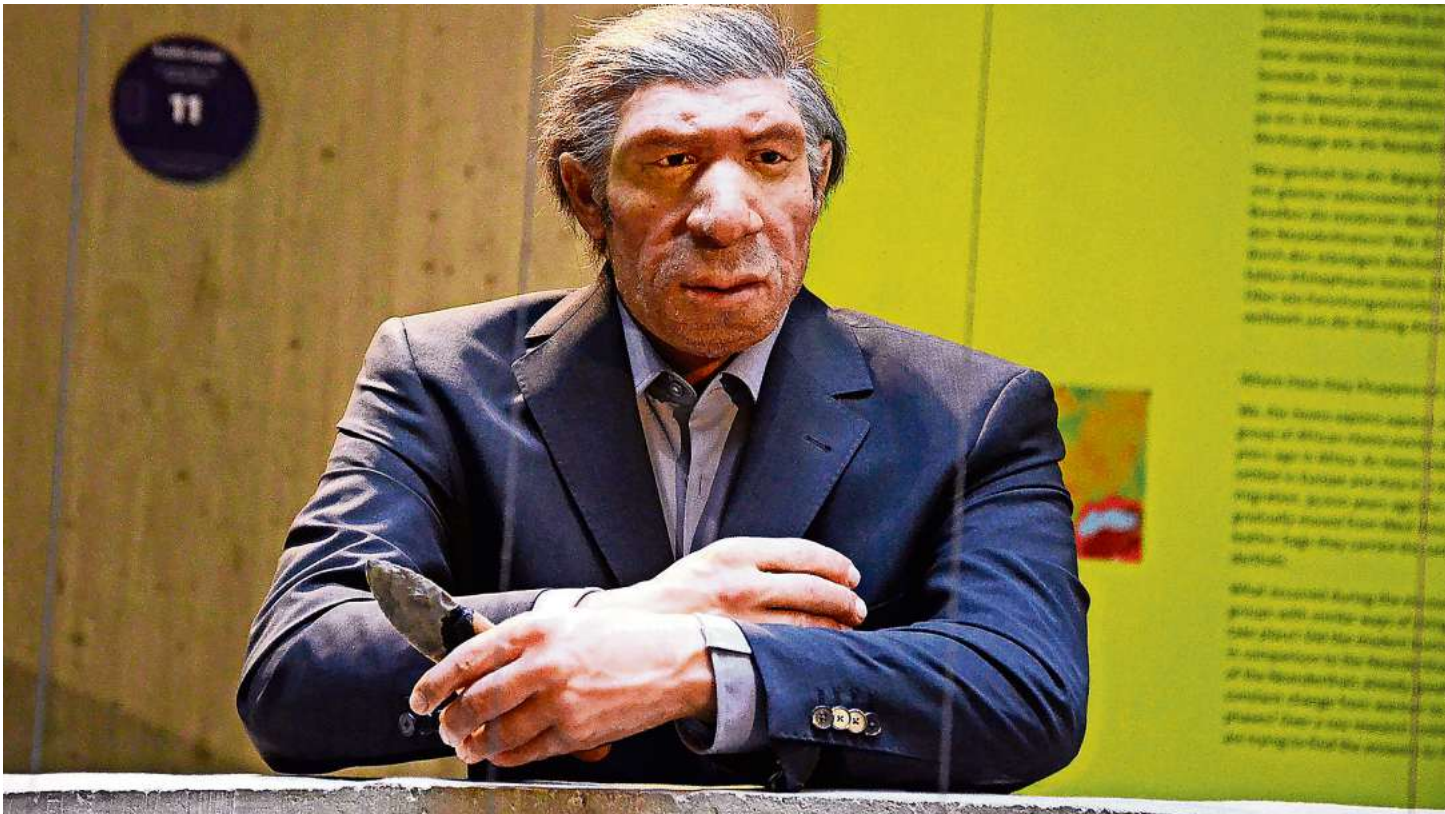
Foto: imago/F. Sandberg

Die wahre Identität ihrer Ich-Erzählerin verrät Rachel Kushner nicht.

Von Stefan Kister

Der Neandertaler und wir

Glänzende Oberflächen und abgründige Tiefen: In Rachel Kushners „See der Schöpfung“ vereinigen sich Agententhiller und philosophischer Starautor zu einer atemberaubenden Gegengeschichte der Menschheit.



Gewisse Ähnlichkeiten sind nicht von der Hand zu weisen: ein künstlich reanimierter Neandertaler.

Foto: imago/Depositphotos

Bauern kommt, weil ausländische Investoren das Land aufkaufen. Tatsächlich hat ein lebensecht zerzauster, dauerquarzender französischer Starautor einen Gastaufritt, mit dem Talent dafür, im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu bleiben, indem er mit umstrittenen Leuten verkehrt: „Sein zerfranstes Haar sah aus, als hätte es unter einem ultraheißen elektrischen Bügeleisen geklemmt.“

Aber damit ist es endlich an der Zeit, die kennenzulernen, die den „See der Schöpfung“ zu einem Roman von Rachel Kushner macht, was so viel heißt wie glänzende Oberflächen mit abgründigen Tiefen zu verbinden. Es ist die Ich-Erzählerin, deren wirklichen Namen wir nicht erfahren. Denn Sadie Smith ist die falsche Identität von jemand, der es zum Beruf gemacht hat, keine Identi-

Preisgekrönte Schriftstellerin

Werk Rachel Kushners Romane „Flammenwerfer“, „Telex aus Kuba“ und „Ich bin ein Schicksal“ waren „New-York-Times“-Bestseller. Für ihr Werk wurde die US-Amerikanerin mit dem Prix Médicis ausgezeichnet. Die Schriftstellerin war für den Booker Prize, den National Book Award, den National Book Critics Circle Award und den Folio Prize nominiert.

Autorin Rachel Kushner, Jahrgang 1968, lebt in Los Angeles. Zuletzt erschien von ihr der Essayband „Harte Leute“. *kir*

tät zu haben. Ihr Name ist so echt wie die großen Brüste, mit denen sie einen jungen Filmemacher bezirzt, um sich Zutritt zu dem unsichtbaren Komitee von Aussteigern, Zivilisationskritikern und Schwadronneuren eines kommenden Aufstands zu verschaffen.

Und doch ist die Identitätslose keine Kunstfigur, sondern diejenige, mit der sich die Lesenden identifizieren, ob sie wollen oder nicht. Sie infiltriert für wechselnde Auftraggeber widerständige Gruppen, um sie zu Straftaten zu verleiten. Ihre moralisch indifferente Skrupellosigkeit erschreckt und ist doch nur ein anderer Ausdruck für die gleiche Heimatlosigkeit in einer spätkapitalistischen entzauberten Gegenwart, die Bruno Lacombe in die Vorzeit getrieben hat.

Nicht nur zwischen dem Leser und der Erzählerin entwickelt sich eine antagonistische Komplizenschaft, sondern auch zwischen der Undercover-Frau und dem Höhlenmann, ohne dass sie sich tatsächlich begegnen würden. Als einziger seiner jüdischen Familie entkam Bruno Lacombe dem KZ Buchenwald. Seine Eltern waren in der Résistance aktiv, nach dem Krieg fand der Waise in Frankreich Anschluss an anarchistische Kreise.

Über E-Mails vom Computer seiner Tochter versorgt er die Aktivisten der Kommune mit den weltanschaulichen Hintergründen seiner Weltabkehr. Doch während seine eigentlichen Adressaten vor allem damit beschäftigt sind, über Fragen der politischen Positionierung ihre eigene Identitätsbildung

zu kultivieren, stoßen Lacombes Reflexionen bei der heimlich mitlesenden Agentin auf ein ihren Auftrag weit überschießendes Interesse.

Das nihilistische Vakuum der jungen Frau findet in den Höhlenerleuchtungen ihres Gegenspielers einen gemeinsamen Fixpunkt. In einer Art Doppelhelix verwinden sich Agententhiller und philosophischer Roman zu einer Erzählung, in deren genetischem Code paläontologische Spekulationen, reale Ereignisse, Personen, Manifeste über den Abgrund der Zeit weitergereicht werden. Sie ist das Gegenteil einer Erkenntnisgeschichte, wie sie Platons Höhlengleichnis entwirft. Zu ihrer dunklen Weisheit gehört das Bekenntnis des Scheiterns. In ihm lösen sich die Distanzen auf, zwischen Agentin und Guru, Vorzeit und Endzeit, Homo sapiens und Neandertaler.

Letzterer soll nicht nur zur Nikotinsucht geneigt haben, sondern auch zur Depression. Suchtanwendungen ist man als Leser dieses Romans durchaus ausgesetzt, aber die Leichtigkeit, mit der Rachel Kushner das steinzeitliche Gewicht ihres Stoffs in die Gegenwart spielt, ist das beste Mittel gegen Depressionen aller Art.



→ **Rachel Kushner: See der Schöpfung.** Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell. Rowohlt Verlag. 480 Seiten, 26 Euro.

Der Klavierspieler, der nicht mehr spielen kann

Geburtstag Keith Jarrett gilt als einer der besten Pianisten der Musikgeschichte. Jetzt wird die US-Jazz-Legende 80 Jahre alt.

NEW YORK. Im Februar 2017 gab Keith Jarrett in der berühmten New Yorker Carnegie Hall sein bislang letztes öffentliches Konzert – und wetterte damals von der Bühne aus gegen den kurz zuvor zum ersten Mal zum US-Präsident gewählten Donald Trump. Vom Publikum gab es dafür und für sein Klavierspiel begeisterten Applaus, und Jarrett bedankte sich schließlich dafür, dass die Zuschauer und Zuschauerinnen ihn zu Tränen gerührt hätten.

Weitere Konzerte waren geplant, doch sie mussten aus „gesundheitlichen Gründen“ abgesagt werden. Lange war unklar, was das genau bedeutet, bis sich die Jazz-Legende, die an diesem Donnerstag 80 Jahre alt wird, selbst zu Wort meldete und traurige Nachrichten überbrachte: Nach zwei Schlaganfällen werde er wohl nie wieder öffentliche Konzerte geben können, sagte Jarrett der „New York Times“. „Ich weiß nicht, was meine Zukunft sein wird. Jetzt gerade fühle ich mich nicht wie ein Pianist. Das ist alles, was ich dazu sagen kann.“ Seine linke Körperhälfte sei immer noch teilweise gelähmt, er

könne nur mit der rechten Hand ein wenig Klavier spielen.

Mit Schock und Trauer reagierten weltweit die Millionen Fans des Klaviervirtuosen, der die Szene jahrzehntelang geprägt hat und zu den erfolgreichsten Musikern der Welt gehört. Sein Publikum begeisterte er mit der Interpretation klassischer Komponisten ebenso wie mit seinen Jazz-Interpretationen. Solo war Jarrett ein Meister – aber auch mit seinem Trio, zu dem der Bassist Gary Peacock und der Schlagzeuger Jack DeJohnette zählen, feierte er große Erfolge. Der britische „Guardian“ feierte ihn beispielsweise als „besten Klavierspieler der Welt“.

Begründet wurde sein Erfolg mit einem legendären Konzert vor genau 50 Jahren in Köln – an das Jarrett allerdings erst mal negative Erinnerungen hat. „Ich denke an das schlechte italienische Essen, das mir serviert wurde, bevor ich anfangen sollte zu spielen“, sagte er einmal dem US-Radiosender NPR. „Ich denke daran, dass sie das falsche Klavier gemietet hatten.“ Es habe „schrecklich“ geklungen, und beinahe sei das frei improvisierte



Keith Jarrett

Foto: imago/Ola Torkelsson

sierte Konzert nicht aufgenommen worden. Inzwischen ist „The Köln Concert“ von 1975 längst legendär und mit mehr als 3,5 Millionen verkauften Kopien das erfolgreichste Soloalbum der Jazz-Geschichte. Die Aufnahme gilt als Meilenstein, weil sie improvisierte Jazzmusik bei einem breiten Publikum populär machte. Regisseur Ido Fluk hat das Konzert mit dem Film „Köln 75“ mit Mala Emde in der Hauptrolle gerade noch einmal aufleben lassen – allerdings wollte Jarrett Fluk zufolge „kein Teil davon sein“.

Einfach im Umgang war Jarrett, der zum dritten Mal verheiratet ist, zwei Söhne hat und in dem kleinen Örtchen Oxford im US-Bundesstaat New Jersey lebt, noch nie. Unru-

he unter seinen Zuhörern, ein Husten, Handy oder Blitzlicht haben ihn oft aus der Bahn gebracht – dann ist er auch mal ausgerastet, hat geflucht, gemaßregelt und gedroht, das Konzert abbrechen. Stimmt aber die „emotionale Farbe“ in einer Konzerthalle, wie er einmal sagte, „ist das Publikum bereit, mir zu folgen, ganz gleich, durch welchen Prozess ich gehe“, dann kannten seine Kreativität und Fantasie keine Grenzen. Dann improvisierte er vom ersten Anschlag bis zum Applaus, manchmal ohne ein einziges Mal auszusetzen. Da sich Jarrett in seinen Improvisationen nie wiederholt, war jedes Konzert ein neues Werk.

Geboren wurde Jarrett 1945 als ältester von fünf Söhnen in eine streng religiöse Familie im US-Bundesstaat Pennsylvania hinein. Angeblich soll eine Tante den damals Dreijährigen gebeten haben, das Geräusch eines Baches in Musik umzuwandeln und so seine Leidenschaft für das Klavier entfacht haben. Er bekam Unterricht, gab mit sieben Jahren sein erstes Konzert, mit zwölf ging er auf Tourneen, mit 17 Jahren füllte er ein Abendprogramm ausschließlich mit eigenen Kompositionen, und schon bald spielte er mit Stars wie etwa Charlie Haden und Miles Davis. *dpa*



„Tiere nicht quälen, Kinder lieben, sie groß werden lassen, sehen, was aus ihnen wird. Etwas freier auf unsere Existenz zu schauen mit Respekt vor allem, was lebt.“

Guido Maria Kretschmer, Modedesigner, Autor und TV-Moderator, fasst seine Geburtstagswünsche zusammen. Für sich selbst wünsche er sich nichts, sagte er. Am 11. Mai feiert der Modedesigner, der in Hamburg-Blankenese lebt, seinen 60. Geburtstag. Foto: dpa/Georg Wendt

Laut WHO tötet die soziale Ungerechtigkeit

Wo und wie Menschen leben, hat Einfluss darauf, wie viele gesunde Lebensjahre sie erwarten können.

GENF. Wohnverhältnisse, Einkommen, Bildung und andere soziale Faktoren beeinflussen die Gesundheit nach einer Studie stärker als Genetik oder die Qualität des Gesundheitssystems. Die Lebensumstände sowie Benachteiligung und Diskriminierung bestimmten vielfach, wie viele Jahre jemand gesund leben könne, berichtet die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Solche sozialen Faktoren bestimmten die Gesundheit zu mehr als 50 Prozent.

In der WHO-Studie geht es um die „sozialen Determinanten der Gesundheit“ und die definiert die WHO so: „Die Bedingungen, unter denen Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern, sowie der Zugang der Menschen zu Macht, Geld und Ressourcen.“ Das Fazit des Vorgängerberichts von 2008 gelte bis heute: „Soziale Ungerechtigkeit tötet im großen Stil.“

Investitionen lohnen sich, denn gesündere Menschen sind produktiver. „Je benachteiligter die Region ist, in der die Menschen leben, je niedriger ihr Einkommen und je weniger Ausbildungsjahre sie haben, desto schlechter ist ihr Gesundheitszustand und desto weniger gesunde Lebensjahre können sie erwarten“, berichtet die WHO.

Menschen in Ländern mit der höchsten Lebenserwartung lebten im Schnitt 33 Jahre länger als diejenigen in Ländern mit der niedrigsten Lebenserwartung, heißt es in dem Bericht. Die Sterberate von Kindern unter fünf Jahren sei in Ländern mit geringem Einkommen 13-mal höher als in reichen Ländern. Die Unterschiede gebe es auch innerhalb von Ländern zwischen armen und reichen Menschen.

Die Lösungen liegen laut WHO auf der Hand: Die ökonomischen Ungleichgewichte müssen beseitigt werden, es müsse für alle Menschen angemessenen Wohnraum, öffentliche Verkehrsmittel, Gesundheitsversorgung und soziale Hilfen geben, Konflikte müssten gelöst und Diskriminierung bekämpft werden. Investitionen lohnten sich finanziell: Gesundere Menschen seien produktiver und brauchten weniger ärztliche Hilfe. Nichts zu tun sei immens teuer.

Nur hätten viele arme Länder kein Geld für Investitionen, weil sie unter Schulden ächzen: 3,3 Milliarden Menschen lebten nach WHO-Angaben 2024 in Ländern, die mehr Geld für Zinsen ausgaben als für Gesundheit und Bildung zusammen. dpa

Bremer Forscher retten US-Daten

BREMEN/BREMERHAVEN. Nach der Einschränkung der wissenschaftlichen Freiheit unter der Trump-Regierung haben die Universität Bremen und das Bremerhavener Alfred-Wegener-Institut (AWI) angefangen, auf einer Plattform Datensätze aus den USA zu sichern. Zunächst gehe es um historische Datensätze zu Erdbeben und heißen Quellen der Wetter- und Ozeanografiebehörde NOAA. Damit werde auf „dringende Hilferufe“ amerikanischer Kollegen reagiert. Die drohenden Budgetkürzungen für die Forschung in den USA könnten den Verlust wertvoller Klima- und Umweltdaten zur Folge haben, heißt es in der Mitteilung. Ziel sei es, die Daten zu bewahren und sie langfristig öffentlich verfügbar zu machen. dpa

Menschen sollen wieder Vögel zählen

BERLIN/HILTPOLTSTEIN. Wie viele Meisen, Finken, Rotkehlchen oder Spatzen sind in den Gärten und Parks zu sehen? Das wollen der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der bayerische Naturschutzverband LBV wieder wissen und setzen dabei auf die Mithilfe der Bevölkerung. Bei der Mitmachaktion „Stunde der Gartenvögel“ soll diese vom 9. bis 11. Mai wieder Vögel zählen.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen nach Angaben des Nabu vertraute und weit verbreitete Vogelarten, die sich im Garten, am Balkon oder im Park beobachten lassen. Mit etwas Glück könnten Naturbegeisterte auch den „Vogel des Jahres“ 2025, den Hausrotschwanz entdecken, erklärte LVB-Biologin Angelika Nelson. Dieser sei zurück aus seinem Winterquartier und jage in den Gärten nach Insekten. dpa

Leute, rettet eure Haut!

Wir müssen nicht erst bis zum Sommer warten, um uns einen Sonnenbrand einzufangen. Die Frühjahrssonne reicht dafür schon vollkommen aus. Mit ein bisschen Know-how können wir den gefährlichen UV-Strahlen aber ein Schnippchen schlagen.

Besser mit Schirm, aber auch darunter kann man sich verbrennen.

Von Christian Satorius

BERLIN. Um die Mittagszeit herum ist die UV-Strahlung am stärksten. In dieser Zeit geht man der Sonne ohne einen entsprechenden Schutz am besten ganz aus dem Weg. Wer allerdings meint, bei bewölktem Himmel oder unter einem Sonnenschirm in Sicherheit zu sein, der irrt sich.

Spanische Wissenschaftler konnten unter Sonnenschirmen noch über 30 Prozent der UV-Strahlung nachweisen, und das, obwohl das Gewebe der Schirme selbst nur zu etwa fünf Prozent für die Strahlen durchlässig war. Das ultraviolette Licht wird nämlich vom Boden und von den Seiten her unter den Schirm reflektiert. Wie stark dieser Effekt ist, hängt auch von der Art des Bodengrundes ab. Sand kann die UV-Strahlen bis zu 30 Prozent reflektieren, Wasser mehr als 20 Prozent, Rasen bis zu 18 Prozent und selbst der schwarz-graue Asphalt wirft die Strahlung noch durchaus zu 15 Prozent zurück unter den Schirm.

Selbst Wolken reflektieren die UV-Strahlen zurück auf den Boden. Zusammen mit der Strahlung, die durch die Wolken hindurch dringt – diese sind nämlich keineswegs ein wirksamer Rundumschutz –, kann selbst bei bewölktem Himmel und unter einem Sonnenschirm noch ausreichend UV-Strahlung für einen Sonnenbrand zusammen kommen.

Sommerliche Kleidung hilft da nur bedingt, denn auch sie schützt keinesfalls immer zu 100 Prozent. Ein helles Baumwoll-T-Shirt lässt durchaus noch zehn bis 20 Prozent der UV-Strahlen hindurch. Ist es nass, dann reduziert sich der Schutz sogar noch um 50 Prozent. Es empfiehlt sich daher, auch unter dem Schirm Sonnenschutzmittel aufzutragen und eine Sonnenbrille (mit UV-400-Kennzeichnung) zu tragen.

Der körpereigene Schutz hält nämlich nicht ewig. Ohne eine entsprechende Vor-

Wirkung Als ultraviolette Strahlung (UV-Strahlung) werden die energiereichen Lichtstrahlen mit einer Wellenlänge von 100 Nanometer (nm) bis 400 nm bezeichnet. Das UV-Licht ist für das menschliche Auge unsichtbar, kann aber unserem Organismus Schaden zufügen. Die besonders energiereichen UV-C-Strahlen (280 bis 100 nm) werden von der Erdatmosphäre bereits vollständig aus dem Sonnen-

sorge können sich Mitteleuropäer, je nach Hauttyp, etwa drei bis dreißig, maximal vierzig Minuten in der Sonne aufhalten, ohne dass die Haut gleich krebsrot wird. Vor allem hellhäutige Menschen mit blondem oder rotem Haar sollten es anfänglich lieber bei nur drei bis maximal zehn Minuten belassen, wohingegen dunkelhäutigere Personen mit schwarzem oder braunem Haar auch schon mal ein paar Minuten länger in der Sonne bleiben können, ohne sich einen fetten Sonnenbrand einzufangen.

Wer mehr will, trägt besser ein Sonnenschutzmittel auf. Der Lichtschutzfaktor (LSF) des Produkts gibt Auskunft darüber, wie gut es schützt. Lichtschutzfaktor 20 bedeutet beispielsweise, dass man sich 20 mal länger in der Sonne aufhalten kann als ohne dieses Erzeugnis. Den besten Schutz bieten Sonnenschutzmittel mit einem Lichtschutzfaktor von 50 und mehr. Einen 100-prozentigen Schutz gibt es übrigens nicht. Selbst die sogenannten Sunblocker ermöglichen keinen beliebig langen Aufenthalt in der Sonne. Alle Produkte sollten in der Regel bereits rund zwanzig bis dreißig Minuten vor dem

UV-A, UV-B und UV-C-Strahlung

licht heraus gefiltert, sodass sie nicht bis auf die Erdoberfläche vordringen und für die Menschen keine Gefahr darstellen.

Gefahren Die UV-B-Strahlung (315 bis 280 nm) wird zwar ebenfalls zu einem großen Teil ausgefiltert, aber eben nicht vollständig. Je nach dem Zustand der Ozonschicht dringt ein Teil dieser Strahlung noch bis zum Erdboden vor. Das ist

für einen ordentlichen Sonnenbrand vollkommen ausreichend und kann sogar zu schweren Verbrennungen führen. Die langwelligen UV-A-Strahlen (400 bis 315 nm) treffen nahezu ungehindert auf die Erdoberfläche auf. Sie führen zwar im Gegensatz zu den UV-B-Strahlen nicht zu einem Sonnenbrand, dringen aber tiefer in den Körper ein und können Krebs verursachen. Deshalb: Obacht! red

Aufenthalt in der Sonne aufgetragen werden, damit sie ihre volle Wirkung entfalten können.

Wichtig ist zudem, die richtige Menge aufzutragen, denn die wird oftmals unterschätzt. Für das Gesicht genügt meist schon ein Klecks Sonnencreme oder -milch mit einem Durchmesser von etwa 2,5 Zentimetern. Das entspricht etwa der Größe eines 50-Cent-Stücks oder auch einem Teelöffel voll der Creme. Für den gesamten Körper eines Erwachsenen dürfen es ruhig drei bis vier Esslöffel (ca. 35 bis 40 Gramm) voll sein. Nase, Ohren und Füße nicht vergessen.

Diese Mengen schützen allerdings nicht den gesamten Tag lang. Es sollte alle zwei bis drei Stunden nachgcremt werden. Beim Schwitzen und Baden wird nämlich ein gewisser Teil des Schutzes abgespült.

Als wasserfest gilt ein Sonnenschutzmittel immer dann, wenn nach zweimaligem 20-minütigen Bad in bewegtem Wasser noch 50 Prozent des Schutzes zur Verfügung steht. Es gibt sogar Produkte, die „extra wasserfest“ sind. Dann sollten sie nach viermaligem 20-minütigen Bad in bewegtem Wasser noch die

Hälfte des ursprünglichen Schutzes gewährleisten. Der Lichtschutzfaktor lässt sich durch das Nachcremen allerdings nicht erhöhen.

Wichtig zu wissen: Das UV-Licht dringt auch bis in das Wasser vor, sodass man beim Schwimmen keineswegs allein durch das kühle Nass ausreichend geschützt ist. In einem Meter Wassertiefe ist noch mit rund 75 Prozent der UV-A-Strahlen und etwa 45 Prozent der UV-B-Strahlen zu rechnen.

Apropos Wasser: Neben dem Lichtschutzfaktor findet sich auf den Sonnenschutzprodukten auch immer häufiger der Hinweis „korallenfreundlich“ oder auch „rifffreundlich“. Bestimmte Inhaltsstoffe der Cremes können den Meereslebewesen schaden. Aus diesem Grund verbieten immer mehr Urlaubsregionen wie Hawaii, Palau, die Karibikinseln Bonaire und Aruba oder auch Key West sowie die US-Jungferninseln, Produkte mit Inhaltsstoffen wie Oxybenzon (Benzophenone-3) oder Octinoxat (Ethylhexyl Methoxycinnamate). Studien haben gezeigt, dass in jedem Jahr tausende Tonnen Sonnenschutzmittel von den Körpern der Urlauber abgespült werden und in die Ozeane gelangen. Beim Sonnenschutz auch an die Umwelt zu denken, ist also sicherlich eine gute Idee.

Doch, was tun, wenn es schon zu spät ist und man sich trotz aller Vorsicht einen Sonnenbrand eingefangen hat? Hausmittelchen wie Quark sind keine gute Idee, denn jeder Sonnenbrand ist eine handfeste Entzündung der Haut und auf welche Entzündung schmiert man sich schon Milchprodukte? Derartige Geheimtipps können sogar gefährlich sein und die Entzündung noch verschlimmern.

Eher empfiehlt es sich bei einem Sonnenbrand, die Sonne sofort zu verlassen und sich in den Schatten zu begeben. Spezielle After-Sun-Lotionen helfen, die Haut zu kühlen und sie mit Feuchtigkeit zu versorgen.

Pasta ohne Käse-Klumpen: Physiker verraten den Trick

Das eigene Lieblingsgericht zu erforschen, steht wohl nicht auf der Aufgabenliste der meisten Physiker. Ausnahmen bestätigen die Regel.

WASHINGTON/DRESDEN. Wie vermisch man Käse mit heißem Wasser, ohne dass der Käse klumpt? Das ist eine entscheidende Frage, vor der alle jene standen, die schon einmal – mehr oder weniger erfolgreich – versucht haben, das beliebte italienische Pasta-Rezept Cacio e Pepe zuzubereiten. Es besteht aus Nudeln, dem italienischen Hartkäse Pecorino und Pfeffer.

Die Physik hat sich nun angeschiedigt, dieses Küchen-Rätsel zu lösen und mit Nudel-Fans in aller Welt zu teilen: Im Fachblatt „Physics of Fluids“ berichten Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Physik komplexer System in Dresden, der Universität Padua und anderer Einrichtungen über ihre Erkenntnisse – und liefern ein aus ihrer Sicht „idiotensicheres“ Rezept gleich mit.

Normalerweise können sich fettige Substanzen wie Käse nicht gut mit Wasser vermischen, weshalb Stärke ein wichtiges

Bindemittel ist. Mithilfe von Tests fand das Forschungsteam heraus, dass zwei bis drei Prozent Stärke im Verhältnis zur Käsemenge optimal für eine cremige, einheitliche Soße sind. Bei weniger als einem Prozent sei das Klumpenrisiko zu hoch, bei mehr als vier Prozent werde die Käsesoße steif und unappetitlich.

Außerdem wichtig: die Hitze – denn davon verträgt die Soße nicht viel. Zu hohe Temperaturen zerstören die Proteine im Käse und lassen ihn klumpen – ein Prozess, den die Forschenden als unerwünschte „Mozzarella-Phase“ bezeichnen. Daher sollte das Wasser kühler sein, wenn es mit dem Käse vermischt wird. „Eine echte italienische Großmutter würde niemals ein wissenschaftliches Rezept für Cacio e pepe benötigen“, heißt es in der Studie. „Für alle anderen bietet dieser Leitfaden einen praktischen Weg, das Gericht zu meistern.“ Allen, die sich daran versuchen wollen,



Sieht ziemlich perfekt aus: das Pasta-Gericht Cacio e Pepe. Foto: imagoO/Pond5 Images

raten die Forscher, zunächst eine Stärkelösung – am besten mit Kartoffelstärke oder Maisstärke – anzurühren, statt sich auf das Nudelwasser zu verlassen, dessen Stärkegehalt unbekannt sei. So löse man beispielsweise vier Gramm Stärke in 40 Gramm Wasser auf und erwärme diese, bis eine gelartige Konsistenz entstehe.

Zu diesem Gel kommen noch mal 80 Gramm Wasser, auch zur Abkühlung der Masse. Erst dann werde der Pecorino (in diesem Beispiel 160 Gramm) in die Stärkelösung eingerührt, bis eine homogene Konsistenz entstehe. Dann nur noch die Soße auf Essenstemperatur erwärmen. Und: Pfeffer rein, Pasta rein, fertig.

Die Forscher hatten neben der wissenschaftlichen Neugier auch ein eigennütziges Interesse: „Wir sind Italiener, die im Ausland leben. Wir essen oft zusammen Abend und kochen traditionelle Rezepte“, wird Mitautor Ivan Di Terlizzi vom Max-Planck-Institut in Dresden, in einer Mitteilung des American Institute of Physics zitiert. Cacio e Pepe sei ihnen als auch aus physikalischer Sicht interessant erschienen. Und: „Natürlich gab es auch das praktische Ziel, nicht den guten Pecorino-Käse zu verschwenden.“ dpa

Wenn das Gehirn Hunger meldet

Hast du dich schon mal gefragt, warum dein Magen knurrt? Oder warum du plötzlich durstig wirst? Das liegt daran, dass unser Körper Signale gibt, wenn er etwas braucht.

Von Ludmilla Ostermann

Du isst und dein Körper bekommt Energie und Kraft. Aber woher weiß der Körper, wann es Zeit ist, zu essen? Dafür hat er ein schlaues System im Kopf. Der Wissenschaftler Marc Tittgemeyer erforscht, wie unser Gehirn steuert, wann wir Hunger haben und wann wir satt sind. Er erklärt das System: „Im Magen prüfen kleine Zellen, ob noch genug Nahrung da ist. Wenn der Magen leer ist, senden diese Zellen eine Nachricht ans Gehirn. Das Gehirn erkennt das als Hunger, und wir spüren, dass wir etwas essen müssen.“

Manchmal knurrt auch der Magen. Aber wieso macht er das? Dein Magen hat Muskeln, die sich ständig bewegen. Sie schieben so das Essen hin und her. Auch wenn nichts zu essen im Magen ist, bewegen sich die Muskeln weiter. Sie schieben Luft, Gase oder Flüssigkeit hin und her. Das macht laute Geräusche, weil es keine Nahrung gibt, die sie dämpft. Wenn du dann isst, schickt dein Körper Signale ans Gehirn. Zum Beispiel dehnt sich der Magen und meldet: „Es wird voll!“ Die Leber und der Darm helfen auch mit und senden Signale. Wenn alles zusammenkommt, versteht der Körper: Ich bin satt!



Beim Eis isst man vielleicht noch weiter, obwohl der Magen schon voll ist.

Foto:Monika Skolimowska/dpa

Durst funktioniert ähnlich wie Hunger. Es ist schwer vorzustellen, aber unser Körper besteht zu mehr als der Hälfte aus Wasser. Jeden Tag verlieren wir einen Teil: beim Schwitzen, auf dem Klo oder beim Atmen. „Damit wir nicht austrocknen, senden die Zellen ein Signal ans Gehirn, das dann sagt: ‚Trink etwas‘“, erklärt der Wissenschaftler. Durst ist also eine Warnung des Körpers. Denn wenn man nichts oder zu wenig trinkt, wird der Mund trocken. Man kann Kopfschmerzen bekommen und sich

müde fühlen. Ohne Wasser würde es einem bald schlecht gehen. Forscher vermuten, dass Menschen ohne Wasser nur drei bis vier Tage überleben können. Ohne Essen sind mehrere Wochen möglich. Marc Tittgemeyer erforscht auch, warum wir manchmal auch ohne Hunger essen. Der Grund liegt weit zurück in der Geschichte der Menschen: „Unser Gehirn hat sich in einer Zeit entwickelt, in der Essen nicht immer und überall da war. Deshalb hat unser Körper Wege, uns auch dann zum Essen zu

bringen, wenn wir satt sind“, erklärt er. So sorgt er vor. Du hast vielleicht auch schon aus Langeweile gegessen? „Langeweile kann stressen. Essen hilft uns, uns besser zu fühlen“, erklärt der Experte. Das gilt speziell für Leckeres wie Schokolade oder Chips. Daran kann man sich gewöhnen: Isst man zum Beispiel oft vor dem Fernseher, verbindet das Gehirn diese Situation mit Essen. Manchmal essen wir also nicht aus Hunger, sondern weil unser Gehirn uns Zeichen gibt.

Weite Reise durch 195 Länder

195 Länder gibt es auf der Welt. Luca Pferdmenges wollte sie alle sehen. Nun ist er aus dem kleinen Land Palau zurückgekehrt. Damit will er sein großes Ziel erreicht haben. Als Jongleur bereiste Luca schon als Jugendlicher die Welt. Nachdem er bereits 76 Länder gesehen hatte, entschied er sich, noch die restlichen 119 zu besuchen. Manchmal war das schwer: „Es gibt Regionen, da braucht man viel Planungsaufwand, zum Beispiel in Ozeanien. Um da



Luca Pferdmenges kommt nach seiner Reise am Flughafen an.

Foto: dpa/Benjamin Westhoff

hinzukommen, muss man über Australien und die Fidschi-Inseln reisen.“ Mittlerweile ist Luca 23 Jahre alt. Nach seiner Reise hat er mehrere Lieblingsländer: zum Beispiel Mexiko. „Das Essen ist sehr lecker und die Menschen sind super freundlich. Man hat gute Partys und schöne Natur. Bhutan hat mir auch gefallen: ein kleines Königreich im Himalaya – einfach, weil es so anders ist.“ Seine Reise hat Luca Pferdmenges im Internet dokumentiert. dpa

Ab in die Box!

„Sandmann, lieber Sandmann, es ist noch nicht so weit ...“. Hast du da sofort die Melodie im Kopf? Die Sendung „Unser Sandmännchen“ bringt schon seit Jahrzehnten viele Kinder ins Bett. Das Lied dazu hat der Komponist Wolfgang Richter vor 66 Jahren geschrieben. Seine Enkelin besitzt das vergilbte Notenblatt noch heute. Es hängt bei ihr in einem Rahmen an der Wand. Damit es noch lange hält, bringt sie es zu einem Restaurator. Restauratoren sind



Das Sandmännchen-Lied gibt es bereits seit mehreren Jahrzehnten.

Fachleute, die Kunstwerke vor dem Verfall schützen. „Es geht darum, die Alterung zu verlangsamen“, sagt Werner Obermeier. Der Restaurator sagt, das Notenblatt sei noch in einem guten Zustand, hat aber einen Tipp: Lieber eine Kopie an die Wand hängen. Das Original sei besser in einer lichtgeschützten Box aufgehoben. Das will die Enkelin nun umsetzen. Nachtblau soll die Box sein, denn das passt am besten zum Sandmännchen. dpa



Wusstest du, dass ...

... Hunger wütend machen kann?

Hast du dich schon mal geärgert und warst gleichzeitig hungrig? Fachleute haben untersucht, ob beides miteinander zu tun hat. Also ob Hunger wütend machen kann. Für diese Untersuchung schrieben 64 Erwachsene drei Wochen lang auf, wie hungrig sie sind und wie sie sich dann fühlen. Das machten sie jeden Tag fünfmal. Das Ergebnis: Wer hungrig ist, wird schneller wütend, gereizt und fühlt sich weniger glücklich. Der Hunger beeinflusste die Stimmung bei allen Teilnehmern stark. Ein großer Teil der schlechten Laune konnte durch Hunger erklärt werden. Es gibt sogar ein Wort dafür: hangry (gesprochen: hängri). Es ist eine Mischung aus den englischen Wörtern „hungry“ für hungrig und „angry“ für wütend. Hangry beschreibt den Zustand, in dem jemand Hunger hat und deshalb reizbar oder missgelaunt ist. dpa



Heute bleibt es dicht bewölkt und es kann ein paar Regentropfen geben.



Eines Morgens entdeckt Eichhörnchen Emily einen Baum voller Pfirsiche. Als bald darauf auch die anderen Tiere davon erfahren, ist das Gerangel groß. Jeder möchte einen Pfirsich haben. Emily ist besorgt, dass in dem Durcheinander etwas passiert. Also macht sie einen Vorschlag: „Lasst uns ein Parlament gründen!“ Dessen Aufgabe soll es sein, die Pfirsiche fair zu verteilen. Und so wählen die Tiere des Waldes Abgeordnete, bringen Vorschläge ein und streiten für die beste Lösung. Ob am Ende ein Kompromiss gefunden werden kann? Inklusive einer kleinen Begriffserklärung rund um die Themen Demokratie und Parlament. Das Buch „Das Parlament der Tiere“ ist im Baumhaus-Verlag erschienen und für Kinder ab vier Jahren geeignet. 32 Seiten. 15 Euro.



Abstimmen bei einer Geheimversammlung

Welche Farbe hat der Rauch? Das werden sich in den nächsten Tagen Menschen auf der ganzen Welt fragen. Weißer Rauch bedeutet: Es gibt einen neuen Papst! Das ist das Oberhaupt der katholischen Kirche. Die hat weltweit mehr als eine Milliarde Mitglieder. Ab dem heutigen Mittwoch trifft sich eine Gruppe von Männern, um den neuen Papst zu wählen. Gewählt wird in der Sixtinischen Kapelle. Das ist eine berühmte Kirche im kleinen Land Vatikan, mitten in der italienischen Hauptstadt Rom. Das Ganze wird als Konklave bezeichnet.

Was bedeutet Konklave? Das Wort kommt von dem Lateinischen cum clave. Das bedeutet: mit dem Schlüssel. Denn die Wahlberechtigten werden eingeschlossen. Erst wenn der Nachfolger von Papst Franziskus gewählt wurde, dürfen sie wieder nach draußen. Fernsehen, Radio, Internet, all das gibt es dort nicht, nur ein Notfall-Telefon. Die Männer schwören absolute Geheimhaltung. **Wer darf abstimmen?** Es sind 133 Männer, die den neuen Papst wählen. Sie kommen aus verschiedenen Ländern, drei sind aus

Deutschland. Die Männer sind Kardinäle. Das ist ein hoher Rang in der katholischen Kirche. Die Kardinäle kommen direkt nach dem Papst. Meistens wird einer dieser Männer der neue Papst. **Wie läuft die Wahl ab?** Jeder Kardinal schreibt einen Namen auf einen Stimmzettel. Dieser kommt in eine Wahlurne. Um Papst zu werden, braucht man mindestens zwei Drittel der Stimmen. Bei 133 Wählern sind das 89 Stimmen. Meistens werden dafür mehrere Wahlgänge benötigt. Nach jedem Wahlgang werden die

alten Stimmzettel verbrannt. Dabei kommt ein spezielles Gemisch ins Feuer, das den Rauch schwarz oder weiß färbt. Schwarz bedeutet: Noch mal wählen! **Was passiert bei weißem Rauch?** Ist der Rauch weiß, heißt das: Wir haben einen Papst! Mit den Worten „Habemus Papam“ wird das auf Latein vom Balkon des Petersdoms verkündet. Der neue Papst legt seine rote Kleidung ab und tritt in Weiß heraus. Außerdem wird sein neuer Name verraten. Der Papst darf sich aussuchen, wie er genannt werden möchte. dpa

B 4-Ausbau: Spricht München ein Machtwort

Das wäre durchaus drin, weil der Stadtrat nur ein Votum abgeben kann, sagt ein versierter Verfassungsrechtler. Und: Fraglich sei, ob ein Bürgerbegehren im konkreten Fall überhaupt zulässig ist.

Von Volker Friedrich

COBURG. Die repräsentative Umfrage der IHK zum vierspurigen Ausbau des Weichengereuth hat das politische Coburg, große Teile der Wirtschaft, Anwohner und Autofahrer in Wallung gebracht. Nach Angaben des Meinungsforschungsinstituts Dimap, das über 1000 Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Land befragt hat, haben sich zwei Drittel dafür ausgesprochen. Die Firma Brose, seit jeher vehemente Verfechterin eines Ausbaus, spürt frischen Wind in ihren Segeln und spricht davon, die Stadtverwaltung nun einfach zu „zwingen, den Willen der Bürgerinnen und Bürger umzusetzen“, wie es in ihrer „Stellungnahme zur laufenden Bürgerbegehren“ über das Thema vom 17. Oktober heißt. Und zwar mit einem Bürgerbegehren. Aber geht das so einfach?

„Ich habe den Eindruck, dass die Behauptung aufgestellt wird, der Stadtrat entscheide über den Ausbau einer Bundesstraße. Das ist falsch.“

Christian Dressel, Verwaltungsjurist

erentscheid kommentiert. Auch igen pflegt er noch gute Kontakte rg und beobachtet das politische . Zu einem Bürgerbegehren nen, wenn von der Frei- hl der Bürgerbegehren oder wenn in einem Ratsbeschluss. t von der Großenordnung Co- das Bürgerbegehren von min- n Prozent der Wahlberechtig- eben sein, schreibt er auf An-ktion.

h weist Dressel allerdings da- Einbeziehung der Landkrei- möglich“, weil Coburg eine ist und der Landkreis bezi- sen Gemeinden „in keiner indung“ zu Coburg stehen.

Das Weichengereuth ausbauen oder nicht? Wenn alle Stricke re- Kommunalübergreifende Bürgerbegehren und Bürgerentscheide sind. Bürgerbegehren und Bürgerentscheide sind Gesetzmäßigkeiten, die in der Verfassung verankert sind. Sie sind also in Coburg und in den Landkreisen Coburg und Regensburg zulässig. In Coburg und Regensburg sind Bürgerbegehren und Bürgerentscheide auch in der Verfassung verankert.

Wenn ein Bürgerbegehren auf den Weg gebracht wird, müsse dieses bereits eine zulässige, mit ja oder nein zu beantwortende Frage enthalten. „Wenn ausreichend Unterschriften gesammelt sind, muss das Bürgerbegehren in der nächsten Landtags- und Kreisversammlung zur Entscheidung kommen“, so Dressel.

Durch die Verfassung sind zwei Probleme, die derzeit kaum im Fokus der öffentlichen Debatte

Der zweite Punkt ist die Frage, ob die Bürgerentscheide über das letzte Wort. Die wesentlichen Entscheidungen bei Planung und Durchführung eines Ausbaus würden von Behörden des Freistaats Bayern im Rahmen

Insoweit galt ebenfalls, dass die Entscheidung externen Behörden oblag. „Muss München also ein Machtwort sprechen? Dazu befragt, antworten die CSU-Abgeordneten Martin Mittag (Landtag) und Jo-

der sogenannte „Machtwort“ der Stadt Coburg durchsetzen“, betont Dressel. „Das Ganze erinnert mich an die Verhältnisse in der DDR, als die DDR die Trassenführung der ICE-Neubaustrecke. Insoweit galt ebenfalls, dass die Entscheidung externen Behörden oblag.“

Der Erfolg der Maßnahme, den, wie es bereits bei der Auf- Maßnahme in den Bundesverkehr der Fall war. Es bestehe in jedem l- lungsbedarf, betonen Geissler un- „Für die Coburger Wirtschaft, wie die Beschäftigten, wäre eine entsp- Einigung ein immens wichtiges kunftsweisendes Signal“.

Das Geissler (Bundestag) in e- men Stellungnahme sehr ai- stellen noch einmal klar, dass eigentlich bei der Stadt Cobu- direkte Einflussnahme über d- Ministerium für Wohnen, Bau- erachten beide „zum jetzigen z- nicht zielführend“. Stattdessen ein „Mediationsverfahren“.

Der Erfolg der Maßnahme, den, wie es bereits bei der Auf- Maßnahme in den Bundesverkehr der Fall war. Es bestehe in jedem l- lungsbedarf, betonen Geissler un- „Für die Coburger Wirtschaft, wie die Beschäftigten, wäre eine entsp- Einigung ein immens wichtiges kunftsweisendes Signal“.

Nachrichten aus allen Regionen unserer Südthüringer Heimat und dem Coburger Land.

Wie Salz Restauratoren hilft

schon Filtern oder Silikatgelnissen ersetzt wurde.

Nun erforscht die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart gemeinsam mit der Universität des Saarlandes die Möglichkeiten der Klimatisierung mit Salz. Die praktische Erprobung läuft seit einigen Jahren in Coburg und nun liegen die ersten Ergebnisse vor. „Es ist grandios und riecht sehr nach Zukunft“, ist Heiner Grieb begeistert.

60 Museen im In- und Ausland beteiligen sich seit einem Jahr ebenfalls und testen vor Ort die Klimatisierung mit Salz. Die ersten Rückmeldungen seien überwältigend. Der große Vorteil: Gesättigte Salzlösungen sorgen für eine gleichbleibende Luftfeuchtigkeit in den dicht geschlossenen Vitrinen und bindet zusätzlich auch noch Schadstoffe, die möglicherweise aus den alten Exponaten oder Baumaterialien der Vitrinen austreten.

So wurden erst kürzlich in der Veste Coburg die alten Münzkabinette, welche die aus Eichenholz bestanden, ausgetauscht. Denn aus dem Holz traten Gase aus, welche als Essigsäure die Münzen angriffen und schädigten.

Weil unterschiedliche Materialien unterschiedliche Luftfeuchtigkeiten benötigen, experimentiert das Forscherteam mit verschiedenen Salzen. So sorgt etwa Kochsalz für 75 Prozent relative Luftfeuchtigkeit wäh-

„Jedes Material hat seinen Pferdefuß, das ist eine Gratwanderung für uns Restauratoren.“

Heiner Grieb, Restaurator

Feuchtigkeit auf 43 Prozent einstellt. Bisher genutzte Klimatisierungs- und Schadstoffentzugsmethoden waren teils kosten- und wartungsintensiv. „Wir haben sie mit einfachen Salzlösungen ersetzt“, so Grieb. „Die einfachen Salzlösungen sind mit wenig finanziellen Mitteln und kaum Personal, die bei Restauratoren haben.“

Radfahrer kollidiert mit Fußgängerin

COBURG. Am Donnerstagnachmittag es laut aktuellem Pressebericht der PC Coburg auf der Carl-Kaesar-Straße einem Zusammenstoß zwischen einem jährigen Radfahrer und einer Fußgängerin. Nach Angaben der Polizei übersah der Radfahrer gegen 15 Uhr die Frau, die gerade c- zebrastreifen überquerte. Beide stürzten bei der Kollision auf die Fahrbahn, wobei c- Fußgängerin leichte Verletzungen erlitt und im Klinikum Coburg ambulant behandelt wurde. Nachdem zunächst die Personali- en ausgetauscht wurden, klagte auch de- unfallverursachende Radfahrer über Schmerzen und gab gegenüber der Polizei an, am Vortag Betäubungsmittel konsumiert zu haben. Die Staatsanwaltschaft ordnete dem Pressebericht zufolge daraufhin eine Blutentnahme an. Der junge Mann wird sich nun wegen des Unfalls mit Personenschaden und der Gefährdung des Straßenverkehrs unter Drogeneinfluss verantworten müssen.

pico

in Südthüringen.de

Doppelte Berichterstattungen sind produktionstechnisch nicht immer auszuschließen.

unstsammlungen an einem weltwei- projekt. Ziel ist es, wie mit Hilfe von der Verfall von halten werden ums Klima.

ne Schult

mlungen der Veste an einem For- die nachhaltige Ben- den Mittelpunkt cht, wie mit Hilfe nen Räumen ein ann, welches dem onaten vorbeugt. r, dann können t es zu feucht, an zu quellen“, rieb bei einem

alten Gläsern Feuchtigkeit, rfläche bildet die wiederum Mit der Zeit ion trüb und Klimabedin- rschiedlich. efuß, das ist auratoren.“





Stella Mörbitz, Darian Göpfert (Werkzeugmechaniker, 2. Lehrjahr bei HFP-Bandstahl in Bad Salzungen) und Marcel Elias (v. l.) haben an dem Stellplatzprojekt mitgewirkt.

Foto: Imogen Berger

Schüler-Mopeds stehen jetzt sicher

Nach zwei Jahren haben Stella Mörbitz und Marcel Elias aus der 10. Klasse der Ersten Stadtschule Bad Salzungen ihr Ziel erreicht. Ihr Schulhof hat einen 25-Meter-Zaun sowie ein abschließbares Anderthalb-Meter-Tor zum Abstellen motorisierter Zweiräder.

Von Mirco Robus

BAD SALZUNGEN. Bestens vorbereitet stehen Stella und Elias an einem sonnigen Frühlungstag im Jahr 2025 auf dem Schulhof vor ihren Mitschülern der Ersten Stadtschule Bad Salzungen. Die 15-Jährige hält als erste das mit einem Lautsprecher verbundene Mikrofon in der Hand. Denn alle sollen hören, was sie zu sagen hat. Mussten doch bisher sie und andere Mopedfahrer ihr Gefährt vor den Müllcontainern am Rande des Schulhofes ungeschützt abstellen.

Deshalb hatten sich Stella und Elias („Weil ein Projekt zu zweit einfach besser klappt“) bereits im Mai 2023 im Rahmen der Initiative „Pimp your town“ engagiert. Verantwortlich dafür war der Politik zum Anfasen e. V. aus Isernhagen (Niedersachsen) unterstützt von der lokalen Partnerschaft für Demokratie „Denk bunt im Wartburgkreis“ und Bad Salzunger Stadträten.

Hardy Herbert (CDU) ist einer davon. Auch er hört auf dem Schulhof zu, was Stella Mörbitz und Marcel Elias mitzuteilen haben. „Ehrlich gesagt, es war richtig spannend, wie viel Engagement und Unterstützung man bekommen kann“, so der 15-Jährige, der nach seiner Mitschülerin das Mikrofon in die Hand nimmt. Er nennt unter anderem die Zuständigen von Landkreis und Stadt beim Namen sowie die berichterstattenden Redakteure von Südhüringer Zeitung/Freies Wort bzw. www.insuedthueringen.de zu diesem Projekt und vor allem Katrin Biermann von der sogenannten „Freiwilligenagentur Wartburgkreis“, die „mit Rat und Tat“ den Schülern zur Seite gestanden habe. „Ohne die wäre das Projekt nicht möglich gewesen“, meint der Zehntklässler bezüglich aller Beteiligten aus den verschiedenen Bereichen. „Wir hoffen, dass euch der Mopedstellplatz

genauso viel bringt, wie uns die Zusammenarbeit“, lauten seine abschließenden Worte an alle Anwesenden.

„Wenn ihr eine Idee habt, kämpft dafür“

Vize-Bürgermeister Hannes Knott (CDU) spricht im Anschluss davon, wie sehr er sich freue, „dass wir ein konkretes Ergebnis sehen“. Er wünsche sich, „Jugendbeteiligung durch interaktive Projekte voranzubringen“ – zum Beispiel bei der Stadtentwicklung. So möge beispielsweise der Mopedstellplatz in diesem Sinne „zum Mitmachen animieren“. Die Schüler sollten sich ermutigt fühlen „Ideen zu entwickeln, einzubringen und vorzutragen“. Stella und Marcel gratuliert Knott zu ihrem erreichten Ziel. „Wenn ihr eine Idee habt, kämpft dafür“, knüpft Katrin Biermann

an die Worte des Kommunalpolitikers an. „Es ist nicht immer einfach. Zwischendurch wussten wir nicht, ob wir es schaffen“, so die Betreuerin, Netzwerkerin und Unterstützerin von Ehrenamtlichen aus dem Mehrgenerationenhaus. „Es gibt immer Dinge, die Menschen unterstützen“, zeigt sie sich überzeugt. „Auf Enrico Krause konnten wir uns verlassen.“

Der 46-Jährige ist seit diesem Jahr der Vorsitzende des Schulfördervereins der Ersten Stadtschule, seit 22 Jahren selbstständig und Geschäftsführer der Bauservice Krause GmbH, wie er sagt. Seine Tochter gehe in die 5. Klasse. „Herr Krause war ein Lichtblick“, so Biermann. „Sehr positiv und motivierend.“ Das Landratsamt habe die Genehmigung zum Bau des 25-Meter-Doppelstab-Matten-



Schüler, Lehrer, Kommunalpolitiker, ehrenamtlich Engagierte und ein Unternehmer, eine Ausbildungsverantwortliche sowie ein Azubi haben den Zaun auf dem Schulhof der Ersten Stadtschule Bad Salzungen möglich gemacht.

Foto: Imogen Berger

Zaunes aus verzinktem und pulverbeschichtetem Stahl mit einem abschließbaren Anderthalb-Meter-Tor erteilt. Krause spricht von einem „Erfolgserlebnis für die Jugendlichen“. Ihm sei wichtig gewesen, dass die Schüler, die das Projekt als Achtklässler angefangen haben, das Ergebnis in ihrem letzten Schuljahr noch sehen. Krause habe Nägel mit Köpfen machen wollen und stellte zwei Mitarbeiter eine Woche lang zur Verfügung, wie er sagt, genauso wie die örtliche Firma HFP Bandstahl zwei Lehrlinge. Das Bad Salzunger Architekturbüro Hoßfeld hat dem Vernehmen nach die Planung übernommen und die ACP Deutschland GmbH die Materialkosten in Höhe von etwa 2000 Euro. Die veranschlagten Gesamtkosten hatten nach Angaben von Beteiligten bei 3800 Euro gelegen.

Das Projekt „Abstellplätze für Mopeds an der Schule“ war im Januar 2024 der erste von 15 Tagesordnungspunkten in der Aula des Dr.-Sulzberger-Gymnasiums gewesen, als mehr als 50 Schüler aus drei Schulen zusammen gekommen waren, um ihre Ideen für eine bessere Stadt und Region Kommunalpolitikern sowie Verwaltungsmitarbeitern vorzustellen. Bad Salzungen Bürgermeister Klaus Bohl (Freie Wähler) hatte bei der Veranstaltung sowohl einen privaten Sponsor als auch den Schulförderverein für den Mopedstellplatz ins Gespräch gebracht.

Und so erklärte sich laut Katrin Biermann nach einigen Kontaktversuchen der Schüler mit verschiedenen Unternehmern Enrico Krause zu einem persönlichen Treffen in seinem „Küchenbüro“ bereit. Krause hat auch nach eigenem Bekunden sofort zugesagt. „Das wird gebaut. Wir planen uns zu Tode. Da kommen keine Ergebnisse zustande“, so Krause. Und so stehen die Schüler-Mopeds jetzt sicher.

Und sei in diesem Umfeld dann auch noch „an die falschen Leute geraten“.

Seit geraumer Zeit sei er „weg vom Stoff und all dem“. Er habe es alleine geschafft, sich von der Droge und der Drogenszene zu lösen. Er habe wieder Arbeit – eine solide Arbeit –, lebe bei seiner Freundin. „Ich denke, ich werde nicht mehr rückfällig“, sagt er.

Am Amtsgericht macht man ihm den Versuch, aufzuräumen, nicht noch schwerer. Das Verfahren wird, im Hinblick darauf, dass den Mann noch eine größere Anklage erwartet, vorläufig eingestellt.

Vorbereitungen in vollem Gange

Der Kartenvorverkauf für das 8. A-Cappella-Fest in Bad Salzungen hat bereits begonnen.

BAD SALZUNGEN. Die Vorbereitungen für das 8. A-Cappella-Fest von „Viva la Musica“ sind in vollem Gange. Vom 19. bis 21. September sind wieder hochkarätige Vertreter der A-Cappella-Szene in Bad Salzungen zu Gast, versprechen die Organisatoren.

Die Eröffnung am Freitag, 19. September, bestreiten in einem gemeinsamen Konzert in der Bad Salzunger Stadtkirche die Gastgeber von „Viva la Musica“ aus Tiefenort und der Otto-Schott-Chor aus Jena, der mit circa 40 Sängern und Sängern erstmals ein großes Ensemble beim A-Cappella Fest präsentiert. 2023 war der Chor als Vorgruppe von „Voces8“ zu erleben.

Am Samstag, 20. September, gehört die Bühne im großen Saal des rustikal-romantischen Pressenwerks den vier Künstlern von „Maybebop“ aus Hannover, deren Auftritte laut Ankündigung „alles beinhalten, was man als Gast von einem perfekten Pop-Jazz-A-Cappella-Konzert erwartet. Und meistens ist es sogar mehr.“

Das Abschlusskonzert am Sonntag, 21. September, in der Stadtkirche erklingt als Doppelkonzert. Die sechs Sängern von „Sjaella“ aus Leipzig gastieren gemeinsam mit den vier Sängern von „Quartonal“ aus Puchheim. Beide Ensembles sind international erfolgreich und werden klanglich sicher wunderbar ausgewogen miteinander harmonisieren.

Auch ein Workshop am Samstag ist wieder geplant. Als Dozenten werden die Sänger von Maybebop zur professionellen Verfügung stehen.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Alle Informationen zu den teilnehmenden Gruppen, dem Workshop und zum Kartenerwerb im Vorverkauf finden Interessierte im Internet unter viva-la-musica.net.

Stiftung Senfkorn unterstützt Kindertagesstätten

BAD SALZUNGEN/EISENACH. Die Stiftung Senfkorn der Evangelischen Kirche in Mitteledeutschland (EKM) fördert in diesem Jahr sieben evangelische Kindereinrichtungen mit rund 36 300 Euro. Unter anderem erhält die „Kinder-Arche“ in Eisenach 682,05 Euro und die Kita „Pittiplatsch“ in Bad Salzungen 1363,34 Euro. „Mit diesem Geld können die Kindertagesstätten dringend notwendige Sanierungs- und Umbauarbeiten, den Kauf von Mobiliar oder Fortbildungen von Erzieherinnen und Erziehern finanzieren“, heißt es in der Mitteilung der Stiftung. Mit der Übergabe der Fördermittelbescheide wolle die Stiftung auf die wichtige Arbeit der Kindertagesstätten hinweisen und zeigen, dass sie nah bei den Einrichtungen ist und auch in schwierigen Zeiten hilft. „Seit 23 Jahren unterstützt die Stiftung nun schon Einrichtungen in ihrer wertvollen pädagogischen Arbeit und der Ausstattung ihrer Häuser“, sagt Ramón Seliger, Vorsitzender des Vorstandes.

Die Stiftung Senfkorn wurde im Jahr 2001 von der Thüringer Landeskirche gegründet und mit einem Vermögen von 300 000 Euro ausgestattet, um evangelische Kindertagesstätten mit den Zinserträgen aus dem Stiftungskapital zu unterstützen. Durch Zustiftungen beläuft sich das Vermögen derzeit auf 6,1 Millionen Euro. In den vergangenen 22 Jahren hat die Stiftung Senfkorn 186 Kindertagesstätten mit einer Fördersumme von mehr als 960 000 Euro unterstützt. Seit 2021 fördert die Stiftung nicht nur im Gebiet der ehemaligen Thüringer Landeskirche, sondern hat die Förderung auf das gesamte Gebiet der EKM erweitert. Weitere Informationen: www.stiftung-senfkorn.de

Leserservice

Abbonementsservice: Tel. (03695) 6 70 99 97
E-Mail: aboservice@insuedthueringen.de
Anzeigenservice: Tel. (03695) 6 70 99 98
E-Mail: anzeigen@insuedthueringen.de
Lokalredaktion: Tel. (03695) 55 50 60
E-Mail: lokal.badsalzungen@insuedthueringen.de
Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.basa@insuedthueringen.de
Self-Service-Bereich:
www.insuedthueringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung

Aus dem Gerichtssaal Es gibt viele Gründe, warum Leute fast im Drogensumpf versinken – sinnlose, blöde, leichtfertige. Und tragische.

BAD SALZUNGEN. Es laufen etliche Verfahren gegen den Mann. Nicht nur im Wartburgkreis, nicht nur in Thüringen. Alle betreffen Straftaten, die der Mann, der jetzt auf der Anklagebank im Amtsgericht in Bad Salzungen sitzt, in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum begangen haben soll. Einen Zeitraum, sagt er im Prozess, an den er sich kaum erinnern könne.

Dem Mann, 30 Jahre alt, wirft die Staatsanwaltschaft Meiningen besonders schweren Diebstahl vor. Er ist angeklagt, weil er schon vor einiger Zeit nachts im Wald den Harvester eines Forstunternehmers aufgebrochen, eine Steuereinheit und andere Dinge gestohlen haben soll. Der Wert des Diebesguts: etwa 3500 Euro, die Höhe des Sachschadens am Fahrzeug: etwa 23 000 Euro.

Er könne, sagt der Angeklagte, „nicht so viel dazu sagen“. Zu jener Zeit habe er Drogen genommen – „und so'n Unsinn gemacht“. Er könne sich nicht konkret an diese Sache erinnern, „aber ich will nicht leugnen“. Erklären, sagt er, wolle er schon etwas. Sein Vater sei an Corona gestorben – „und ich hatte ihn angesteckt“. Danach sei er „ins Loch gefallen“, und „dann ging's schnell“. Er habe sich Betäubungsmittel besorgt, um sich buchstäblich zu betäuben. Er habe sich, weil er immer mehr Geld für die Beschaffung von Drogen gebraucht habe, strafbar gemacht.

Und sei in diesem Umfeld dann auch noch „an die falschen Leute geraten“.

Seit geraumer Zeit sei er „weg vom Stoff und all dem“. Er habe es alleine geschafft, sich von der Droge und der Drogenszene zu lösen. Er habe wieder Arbeit – eine solide Arbeit –, lebe bei seiner Freundin. „Ich denke, ich werde nicht mehr rückfällig“, sagt er.

Am Amtsgericht macht man ihm den Versuch, aufzuräumen, nicht noch schwerer. Das Verfahren wird, im Hinblick darauf, dass den Mann noch eine größere Anklage erwartet, vorläufig eingestellt.



Amy Protscher, Käthe von T. und Ulrikke Hanspach-Torkildson (v. l.) begeisterten die Bad Salzunger und deren Gäste im Kulturkeller im Haunschen Hof.

Fotos: Heiko Matz

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert

BAD SALZUNGEN. „Welcome to the Roaring Twenties“ war das Motto des Konzertabends am vergangenen Samstag im Kulturkeller des Haunschen Hofes. Auf vielfachen Wunsch hatte der Bad Salzunger Kulturverein die drei quirligen Musikerinnen von „Rag Doll“ bereits zum zweiten Mal eingeladen. Das sind Amy Protscher, die Vielseitige am Piano, Käthe von T. mit kraftvollem Gesang und neu in dem Trio: die Norwegerin Ulrikke Hanspach-Torkildsen. Furios, virtuos an der Posaune. Die Vollblutmusikerinnen haben den Kulturkeller in einen Honky Tonk verwandelt – in einen fröhlichen Club voller mitreißender Livemusik. Viel Ursprüngliches aus dem goldenen Zeitalter von Ragtime, Boogie Woogie und Harlemstride gab es laut Kulturverein. In der klassischen Besetzung Klavier, Gesang und Posaune sprudelten die Künstlerinnen regelrecht über vor Leidenschaft sowie Spielfreude und forderten demnach das Publikum zu Beifallsstürmen heraus. Auch viele Kurgäste gehörten dieses Mal zu den begeistert mitsingenden Zuhörern. Und ein Pärchen vom Sole-Reisemobilhafen meinte: „Das war der krönende Abschluss unseres Bad-Salzungen-Aufenthalts.“ Am 10. Mai geht es im Haunschen Hof weiter mit einem beliebten Wiederkehrer „Boogielicious“ ist zu Gast. Beginn: 20 Uhr, Einlass: 19 Uhr. Eintritt: 19 Euro. Karten: www.kulturverein-bad-salzungen.de und an der Abendkasse. kv

Die AG Bahnhof und ihr Programm mit viel Theater

Sie will organisiert in einer Einheit auftreten. Das Krimi-Dinner ist ausverkauft. Der Terminplan der Truppe aus dem Mehrgenerationenhaus steht. Doch der Theater-AG-Streit scheint noch nicht vergessen und die Theater-Leiche liegt zu Hause bei Katrin Biermann.

Von Mirco Robus

BAD SALZUNGEN. Man könnte meinen, Katrin Biermann kennt kein anderes Thema mehr als „Kultur am Bahnhof zur 1250-Jahrfeier der Stadt Bad Salzungen“. Jedenfalls zeigte sich die für die „Freiwilligenagentur Wartburgkreis“ Engagierte bereits vor einer Woche sehr euphorisch ob des Verkaufstarts der Tickets für das Krimi-Dinner „Miss Marple und die 1250-Jahrfeier“. Und keine Woche nach Veröffentlichung dessen in der Lokalausgabe Bad Salzungen von Südhüringer Zeitung/Freies Wort bzw. auf www.insuedthueringen.de ist die Veranstaltung im Rahmen des Stadtjubiläums am 14. Juni ab



Das Bahnhofmodell ist ab 1. Juni im Mehrgenerationenhaus zu sehen. Foto: Volkder Weidel

15.30 Uhr ausverkauft. 100 Tickets à 85 Euro inklusive Speisen und Getränke sollen demzufolge bereits Abnehmer gefunden haben.

Katrin Biermanns Freude scheint dementsprechend schier grenzenlos. Stolz präsentiert sie am Montagnachmittag das Programm im Beisein von vier weiteren Personen, die von Biermann als Mitglieder der AG Bahnhof vorgestellt werden.

In der Einladung an unsere Redaktion heißt es: „...die AG Bahnhof hat ihr turnusmäßiges Arbeitstreffen. Es sind die Mitglieder der AG Bahnhof anwesend, sechs Personen. Unser Programm ist nun fertig und das möchten wir gerne vorstellen. Wir haben einiges auf die Beine gestellt und ein zehntätiges Programm am Bahnhof zu bieten. Darüber soll ein Artikel erscheinen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dabei sein können und wir das in unserer Gruppe vorstellen.“

Wird das Märchen aufgeführt?

Gesagt, getan. Das Treffen findet statt. Katrin Biermann berichtet freudestrahlend von dem Erfolg und zeigt sich sehr dankbar für das Engagement der Anwesenden. Um das

Theaterstück der Theater AG des Dr.-Sulzberger-Gymnasiums hatte es viel Theater gegeben und ob das Märchen „Schneewittchen“ aufgeführt werden kann, steht dem Vernehmen nach noch nicht fest, obwohl es in dem Programm der AG Bahnhof aufgeführt ist. Katrin Biermann schwärmt von dem Sektempfang am 14. Juni ab 15.30 Uhr und dass man eine Stunde lang im Foyer flanieren könne, bevor das Theaterstück mit neun Darstellern beginne. Und nicht nur das: Ein sechs Meter langes Bahnhofsteil einer Modellbauanlage aus den 70er Jahre werde schon ab 1. Juni zu sehen sein – inklusive Mitropa-Restaurant und Bahnhofswaage, welche bei einigen der Beteiligten Kindheits-erinnerungen wecke. „Da passiert ganz viel hinter den Kulissen“, formuliert Katrin Biermann. Heiter hatte sie außerdem einige Minuten zuvor mit Blick auf das Krimi-Dinner berichtet: „Ich habe die Leiche schon zu Hause.“ Diese müsse in dem Theaterstück einiges aushalten.

Das Programm „Kultur am Bahnhof zur 1250-Jahrfeier der Stadt Bad Salzungen“ ist auch zu finden unter: www.insuedthueringen.de.



Katrin Biermann, Jürgen Holland-Nell, Volker Weidel, Heiko Lindemann und Sabine Lange (von links) im ehemaligen Bahnhofsgebäude und heutigen Foyer des Mehrgenerationenhauses mit Fotografien aus dem Bahnhofsalltag vergangener Jahrzehnte. Foto: M. Robus

Viel Interesse an Bad Salzungen zum Thüringentag

GOtha/BAD SALZUNGEN. Salzige Grüße aus dem Werratal hat Jutta Baumert, Mitarbeiterin der Touristinformation am Bad Salzunger Gradierwerk, zum Thüringentag in Gotha Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt (CDU) überreicht.

Das in Plastiktütchen abgefüllte Siedesalz aus Bad Salzungen wird laut Baumert nur zu Messen und anderen repräsentativen Anlässen verschenkt. Selbstbewusst sagt die Südhüringer Repräsentantin: „Dem Ministerpräsidenten hat es bei uns am besten gefallen.“

Drei Pagoden habe der Wartburgkreis für verschiedene Vertreter von der Rhön bis an den Hainich zur Verfügung gestellt. Besonders groß sei das Interesse auch für das 1250. Stadtjubiläum gewesen. Monika Micheel, Infrastrukturmanagerin Werratal-Touristik e. V., habe sich auch auf der „hervorragend besuchten“ Thüringemeile in Gotha eingebracht, genauso wie Nadja Rother (Solewelt) und Katharina Koch (Leiterin Kulturverwaltung Gemeinde Dermbach), sodass sich wohl alle Beteiligten bereits auf den nächsten Thüringentag 2027 in Nordhausen freuen. rob



Nadine Heusing aus dem Landratsamt des Wartburgkreises, Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt (CDU), Jutta Baumert, Mitarbeiterin der Touristinformation am Bad Salzunger Gradierwerk, Kathleen Heß, Fachdienstleiterin Wirtschaft, Tourismus und Kultur der Salzstadt, und Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch (SPD, v. l.) an einer Pagode des Wartburgkreises zum Thüringentag in Gotha. Foto: privat

Kurz berichtet

Der Jahrgang 1936/36 trifft sich am 8. Mai in Tiefenort

TIEFENORT. Die Schulkameraden des Jahrganges 1936/37 aus Tiefenort treffen sich am Donnerstag, 8. Mai, 14.30 Uhr, in der Gaststätte „Zur Erholung“. Auch Partner sind eingeladen.

Gedenkenveranstaltung im Bad Salzunger Rathenaupark

BAD SALZUNGEN. Am Denkmal für die Opfer des Faschismus im Bad Salzunger Rathenaupark findet am 8. Mai um 16 Uhr eine etwa 30-minütige Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus statt. Der Runde Tisch für Demokratie lädt ein, gemeinsam innezuhalten. Im Rahmen der Gedenkveranstaltung soll es die Möglichkeit geben, Blumen niederzulegen. Die Gedenkrede hält Pfarrer Karl Weber. „Mit der Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschlands wurde der Weg für Frieden und den Wiederaufbau geebnet. Dieser Tag ist nicht nur ein Anlass, um der Vergangenheit zu gedenken, sondern auch, um die Bedeutung von Frieden, Freiheit und Demokratie für unsere Gesellschaft zu betonen“, heißt es in der Ankündigung.



Aktionstag mit der Polizei

WEILAR. Große Aufregung herrschte bei den Schulanfängern der Baierzwerge in Weilar: Im Rahmen der Fußgängeraus-
bildung hatte sich die Polizei Bad Salzungen angekündigt. Polizeioberkommissar Nick kam mit dem Polizeiauto zum Kindergarten und gab den Kindern spannende Einblicke in die Arbeit der Polizei. Was sind die Aufgaben

der Polizei? Was wird alles benötigt und was befindet sich im Polizeiauto? Da gab es viel Interessantes zu entdecken. Allein die Ausrüstung am Gürtel (Lampe, Pfefferspray, Schlagstock, Handschellen, Messer und Pistole) sorgte für große Augen. Blaulicht und Martinshorn wurden ausprobiert. Warnleuchten, Schutzwesten und Fernglas wurden

entdeckt. Dann ging es mit dem Oberkommissar noch zur Fußgängeraus-
bildung. Er zeigte den Kindern, wie Gefahrenstellen erkannt werden (parkende Autos) und wie man sich an einer Kreuzung verhält. Die Baierzwerge bedanken sich herzlich für diesen spannenden Besuch und die Möglichkeit des Kennenlernens der Polizei. Foto: Kindergarten Weilar

Mehr als eine halbe Million Euro für Straßenbau

Kurzfristig wurde entschieden, die „Winterliete“ in Unterbreizbach zur erneuern. Und für den zweiten Bauabschnitt der Straße „Am Hardtrain“ in Räsa wird mehr Geld gebraucht, als eingeplant. Deshalb haben die Gemeinderäte überplanmäßige Ausgaben beschlossen.

Von Beate Funk

UNTERBREIZBACH. Für die Sanierung von Gemeindestraßen in zwei Ortsteilen haben die Unterbreizbacher Ratsmitglieder in ihrer jüngsten Sitzung zwei Beschlüsse über überplanmäßige Ausgaben gefasst, jeweils einstimmig.

Der erste Fall betrifft die „Winterliete“ in Unterbreizbach, wo die Arbeiten bereits in vollem Gange sind. In der vergangenen Woche war die benachbarte Kreisstraße 6a (Friedhofsstraße) nach Fertigstellung feierlich übergeben worden – und die Eiterfelder Firma Giebel Bau, die dort zu Gange gewesen war, blieb gleich vor Ort. Denn die „Winterliete“, so erläuterte Bürgermeister Roland Ernst (parteilos), habe während der mit Sperrungen einhergehenden Bauarbeiten in der Friedhofsstraße „sehr gelitten“.

Die „Winterliete“ sei Mitte der 1990er Jahre wie damals üblich saniert worden: „Etwa acht Zentimeter Frostschutz und dann eine gleichstarke Asphaltdecke drauf“, sagte Roland Ernst. Und die habe für den normalen Pkw-Verkehr viele Jahre ganz gut gehalten. Aber jetzt, nachdem die Straße als Umleitungsstrecke genutzt und auch von Baufahrzeugen stark beansprucht worden sei, habe der erhöhte Verkehr erhebliche Schäden hinterlassen. „Das ist der eine Grund, warum dort Handlungsbedarf besteht“, erklärte Roland Ernst.

Erdkabel ersetzen Freileitung

Der zweite Grund sei, dass die Winterliete die letzte Straße in Unterbreizbach ist, wo es noch eine Freileitung gibt. Deshalb habe er bei der Thüringer Energienetze GmbH (TEN) nachgefragt, „inwieweit sie dort bereit sind, die Freileitungen durch Erdverkabelung zu ersetzen“, berichtete der Bürgermeister. Und er habe eine Zusage bekommen.

Beides, sowohl die Erdverkabelung als auch die Straßensanierung, wird aber zunächst nur in einem Teilbereich der „Winterliete“ erfolgen. Denn die Grundstücke mit den Hausnummern 5 bis 7 sind noch nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen. Das soll laut Abwasserbeseitigungskonzept des



Mitte Mai sollen die Arbeiten in der „Winterliete“ abgeschlossen sein.

Foto: Thomas Klemm

Wasser- und Abwasserverbandes Bad Salzungen (WVS) bis spätestens 2040 passieren. Insofern wäre es wenig sinnvoll, jetzt alles komplett zu erneuern „und in 10, 15 Jahren reißt der WVS die Straße wieder auf“, erklärte Roland Ernst.

Auch Wasserleitung erneuert

So werde aktuell nur im vorderen Bereich die Straßendecke komplett erneuert, „die Erdverkabelung ist erfolgt und der WVS hat sich jetzt auch angeschlossen und die Wasserleitung erneuert“, sagte Roland Ernst. Und für den hinteren Bereich, „wo dann mal der Kanal reingelegt wird“ – ab Hausnummer 5 bis zur Auffahrt Kreisstraße Richtung Glaam – habe sich die Giebel Bau AG bereit erklärt, auf einer Länge von circa 250 Metern Schädstellen in der Straßenoberfläche punktuell auf eigene Rechnung zu reparieren.

Die Kosten der Gemeinde für die Komplettanierung des vorderen Teils belaufen sich laut Angebot der Bau-Firma auf rund 40000 Euro. Etwas mehr als 50000 Euro

stünden zwar noch an Haushaltsresten zu Verfügung. „Damit wir aber dieses Jahr noch Luft haben für andere kleinere Sanierungen in den Ortsteilen“, so der Bürgermeister, sei der Vorschlag der Verwaltung, nur einen Teil von den Haushaltsresten zu nehmen und 20000 Euro – als überplanmäßige Ausgabe – aus der Rücklage. Genauso wurde es beschlossen.

In zwei bis drei Wochen, sagte der Bürgermeister auf Anfrage der Redaktion, sollen die Arbeiten in der „Winterliete“ abgeschlossen sein.

Suche nach Sparpotenzial

Mehr Geld als geplant wird außerdem für den zweiten Abschnitt des Straßenbaus „Am Hardtrain“ in Räsa – von der Gemeindeverwaltung herunter bis zur Bowlingbahn – benötigt. Auf Grundlage der Kostenschätzung wurden in den Haushalt 480000 Euro für das Vorhaben eingestellt. Das günstigste Angebot, das im Zuge der Ausschreibung abgegeben wurde, lag jedoch bei knapp 483000

Euro. Hinzu kommen Planungskosten. Deshalb war in diesem Fall – um die Bauarbeiten beauftragen zu können – eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 85000 Euro nötig.

So kommen für die Sanierung der Straße, einschließlich Gehweg- und Parkflächenbau „in Summe dann weit über eine halbe Million Euro an Kosten“ zusammen, stellte der Bürgermeister fest. Im Hauptausschuss sei lange beraten worden, ob es Einsparmöglichkeiten gibt. „Wir haben viel diskutiert“, wobei es vor allem um die Anwohnerparkplätze gegangen sei. „Aber so richtig der Weisheit letzter Schluss war es nicht.“

Auch im Gemeinderat wurde nun diskutiert, und verschiedene Varianten wurden ins Spiel gebracht, wie man bei den Anwohnerstellplätzen, die ein enormer Kostenfaktor sind, sparen könnte. Die perfekte Lösung gab es nicht – und die Zeit drängte. „Wenn die Baumaßnahme durchgeführt werden soll, muss der Beschluss heute so gefasst werden“, weil die Baufirma beauftragt werden müsse, sagte der Bürgermeister. Und „im zweiten Gang“, schlug er vor, sollte die Problematik im Bauausschuss ausführlich erörtert werden, um dann „vielleicht das Aufgabenfeld etwas zu reduzieren“.

Diskussion in Ausschuss verlagert

„Der eigentliche Beschluss ist jetzt erst mal, dass der zweite Bauabschnitt überhaupt gemacht werden kann“, sagte Gemeinderatsvorsitzender Michael Drasdo (SPD-Fraktion). „Diskussionsbedarf wird dann noch kommen, verlagern wir das in den Bauausschuss.“ Damit waren alle einverstanden – und erklärten mit der einstimmigen Beschlussfassung ihren Willen, dass die Straße gebaut werden soll.

Der für das Straßenbauprojekt angemeldete Ausgleichsbedarf (ehemals Anliegerbeiträge) beim Land, liegt bei voraussichtlich 244000 Euro. Ob und wann dieser Betrag seitens des Freistaates gezahlt wird, lasse sich nicht vorhersagen. „Das ist natürlich eine er-
kleckliche Summe – würde die nicht kommen, das wäre schon ein Schlag ins Kontor“, sagte Roland Ernst. Er gehe aber davon aus, dass das Geld kommt.

Motorradfahrer schwer verletzt

RASDORF. Ein junger Mann aus dem Wartburgkreis ist nach Angaben des Polizeipräsidiums Osthessen vom Dienstag bei einem Unfall in Rasdorf schwer verletzt worden. Dem Bericht zufolge wollte ein 70-jähriger VW-Fahrer am Montagnachmittag gegen 16.30 Uhr vom Heileweg kommend die B84 kreuzen, um weiter geradeaus in die Straße „Vockenbach“ zu fahren. Dabei übersah er den von rechts kommenden, vorfahrtsberechtigten 22-jährigen Motorradfahrer aus dem Wartburgkreis, sodass es im Kreuzungsbereich zur Kollision mit der Ducati kam. Der 22-jährige wurde schwer verletzt ins Klinikum Fulda eingeliefert.

Gebühren auf der Tagesordnung

VACHA. Der Stadtrat von Vacha kommt am Dienstag, 13. Mai, um 19 Uhr im Glashaus in Völkershausen zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Vorstellung des Projekts „MoRo Modellvorhaben der Raumordnung“, der Bericht des Energiemanagers und Informationen des Bürgermeisters. Des Weiteren stehen Beschlüsse an: zu einer Absichtserklärung zur Mitwirkung an der interkommunalen Entwicklung des „Gewerbe- und Industriegebiets Hessen/Thüringen“ in Werra-Suhl-Tal, zur Friedhofsgebührensatzung, zur Änderung der Schwimmbad-Entgeltordnung, zur Änderung der Hauptsatzung, zur Änderung der Kindergartengebührensatzung, zur Verfahrungsweise mit Garagenpachtverträgen im Stadtgebiet, zur Aufstellung der Jahresrechnung der Stadt für 2024 und zu einem städtebaulichen Vertrag. Am Ende des öffentlichen Teils der Sitzung findet eine Bürgerfragestunde statt.

Grottenfest mit Marienandacht

WIESENFELD. Die katholische Kirchgemeinde St. Ursula lädt für Sonntag, 11. Mai, zum traditionellen Grottenfest zu Ehren der Gottesmutter Maria nach Wiesenfeld ein. Los geht es um 14 Uhr mit einer feierlichen Marienandacht an der Mariengrotte unter der Leitung von Stadtpfarrer Martin Lerg aus Geisa. Für die musikalische Umrahmung – sowohl der Andacht als auch des anschließenden Zusammenseins – sorgen die Musikerinnen der Geisaer Stubenmusik. Die Wiesenfelder Back-



Die Mariengrotte in Wiesenfeld. Foto: Richard Veltum

frauen bieten den Gästen Kuchen und Kaffee an. Außerdem gibt es Gegrilltes und kühle Getränke. Bei Regen findet die Andacht im Dorfgemeinschaftshaus statt. vel

Skatfreunde zum Turnier eingeladen

MIESWARZ. Der Skatverein der Feldatal-Buben lädt für Mittwoch, 7. Mai, 14 Uhr, zum Skatturnier nach Mieswarz ins Landhaus Zimmermann ein. Startgeld: 10 Euro.

Haupt- und Finanzausschuss tagt

DORNDORF. Der Haupt- und Finanzausschuss der Krayenberggemeinde kommt am Donnerstag, 8. Mai, um 18.30 Uhr im Versammlungsraum der Feuerwehr in Dorndorf zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen ein Beschluss zur Vergabe des Auftrags zur Oberflächenbehandlung der „Kleinen Gasse“ in Kieselbach, die Vorbereitung der nächsten Gemeinderatsitzung und Informationen des Bürgermeisters.

Atemschutzwerkstatt wird eingeweiht

KALTENNORDHEIM. Zur feierlichen Einweihung der neuen Atemschutzwerkstatt lädt die Stadt Kaltennordheim für Freitag, 9. Mai, ab 18 Uhr ans Gerätehaus der Stützpunktfeuerwehr ein. Nach der Erneuerung und Sanierung ist die Atemschutzwerkstatt nun betriebsbereit – das soll gefeiert werden.

Schöne Plätze zum Verweilen

DERMBACH. Der Bauhof der Gemeinde Dermbach hat die Sitzgruppe am Steinberg Richtung Föhlritz erneuert. Es sei „schön, wenn sich Menschen darüber freuen“, sagte ein Bauhofmitarbeiter. Es ist auch ein schönes Fleckchen Erde, eben ein Platz mit Weitblick, wie es auch auf dem Schild daneben zu lesen ist. Auch in Lindenau waren Bauhof-Mitarbeiter im Einsatz: Das Brückchen wurde instand gesetzt und die Bretter der steinernen Sitzgruppe wurden ebenfalls erneuert. amö



Die neuen Sitzgruppen am Steinberg (links) und – mit Brückchen – in Lindenau .



Fotos: Andreas Mötzung

Ridersday:
Motocross-Action
in Bad Salzungen

BAD SALZUNGEN. Am Samstag, den 10. Mai, wird der MSC Kali Bad Salzungen zum Mekka aller Motorsport-Fans: Der Ridersday von Weber Werke steht vor der Tür und verspricht spektakuläre Motocross-Action, spannende Begegnungen mit Profis und ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie. Los geht es ab 9 Uhr, das Ende ist gegen 18 Uhr geplant. Der Eintritt ist kostenlos, doch das Programm ist alles andere als gewöhnlich: Zahlreiche namhafte Fahrer aus der Szene geben sich die Ehre, darunter auch echte Größen der Motocross-Weltmeisterschaft wie Max Nagel, Maximilian Spies, Kevin Winkle, Moritz Schittenhelm, Paul Bloy, Tim Koch, Davide von Zitzewitz und Michael Meisel – um nur einige zu nennen. Ob hautnah dabei an der Strecke, bei Autogrammen oder im lockeren Gespräch – Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf ein abwechslungsreiches Event freuen. *mhf*



Kevin Winkle, mehrfacher Titelträger als bester Amateurfahrer Deutschlands, zeigt am Samstag sein Können beim Ridersday. Foto: Martin Herbst

Geratal holt
Nationalspieler

GERABERG. Transfercoup bei der Spielvereinigung Geratal – Der Fußball-Thüringenligist verpflichtet einen Nationalspieler. Bereits am vergangenen Wochenende sammelte er beim 0:0 gegen den 1. FC Eichsfeld seine ersten Minuten im neuen Trikot. Sherwyn Damian Alexander kommt aus dem karibischen Inselstaat St. Vincent und die Grenadinen und ist dreizehnfacher Nationalspieler. Im defensiven Mittelfeld soll er bei Geratal für Stabilität sorgen. Bis zuletzt war der 27-Jährige für den Jebelle FC – ein ortsansässiger Verein auf der Inselgruppe – aktiv. Auch für die kommende Saison ist er für den Kader fest eingepplant. *ls*



S. D. Alexander. Screenshot: Instagram

Namen & Zahlen

Fußball

C-Junioren, Landesklasse Staffel 2

1. FC Eichsfeld II – SG JFC Grabfeld	2:4
Eintr. Sondershausen – SpG Windehausen	5:0
SG FC 02 Barchfeld – FC Erfurt Nord	8:0
SV Blau-Weiß Greußen – JfV Rennsteig	2:4

1. SG FC 02 Barchfeld	15	71:20	39
2. SG JFC Grabfeld	14	74:11	36
3. JfV Rennsteig	15	47:24	36
4. JFC Unstrut Eagles	15	65:38	27
5. SG KW Tiefenort	13	44:18	27
6. Eintr. Sondershausen	15	42:51	18
7. SV Blau-Weiß Greußen	15	27:70	12
8. SpG Windehausen	15	21:57	10
9. 1. FC Eichsfeld II	14	25:70	7
10. FC Erfurt Nord	15	17:74	6

D-Junioren, Verbandsliga Staffel 2

SG FC Schweina-Gumpelstadt – Wacker Bad Salzungen ...	1:1
SV 09 Arnstadt – FSV Sömmerda	abg.
Wacker Nordhausen – JfV Rennsteig	7:1
SV Geismar – SC Heiligenstadt II	abg.

1. TSV Aufbau Heiligenstadt	16	85:20	42
2. Wacker Nordhausen	17	52:24	37
3. SV Geismar	15	81:16	34
4. SV 09 Arnstadt	16	64:35	34
5. Wacker Bad Salzungen	16	47:27	27
6. JfV Eichsfeld Mitte	16	64:45	25
7. SG FC Schweina-Gumpelstadt	16	43:32	25
8. JfV Rennsteig	17	23:68	15
9. 1. FC Eichsfeld II	16	29:91	9
10. SC Heiligenstadt II	15	16:74	6
11. FSV Sömmerda	16	13:85	6

D-Juniorinnen, Verbandsliga

SG Ammern – SG KW Tiefenort	0:5
Einheit Bad Berka – VfB Oberweimar	19:0

1. Lokomotive Meiningen	12	122:3	36
2. SG Merxleben	11	34:29	25
3. SG KW Tiefenort	12	27:18	21
4. Einheit Bad Berka	12	53:15	20
5. SV Fortuna Großschwabhausen	10	25:33	16
6. FC Zella-Mehlis	11	14:42	8
7. VfB Oberweimar	9	14:87	6
8. SG Ammern	9	4:21	5
9. EFC 08 Ruhla	12	17:62	5

D-Junioren, Kreisoberliga Westthüringen

JV OHRänge United – FSV Waltershausen	2:2
SG FC 02 Barchfeld – SG EFC Ruhla	2:1
FC Eisenach – SV BW Dermbach	3:2
SG KW Tiefenort – FSV Eintracht Eisenach	8:2
VfB 1919 Vacha – SV Wanderleben	3:2

1. VfB 1919 Vacha	14	59:13	36
2. SV BW Dermbach	14	49:30	33
3. SV Wanderleben	14	56:21	28
4. FC Eisenach	14	53:25	26
5. FSV Waltershausen	14	44:36	26
6. SG KW Tiefenort	14	42:29	22
7. JV OHRänge United	14	24:39	14
8. SG EFC Ruhla	14	16:31	7
9. SG FC 02 Barchfeld	14	13:74	7
10. FSV Eintracht Eisenach	14	19:77	6

HANDBALL

Regionsliga Staffel 3, Männer

SG Bleicheroде/Sondersh. – HV Merkers	28:26
Einheit Bad Salzungen – SG Schnellmannshausen II	23:32

1. HV Merkers	11	301:216	18:4
2. Nordhäuser SV II	11	331:245	16:6
3. SG Bleicher/Sondersh.	11	311:300	16:6
4. SV Petkus Wutha-Farnroda II	11	287:282	11:11
5. SV Einheit Bad Salzungen	12	303:322	9:15
6. SG Schnellmannshausen II	11	281:329	8:14
7. SV Dingelstädt	11	208:328	0:22

Der schwierige Weg zu Bronze

Badminton Mit nur 16 Jahren holt Sina Otto aus Unterpörlitz Bronze bei den Deutschen U 22-Meisterschaften in Ilmenau. Doch der Weg zum Erfolg ist nicht immer gerade.

Von Monika Wolak

ILMENAU. Sonntagvormittag in Ilmenau: Platsch – Platsch, Platsch – Platsch – die regelmäßigen Geräusche hören nicht auf. Nur manchmal werden sie durch ein lautes Quietschen unterbrochen. „4:0“, sagt ein älterer Mann langsam mit einer tiefen Stimme. Ganz ohne Emotionen. Er ist komplett schwarz gekleidet, was mit seinen weißen, dicken Haaren kontrastiert. Er sitzt gekrümmt auf einem hohen Stuhl. Vor ihm erstreckt sich ein blaues Feld mit einem Netz. Er sitzt rechts neben dem Spielfeld, genau auf Höhe des Netzes, und beobachtet das Spiel konzentriert.

Platsch – Platsch, Quietscher, Platsch – Platsch. Auf dem Feld spielen gerade zwei Mädchen Badminton. Eine von ihnen ist die 16-Jährige Sina Otto. Auf dem Feld neben ihr und ihrer Gegnerin geben auch andere Jugendliche ihr Bestes. Doch die Augen des Publikums scheinen nur auf die 16-Jährige gerichtet zu sein. Denn sie ist in Ilmenau heimisch, gehört dem Sportverein 1880 Unterpörlitz an und kämpft um den Einzug ins Finale im Dameneinzel.

Ganz im Gegensatz zu dem ruhigen Schiedsrichter ist ihr Gesicht voller Emotionen – mal Freude, mal Frustration, mal Ärger. „18 Stand“, sagt der Schiedsrichter emotionslos. Der erste Satz ist noch nicht vorbei und Sina kämpft ums Überleben. Man kann ihre Anspannung merken. Trotzdem läuft sie schnell und sicher durch ihre Feldhälfte und holt die Punkte. Der erste Satz geht an sie.

Umkämpftes Halbfinale

Der zweite Satz beginnt. Wieder kämpft die 16-Jährige um den Gewinn. Sie bewegt sich schnell und geschmeidig durch ihre Feldhälfte und schlägt den Ball – mal kurz, mal lang. Doch die Atmosphäre wird immer aufgelaedener. Schafft sie es noch? Gespannt schaut auch Michael Otto zu, der Vereinsvor-



Die 16-jährige Sina Otto holte sich in der heimischen Ilm-Sporthalle Bronze. Foto: Wenke Thron

sitzende des SV 1880 Unterpörlitz – und Sinas Vater. Neben ihm beobachtet auch eine Frau in orangem Sport-T-Shirt das Spiel genau. Sie wackelt dabei leicht nach hinten und nach vorne. Ihre Hände gekreuzt. Ein ernster Gesichtsausdruck. „Auf geht’s, Sina!“, ruft sie plötzlich laut und klatscht. Anne Seifert ist neben dem Vater auch Trainerin der jungen Sportlerin. „Egal, was jetzt passiert, es ist ein sehr erfolgreiches Wochenende für Sina“, betont sie. Den zweiten Satz verliert die 16-Jährige ganz knapp.

Nun kommt der entscheidende Moment. „1:0, 2:0, 3:0, 4:0, 5:0“, sagt der Schiedsrichter nacheinander mit seiner ruhigen Stimme. Bei Sina scheint sich genau das Gegenteil abzuzeichnen. „Es geht nicht“, dreht sich die 16-Jährige und wendet sich an ihren Vater, ganz frustriert. Er beobachtet das Spiel mit großer Konzentration. „21:5“, sagt der Richter. Sina schmeißt ihren Schläger verärgert auf den Boden und gibt ihrem Vater ein High Five. Nicht immer kann man gewinnen, und das müssen die jungen Sportler auch lernen. Nun wischen die jungen Helfer in orangen T-Shirts das Feld. Ein weiteres Spiel kann beginnen.

Stolzer Vater

Kurze Zeit später: An einem Tisch in einem großen, sonnegefluteten Raum sitzt Sina Otto ganz entspannt. Auf ihrem Teller: Nuddelsalat und ein belegtes Brötchen. Sie isst

schnell und spricht dabei mit anderen Anwesenden. Ihre blauen Augen weisen aber auf Müdigkeit hin. Es riecht nach Kaffee und Rostbratwurst – es ist schließlich Thüringen. Die anderen Menschen unterhalten sich gespannt. Ihr Vater und Trainer Michael Otto ist stolz auf seine Tochter, hat gespannt mitgefeiert. Doch viel Zeit hat der Vereinsvorsitzende nicht, muss er sich doch auch um einen reibungslosen Ablauf des Turniers kümmern – nicht nur aus sportlicher Sicht.

Denn hinter den Deutschen Badmintonmeisterschaften U22 in Ilmenau steckt ganz viel Arbeit. Michael Otto bleibt am Donnerstag vor dem Turnier bis Mitternacht da, um die Halle für Freitag vorzubereiten. Die Organisation des Turniers und der Verpflegung haben sich die Unterpörlitzer zusammen mit dem 1. Ilmenauer Badminton Club mit über 50 Helfern vorgenommen. Manche stehen in der Küche, andere kümmern sich um die Technik. Auch die jüngsten Mitglieder engagieren sich – sie übernehmen die Rolle der Linienrichter und wischen das Feld ab.

Die Ilm-Sporthalle in der Richard-Bock-Straße besteht aus drei großen Feldern, bedeckt mit grünen und blauen Matten. In die Richtung des Techniker-Pults, das hinter den Feldern aufgerichtet wurde, bewegt sich ein älterer Mann, ebenfalls von Kopf bis Fuß schwarz gekleidet. Er humpelt. „Das sind spezielle Spielfeldmatten. Sie kamen hier aus Jena. Auf denen sieht man nur Badmin-

ton-Linien und die Spieler rutschen weniger“, erklärt der ältere Mann. Er ist der langjährige Präsident des Thüringer Badminton Verbandes, Volkmar Burgold. „Ich will niemandem Angst machen, aber Badminton bedeutete für mich zwei kaputte Hüften und zwei kaputte Knie“, sagt er und beobachtet das Turnier weiter.

Engagierte Helfer

Michael Otto hat derzeit ein anderes Problem: „Ich habe es komplett verpennt, dass wir auch Schlägerbespannung brauchen“, sagt er bei einer Kaffeepause. Nur gut, dass auf Matthias Prediger, der in Ilmenau ein Sportgeschäft betreibt, Verlass ist. „Er hat mich selbst angerufen und nun ist er hier und macht das in seiner Freizeit“, so Michael Otto. Nun steht Prediger im roten Sportanzug gegenüber von der Imbissküche. Die Schläger bespannt er schon seit über 40 Jahren. Bei ihm steht ein merkwürdiges Gerät, auf dem die kaputten Schläger liegen. Immer wieder kommt jemand vorbei und schaut zu. Er zieht die alten Saiten raus und spannt die neuen. Danach berührt er die bespannten Schläger, die nun wie eine Gitarre klingen. Die Spiele anzuschauen, ist aber nicht sein Job.

„Das Wochenende war für Sina ein großer Erfolg. Als 16-Jährige gewinnt sie Bronze in den Deutschen Badmintonmeisterschaften U22“, betont der Thüringer Verbandspräsident Volkmar Burgold. Sina Otto wirkt entspannt und trinkt eine Schorle. „Es ist so eine schnelle Sportart, für die man ein bisschen Talent braucht“, sagt Sina und lächelt. Angefangen hat sie mit Badminton, als sie fünf Jahre alt war. Beruflich möchte sie sich aber nicht mit Sport beschäftigen. Am nächsten Morgen geht’s wieder normal in die Schule. Doch die 16-Jährige will in der Zukunft in Ilmenau weiter trainieren, zusammen mit ihrem Vater. Vielleicht wird sie irgendwann Grundschullehrerin.

Nach dem Spiel bewegen sich alle wieder in die Richtung des Imbisses: Sina, ihr Vater Michael, der Thüringer Verbandspräsident Volkmar, die Trainerin Anne, der Schiedsrichter. Egal in welcher Rolle sie heute auftauchen, das eine vereint sie – die Liebe zum Badminton (und zum Kaffee). Nun verschwindet die 16-Jährige mit ihren Freunden, als ob an diesem Tag nichts los wäre. Die platschenden und quietschenden Geräusche im Hintergrund bleiben aber da.

Volle Halle, volle Spannung und mit Volldampf zum Titel

Tischtennis Der TSV Leimbach freut sich über einen breiten Unterbau. Die 3. Mannschaft schafft den Aufstieg in die 3. Bezirksliga.

LEIMBACH. Was für ein Saisonfinale! Die 3. Tischtennismannschaft des TSV Leimbach krönt eine starke Spielzeit in der 1. Kreisliga mit dem Aufstieg in die 3. Bezirksliga – und das in einem echten Herzschlagfinale gegen den direkten Konkurrenten TTV Stadtlengsfeld II.

Schon vor Saisonbeginn war das Ziel klar: Nach einigen personellen Veränderungen sollte der Aufstieg her. Und die Mannschaft ließ Worten Taten folgen. Die Hinrunde verlief nahezu makellos – ungeschlagen marschierte das Team durch die erste Saisonhälfte, einzig gegen den stärksten Gegner

TTV Stadtlengsfeld II mussten sich die Leimbacher auswärts mit einem Unentschieden begnügen. In der Rückrunde zeigte sich ein ähnliches Bild: Beide Mannschaften gaben sich keine Blöße. So kam es am letzten Spieltag in Leimbach zum großen Aufstiegsduell – Erster gegen Zweiter, punktgleich, nur das Spielverhältnis sprach für Stadtlengsfeld. Leimbach musste also gewinnen, um Platz eins erobern und den Aufstieg perfekt machen zu können. Vor über 50 begeisterten Zuschauern – Fans beider Lager sorgten für eine elektrisierende Atmosphäre – ging es von Beginn an hochklassig zur Sache. 1:1



Aufstiegsfreude bei (v.l.) Ronny Gertler, Carolin Leithold, Susanne Theuer, Stefan Becker, Christian Klink, und Steffen Hildebrandt. Foto: Verein

nach den Doppeln, dann 3:3 und 5:5 als Zwischenstand, die Spannung war spürbar. Dann zogen die Leimbacher mit drei Siegen davon. Als der letzte Ballwechsel gespielt war, riss der siegreiche Ronny Gertler die Arme in die Höhe und rief euphorisch: „Da ist das Ding!“ – der TSV Leimbach III hatte das Spitzenspiel mit 8:5 gewonnen und damit den Aufstieg perfekt gemacht.

Dank an das gesamte Team

Neben der Stammbesetzung trugen die zahlreichen Ersatzspieler, die im Saisonverlauf eingesprungen sind, zum Erfolg bei. Nun freut sich die 3. Mannschaft des TSV Leimbach auf die kommende Spielzeit in der 3. Bezirksliga – hoffentlich in derselben, eingespielten Formation.

Die Härtefrau



Zeichnung: W. Henkel

Hallo ihr in Mehls und Zell

Wäre ich wenigstens manchmal ein klein wenig wie der Holde, dann hätte ich es eini- ge Male leichter. Wie er es nur schafft, immer so unbekümmert zu sein, das ist mir täglich neu glatt ein Rätsel. Geburts- tage, Feiertage, besondere Anlässe – all das geht ihn schlichtweg nichts an. Und er hat noch nicht einmal ein schlechtes Gewissen dabei. Ich mach das schon, denkt er wohl. Ich küm- mere mich um Ter- mine, Geschenke, kleine Mitbringsel. Sind wir eingeladen, ist er aber der Erste, der losstieft. Und wie sieht es bei euch mit Ehrentagen wie Muttertag und Co. aus?

Eure Härtefrau

Kurz berichtet

Sparkasse lädt zum Jubiläumsfest in den Steinweg

SUHL. Die Rhön-Rennsteig Sparkasse hat Grund zum Feiern, denn seit 200 Jahren ist sie in der Region präsent. Am morgigen Donnerstag warten im Beratungscen- ter Steinweg Überraschungen auf kleine und große Gäste. Höhepunkt der Feier ist der An- schnitt der großen Geburtstagsorte pünkt- lich zur Kaffeezeit um 15 Uhr.

Förderverein der Awo bittet zum Kaffeeeklatsch

SUHL. Der nächste Kaffeeeklatsch des Awo-Fördervereins „Senioren helfen Senioren“ findet am kommenden Dienstag, 13. Mai, um 14 Uhr in der Begegnungsstätte Suhl, Pfarrstraße 10, statt. Vereinsmitglieder und Interessierte sind eingeladen.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung: Tel. (03681) 887 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de
Anzeigenservice: Tel. (03681) 887 99 97
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de
Lokalredaktion: Tel. (03681) 85 13 90
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de
Georg Vater (Ltg.), Anica Knies (Stv.), Doreen Fischer, Heike Hüchtemann, Dörthe Lemme, Maximilian Simon.
Schützenstraße 2, 98527 Suhl
Lokalsport: Tel. (03681) 85 12 23
Karsten Tischer
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de
Geschäftsstelle: Tel. (03681) 79 24 13
Gothaer Straße 9, 98527 Suhl
Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.suhl@freies-wort.de
Self-Service-Bereich:
www.insüdthüringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insüdthüringen.de/digitale-zustellung

Schon gewusst

..., dass am 7. Mai 2000 extreme Regenfälle mit Hagel und Hochwasser niedergingen? ..., dass am 7. Mai 2004 innerhalb einer halben Stunde am Nachmittag die Stadt von einer Schneedecke bedeckt und der Verkehr lahmgelegt war?

Spruch des Tages

Es gibt keine Grenzen. Weder für Gedan- ken, noch für Gefühle. Es ist die Angst, die immer Grenzen setzt. *Ingmar Bergman*



Fotos: Karl-Heinz Frank

Insgesamt drei Feldhasen-Babies hat Emanuel Brückner aus Dillstädt derzeit in seiner Obhut, deren Mutter nicht zu ihnen zurückkehrte. Schnellstens will er die Geschwister wieder in die Natur entlassen.

Ersatz-Mutter für drei Feldhasen-Findelkinder

Wo Emanuel Brückner aus Dillstädt gerade ist – auch im Dienst in Suhl – sind immer auch drei Feldhasen-Babies. Er hat sie an einer ungewöhnlichen Stelle gefunden und zieht sie mit der Hand auf. Schnellstens möchte er sie wieder in die Natur entlassen.

Von Dörthe Lemme

SUHL/DILLSTÄDT. Drei kleine, kuschelige, grau-braun-melierte Wollknäule bestim- men gerade Emanuel Brückners Tagesablauf ordentlich mit. Es sind Feldhasen-Babies, die in einer Aktenordnerkiste gerade überall dorthin mitkommen, wo auch er ist. Darin haben sie ihr vorübergehendes Zuhause ge- funden, ausgepolstert mit einem Handtuch und frischem Grünzeug sowie einem aufge- stellten Körbchen als Rückzugsort. Emanuel Brückner ist seit dem Wochenende ganz un- verhofft Ersatz-Mutter für die Findelkinder. Regelmäßig werden sie nun von ihm gefüt- tert. Mit einer Einwegspritze gibt es mehr- mals täglich rund zwei Milliliter stets frisch angerührte Katzenaufzuchtmilch. „Es hat einige Anläufe gebraucht, bis sie diese Art des Fütterns toleriert haben“, sagt er.

Schaut man dem Projektinitiator und Eigentümer des Erlebnis-Werk-Geländes in der Suhler Struth beim Füttern zu, könnte man meinen, dass er nie etwas anderes ge- macht hat. „Dabei habe ich nie ein Haustier besessen, weder einen Hund, noch eine Kat- ze oder ein Meerschweinchen“, sagt er la- chend. Nach dem Füttern sind die Kleinen oft schläfrig, gern aneinandergekuschelt und dann wieder im Entdecker-Modus, mal hoppelnd oder sich eifrig putzend. Abends ist immer Bambule. Fast wie bei den Großen, nur eben im Miniformat, das Platz zwischen Daumen und Zeigefinger hat und ausgestat- tet ist mit einem gehörigen Niedlichkeits- faktor. Ohne den Zufall der sonderbaren Be- gegnung wären die drei Geschwister-Kinder vielleicht längst schon gefundenes Fressen für Fuchs und Co.

Nicht schlecht staunte Emanuel Brück-



Foto: Karl-Heinz Frank

Das Feldhasen-Trio in Handaufzucht.

ner, als er in der vergangenen Samstagnacht die drei kleinen Feldhäschen aneinanderge- schmiegt am Vorderrad seines Autos kauern sah. Es dürfte ihr Glück gewesen sein, dass der Dillstädter, der gerade zu Besuch bei sei- nen Schwiegereltern war, gegen 23 Uhr noch etwas aus dem Fahrzeug holen musste.

An einem unwirtlichen Ort

Er hatte es auf einem Parkplatz abgestellt und war nun sehr darüber verwundert, die drei Geschwister-Kinder an so einem Ort, auf dem harten Kiesboden vorzufinden. Denn eigentlich haben sie in einer Sasse, also einer weichen Mulde auf einer Wiese oder einem Feld ihre Kinderstube.

Doch dem war nun ganz offensichtlich nicht so. „Ich fand sie an einer unwirtlichen Stelle, wo sie wahrlich nicht hingehören“, sagt Emanuel Brückner. „Nur nicht berüh- ren!“, schoss es ihm durch den Kopf, auch wenn sich auch bei ihm der erste Impuls in der Form meldete, die Kleinen an sich zu nehmen und zu kuscheln. Doch keinesfalls wollte er die Hoffnung darauf zerstören, dass sich die Mutter der Geschwister, deren Alter er nicht mehr als eine Woche vermutet, noch kümmern würde. Also hieß es erst einmal abwarten.

Doch es passierte nichts. Auch Stunden später nicht. Dass die schutzlosen Feldhäs- chen, die ihm wie gelähmt schienen, zur



Zwei Milliliter Katzenaufzuchtmilch gibt es von Emanuel Brückner je Ration.

schnellen Beute werden, wollte er auf keinen Fall riskieren. Also fiel am Sonntagmorgen die Entscheidung: Sie kommen mit.

Alle legen hurtig zu

Jochen, Bambi und Lotte heißen sie. Und weil sie scheinbar alle gleich aussehen, sind es besonders ihre verschiedenen Charaktere, die die Feldhasen-Babies unterscheiden. Jo- chen ist der regsamste, der sich beim Trinken kaum halten lässt. Lotte saugt ihre Milchra- tion in Windeseile von ganz allein und Bam- bi ist die Schnüfflerin. Beeindruckt ist Ema- nuel Brückner von der Geschwindigkeit, wie hurtig die Feldhasen zulegen. Dass sie gut gedeihen, zeigt ihm die Waage. Ihr pfiffiges Wärmemanagement findet er faszinierend, das in der Box ebenso funktioniert wie draußen. Schließlich sind Feldhasen gene- relle vom ersten Tag an Wind und Wetter aus- gesetzt.

Schnell wieder in die Natur entlassen

Auch wenn sie Namen tragen, soll das kei- neswegs bedeuten, dass sie verpimpelt wer- den. Ganz im Gegenteil. „Ich möchte sie schnellstmöglich wieder in die Natur entlas- sen“, so der Zieh-Vater auf Zeit. Dafür be- kommen sie stets frisches Grün, was sie draußen auch vorfinden und an dem sie gern mümmeln können, wenn sie soweit sind. Tagsüber geht es für die Kleinen mit hinaus. Auf der Wiese baut Emanuel Brückner dann einen Parcours aus Bierkisten. Hier können die Feldhasen-Kinder herumhoppeln und verlieren so den Bezug zu ihrem eigentlichen Umfeld nicht. Und das alles immer unter Be- obachtung des Luftraumes darüber, damit sich nicht ein Beutegreifer von oben eine leichte Mahlzeit organisieren kann.

Weinen und schluchzen: „Ich hab’ jemanden überfahren“

Schock am Nachmittag: Was die Suhlerin Karin Werner am Montag erlebte, als ihr Telefon klingelte und sie abhob, ist niemandem zu wünschen.

Von Georg Vater

SUHL. Das Telefon klingelt. Statt einer Ruf- nummer wird im Display nur „externer An- ruf“ angezeigt. Deshalb ist Karin Werner vor- sichtig, als sie sich meldet – nicht mit ihrem Namen, sondern nur mit einem kurzen „Ja?“

Am anderen Ende ist fortwährendes Wei- nen und Schluchzen zu hören. „Oma, gut dass du gleich rangehst. Es ist was ganz Schlimmes passiert. Ich bin hier auf der Poli- zei, hatte einen schlimmen Unfall, hab’ je- manden überfahren“, bringt eine junge Frau unter Weinen hervor. Karin Werner ist wie vom Donner gerührt. Das wird doch um Got- tes Willen nicht ihre Enkelin sein? „Mia, bist du’s? Wo bist du? Ich komme gleich zu dir“, fragt sie besorgt nach. Das Weinen wird lau- ter. „Ja, Oma. Aber zuerst will die Polizei mit dir sprechen.“ Eine andere Frauenstimme

meldet sich und gibt sich aus als „Haupt- wachmeisterin Revier 14“. Bevor die Frau weitersprechen kann, wird Karin Werner skeptisch. „Bitte geben Sie mir Ihre Telefon- nummer, damit ich sie zurückrufen kann“, sagt sie. Das, meint nun wieder die Anrufe- rin, ginge nicht. Warum – das lässt sie offen, was Karin Werner noch weiter stutzig macht. „Wo sitzen Sie denn?“, fragt sie nach. „Hier in Suhl“, kommt als Antwort. Nun erinnert sich die Rentnerin an die Warnungen der Polizei vor Telefonabzockern, die sie in ihrer Tages- zeitung gelesen hat. „Ich glaube, ihr seid Be- trüger“, sagt sie. „Träume weiter“, kommt als Antwort vom anderen Ende der Leitung, be- vor aufgelegt wird.

„Großkampftag“ der Telefonbetrüger

„Ich habe sofort danach die Polizei in Suhl angerufen“, schildert Karin Werner ihr wei- teres Vorgehen. „Sie haben mir gesagt, dass es keinen Unfall gab und sie auch nie mit unterdrückter Nummer anrufen würden.“ Spätestens da war ihr klar, dass sie tatsäch- lich Opfer eines Fake-Anrufes geworden ist. So wie 13 weitere Senioren aus Suhl, Stein- bach-Hallenberg und Oberhof, die im Laufe des Montags ebenfalls einen solchen Anruf



Foto: Karl-Heinz Frank

Polizistin Doreen Behringer klärt bei einem Aktionstag Ende März eine Seniorin in der Suhler Sparkassenfiliale über die immer neuen Tricks der Betrüger auf – auch über die Enkelmasche.

erhielten. „Die Masche war immer die Gleiche: Die Betrüger gaben vor, dass ein naher Angehöriger einen tödlichen Unfall verur- sacht hätte und jetzt eine Kautions gezahlt werden müsse, um eine Haft für den Angehö- rigen abzuwenden“, berichtet Polizeispre-

cherin Anne-Kathrin Seifert. Die Betrüger hätten dabei unterschiedlich hohe Bargeld- beträge im mittleren bis hohen fünfstelligen oder sogar im sechsstelligen Bereich gefor- dert. „Zum Glück erkannten alle Angerufe- nen den Betrug, sodass kein Schaden ein- trat“, so die Polizistin. Die Aufklärungsarbeit der Polizei – unter anderem in Zusammen- arbeit mit der Rhön-Rennsteig-Sparkasse – trage erste Früchte.

„Durch das herzzerreißende Weinen und Schluchzen ist man psychisch so ange- spannt, dass man kaum noch rational den- ken kann. Aber wenn man weiß, wie solche Anrufe ablaufen und man darauf vorbereitet ist, kann man den Betrug erkennen und ent- sprechend reagieren“, zieht Karin Werner ihr ganz persönliches Fazit aus diesem Tag. Auch deshalb wollte sie ihre Erfahrungen öf- fentlich machen.

„Wachsam zu sein und nicht auf Geldfor- derungen einzugehen, ist in jedem Fall der beste Weg, um solchen Betrugern das Hand- werk zu legen“, so Anne-Kathrin Seifert. Und noch einen Rat hat die Polizistin für Betrof- fene: „Kontaktieren Sie Ihre Angehörigen persönlich oder rufen Sie im Zweifelsfall die Polizei unter der Rufnummer 110 an!“

Turmbekrönung ist saniert wieder zurück

EBERTSHAUSEN. Die Kirche in Ebertshausen hat ihre sanierte Turmbekrönung zurück. Ein Sturm im Januar sorgte am Gotteshaus für Schäden. Wetterhahn und die doppelte Wetterfahne stürzten damals auf den Friedhof sowie auf das Kirchenschiffdach. In den vergangenen Wochen erhielten sie in der Werkstatt der Firma Turmhren und Glocken in Gräfenhain eine fachmännische Sanierung. In diesem Zuge ist auch der geöffnete Turmknopf mit einem kompletten Farbaufbau versehen und anschließend wieder vergoldet worden, so Firmen-Inhaber Steffen Wilting. Seine Mitarbeiter Uwe Nothnagel und Patrick Krebs haben nun Ende April die gesamte Turmbekrönung wieder nach Ebertshausen gebracht und im Beisein von Ronny Eckstein auf der Kirchturmspitze befestigt, wo sie seither weithin sichtbar wieder leuchtet. *dl*



Uwe Nothnagel, Patrick Krebs und Ronny Eckstein (von links) sorgen dafür, dass die sanierte Turmbekrönung wieder fest sitzt. Foto: M. Bauroth

Mit dem Nabu den Gartenvögeln auf der Spur

Am Samstag treffen sich Vogelfreunde am Linsenhofer Teich, um gemeinsam eine Stunde lang Gartenvögel zu zählen.

SUHL. Heute schon den Hausrotschwanz gesehen? Immerhin ist er der Vogel des Jahres 2025 und steht demzufolge auch zur Stunde der Gartenvögel unter besonderer Beobachtung. Vom 9. bis 11. Mai ist es wieder so weit, der Nabu ruft zum 21. Mal deutschlandweit alle Naturfreunde zur Zählung auf. Eine Stunde lang sollen Interessierte Vögel beobachten, zählen und dann melden.

Mehr als 58000 Menschen meldeten bei der Vogelinventur 2024 über 1,2 Millionen Vögel, erinnert Marianne Herrmann, Vorsitzende des Naturschutzbundes Henneberger Land. Auf Platz eins landete – wie fast immer – der Haussperling. „Und es wurden überraschend viele Zaunkönige und erschreckend wenige Schwalben gemeldet. Das überdurchschnittlich warme Frühjahr 2024 hat sich offenbar in der Vogelwelt bemerkbar gemacht, indem einige Arten früher zurückgekehrt oder mit der Brut gestartet sind. Auch Mittel- und Kurzstreckenzieher sind etwas früher aus ihrem Winterquartier zurück nach Deutschland gekommen“, so die Fachfrau. Weniger gute Nachrichten gab es von



Männlicher Hausrotschwanz. Foto: Christian Bechter

den Insektenfressern zu vermeiden. Mehlschwalbe (minus 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) und Rauchschatz (minus 18 Prozent) seien nahezu abgestürzt.

Meldung per Telefon nicht mehr möglich

Für interessierte Naturgucker bietet der Nabu Henneberger Land nun eine gemeinsame Zählung an. Treffpunkt ist am Samstag, 10. Mai, um 8 Uhr an der Bushaltestelle Linsenhofer Teiche in Suhl. „Bei einem Rundgang für circa zwei Stunden werden wir sicher einige Vögel zu sehen und zu hören bekommen. Dann wissen wir auch, wie es hier vor unserer Haustür um den Vogelbestand bestellt ist. Sie erhalten auch die Zählunterlagen von uns, damit die Meldungen an die richtige Stelle gesendet werden“, wendet sich Marianne Herrmann an Interessierte.

Vogelbeobachtungen können nicht mehr telefonisch gemeldet werden, auch wenn es auf dem Faltblatt noch entsprechende Informationen gibt. Die Meldung kann über ein Online-Formular, in der kostenlosen App „Vogelwelt“ oder über den Meldecoupon im Faltblatt erfolgen. Nähere Informationen sind zu finden auf der Nabu-Internetseite unter „So funktioniert die Teilnahme“.

www.nabu.de

Mit Blumen, aber ohne Fahnen

SUHL. Den 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des Zweiten Weltkrieges nimmt die Ortsgruppe Suhl der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen (DRFG) zum Anlass für eine Gedenkveranstaltung. Vorsitzender Lars Jähne lädt dazu für Donnerstag, 8. Mai, ab 16 Uhr, Interessierte an das Ehrenmal für die Sowjetarmee in der Aue II ein. Als Redner kündigt er Vertreter der Ortsgruppe der DRFG und der Stadtverwaltung Suhl sowie den Landesvorsitzenden der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen, Suhls ehemaligen Oberbürgermeister Martin Kummer, an.

Alle Anwesenden werden die Möglichkeit erhalten, Blumen abzugeben, kündigt Lars Jähne an. Er weist als Veranstalter darüber hinaus aber auch darauf hin, dass aufgrund des anhaltenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine keine Fahnen, Transparente oder andere Symbole – außer Blumen – zur Gedenkveranstaltung mitgebracht werden dürfen.

In der Grippezeit an Hygieneregeln erinnern

Deutlich mehr Grippefälle als in den vergangenen Jahren verzeichnete das Gesundheitsamt Suhl in diesem Winter. Daneben machten noch andere Infektionskrankheiten den Suhlern zu schaffen.

SUHL. Die Grippewelle fiel in diesem Winter recht heftig aus. Wie genau die Infektionslage in Suhl war, wer am meisten betroffen war und welche Krankheiten neben der Grippe die Suhlern lahmlegten, darüber spricht Amtsärztin Birgit Witte vom Gesundheitsamt Suhl im Interview.

Frau Witte, eine ziemlich heftige Erkältungssaison liegt hinter uns, an der auch die Grippeerkrankungen ihren Anteil hatten. Wie viele Influenza-Fälle gab es denn in der Saison 2024/2025 in Suhl?

Das ist schwer zu sagen, weil nur ein Bruchteil der Menschen mit Erkältungssymptomen wie Fieber, Schnupfen oder Husten überhaupt zum Arzt geht und von denen, die gehen, werden auch nicht alle auf den jeweiligen Krankheitserreger getestet. Das heißt, die Fallzahlen, von denen wir sprechen, sind nur die Fälle, die dem Gesundheitsamt gemeldet wurden und nicht alle Grippeinfektionen in der Stadt. Diese Zahl würde höher ausfallen als die 202 bestätigten Influenza-Fälle, die wir für 2024/25 verzeichnen.



Birgit Witte.

Foto: Karl-Heinz Frank

Und wie ist die Zahl im Vergleich mit den Vorjahren einzuordnen?

Es ist schon so, dass wir in Suhl eine Zunahme der Meldungen von Grippeinfektionen haben. In der Grippesaison 2023/24 waren es nur 111 Fälle, also fast die Hälfte von heute. Ein Jahr zuvor waren es 138 Infektionen und 2018/19 nur 73 Grippefälle. Aber es ist nicht unüblich, dass es Schwankungen bei den Influenza-Fällen gibt. Zum Beispiel 2009, als die Schweinegrippe im Umlauf war, hatten



Zuletzt wurden mehr Grippefälle in Suhl verzeichnet.

Foto: picture alliance/dpa

wir hier mehr als 300 Infektionen.

Wie lassen sich diese Schwankungen erklären?

Da spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Es kommt vor allem auf den Erreger an, wie weit er mutiert ist, auf wie viele Menschen er trifft, auf wie viele, die bereits Kontakt mit dem Erreger hatten, die geimpft sind, und so weiter. Da spielen viele Dinge hinein.

Die Grippewelle ist vom Robert-Koch-Institut für beendet erklärt worden. Wann traten in Suhl die ersten Fälle der Saison auf und wann die meisten?

Wenn man über die Grippesaison spricht, dann muss man wissen, dass dafür der Zeitraum von der 40. Kalenderwoche des alten Jahres bis zur 20. Kalenderwoche des neuen Jahres betrachtet wird. Das ist die Zeit, in der die Grippeerkrankungen am häufigsten auftreten. Das heißt nicht, dass es außerhalb des Zeitraums keine Meldungen von Grippeinfektionen gibt, aber eben nur einzelne. Der erste Fall der Saison 2024/25 wurde dem Gesundheitsamt in der 43. Kalenderwoche, also Ende Oktober gemeldet, die meisten Fälle in der 9. Kalenderwoche 2025, also im Februar.

Wie ist das einzuschätzen, ist das eine normale Grippewelle?

Das ist typisch für den Verlauf einer Grippewelle, die verläuft in der Regel zweigeteilt. Es gibt einen ersten Gipfel an Infektionen kurz

vor Weihnachten und dann einen zweiten Gipfel im Februar. So war es auch dieses Mal: 2024 waren es neun Fälle, und die restlichen 193 Fälle wurden alle im neuen Jahr gemeldet.

Vierorts wurde die hohe Zahl an Grippeinfektionen auf das gleichzeitige Auftreten von Influenza A- und Influenza B-Erregern zurückgeführt. War das in Suhl auch der Fall?

Ja, Influenza A und B traten auch hier gleichzeitig auf. Es ist jedoch schwer, eine Aussage darüber zu treffen, welche Auswirkungen das auf die Grippewelle hatte. Denn oftmals werden die Grippeviren nur mit einem Schnelltest in der Apotheke oder in der Arztpraxis nachgewiesen und es wird nicht weiter untersucht, um welchen Virenstamm es sich handelt. Von den 202 Influenza-Fällen in Suhl wurde die Hälfte nur per Schnelltest bestätigt, da wissen wir nicht, ob es Influenza A oder B war.

Wer war denn in dieser Grippesaison am meisten betroffen? Jüngere oder Ältere?

Da wir nur die bestätigten Fälle betrachten, haben wir vor allem die, die auch am häufigsten zum Arzt gehen, wenn sie Erkältungssymptome haben: die ganz Jungen und die ganz Alten. Insgesamt verteilt es sich aber recht regelmäßig zwischen den Altersgruppen – von Kita und Schule, über das Erwachsenenalter bis hin zu Hochbetagten.

Nun sind in einer Erkältungssaison nicht nur Grippeviren unterwegs. Welche anderen Infektionskrankheiten traten denn parallel zur Grippe auf?

Es gibt einige respiratorische Erreger, deren Auftreten dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen. Dazu zählen Influenza, Corona und das RS-Virus. Während letzteres mit 20 Fällen gering ausfiel, sind die 163 Covid-Fälle nicht zu vernachlässigen. Corona spielt nach wie vor eine Rolle. Neben den Viren gab es auch meldepflichtige bakterielle Infektionskrankheiten wie Keuchhusten und Pneumokokken, deren 18 beziehungsweise fünf Fälle aber nicht ins Gewicht fallen.

Gegen die meisten dieser Krankheiten kann man sich impfen lassen, so auch gegen Influenza. Gibt es Zahlen über Gripeschutzimpfungen in der Stadt?

Nein, Gripeschutzimpfungen werden dem Gesundheitsamt nicht gemeldet. Da haben wir keinen Überblick, wie hoch die Zahl der Geimpften in Suhl ist. Fakt ist, dass es hierzulande keine Impfempfehlung für Kinder wie in anderen Ländern wie Großbritannien gibt, wo die Impfung per Nasenspray, ohne Piks, Alltag ist. Und es ist auch festzustellen, dass es seit der Corona-Pandemie und der ganzen Verwirrung um die Impfungen eine gewisse Impfmüdigkeit gibt. Viele, die sich vorher regelmäßig gegen Grippe haben impfen lassen, tun das nicht mehr.

Neben der Impfung, was kann man tun, um möglichst von der nächsten Grippewelle verschont zu bleiben?

Da kann ich wirklich nur appellieren, sich an die Hygienemaßnahmen aus der Corona-Zeit zu erinnern. Also nicht den ganzen Tag mit Desinfektionsmittel und Mundschutz unterwegs sein, das nicht, denn unser Immunsystem braucht auch etwas zu tun, aber grundlegende Dinge, die damals selbstverständlich waren, sollte man beachten: Nicht unbedingt die Hand geben, in die Armbeuge husten, gründlich die Hände waschen und etwas Abstand halten, wenn man erkältet ist und lieber einmal mehr im Homeoffice arbeiten, als die Kollegen anzustecken. Egal, mit welchem Erreger.

Das Gespräch führte Caroline Berthot

Dietzhäuser Vereine feiern 40 Jahre Zwecke

Vereine spielen seit jeher eine zentrale Rolle im Leben einer Gemeinde. Auch in Dietzhausen.

DIETZHAUSEN. Mit dem Bau der Zwecke (abgekürzt von Mehrzweckgebäude) vor 40 Jahren verbesserten sich die Voraussetzungen, in Dietzhausen kulturelle Veranstaltungen durchführen zu können, erheblich. Zum Geburtstag organisierten engagierte Dietzhäuser, so der Heimatverein, der Off-Road-Club, die Kirmesgesellschaft und der Dietzhäuser Carnavals-Verein (DCV), einen kulturellen Abend am 10. Mai. Ab 17 Uhr wollen sie mit

Gästen die 40-jährige Historie der Zwecke Revue passieren lassen. Aus diesen vier Jahrzehnten präsentiert der Heimatverein Geschichten, Fotos, Dokumente und Anekdoten. Besucher und Zeitzeugen werden gebeten, mit früheren Erlebnissen oder Bildern die Veranstaltung zu bereichern.

Für Speisen und Getränke wie zu Preisen von 1985 ist gesorgt, heißt es in der Einladung. Ab 20 Uhr lädt DJ Steffen zum Tanzabend mit Musik der 80er-Jahre ein. Der Eintritt zur Tanzveranstaltung kostet fünf Euro. Die Organisatoren würden sich über den Besuch vieler heimatverbundener Bürger freuen. *abe*



Die „Zwecke“ in Dietzhausen feiert Geburtstag.

Foto: Theo Schwabe



Junge Damen und Herren der Lutherschule: Am Samstag wurden Lutherschüler aus drei Klassen im Rahmen der Jugendweihe in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen. Festredner in der Arena „Schöne Aussicht“ war Bürgermeister Torsten Widder (links).

Foto: Dana Seugling

Endlich erwachsen...

Generationen von Kindern haben das Ritual inzwischen durchlaufen, und auch heute wollen viele den Übergang zum Erwachsenwerden gern in Familie feiern. Am Wochenende war es für Lutherschüler und Heinrich-Ehrhardt-Gymnasiasten so weit.

ZELLA-MEHLIS. Als er 1984 seine Jugendweihe erhielt, gab es noch ein Buch als Geschenk. Heute ist es eine Powerbank: Bürgermeister Torsten Widder, der am Samstag in der Mehrzweckhalle der Arena Schöne Aussicht in Zella-Mehlis die Festrede für die Lutherschüler hielt, fand die richtigen Worte für die Jugendweihlinge und ihre Familien und Freunde. Die Jugendlichen mussten jetzt noch mehr darüber nachdenken, dass all ihr Handeln Konsequenzen hat. Eltern haften für ihre Kinder – dieser Satz gelte nicht mehr. Eine Stunde dauerte der Festakt am Samstag, gleich 9.30 Uhr waren die Lutherschüler an der Reihe, 11.30 Uhr die Heinrich-Ehrhardt-Gymnasiasten – hier hielt Landrätin Peggy Greiser die Festrede – und um 13.30 Uhr die Jugendlichen der Regelschule Schwarza. Organisator und Veranstalter sind schon seit Jahren nicht mehr die Schulen; im Landkreis ist es der Interessenverein humanistische Kinder- und Jugendarbeit Schmalkalden-Meiningen. Tänzerinnen des TSV Zella-Mehlis und eine Band umrahmten die Festveranstaltungen. *ski*

In den Kreis der Erwachsenen aufgenommen

Jugendweihlinge Heinrich-Ehrhardt-Gymnasium

Heinrich Uwe Amm, Leni Amm,m Jacob Matti Baacke, Miko Leevi Bachmann, Elly Baumann, Enna Marie Baumann, Richard Braun, Eva Fester, Sarina Franke, Heidi Häfner, Max Henkel, Lara Hunger, Lena Hunger, Paulina Malz, Marisa Mund, Lilly Orthey, Antonia Plew, Helena Maria Schmidt, Sandra Schneider, Leila Steiner,

Emil Mika Thonfeld, Richard Umbreit, Richard Weißbrodt, Luca Winkler, Simon Zdunek, Nele Zinn.

Jugendweihlinge Lutherschule

Josie Adloff, Lilli Adloff, Menowin Arndt, Sophie Bendig, Quentin Tim Büchel, Larissa Bürger, Josefine Fritzsche, Lennox Glöckner, Franz Fridolin Grunwald, Matilda Günzler, Ben-Luca Güttler, Elias Joel He-

ckel, Hardy Held, Julina Fabienne Hemming, Jessica Antonia Hemming, Julian Hengelhaupt, Aliah Sophie Hornung, Helene Koch, Jeremie Möller, John Möller, Jenny-Helena Mönch, Amay Luna Nevermann, Felix Niedenthal, Emmi Ortmann, Erik Riemann, Lucien Schäfer, Shalina Schäk, Max Schlegelmilch, Luci Schübel, Dominika Szok, Sina Twele, Emma Will.



Und auch für Schüler des Heinrich-Ehrhardt-Gymnasiums war es ein besonderer Tag. Sie erhielten im Rahmen einer Festveranstaltung ihre Jugendweihe. Landrätin Peggy Greiser (rechts) hielt die Festrede.

Foto: Dana Seugling

Wer möchte im Gastgeberverzeichnis für sich werben?

Für Suhl und Umgebung ist ein neues Gastgeberverzeichnis in Vorbereitung. Wer Interesse hat, sich dort zu präsentieren, sollte sich noch heute bei der zuständigen CCS GmbH melden.

SUHL. Den Suhler Bürgern vielleicht weniger bekannt, jedoch als Service für Suhl-Urlauber unverzichtbar, ist das Gastgeberverzeichnis. Es beinhaltet alle wichtigen Informationen über Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Privatzimmer sowie Ferienhäuser und -wohnungen in Suhl und Umgebung, die es dem interessierten Suhl-Gast erlauben, eine kompetente Auswahl für seine Ferienunterkunft zu treffen.

Darüber hinaus sind im Gastgeberverzeichnis Reiseplaner-Informationen zu Gruppenangeboten und den verschiedens-

ten Freizeiteinrichtungen der Stadt enthalten.

Wie Ulf Greiser von der CCS GmbH mitteilt, wird das Gastgeberverzeichnis überwiegend den touristischen Suhler Imageprospekten beigelegt und auf Touristikmessen, gemeinschaftlichen Werbeaktionen, unter anderem mit der Thüringer Tourismus GmbH und dem Regionalverbund Thüringer Wald, sowie zu CCS-Promotionsaktionen ausgeteilt. Aber auch interessierte Gäste in den Tourist-Informationen der Stadt erhalten die jeweils aktuelle Ausgabe, und sogar der Postversand ins In- und Ausland ist möglich.

„Das Gastgeberverzeichnis wird etwa alle zwei Jahre von der Congress Centrum Suhl-Touristik und Congress GmbH in Zusammenarbeit mit der Suhler Rhön-Rennsteig-Verlags GmbH neu aufgelegt“, erläutert Ulf

Greiser und fragt: „Sie vermieten ein oder mehrere touristisch genutzte Zimmer, Ferienhäuser, Ferienwohnungen und wünschen sich mehr Auslastung? Dann melden Sie sich bei uns.“

Anmeldung nur noch heute möglich

Angesprochen sind neue Interessenten, die einen Eintrag in der geplanten Neuauflage des Suhler Gastgeberverzeichnisses 2025/2026 wünschen. Allerdings drängt die Zeit. Nur noch am heutigen Mittwoch werden Meldungen angenommen. Interessenten wenden sich bitte an Ulf Greiser vom Bereich Tourismus der CCS GmbH, entweder telefonisch unter (03681) 788473 oder per E-Mail: u.greiser@suhl-ccs.de.

Bei Fragen stehen auch die Mitarbeiter in den Tourist-Informationen in Suhl und den Ortsteilen zur Verfügung.

Ausrangiert und vergessen

SUHL. Ein Bauwagen, per Aufkleber ausgewiesen als Eigentum der Stadt Suhl, „ziert“ schon seit Wochen und Monaten am oberen Ende der Küttebahn den Weg zum Ausflugsziel Domberg. Ob die Stadt auf natürliche Zersetzung des bereits aufgebrochenen Bauwagens wartet oder aber auf sein Nutzungsende durch Vandalen, ist nicht bekannt. Oder entsorgt man hier ausgedientes Bauequipment? Immerhin befinden sich trotz der aufgebrochenen Tür im Inneren noch Schaufeln und einige Werkzeuge, wobei die Betonung auf „noch“ liegt. *vat*



Ausrangiert: Ein Schandfleck auf dem Weg zum Domberg.

Foto: Vater

Leserbriefe

Stadträtin mit Glaubwürdigkeitsproblem

Zu „**Stadtrat will Mitsprache bei Demokratieprojekten**“, in unserer Ausgabe vom 10. April:

Am 1. Mai habe ich wie jedes Jahr an der Kundgebung der Gewerkschaft teilgenommen. Die angesprochenen Themen habe ich mit Interesse verfolgt, wurde dann aber im Zusammenhang mit der angesprochenen Bedeutung der Demokratie im Beitrag der Vorsitzenden des DGB-Kreisverbandes, Annette Nagel, unsicher, ob sie das wirklich so vertritt.

Denn als Stadträtin der SPD und Mitglied in der CDU-Fraktion hat sie jüngst im Suhler Stadtrat dafür gestimmt, dass das Projekt „Demokratie leben“ außer Kraft gesetzt wird. Ich bin Mitglied im Bündnis für Demokratie, Toleranz und gegen Rechtsextremismus und fühle mich dessen Anliegen verpflichtet. Sie argumentierte mir gegenüber,

dass es doch nur um die Frage der Transparenz bei diesem Projekt geht. Dass man dann gleich ein ganzes Projekt sterben lässt, ist für mich schon sehr fragwürdig. Ich gehe davon aus, dass auf diese Art und Weise Projekte aus dem Weg geräumt werden sollen, die der Politik nicht passen.

Besonders bedrückend ist, dass der Stadtratsbeschluss in Suhl in einer Zeit gefällt wurde, in der es angesichts besorgniserregender Entwicklungen auf die Stärkung der Demokratie und die breite Teilnahme von Menschen ankommt. Es mehren sich die Beispiele in Deutschland, wo ähnlich verfahren wird. Und wenn man sich das genau ansieht, stellt sich mir die Frage, ob hier eine bestimmte Strategie verfolgt wird. Es mehren sich Beispiele, dass viele bewährte Projekte nicht weiter gefördert werden können. Wenn Stadträtin Nagel behauptet, es ginge hier nur um Transparenz, habe ich schon ein Glaubwürdigkeitsproblem.

Karin Hornschuch,
Team Sport und Spiel für Flüchtlingskinder

Krieg ist immer ein Verbrechen – und die Kinder baden es aus

Zu **Kriegsverbrechen der Roten Armee**

Manche Sätze der Eltern vergisst man nicht, auch wenn sie schon lange tot sind. Mir ging es heute so beim Lesen der Tageszeitung. Meine Mutter berichtete davon, dass ihr Bruder auf Fronturlaub von der Ostfront war und einmal sagte: „Wenn sich das rächt, geht es uns dreckig“. Genau das ist Inhalt des Artikels „Das größte Kriegsverbrechen der Roten Armee“.

Ich will das Verhalten der Soldaten absolut nicht rechtfertigen. Nur sollten immer Ursache und Wirkung im Zusammenhang betrachtet werden.

Ich halte es mit Cicero „Der ungerechtes-

te Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg“.

Keiner sollte seine Gesundheit und sein Leben für machtpolitische Ziele zu Markte tragen müssen. Die Aussage eines unserer, warum auch immer, beliebtesten Politikern, „Deutschland muss wieder kriegstüchtig werden“ im Zusammenhang mit den Milliarden, die noch schnell durch den scheidenden Bundestag gewunken wurden, machen mir Angst. Angst nicht um meine Generation. Wir haben unser Leben in der bisher längsten Friedensperiode in Deutschland gelebt. Angst um die Kinder und Enkelkinder, denen wir Schulden, Klimaprobleme, Bildungsmisere und eine aufstrebende Rüstungsindustrie hinterlassen.

Brigitte Güntel,
Suhl-Heidersbach

„Geist der Heimat“ – ohne Heimatzeitung

Zu **Premiere des Albrechts-Filmes.**

Mit außergewöhnlichem Engagement, Leidenschaft und tiefer Heimatverbundenheit entstand in Albrechts der Film „Geist der Heimat“. Die Premiere an einem Freitag Ende April war ein voller Erfolg: Oberbürgermeister André Knapp, Vertreter der Stadtverwaltung sowie zahlreiche Mitwirkende und Helfer füllten unsere Sporthalle.

Auch am Samstag und Sonntag war die Begeisterung ungebrochen: Fast das halbe Dorf und zahlreiche Gäste ließen es sich nicht nehmen, den Film zu sehen. Ein Ereignis dieser Art, das Generationen verbindet und unsere Heimat auf so eindrucksvolle Weise feiert, findet nicht alle Jahre statt.

Dass „Freies Wort“ diese kulturelle Spitzenleistung komplett übergangen hat, stößt nicht nur bei mir, sondern bei vielen Bürgerinnen und Bürgern auf großes Unverständnis und Enttäuschung. Die öffentliche Würdigung der Arbeit von René Ehrhardt wäre bei solch einem Projekt unbedingt nötig gewesen. Er hat nicht nur Zeit, Energie, Liebe, sondern auch viel Geld investiert. Ich bin sehr enttäuscht. Vier Jahre haben wir gemeinsam mit euch über die Entwicklung des Projektes berichtet. Und zu diesem Event glänzt „Freies Wort“ mit Abwesenheit.

Unsere Sporthalle war nicht wiederzuerkennen. Sie hat sich durch viele Helfer zu einem Kinosaal verwandelt. Selbst der rote Teppich hat nicht gefehlt.

Wir wünschen uns, dass künftig solch ein Engagement dieser Größenordnung nicht übersehen wird. Menschen, die mit Herzblut

für ihre Heimat wirken, haben es verdient durch Berichte in unserer Heimatzeitung gewürdigt zu werden.

Birgit Endter,
Ortsteilbürgermeisterin Albrechts



André Knapp und Birgit Endter mit Filmemachern.

Foto: ghdh

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Danke schön!

Singenachmittag zur Unterstützung der Hospizarbeit

Musik ist eine Weltsprache und muss nicht übersetzt werden. Sie spricht von Seele zu Seele. (Berthold Auerbach, deutscher Schriftsteller 1812-1882)

Am 25. April fand in der Scheune des Bürgerhauses in Zella-Mehlis ein Singenachmittag statt. Eingeladen hatten dazu die ambulante Hospizgruppe Suhl und Umgebung und das Ukulelenorchester Suhl. Es war ein sehr entspannter, gemütlicher Nachmittag. Es wurden Volkslieder und alte Schlager gespielt und gesungen. Alle Anwesenden haben mit viel Freude mitgesungen.

Im Anschluss an die Singstunde gab es noch Kaffee und Kuchen, welchen die Ehren-

amtlichen der Hospizgruppe selber gebäcken hatten. Mit den Besuchern kamen wir gut ins Gespräch, um die Arbeit der Ehrenamtlichen zu erklären.

Wir möchten uns ganz herzlich beim Ukulelenorchester bedanken. Bei allen Ukulelenspielern spürte man die Freude am Musizieren. Bedanken möchten wir uns auch bei allen, die etwas in unsere Spendenruhe einwarfen. Es kam eine Spende von 225 Euro zusammen.

Vielen Dank noch mal an alle Helfer, Musikanten, Bäcker und Unterstützer, die zu diesem gemütlichen und kurzweiligen Nachmittag beigetragen haben.

I.Ansorg,
Kordinatorin der ambulanten Hospizgruppe Suhl und Umgebung

Wie ein Sternekoch Gemüse „aktiviert“

Bei Mensaessen denken viele an fettige Schnitzel oder labbriges Gemüse. Schlechtes Schulesen ist für Sternekoch Stefan Marquard ein Umding. Beim Kochtraining am Sportgymnasium zeigt er, wie leicht gesundes und leckeres Essen gezaubert ist.

Von Celine Balhas

OBERHOF. „So, ihr holt euch jetzt hier alle einmal eine Schürze von mir“, sagt Jörg Andersson von der Knappschaft. Er winkt mit einem Stapel knallroter Kochschürzen einer Gruppe Schüler zu. Langsam wird es voll an diesem Morgen in der Schulküche im Oberhofer Sportgymnasium. Während sich die Schüler noch ihre Schürzen umbinden, nimmt die Küchencrew sie für ihren Einsatz in Empfang. Unter den Köchen finden die Blicke sofort ein bekanntes Gesicht – markant mit dunklem Brillengestell und Ziegenbart, das auch auf die Schürzen der Schüler gedruckt ist. „Stefan Marquard – Sterneküche macht Schule“, steht darauf.

Und genau das ist an diesem Tag Programm. TV- und Sternekoch Stefan Marquard ist zu Gast in der Schulküche im Sportgymnasium, um zu zeigen, dass gesundes Mittagessen schmeckt und Kochen Spaß macht. Dafür zeigt er Schülern der neunten und zehnten Klasse, worauf es bei der Zubereitung ankommt. Schnell teilen sie sich in Gruppen auf. Zwei Gerichte stehen für diesen Tag auf dem Speiseplan: Ein Hackbraten mit Reis und ein vegetarisches Linsendal. „Im Hackbraten ist genauso viel Gemüse wie Fleisch, außerdem Brokkolisamen und Brennnesselsamen, die voller Nährstoffe sind“, erklärt der Sternekoch.

Besonderer Braten und Soße

Auch sein Bruder, Wolfgang Marquard, begleitet ihn bei dem Projekt, das zusammen mit der Knappschaft-Krankenkasse durchgeführt wird. Mit zwei Schülern beginnt Wolfgang Marquard, eine Soße zuzubereiten. „Unsere Soße machen wir fast nur aus Gemüse“, sagt er. In einem großen Kippkessel wurde dieses bereits weich gegart. Bevor die Schüler beginnen, die Mischung im Mixer zu pürieren, erklärt der Koch, wie das Ergebnis werden soll. „Ihr sollt vier Geschmäcker rausschmecken können: Salzig, süß, sauer und scharf – bitter lassen wir besser aus“. Dann zeigt er ihnen, wie sie das erreichen. Gemeinsam mit Hafermilch wird das Gemüse in einem großen Hochleistungsmixer bearbeitet. Dann drückt er den Schülern einen Löffel in die Hand und lässt sie probieren.

Während Wolfgang Marquard mit den Schülern nachwürzt und abschmeckt, breitet sich produktives Chaos in der Küche aus. Während vier Jungs eifrig einen Berg Gemüse klein schnippeln, braten gegenüber zwei ihrer Klassenkameraden Zwiebeln an. Begleitet von einer riesigen Dunstwolke wenden sie in der großen Kochstelle die Zwiebeln. Unter Anleitung eines Kochs geben sie Kichererbsen und weitere Zutaten dazu. Der Raum füllt sich mit dem Geruch von Gebratenem. Mit einem breiten Pfannenwender gräbt Schüler Christian Weiß in dem Essen herum. Schon etwas anderes, als zuhause eine normal große Portion zu kochen, oder? „Ja, es ist ungewohnt, aber es macht sehr viel Spaß“, sagt der 16-jährige Langläufer. Die



Sternekoch Stefan Marquard hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst vielen Schulen zu besserem Essen zu verhelfen. Fotos (3): Michael Baurth



Die Schüler lernten jede Menge Küchen-Kniffe von den Profis.



Gesunde Küche ist gerade im Profisport essenziell.

Kommunikation in einer großen Küche gestaltet sich dabei auch gar nicht so einfach. Unter dem Kreischen des Mixers, dem Brutzeln der Pfanne und dem Klappern der Töpfe erklären die Köche den Schülern die nächsten Arbeitsschritte. Olivenölfaschen werden über die Kücheninsel gereicht, Salzpackungen wechseln die Hände.

Als alles Gemüse geschnitten ist, zeigt Stefan Marquard den Schülern seine besondere Garmethode. Sie ist das Herzstück seines Kochtrainings. In einer Supermischung aus Salz mit einem geringen Anteil an Zucker „aktiviert“ er das Gemüse, wie er es nennt. Dafür streut er die Mischung großzügig über die Karotten und Zucchini. „Das machen wir zehn Minuten vor dem Weiterarbeiten“, sagt er. Dadurch verkürzt sich die Garzeit der Lebensmittel. „75 Prozent des Garprozess ist dadurch bereits durchlaufen“, erklärt er. Das Projekt „Sterneküche macht Schule“ verfolgt das Ziel, frische und gesun-

de Mahlzeiten auf den Speiseplan in Schulküchen zu ermöglichen, ohne Mehrkosten zu verursachen. „Wir verfolgen das Motto der Genialität der Einfachheit“, sagt Stefan Marquard. Mit dem richtigen Wissen könnten bis zu 30 Prozent weniger Kosten bei Wareneinkauf und Energie gespart werden.

Gemüse – was besser als blanchieren ist

In Schulküchen liegt die Herausforderung meist darin, Mahlzeiten zeitsparend zuzubereiten zu müssen und trotzdem den Geschmack zu erhalten. „Normalerweise wird das Gemüse blanchiert“, sagt Stefan Marquard. Bis es dann auf dem Teller der Schüler landet, habe es bereits einen großen Teil der Nährstoffe verloren. Deswegen setzt er auf die Aktivierung. Weil die Lebensmittel schnell fertig sind, können sie dann gegart werden, wenn das Essen auch wirklich gebraucht wird. Stefan Marquard und die Knappschaft waren mit seinem Projekt be-

reits an über 200 Schulen. Das Sportgymnasium Oberhof ist die erste in Thüringen, an der sie Halt machen. Termine in Bad Tabarz und Blankenhain sind noch geplant. Ihr Kochtraining findet immer an zwei Tagen statt. Am ersten Tag schult der Sternekoch die Küchenkräfte in seinem Konzept. Am Folgetag werden Schüler mit einbezogen und bereiten gemeinsam das Essen zu.

„Ich hatte noch nie einen Schüler in der Küche, der da nicht voll Bock drauf hatte“, sagte er. Wichtig sei immer, auf Augenhöhe mit ihnen zu sprechen, ohne die Schüler zu belehren. Selbst abzuschmecken, zu kochen und sich auszuprobieren – so schaffe man das Bewusstsein für gesunde Ernährung schon in jungen Jahren. Deshalb betreibt auch die Knappschaft das Präventionsprojekt: „Die Krankenkasse verfolgt die Idee, zeitig dabei zu sein und eine gesunde Lebensweise auf den Weg zu bringen“, sagt Pressesprecher Jörg Andersson.

IHK-Sprechtag zur Selbstständigkeit

Am Mittwoch, 14. Mai, geht es in der Suhler Hauptgeschäftsstelle um Fragen künftiger Unternehmensgründer.

SUHL. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen widmet sich bei ihrem nächsten Sprechtag am Mittwoch, 14. Mai, den Problemen angehender Unternehmensgründer und Jungunternehmer, denn im Hinblick auf Existenzgründungen und Unternehmertum können sich zahlreiche Fragen ergeben. Das Angebot richtet sich an alle aktuellen und künftigen Selbstständigen in Südthüringen.

Wie IHK-Öffentlichkeitsreferent Robin Kraska mitteilt werden dort Fragen beantwortet wie: Wie entsteht aus einer Gründungsidee eine realistische Planungsform? Wie gestaltet man einen Geschäftsplan? Welche Kosten sind zu berücksichtigen, welche Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Darauf antworten Experten der IHK Südthüringen und auch Vertreter des Thüringer Zentrums für Existenzgründung und Unternehmertum (ThEx) sowie der Handwerkskammer Südthüringen. In die Beratungen werden bei Bedarf auch weitere Fachexperten, etwa zum Thema Finanzierung, eingebunden.

Der Sprechtag findet von 9 Uhr bis 13 Uhr in der Suhler Hauptgeschäftsstelle der IHK Südthüringen, Bahnhofstraße 4-8 statt. Um Anmeldung wird gebeten – diese bitte an Antje Freund, telefonisch erreichbar unter (+49 3681) 362233 sowie per E-Mail an freund@suhl.ihk.de

Schnuppertag bei der Polizei

An diesem Beruf interessierte Schüler und weitere Interessenten sind am Mittwoch, 14. Mai, im Polizeieinspektionsdienst Suhl willkommen.

SUHL. Die Landespolizeiinspektion (LPI) Suhl bietet in jedem Monat Schnuppertage für interessierte Schülerinnen und Schüler an, die Interesse an einer Ausbildung zur Polizistin beziehungsweise zum Polizisten haben und gern tiefere Einblicke dazu bekommen möchten. Diese Schnuppertage sind als Tagesveranstaltung angelegt, um der Vielseitigkeit des Berufsbildes gerecht zu werden und einige wichtige Bereiche der Polizei kennenzulernen.

Der nächste Schnuppertag in diesem Jahr findet am Mittwoch, 14. Mai, von 8 Uhr bis 14.30 Uhr im Inspektionsdienst Suhl statt. Dafür sind noch freie Plätze für Interessenten zwischen 13 und 34 Jahren verfügbar.

An diesem Tag wird der Beruf eines Polizisten allgemein vorgestellt und die speziellen individuellen Voraussetzungen, die dafür nötig sind, werden dargelegt. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit, die gesamte Dienststelle zu erleben. So kann man beispielsweise einige Eindrücke von der Ausrüstung erhalten, die einem Polizisten heute zur Verfügung steht, die Hundeführer mit ihren Tieren in Aktion erleben und auch sehen, wie die Spurensicherung arbeitet.

Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung notwendig. Diese werden per E-Mail an nachwuchsgewinnung.lpi.suhl@polizei.thueringen.de entgegengenommen. Angegeben sein müssen dabei nur der vollständige Namen, die Anschrift und eine telefonische Erreichbarkeit.

Weitere Termine sind auf der Internetseite der LPI Suhl zu finden.

Die Prinzessin in Pink feiert ihr Comeback nun auch in Suhl

„Se Princess of Plattenbau“ bereichert seit zwei Jahrzehnten die deutsche Comedy-Szene.

Die Rede ist von einer Ausnahmeerscheinung im rosa Jogginganzug: Cindy aus Marzahn. Am kommenden Montag ist sie in Suhl zu erleben.

SUHL. Pinkfarbener Jogginganzug, eine Blume in der blonden Perücke, dicke Schminke, Berliner Schnauze – und langzeitarbeitslos. Das war die Kunstfigur „Cindy aus Marzahn“, die ab 2005 eine steile Karriere hinlegte. 2016 wollte Ilka Bessin die Rolle eigentlich ganz an den Nagel hängen. Doch zum 20-jährigen gibt es noch einmal ein großes Revival mit 20 Auftritten an 20 Orten.

Gefeiert als das Comedy-Comeback des vergangenen Jahres, tourt die Künstlerin seit Herbst 2024 auch durch die Lande – und ist

am kommenden Montag nun eben auch im großen Saal des CCS in Suhl zu erleben. „Einmal Prinzessin und zurück“ ist das Programm betitelt und verspricht einen äußerst unterhaltsamen Abend mit einem unverwechselbaren Humor, der nicht zwangsweise oberhalb der Gürtellinie bleiben muss.

Dennoch – oder eben darum – versprechen die Veranstalter der großen Jubiläumstournee eine „Show voller Herz und großen Gefühlen. Aber vor allem mit jeder Menge Spaß.“ Und wer sie je live erleben konnte, weiß, dass Cindy weit mehr zu bieten hat als ein paar Schenkelklopfer. Ihr Humor geht oftmals weit tiefer als es im ersten Moment erscheinen mag.

all

→ Karten für die Show „Einmal Prinzessin und zurück“ mit Cindy aus Marzahn am Montag, 12. Mai, um 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) im großen Saal des CCS gibt es noch in den bekannten Vorverkaufsstellen; auch die „Freies Wort“-Geschäftsstelle in der Gothaer Straße verkauft Tickets für die Show mit Ilka Bessin.



„Einmal Prinzessin und zurück“: Ilka Bessin als Cindy aus Marzahn. Am kommenden Montag ist sie live im Hallenrund des CCS zu erleben, und es gibt auch noch Karten. Foto: picture alliance/dpa

Zum Jubiläum der Namensgebung

SUHL. Das Jahr 2025 hat viele Jubiläen in Astronomie und Raumfahrt zu bieten – mit Ereignissen, die zu Meilensteinen in der Geschichte der Erkundung der Welt(en) wurden. Ein paar Nummern kleiner ist dagegen ein Suhler Jubiläum, das nichtsdestotrotz würdig begangen werden soll: Im Jahre 1975, also vor 50 Jahren, bekam die Schul- und Volkssternwarte Suhl ihren Ehrennamen „K. E. Ziolkowski“. Wie deren Leiter Olaf Kretzer mitteilt wird das mit einer Sonderveranstaltung am Freitag, 9. Mai, ab 16 Uhr besonders gewürdigt: Dann nämlich wird die Schul- und Volkssternwarte Suhl ihre Tore für Besucherinnen und Besucher öffnen und neben einem Jubiläumsvortrag auch Planetariums- und Ausstellungsführungen anbieten.



Mit den Abendroths geht die Sonne auf

Tennis, Regionalliga Zella-Mehlis gewinnt sein Auftaktspiel gegen das sächsische Espenhain äußerst knapp mit 5:4. Ein Schwestern-Doppel aus Hamburg bringt die Südthüringerinnen auf die Siegerstraße.

Eine Hälfte des starken Geschwister-Duos: Jolie Abendroth, 18 Jahre alt, verliert ihr Einzel im Champions-Tiebreak, gewinnt aber das Doppel mit Schwester Isabella.

Fotos: frankphoto.de

Namen & Zahlen

FUßBALL

1. Kreisklasse/Staffel 1, Männer			
Mehmelser SV – SG Helba	0:2		
SG Kaltenordheim II – TSV Neubrunn	2:2		
TSV Roßdorf – SG Untermaßfeld II	3:1		
Empor Dreißigacker II – SV Kaltenlengsfeld	4:0		
TSV Helmershausen – SV Hümpfershausen	3:1		
1. SG Helba	16	55:10	43
2. TSV Neubrunn	16	36:25	33
3. SV Hümpfershausen	16	43:22	31
4. TSV Roßdorf	17	36:30	25
5. Mehmelser SV	16	38:31	24
6. Empor Dreißigacker II	16	33:54	22
7. TSV Helmershausen	16	32:35	18
8. SV Wacker Kaltenlengsfeld	15	22:31	16
9. SG Kaltenordheim II	16	37:50	15
10. SG Untermaßfeld II	16	21:65	3

1. Kreisklasse/Staffel 2, Männer			
SG Viernau II – SG Wernshausen/Schwallungen II	2:0		
SV Stahl Brotterode-Trusetal II – FSV Breitungen II	7:1		
SV 02 Mittelstille – Jugendkraft Albrechts	3:1		
FSV Schmalkalden – SG Struth-Helmershof II	1:2		
SG SV Dolmar Kühndorf – 1. Suhler SV II	0:9		
1. SG Struth-Helmershof II	18	47:20	42
2. 1. Suhler SV II	18	61:17	40
3. SV Stahl Brotterode-Trusetal II	18	50:29	32
4. SG Viernau II	19	45:31	31
5. SG SV Dolmar Kühndorf	18	39:43	29
6. SV 02 Mittelstille	18	30:37	29
7. FSV Schmalkalden	18	52:44	25
8. Jugendkraft Albrechts	18	35:33	22
9. FSV Breitungen II	18	26:41	18
10. SV Dietzhausen II	18	21:50	16
11. SG Wernshausen II	19	13:74	5

1. Kreisklasse Mitte (Südthüringen), Männer			
Schönbrunn II – Schleusingerneudorf/SV Rennsteig	0:11		
SG Rennsteig Ernstthal – SG Fehrenbach	3:4		
SV Veilsdorf II – SG Lauscha/Neuhaus II	2:2		
FC Blau-Weiß Schalkau II – Erlauer SV Grün-Weiss II	1:1		
1. SG Schleu.neu./SV Rennsteig	15	70:8	42
2. SG Lauscha/Neuhaus II	16	45:29	33
3. SV Veilsdorf II	15	41:27	29
4. FC Blau-Weiß Schalkau II	16	36:36	24
5. SG Fehrenbach	15	45:46	24
6. SG Rennsteig Ernstthal	15	36:28	20
7. SV Goßmannsrod II	15	33:39	15
8. SV Falke Sachsenbrunn II	15	24:55	11
9. SV Schönbrunn II	15	27:63	9
10. Erlauer SV II	15	21:47	7

HANDBALL

Regionsoberliga/Staffel 2, Männer			
SV Behringen/Sonneborn II – VSG Oberdorla	29:25		
ESV Lok Meiningen – HSG Ilm-Kreis	28:30		
1. HSG Suhl II	15	438:358	28:2
2. SV Behringen/Sonneborn II	16	577:489	28:4
3. SV Petkus Wutha-Farnroda	15	377:351	17:13
4. ESV Lok Meiningen	15	409:449	14:16
5. Wölfe Erfurt II	15	350:373	14:16
6. VSG Oberdorla	16	429:434	12:20
7. HSG Ilm-Kreis	16	405:428	12:20
8. HSV Sömmerda 05	15	393:433	9:21
9. HV 90 Artern	15	398:461	4:26

Regionsliga/Staffel 2, Männer			
HSG Hörselgau/Waltershausen II – HSG Ilm-Kreis II	20:35		
HSC Erfurt II – SG Saalfeld/Könitz/Blankenburg	28:34		
1. HSG Ilm-Kreis II	9	213:172	14:4
2. HSG Werratal II	9	243:222	12:6
3. Saalfeld/Könitz/Blankenburg	10	250:208	12:8
4. HSC Erfurt II	10	241:251	8:12
5. HSG Hörselgau/Waltersh. II	10	278:330	8:12
6. TSV Zella-Mehlis	10	233:275	4:16

TENNIS

Regionalliga Süd-Ost, Frauen			
TC Zella-Mehlis – TLZ Espenhain	5:4		
TC Raschke Taufkirchen – CaM Nürnberg	6:3		
TC Aschheim – GW Luitpoldpark München II	4:5		
MTTC Iphitos München – DRC Ingolstadt	9:0		

Oberliga, Frauen

TC Zella-Mehlis II – TV Stadtilm	9:0
TC Optimus Erfurt – USV Jena	3:6

Verbandsliga, Frauen (Gruppe 3)			
TC Schmücke Oberheldrungen – TC Tiergarten Erfurt	4:2		

FAUSTBALL

Bezirksliga Süd, Männer			
TSV Bachfeld – VfB Vacha	2:0		
SV EK Veilsdorf – SV EK Veilsdorf II	2:0		
SV EK Veilsdorf – SV EK Veilsdorf II	2:0		
TSV Zella-Mehlis – ASV Schleusingen	2:1		
SV EK Veilsdorf – ASV Schleusingen	2:1		
TSV Zella-Mehlis – TSV Bachfeld	0:2		
SV EK Veilsdorf II – ASV Schleusingen	1:2		
TSV Bachfeld – VfB Vacha	2:0		
TSV Zella-Mehlis – VfB Vacha	2:0		
1. TSV Bachfeld	3	6:0	6:0
2. SV EK Veilsdorf	3	6:1	6:0
3. TSV Zella-Mehlis	3	4:3	4:2
4. ASV Schleusingen	3	4:5	2:4
5. SV EK Veilsdorf II	3	1:6	0:6
6. VfB Vacha	3	0:6	0:6

KFA kritisiert Suhler Verhalten

SUHL. Das Geld nehmen, aber kaum Dankbarkeit zeigen? Der Kreisfußballausschuss (KFA) Rhön-Rennsteig hat das Verhalten des 1. Suhler SV nach dem Aus im Ligapokal am 1. Mai moniert. Der Verein sollte vom KFA als unterlegener Halbfinalist nach dem Ende der Partie, die die Gäste aus Herpf im Elfmeterschießen für sich entschieden (5:3), einen Scheck in Höhe von 100 Euro erhalten. Den Preis stiftet der KFA gemeinsam mit der Rhön-Rennsteig-Sparkasse. Maximilian Schenck, der im KFA Mitglied im Spiel- und Breitensportausschuss ist, wollte diesen überreichen, doch nur SSV-Kapitän Paul Eckstein war zur Übergabe auf dem Spielfeld gekommen. „Für mich ist das unsportliches Verhalten. Von Herpf war die ganze Mannschaft noch auf dem Platz“, findet Schenck.

Von Karsten Tischer

ZELLA-MEHLIS. Beinahe hätte der Wettergott dem Tennisclub (TC) im TSV Zella-Mehlis den Jahrestag und den Saisonstart in der 3. Liga buchstäblich verhagelt. Gut zehn Zentimeter Hagel lagen am Abend vor dem Auftaktspiel gegen Espenhain auf der Anlage in der Beethovenstraße. „Das Unwetter hat uns fast alles hingerichtet. Aber es hat alles geklappt. Auch die Zelte haben gehalten“, erzählt Wolfgang Schlegelmilch, der in seinen 50 Jahren als Vorsitzender des Tennisclubs schon einiges mitgemacht hat. Dafür erhielt der 77-Jährige am Sonntag den Ehrenteller des Thüringer Tennis-Verbandes.

Gegen die frühere Nummer 133 der Welt

Noch mehr freute sich Schlegelmilch im 115. Tennis-Jubiläumsjahr jedoch über das, was auf den Plätzen passierte. Wie vor einem Jahr war das Tennisleistungszentrum Espenhain die erste Hürde in der Regionalliga Süd-Ost. Für den Laien auf dem Papier kaum mehr als ein guter Test zum Warmwerden. 9:0 gewann Zella-Mehlis das Duell im Mai 2024.

Doch das Espenhain von heute ist ein anderes. Die neue Nummer eins der Sachsen heißt Isabella Shinikova. Eine Bulgarin, die in ihren besten Jahren auf Rang 133 der Tennis-Weltrangliste stand und an den großen Grand-Slam-Turnieren schnupperte. Aus-

tralian Open, French Open, Wimbledon und US Open – überall nahm Shinikova an den Qualifikationsrunden teil. Heute ist die Frau aus Sofia 33 und die Nummer 343 der Welt.

Im Einzel trifft die Espenhainerin auf Zella-Mehlis’ Neuzugang Krystyna Pochtovyk. Die Ukrainerin unterliegt im ersten Satz klar mit 1:6, rückt Shinikova im zweiten aber gehörig auf die Pelle. Shinikova gewinnt trotzdem 7:5. Dass die 26-jährige Ukrainerin Krystyna Pochtovyk überhaupt den Weg nach Südthüringen gefunden hat, hat der Verein einem Geschwisterpaar aus Hamburg zu verdanken, das in diesem Sommer im dritten Jahr am Ruppberg sportlich daheim ist: Isabella und Jolie Abendroth.

„Unsere neue Nummer eins ist befreundet mit den Abendroth-Mädchen. Dadurch sind sie zusammengekommen“, erzählt Wolfgang Schlegelmilch. Eigentlicher Wohnsitz von Krystyna Pochtovyk ist Mailand. Aber Schlegelmilch beruhigt ob der vermeintlichen Reises Strapazen von Italiens Modemetropole in die Südthüringer Provinz. Die Spielerinnen seien ohnehin ständig international unterwegs. Zum Duell gegen Espenhain reist Pochtovyk von einem Turnier in Aschaffenburg an.

3:3 steht es nach den sechs Einzel-Matches. Kein Vergleich mit dem Spiel vor einem Jahr, als zum gleichen Zeitpunkt schon alles entschieden ist. Dass Zella-Mehlis am Sonn-

tag in der äußerst engen Angelegenheit schließlich auf die Siegerstraße einbiegt, hat der Club Isabella und Jolie Abendroth zu verdanken. Die Schwestern schalten im ersten Doppel Isabella Shinikova/Anastasiia Nikolaieva 6:3, 6:2 aus. Clubchef Wolfgang Schlegelmilch ist voll des Lobes angesichts der



Die neue Nummer eins: Krystyna Pochtovyk aus der Ukraine, Wohnsitz Mailand.

Meiningen empfängt Suhl zum Turn-Duell

Von Marion Düwel

MEININGEN. Für die jungen Jahrgänge der Gerätturner der Region steht am kommenden Samstag der nächste Wettkampf auf dem Programm. Im Pflicht- und Kürbereich der Altersklasse 6 bis 13 Jahren werden die Meister im Turngau „Thüringer Wald“ gesucht. Der Turnverein Suhl und der TSV Meiningen

gehen ab 8.30 Uhr in der Reinhard-Kupietz-Halle an den Start. Morgens turnen die Jüngsten in der Pflichtstufe P2 und die Nachwuchsturnerinnen im Kürbereich der Altersklasse 12/13 (LK 3 und LK 4).

Mittags gehen dann die Pflichtturnerinnen in der AK 8/9 und in der AK 10/11 an die vier olympischen Geräte. Hier qualifizieren sich die besten acht Kinder für die Thüringer

Landesmeisterschaften am 14. Juni. Der TSV Meiningen hat sogar fünfjährige Turnerinnen am Start. In der AK 12/13 haben die jungen Mädchen gleich den Test für die Landesmeisterschaften eine Woche später in der Sportschule in Bad Blankenburg. Am 21. Juni steht dann das Landesliga-Wochenende in Meiningen vor der Tür, bevor es in die verdiente Urlaubspause geht.

Widder gewinnt schon wieder



Auch ohne Schnee stark: Der Start der Altersklasse W12 beim Gleichberglauf mit den Benshäuserinnen Pia Wagner (Startnummer 2054) und Jill-Malia Latuske (2050). Foto: T. Schwabe

Längst haben auch die hiesigen Nachwuchs-Wintersportler den WRC für sich entdeckt. Mit insgesamt acht Teilnehmern war der TSV Benshausen recht stark vertreten. Knapp an einem Podestplatz vorbei lief Oskar Panzer in der M9. Über 800 Meter belegte er in 3:52 min. den 4. Platz. Wesentlich erfolgreicher verlief die Teilnahme für Pia Wagner und Jill-Malia Latuske, die in der W12 über 1,5 Kilometer in 6:09 und 6:12 die

Podestplätze zwei und drei erkämpften. Stark in Form war Maria Sobolewski vom Ski- und Wanderverein Goldlauter-Heidersbach. Die Neunjährige ließ sich nach dem Veilsdorfer Waldlauf und dem Straufhain-Lauf nun auch beim dritten Wertungsrennen des WRC den Erfolg über 800 Meter in 3:47 min. nicht wegschnappen und verwies die junge Leichtathletin Emilia Erdmann (SVEK Veilsdorf) in 3:53 auf den Vizerang.

Darauf hat Helba fast 20 Jahre gewartet

MEHMELS. Mit einem 2:0-Sieg beim Mehmelser SV steht die SG Helba in der 1. Kreisklasse (Staffel 1) uneinholbar an der Spitze und durfte am Wochenende somit Meisterschaft und Kreisliga-Aufstieg feiern. Eineinhalb Tage zuvor verpasste Helba mit einem 0:1 gegen den 1. Suhler SV II den Einzug ins Kreispokal-Finale und das mögliche Double. „Starke Leistung einer wunderbaren Mannschaft mit lauter geilen Typen“, freute sich Coach Matthias Böhm über die Kreisliga-Rückkehr nach 18-jähriger Abwesenheit. bde



S. D. Alexander. Screenshot: Instagram

Laufsport Max Widder aus Zella-Mehlis ist beim 22. Gleichberglauf der schnellste Mann und führt nun die Gesamtwertung des Werra-Rennsteig-Cups an.

Von Theo Schwabe

GLEICHAMBERG. Wie schon beim 18. Straufhain-Lauf bestimmte Max Widder (OE-Teamsport) aus Zella-Mehlis auch am Samstag beim 22. Gleichberglauf das Tempo über zwölf Kilometer. Der 21-jährige Lehramtsstudent verwies in 55:52 Minuten Martin Raab (Mönchröden/58:21) sowie den Schalkauer Jens Fleischhauer (Bergdorf Höhn/59:20) auf die Plätze. Nach seinem zweiten Platz in Veilsdorf und dem Sieg in Streufdorf setzt sich Widder damit an die Spitze der Wertung im Werra-Rennsteig-Cup (WRC). „Für mich war es zwar hinauf zum 644 Meter hohen Gleichberg eine recht anstrengende Klettertour, aber in Vorbereitung auf meine Rennsteig-Supermarathon-Premiere genau das richtige Training“, sagt Widder.

Der Kupferstecher



Mit Tempo 140 auf Schnäppchenjagd

Mein lieber Freund und Kupferstecher, bloß gut, dass ich einen Angstgriff im Auto habe. Na, ihr wisst schon, den kleinen Griff über der Beifahrertür. An dem sich meine Elfriede festhalten kann, wenn's morgen früh zeitig in den Kaufland geht, um die Schnäppchen abzuräumen. Da muss ich nämlich richtig Gas geben, damit sie nicht vor leeren Regalen steht. Und mit Tempo 140 auf dem Tacho komme ich zwischen Harras und Schackendorf auch ordentlich voran. Das heißt, gleich nach der Kurve in Harras ordentlich aufs Pedal drücken, das 70er-Schild einfach ignorieren und mit viel Schwung und festem Lenkgriff die Linkskurve vor der Milchviehanlage mitnehmen. Ganze 38 Sekunden dauert das – wenn ich richtig gerechnet habe mit meinem polytechnischen Mathematikwissen. Bei gut 1,5 Kilometer. Fahre ich nämlich nur 100, wie es erlaubt ist, brauche ich 16 Sekunden länger. Das habe ich selbst ausprobiert. Und das kann's doch nun wirklich nicht sein! Wenn jeder so trödeln würde... Meine Elfriede schafft es nämlich, in 16 Sekunden den halben Wagen vollzuladen. Zurück nach Eisfeld machen wir dann noch mal 16 Sekunden gut. Insgesamt über eine halbe Minute. Toll, oder? Echte Schnäppchenjäger sparen eben nicht nur beim Preis.

Kurz berichtet

Grundsteuer und Fotovoltaik

HILDBURGHAUSEN. Zwei aktuellen Reizthemen widmet sich der Hildburghäuser Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am Donnerstag, 8. Mai, ab 18 Uhr. So werden die Mitglieder etwa über einen Grundsatzbeschluss reden, wie man künftige Planungen von Fotovoltaikanlagen im Stadtgebiet Hildburghausen handhaben möchte. Außerdem kann der Einladung entnommen werden, dass es nun auch Hildburghausen geboten sieht, im Zuge der Grundsteuerreform die Grundsteuer B anzupassen. Des Weiteren wird es um die Einführung eines nachhaltigen Flächenmanagements gehen.

Bekifft gefahren

VEILSDORF. Auch wenn der Genuss von Cannabis inzwischen legalisiert wurde: Autofahren unter THC-Einwirkung ist es nicht. Das musste ein Mann erfahren, der von Beamten der Einsatzunterstützung Suhl am späten Montagabend in Veilsdorf angehalten wurde. Ein Drogenvortest reagierte positiv auf Cannabis, weshalb eine Blutentnahme im Klinikum folgte. Das Auto musste stehen bleiben und den Fahrer erwartet jetzt eine Ordnungswidrigkeitanzeige.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung:

Tel. (03681) 887 99 96

E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice: Tel. (03681) 887 99 97

E-Mail: anzeigen@freies-wort.de

Lokalredaktion: Tel. (03685) 448 20

E-Mail:

lokal.hildburghausen@freies-wort.de

Peter Lauterbach (Ltg.), Cornell Hoppe

(stv.), Jan-Thomas Markert, Daniela Rust,

Katja Wollschläger,

Schleusinger Str. 16

98646 Hildburghausen

Lokalsport: Tel. (03681) 85 12 33

Lars Fritzlar

E-Mail:

lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Geschäftsstelle: Tel. (03681) 79 24 13

Gothaer Straße 9, 98527 Suhl

www.lesershop-online.de

Leserbriefe:

E-Mail: leserbriefe.hbn@freies-wort.de

Self-Service-Bereich:

www.insuedthueringen.de/service

Zeitung mal nicht erhalten?

www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung



Viele Harraser wollen am Montagnachmittag dabei sein. Sie begleiten die Juroren-Gruppe durch den Ort – bis zu den Harraser Teichen. Am Naherholungsgebiet des Fischereiver-eins mündet die Besichtigung in ein Fest.

Die Harraser haben jetzt schon gesiegt

Harras hat am Montag Gäste empfangen. Die sechs Juroren des Landeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ haben den Eisfelder Ortsteil während eines durchgetakteten zwei-Stunden-Programmes kennengelernt. Und am Ende gibt's Gesang und Applaus.

Von Katja Wollschläger

HARRAS. Willkommen im Hotspot der Wettbewerbe! Waffenrod, Friedrichshöhe oder Bockstadt – einige Ortsteile der Stadt Eisfeld sind schon wettbewerbserprobt. Und nun ist Harras dabei. Ob das Dorf an der Werra Zukunft hat? Na klar – davon sind die Einheimischen hundertprozentig überzeugt. Sie leben es, sie zeigen es, sie arbeiten kräftig daran. Gemeinsam. Das hat einmal mehr der Montagnachmittag gezeigt. Harras vertritt die Region Südwestthüringen im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Die erste Runde haben die rührigen „Vorstädter“ mit Bravour hinter sich gebracht. Heraus kam der Sieg. Und nun?

Herzog Johann Casimir gibt sich die Ehre

Hoheiten sind aufmerksam geworden auf ein Schmuckstück. Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg nebst Gattin und einem Eisfelder Stadtwachen-Vertreter sind nach Harras gereist und heißen die Juroren mit stolzer Brust willkommen. Denn: Harras hat viel zu bieten. „Wenn Sie einen alten Wagen haben mit beschlagenen Holzrädern, dann können Sie ihn hier reparieren lassen“, sagt der Herzog. Lachen. Die Runde ist aufgelockert und offen für die vielen Informationen, die nun folgen: über die 6000 Jahre währende Siedlungsgeschichte, über Vereine, Menschen, die Zukunft. Das Organisationsteam hat eine Broschüre entworfen, die ein Porträt des Dorfes zeichnet. Doch das Wichtigste erzählen sie selbst – an vier Stationen. Das Sportgelände ist die Erste. Und dort wird nicht nur meisterlich gekegelt oder auch Tischtennis gespielt. Im Gebäude des SV Wacker 04 wird dazu gefeiert, gespielt, gelacht, gesungen. Im Außenbereich ist ein Boccia-Platz entstanden, ein Spielplatz ebenso. Eigeninitiative kann viel bewirken. Und wenn dann ein Rädchen ins andere greift, wird's zum Selbstläufer. Oder eben wie Eisfelds Bürgermeister Christoph Bauer es ausdrückt: „In Harras hat man immer das Gefühl, was hier passiert, ist Normalität.“ Er zieht den Hut vor den Machern.

Investition in die Zukunft

Die Juroren schreiben fleißig auf, was sie sehen und erfahren. Weiter geht's ins Dorf, an den Spundwänden des Hochwasserschutzes entlang hin zum Gemeindehaus. Von der millionenschweren Investition in den Hochwasserschutz erzählt Reiseführer Martin Herrmann, von 950 Metern Schutzmauer, dreieinhalb Deich-Kilometern und dem guten Gefühl der Einwohner bei ergiebigen Regengüssen. Sie laufen auf die belebte Kirche zu, ohne zu ihr zu gelangen, sehen Bilder mit Kinderhänden an der Mauer. Ein Gruß aus dem Kindergarten, den es im Eisfelder Ortsteil noch gibt. Eine Philosophie, die auch künftig gelebt wird. „Wir versuchen, Kindergärten und

-krippen zu halten, auch wenn es mal eine Durststrecke gibt. Es ist eine Investition in die Zukunft“, sagt der Stadtchef. Der Minimarkt mit römischen Spezialitäten, der vor nicht allzu langer Zeit eröffnet hat, und auch der seit 2023 bevölkerte Kids-Club im Gemeindehaus zeigen: Hier ist die Zukunft zu Hause.

„13 – 14 Kirmes!“, ruft's da. Und schon spielt die Musik. Röcke fliegen, Kinder, aber auch Kirmesburschen und -mädchen tanzen – fein herausgeputzt in ihren Trachten. Wenn das nichts für Ohren und Augen ist! Dazu wird frisches Bärlauchpesto gereicht, das Kraut selbst gesammelt auf der Harraser Leite. Guten Appetit!

Frisch gestärkt können die Juroren selbst Hand anlegen und die Handdruckspritze aus dem Jahr 1881 ausprobieren. Wasser marsch! Im Feuerwehr-Oldtimer, einem Granit K27 aus dem Jahr 1952, von dem es deutschlandweit nur noch sieben gibt, fahren sie in die landschaftlich herrlichen Außenbereiche, bestaunen das Storchennest, in dem zurzeit Eier ausgebrütet werden. Und natürlich gibt's immer wieder Infos zu verschiedenen Bereichen – von Nahverkehr bis Siedlungspolitik. „Aber bitte kurz fassen“, hört man da. Zeitmanager Sven Gregor meldet sich immer wieder zu Wort. Mit Nachdruck.

Und so erreichen alle pünktlich das Ziel: Die Harraser Teiche, jenes Naherholungsgebiet, in das der Fischereiverein Harras viel investiert hat. Acht Teiche und ein Vereinshaus gehören ihm. Und vor dem dritten Teich erklingt eine junge, feine Stimme. Das Rennsteiglied. Louis singt es – und sorgt damit für Gänsehaut. Und für den Sieg?

Die Harraser und ihre Ideenwerkstatt

Sieger seien sie in jedem Falle, denn der Wettbewerb beflügelt, sagt da jemand. Was sie alles zeigen können, zeigt's ihnen selbst schon: Harras hat was – nicht erst seit dem Dorfwettbewerb. Die Ideenwerkstatt hat den Grundstein gelegt. Aus ihr sind Projekte entstanden, die zum Teil bereits verwirklicht sind, teils noch auf Umsetzung warten. Die Ideen von Harrasern für Harras haben eine Gemeinschaft entstehen lassen. Gleiches passiert nun beim Wettbewerb. Also, egal wie es am Ende ausgeht: „Das Dorf findet sich – erfindet sich neu. Das ist ein bleibender Wert – über die Wettbewerbsteilnahme hinaus“, sagt Landrat Sven Gregor. Er, der aus dem Nachbarort stammt und den Weg von Harras viele Jahre als Bürgermeister der Stadt Eisfeld begleitet hatte, sagt: „Mir geht das Herz auf, wenn ich auf dem Weg zur Arbeit nach Harras hineinfahre und die Sonne die Kirche anstrahlt.“ Und nicht nur er kommt ins Schwärmen.

→ Neun Dörfer Thüringens wetteifern um den Sieg und die Teilnahme am Bundeswettbewerb. Am 30. August wird der Sieger in Burglennitz verkündet.



Juror Wolfgang Lietz (links) probiert aus, wie die Handdruckspritze, Baujahr 1881, funktioniert. Eigentlich geht's leicht, doch das, so Lietz, sei lediglich eine Momentaufnahme. Fotos: Steffen Ittig



Ortsteilbürgermeister René Müller (im Gespräch mit Jurorin Claudia Michelfeit) ist „ein Kümmerer, ein Mann der Tat“, lobt Stadtchef Christoph Bauer. Die Steinbänke, die um Harras verteilt sind, sind sein Werk.



Eine Kostprobe des frischen Harraser Bärlauchpestos verteilt Gisela Remde-Kliem vom Organisationsteam zum Abschluss an die Juroren. Ob sie auf den Geschmack gekommen sind?

Kitas zu, Klinik leer – Bürgermeister spricht Klartext

Heldburg ist mit großen Herausforderungen in das Jahr 2025 gestartet. Kindergartenschließungen, Bürgermeisterwahl Wahl, eine leere Kurklinik und Bürger, die sich gegen Solarparks auflehnen, sind Themen, die Bürgermeister **Christopher Other** beschäftigen. Er spricht mit unserer Redaktion über Lösungen, Vorfreuden und seine tägliche Motivation.

Herr Other, die Nachricht von der Schließung der Kitas in Hellingen und Rieth hat viele Eltern überrascht und verärgert. Warum kam es so plötzlich?
Das kann ich gut nachvollziehen. Die Entscheidung kam auch für uns sehr kurzfristig – sie war so nicht geplant. Die Rekommunalisierung der Kitas in Gompertshausen, Hellingen und Rieth zum 1. September war bereits im Januar vom Stadtrat beschlossen worden, aber sie hatte mit der konkreten Schließung nichts zu tun. Was dann passierte, war eine Verkettung unglücklicher Umstände – ein echter Personalkollaps, auf den wir reagieren mussten. Schließlich ist es unsere kommunale Pflichtaufgabe, den Kindern mit Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gerecht zu werden. Das hat oberste Priorität!

Was genau führte zu diesem Personalengpass?
Es war ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. In Hellingen und Rieth war die Lage besonders prekär. Die Diakonie, die bisheriger Träger war, fand niemanden – obwohl die Stellen kontinuierlich ausgeschrieben waren. Die Fachkräftegewinnung für kleine Einrichtungen gestaltete sich schwierig. Dazu kam, dass die gesetzliche Übergangsregelung, nach der Kinderpflegerinnen bis zu 20 Prozent in der Betreuung arbeiten durften, zum 31. Juli ausläuft. Einige der befristet Beschäftigten haben sich nicht weiterqualifiziert und müssen nun gehen oder eine begonnene Ausbildung nachweisen. Das hat ein Loch gerissen – ausgerechnet in zwei der kleinsten Einrichtungen.

Hätte man das nicht voraussehen und abfedern können?
Rückblickend ja – aber in dem Tempo hat es uns überrollt. Eins kam plötzlich zum anderen und die Zuständigkeit für das Personal lag ja nicht bei der Kommune. Einige Mitarbeiterinnen haben sich schnell in Bayern beworben, weil es dort andere, für sie günstigere Regelungen gibt. Die Diakonie hat dann Aufhebungsverträge geschlossen. Wir mussten die Gruppen behelfsmäßig zusammenlegen. Teilweise war tageweise sogar eine Schließung nötig. Es war ein Wettlauf gegen die Zeit und unzumutbar für im Arbeitsprozess stehende Eltern, die sich auf eine geregelte Betreuung verlassen müssen.

Warum fiel die Wahl auf Gompertshausen als Standort?
Es gab eine partei- und ortsunabhängige Gruppe aus Stadträten, die alle drei Häuser

angeschaut hat. Die Mehrheit sprach sich in einem vom gesamten Stadtrat beschlossenen Wahlprozedere für Gompertshausen aus. Die anderen beiden Kitas hätten den Betrieb mit dem nötigen Personalschlüssel nicht mehr gewährleisten können, und dieser Fakt hat die ausschlaggebende Rolle gespielt. Wir mussten als Stadt zügig Planungssicherheit schaffen – für Kinder, Eltern, Personal. Diese Entscheidung hat der Stadtrat getroffen, nicht ich allein, und so war es von allen Seiten eingefordert. Klar ist: Kein Bürgermeister schließt eine Kita freiwillig – und schon gar nicht kurz vor einer Wahl. In diesem Sinne war es also eine „Muss-Entscheidung“, die in keinerlei Hinsicht Gewinner produziert.

Es gibt Stimmen, die der Stadt wirtschaftliche Motive unterstellen...
Die wirtschaftliche Betrachtung hat zum Zeitpunkt der Entscheidung noch gar keine Rolle gespielt. Es ging um das Betreuungspersonal und um die Kinder. Natürlich hinterlässt das Spuren – leere Gebäude, enttäuschte Familien. Aber unser Ziel ist es, die Kinder jetzt rechtssicher und unter Einhaltung des Betreuungsschlüssels unterzubringen. Nachnutzungen für die leer stehenden Immobilien wurden uns aus den betroffenen Ortsteilen angetragen. Derlei Angebote nahm der Stadtrat positiv auf.

Apropos Wirtschaftlichkeit: Wie steht es um die geplanten PV-Anlagen? Drei von vier Standorten stoßen auf Widerstand.
Ja, in Gompertshausen, Hellingen und Einöd gibt es Bürgerbegehren gegen die Freiflächenanlagen. Der Stadtrat wird bis Juni entscheiden müssen, ob er den Begehren folgt oder es zum Bürgerentscheid kommt. Es zeichnet sich ab, dass wir den Bürgern die Verantwortung für die finale Entscheidung an der Wahlurne überlassen. Wir haben den Dialog gesucht, aber die Fronten sind teilweise verhärtet. Dabei geht es um viel für unsere Gegend: Eine halbe Million Euro jährlich an Solarabgabe für die Stadt plus 30000 bis 40000 Euro pro Ortsteil. Dazu Pacht und nach einigen Jahren Gewerbesteuern. RWE hat im Rahmen weiterer Verhandlungen angeboten, einen Strombonus für alle Bürger anzubieten. Die geschilderten Einnahmen sichern zum einen unsere Handlungsfähigkeit und zeigen zum anderen unseren Beitrag zur Energiegewende – ohne Windräder aufzustellen. Wir kommen nicht um alternative Energiegewinnung herum. Wir brauchen nur über die Grenze nach Bayern schauen. Die Energiegewende wird auf Dauer keinen Bogen um das Heldburger Unterland machen.

Wie steht die Stadt finanziell da?
Der Haushalt 2025 wird endlich wieder ausgeglichen sein. Wir haben wieder Spielraum für Investitionen, etwa in den Feuerwehrgerätehaus-Anbau in Heldburg und eine Feuerwehrgarage in Poppenhausen, in



Christopher Other beim Spatenstich: Heldburg bekommt einen neuen Supermarkt. Baustart soll dieses Jahr sein.

Foto: Maximilian Junker

Spielplätze und in Vereine. Das hat mit den Kitaschließungen allerdings absolut nichts zu tun, falls das jemand vermuten möchte. Wir haben eine recht stabile Kreismalage und einigermaßen stabile Steuereinnahmen sowie höhere Zuweisungen für Pflichtaufgaben.

Gibt es weitere positive Entwicklungen?
Absolut. Der Glasfaserausbau muss vorangetrieben werden, auch wenn er herausfordernd ist. Der Edeka-Neubau startet bald – darauf freuen wir uns sehr. Wir denken weiter langfristig den Waldbau, arbeiten an unserer kommunalen Infrastruktur. In Bad

Colberg zeichnet sich bei der Kurklinik eine Zukunftsperspektive ab. Und auch das gesellschaftliche Leben blüht – unser vierter Starkbieranstich mit 360 Gästen war ein super Erfolg, die erste Brauhaustour ebenfalls. Sie wird fortgeführt. Wir planen wieder ein Food-Truck-Festival mit Stadtfest und „Ballon meets Klassik“. Außerdem finden alle Traditionsveranstaltungen wie Kirmes und Weihnachtsmarkt statt.

Abschließend: Wie gehen Sie persönlich mit dem öffentlichen Druck um?
Das Amt bringt nun einmal Verantwortung mit sich – und schwierige Entscheidungen.

Aber mir geht es immer um das Wohl der Stadt und ihrer Menschen. Die Zusammenarbeit im Stadtrat ist zielführend und sehr kooperativ. Ich mag meine Arbeit sehr und bin glücklich über die Wiederwahl, auch wenn ich aktuell bei manchen Bürgern der Buhmann für die Kindergartenstrategie bin. Das schmerzt, aber auch damit muss man in diesem Amt umgehen können. Ich brenne für meine Heimat und setze alles daran, dass die Menschen, die hier leben oder zu Gast sind, das spüren können.

Das Gespräch führte Daniela Rust.

Wo Burgen flüstern: Auf Schatzsuche im Thüringer Wald

Eine lehrreiche Reise in die Vergangenheit hin zu Burgen und Schlössern gibt es jetzt gedruckt vom Regionalverbund Thüringer Wald. Der Landkreis ist dabei.

Von Daniela Rust

SCHLEUSINGEN/HELDBURG. Es war einmal ein Wald, so tief und geheimnisvoll, dass man sagt, selbst die Zeit verliere sich zwischen seinen Bäumen. Der Thüringer Wald und die umliegende Region, reich an Sagen und Geschichten, birgt viele steinerne Schätze – Burgen und Schlösser, die wie aus einem Märchenbuch entsprungen scheinen. Jetzt können junge Abenteuerer diese magischen Orte spielerisch entdecken. Gedruckte Orientierung gibt ihnen dabei das Kinderheft mit dem Titel „Burgen im Thüringer Wald entdecken“. Das Büchlein hat der Regionalverbund Thüringer Wald in diesem Jahr herausgegeben und zum ersten Mal zur Leipziger Buchmesse im März präsentiert. Solch eine Publikation ist ein Novum bei „Thüringer Wald“, erzählt Mitarbeiter Marcel Krummrich, der die Idee dazu gemeinsam mit seinem Team entwickelt und mit Dienstleistern umgesetzt hat.

Zehn historische Bauwerke laden zum Staunen, Forschen und Träumen ein – darunter gleich zwei historische Zeitzeugen im Landkreis Hildburghausen: Die Bertholdsburg in Schleusingen, die wie ein Wächter

über der Stadt thront, und die majestätische Veste Heldburg, die sich stolz auf ihrem Felsen erhebt und seit Jahrhunderten Geschichten von Rittern und Fürsten flüstert. Beide Burgen sind mehr als bloße Steine: Sie sind Bühnen, auf denen sich Geschichte in bunten Bildern entfaltet – und genau diese Schätze hebt das Burgenheft. „Cooler Comic-Stil, packende Erzählungen, farbenfrohe Illustrationen und interaktive Elemente“, schwärmt Marcel Krummrich. „Das Heft soll Kindern nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie auch zum Mitma-

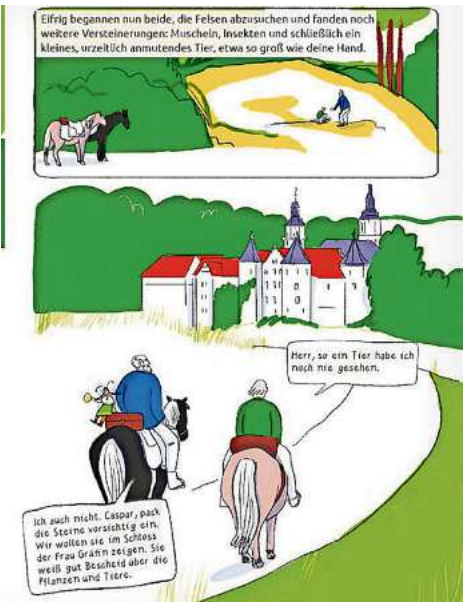


Gedruckte Burgenreise.

Foto: Marcel Krummrich

chen, Träumen und Weitererzählen anregen.“ Mit jedem Besuch einer der zehn Burgen können Kinder tief in vergangene Zeiten eintauchen, dabei Stempel und Aufkleber sammeln. Wer fünf Stempel zusammen hat, darf sich auf eine besondere Überraschung freuen – ein geheimnisvolles Tier aus dem Thüringer Wald wartet auf kleine Spürnasen, verraten die Initiatoren.

Während die Zeitreise unter anderem von der Wartburg über das Meininger Schloss Elisabethenburg und Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden führt, umfasst sie bedeu-



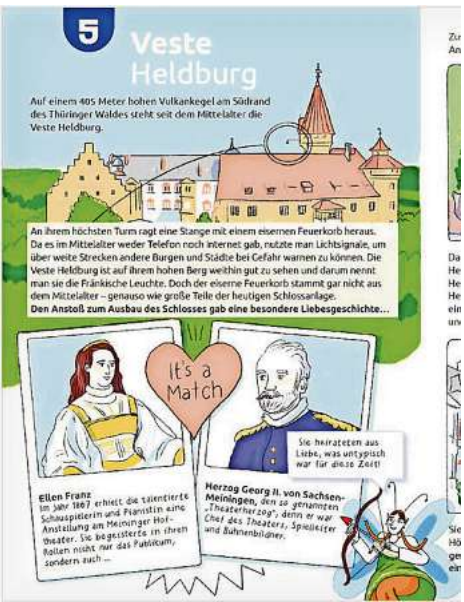
Der Weg zu den Muscheln.

Foto: Marcel Krummrich

tende historische Epochen im Landkreis Hildburghausen.

Die Rückreise von Oberhof

So geht es um die Anfänge der Fossilien-sammlung in der Schleusinger Bertholdsburg, nimmt die Leser mit in eine Zeit, als der letzte Graf von Henneberg-Schleusingen mit seinem Diener Caspar von einem Besuch in Oberhof zurückkehrte und sie plötzlich versteinernte Schätze aufspürten, die darauf deuten, dass die Gegend mal ganz anders ausgesehen haben könnte.



Die Liebesheirat.

Foto: Marcel Krummrich

Märchenhaft präsentiert sich die Heldburg im Burgenheft. Die Geschichte im Heftchen erzählt davon, wie der Theaterherzog und seine Frau – die sich liebten, es aber nicht leicht hatten – das Theater in Deutschland und Europa revolutionierten und warum ihnen die Burg auf dem einstigen Vulkan so wichtig war.

→ Die Hefte werden an die Burgen und Schlösser verteilt oder können per E-Mail bestellt werden unter: service@thueringer-wald.com

Wer steckt dahinter?

Der Regionalverbund Thüringer Wald ist gegründet worden, um unabhängig von den geografisch-geologischen Grenzen des Thüringer Waldes die Region durch eine starke Organisation wettbewerbsfähig zu machen und gebündelt zu vermarkten. Dazu wurden bestehende Netzwerke zusammengefasst. Der Wirkungsbereich des Regionalverbundes Thüringer Wald e. V. umfasst das Gebiet des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges sowie darüber hinaus die angrenzenden Regionen in den Landkreisen Wartburgkreis, Gotha, Schmalkalden-Meiningen, Ilm-Kreis, Hildburghausen, Saalfeld-Rudolstadt, Sonneberg, Saale-Orla-Kreis sowie das Gebiet der kreisfreien Stadt Suhl. Somit erstreckt sich der Zuständigkeitsbereich erheblich über den Kern der touristischen Destination Thüringer Wald hinaus.



Maddy Beer und Leo Knaute geben unter musikalischer Begleitung der Straufhain-Musikanten das Kronprinzenpaar Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen und Kronprinz Ludwig von Bayern.

Foto: Kurt Lautensack

Straufhain feiert im Doppelpack

Gleich zwei Gründe bieten 2025 in der Gemeinde Straufhain genügend Anlass zum Feiern. Es ist das 200-jährige Krönungsjubiläum von Königin Therese von Bayern und die 1250-Jahrfeier der beiden Orte Seidingstadt und Streudorf.

Von Kurt Lautensack

SEIDINGSTADT. Glockengeläut vom Kirchturm der Therese-Gebetskirche kündigt von der Eröffnung des Therese-Festjahres 2025. Es mutet sich sehr festlich an, wie Maddy Beer und Leo Knaute als „Kronprinzenpaar Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen und Kronprinz Ludwig von Bayern“ unter den Klängen der Straufhain-Musikanten den Kirchenraum betreten. Gemeinsam begrüßten dann Pfarrer Schwesig und Straufhains Bürgermeister Tino Kempf die zahlreichen Besucher und Gäste. In seinem Grußwort sagte Kempf: „In einem so kleinen Ort wie unserem Seidingstadt wurde eine spätere Königin geboren, Prinzessin Therese. Viele Jahre haben wir aus diesem historischen Ereignis, dem später ein weltbekanntes Volksfest erwachsen ist, nichts gemacht“.

Selbst Besuchern aus Bayern musste mitunter erklärt werden, wo ihre Königin Therese geboren wurde. Das habe sich inzwischen geändert und es hat sich im Ort und der Gemeinde einiges getan dank einer „sehr rührigen Dorfgemeinschaft“. Damit meint er überhaupt alle Aktivitäten im Ort. „Wir haben im Jubiläumsjahr auch noch viel vor, doch heute soll Prinzessin und Königin Therese im Mittelpunkt stehen“, schloss der Bürgermeister.

Zum äußeren Zeichen des Jubiläumsjahres wird an den beiden Ortseingängen von Seidingstadt eine Tafel aufgestellt mit der Aufschrift: „Geburtsort Königin Therese von Bayern“, dem Bildnis von Therese und dem einstigen Jagdschloss.

Die Festrede hielt Pfarrer Dietmar Schwe-

sig, in der er an „große Zeiten in einer kleinen Stadt“ erinnerte. Gemeint war die Zeit des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen (1763–1834) und dessen Ehefrau Prinzessin Charlotte (1769–1818). Denn Hildburghausen wurde zu Charlottes Zeiten auch als „Klein-Weimar“ bezeichnet. Und zu den Dichtern, die dem Ruf der Herzogin nach Hildburghausen gefolgt waren, gehörte auch Friedrich Rückert. Zwei Farbdrucke von Prinzessin Therese und dem Schloss in Hildburghausen in einem Buch des verstorbenen Wulff Worstenseien Zeugen jener Zeit. „Leider erinnert nichts mehr an die alte



Pfarrer Dietmar Schwesig.

Foto: Kurt Lautensack

Bebauung, denn heute steht dort ein technischer Zweckbau, ein Parkhaus. Auch gibt es fast nichts mehr, das an die wissenschaftliche und geistliche Blüte erinnert“.

Natürlich unterscheide uns einiges „vom Lebensgefühl von damals“, so Schwesig weiter. Doch bei allem modernen Fortschritt habe doch noch einiges erhalten bleiben können. „Denn seelenlos wollen wir unsere Landschaft und unsere Geschichte nicht werden lassen. Wir brauchen die Begegnung mit anderen Welten“, sagte Pfarrer Schwesig. Deshalb sei es schön, dass uns die Erinnerung an Therese und an die sächsisch-ernestinische Epoche bleibe, denn „sie ist Teil unserer Identität“.

Die Musikwissenschaftlerin Susanne Wosnitzka aus Augsburg sprach in ihrem

Vortrag das Musikleben von Königin Therese an. Therese liebte die Musik, besuchte Konzerte und Theater. Bereits ihre Mutter, Herzogin Charlotte, galt als kunstsinig und intelligent und habe es verstanden, das geistige Leben zu fördern. So lernte auch Therese das Klavierspiel und gab später selbst Konzerte als Sängerin und Pianistin. Allerdings habe sie selbst keine Stücke komponiert, so die Musikwissenschaftlerin.

Geschätzt worden sei – insbesondere auch von ihrem Ehemann – ihr politischer Verstand, sagt Susanne Wosnitzka. Sie interessierte sich für die Staatsgeschäfte und erteilte immer wieder Ratschläge in der Politik. Sie habe sich aber auch für das Armenwesen eingesetzt und engagierte sich, um die damals hohe Kindersterblichkeit zu verringern. Therese wurde auf dem Sommersitz des heute nicht mehr existierenden herzoglichen Hofes am 8. Juli 1792 geboren und starb am 26. Oktober 1854 in München.

Im Anschluss an den Festgottesdienst fand die feierliche Enthüllung einer Info-Tafel am Kirchportal statt, die Daten zur Gebetskirche von Prinzessin Therese enthält und von Tino Kempf vorgelesen wurde. Zuvor gab Wilfried Heyn vom Freundeskreis Straufhain noch einige Informationen zur Kirche und dem Seidingstädter Schloss. Das Jagdschloss ließ Herzog Ernst von Hildburghausen zwischen 1688 und 1691 als Sommerresidenz erbauen. Um 1834 war das Jagdschloss in Privatbesitz übergegangen. Wie Wilfried Heyn erklärte, wurde das Schloss von Therese und ihrem Bruder Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, 1836 wieder zurückgekauft und 1838 saniert.

Im Jahr 1839 sei Königin Therese noch einmal in der Kirche von Seidingstadt gewesen und habe das renovierte Jagdschloss besichtigt.

Der gesamte Festakt wurde von den Straufhain-Musikanten, Sängerin Stefanie Paasch aus Milz und Christoph Röder an der Keyboard-Organ musikalisch umrahmt. Auf der Originalorgel konnte er nicht spielen. Sein Großvater hätte da gesagt: „Jetzt hat se ihr'n Geist aufgem“. Mit einem Sektempfang und vielen Gesprächen endete der festliche Jubiläumsauftakt.

Termine rund ums Jubiläumsjahr

10. Mai, Streudorf, 19.30 Uhr: Böhmischer Abend mit dem Jugendclubverein.

17. Mai, Seidingstadt, 20 Uhr: Tanz mit „Rosa“ im Schlosspark.

6. Juni, Streudorf/Seidingstadt, ab 13 Uhr: Kinderfest im Schlosspark Seidingstadt.

7. Juni, Streudorf, ab 9.30 Uhr: Fischereifest am Jugendclub.

8. Juni, Streudorf, ab 10 Uhr: Oldtimertreffen an der Feuerwehr.

14. Juni, Streudorf, ab 10 Uhr: Tag der offenen Höfe.

15. Juni, Seidingstadt, ab 10 Uhr: Tag der offenen Höfe.

22. August, Seidingstadt: 200. Krönungsjubiläum von Prinzessin Therese.

20. September, Streudorf: 200. Krönungsjubiläum von Prinzessin Therese.

<https://therese200.de/veranstaltungen>

Unglück im Wald: Backhausfest wurde abgesagt

Am Montagnachmittag waren zwei Zeilfelder Brüder gemeinsam zum Holzmachen in den Wald gegangen. Nur einer kam lebend zurück. Das Dorf trauert.

ZEILFELD. Das Backhausfest, das die Dorfgemeinschaft Zeilfeld am kommenden Sonntag gemeinsam feiern wollte, ist abgesagt. Das Dorf trauert. Wie die Polizei am Dienstag konkretisiert, fielen die beiden Brüder – 56 und 63 Jahre alt – in einem Waldstück bei Zeilfeld Bäume. Im Fallen, so teilt Anne-Kathrin Seifert von der Pressestelle der Landespolizeiinspektion mit, habe sich ein Baum in der Krone eines anderen derart verankert, dass mehrere Äste zu Boden fielen und beide Männer trafen. Der 56-Jährige wurde von einem Ast am Kopf getroffen. Da die beiden kein Telefon dabei hatten, kam der Notruf spät. „Wir wurden vom Bruder alarmiert und an der Straße eingewiesen“, sagt Römihilds Stadtbrandmeister Stefan Laube. Die Feuerwehrleute hinterließen eine Markierung für alle folgenden Rettungskräfte. „Als wir an der Unfallstelle ankamen, sahen wir den Mann bewusstlos neben dem Baum liegend. Wir haben gleich Erstmaßnahmen eingeleitet – und später den Rettungsdienst unterstützt“, schildert Laube. Doch nichts half mehr. Die Verletzungen des 56-Jährigen waren so schwer, dass er noch an der Unfallstelle starb. Ein Rettungshubschrauber war ebenfalls im Einsatz. Die Kriminalpolizei Suhla hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen.

„Ein solcher Einsatz hinterlässt Spuren“, weiß Laube. Der äußerlich unversehrt Bruder wurde umgehend vom Kriseninterventionsdienst betreut. Und auch die Feuerwehrleute haben im Nachgang des Einsatzes zusammengessen und sich ausgetauscht. Nur so, sagt Laube, könne man das verarbeiten. „Wir hoffen, dass wir so etwas so schnell nicht wieder erleben, doch bei solchen Arbeiten kann immer etwas passieren.“ Jedoch schiebt Stefan Laube einen Appell hinterher: „Es sollte heute zum Standard gehören, egal, wo man unterwegs ist, ein Handy dabei zu haben, um im Notfall ohne Zeitverlust Hilfe holen zu können.“ Dem schwer verletzten Zeilfelder hätte allerdings auch ein Handy am Unfallort nicht mehr geholfen, vermutet Laube. ks

Bei uns daheim

Auf unserem Portal *Bei uns daheim* bieten wir eine Plattform, auf der Initiativen und Organisationen, Vereine und Veranstalter, Kirchengemeinden aus der Region ihre Nachrichten und Informationen selbst erfassen und veröffentlichen können.

Sie alle profitieren von der großen Reichweite unserer Website www.insuedthueringen.de.

Melden Sie sich hier an: www.daheim.insuedthueringen.de

Gilde und Regiment feuern zum Gedächtnis an Prinz Andreas

Zu Ehren des erst kürzlich verstorbenen Prinz Andreas, Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha, fand am zweiten Mai ein Gedächtnisschießen statt.

HELDBURG. Prinz Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, ist in der Nacht auf 3. April, verstorben. Anlässlich seines Todes fand am Freitag, 2. Mai, in Heldburg ein Gedächtnisschießen statt, mit welchem nun jährlich an ein verdientes Mitglied des Deutschen Schützenbundes erinnert werden soll.

Als Chef des Hauses bekleidete Prinz Andreas viele Ehrenämter, so auch das des Protektors des Deutschen Schützenbundes, informiert dessen Schwiegersohn Jan Stahl. Er setzte damit das große geschichtliche Erbe des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha fort. Am 11. Juli 1861 fand in Gotha eine Versammlung von einzelnen Schützenorganisationen statt und Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha konnte seine Idee, einen gesamthaften Schützenbund zu gründen, mit Erfolg künden. Dieser übernahm dann

das Protektorat über den neu gegründeten Deutschen Schützenbund. Die nächsten Generationen folgten diesem positiven Beispiel und führten das Protektorat weiterhin fort.

Im Nationalsozialismus wurde der Deutsche Schützenbund aus dem Vereinsregister gestrichen. Im Jahre 1951 wurde dann eine Wiedergründung in Frankfurt am Main durchgeführt. Das Protektorat ging an den Bundespräsidenten über. Am 31. Juli 1999 übernahm dann wieder, nach alter Tradition, das Herzoghaus unter Prinz Andreas in einer feierlichen Veranstaltung in der Coburger Ehrenburg das Protektorat über den Deutschen Schützenbund und führt seit diesem Tage die alte Familientradition fort.

Im Jahre 2003 ließ Prinz Andreas den Westflügel von Schloss Callenberg auf eigene Kosten umbauen, um dem Deutschen Schützenmuseum eine neue Heimat zu geben. Seit dieser Zeit ist der Deutsche Schützenbund wieder eng mit dem Herzoghaus, dem Schloss Callenberg und der Stadt Coburg verbunden.

Nun habe, so Stahl, eine große Ära mit dem Tod von Prinz Andreas ein Ende gefunden: „Eine große Persönlichkeit, die sich stets an den großen Tugenden der Aufrich-

tigkeit, Treue, Beständigkeit, Ehrlichkeit, Fairness und Verlässlichkeit messen ließ und damit ein Vorbild für jedermann war.“

Zum Gedenken an ihn wurde im Zusammenschluss mit der Heldburger Schützengilde „Fränkische Leuchte“ und dem Verein „Traditionsregiment Reichsgeneralfeldmarschall Prinz Friedrich Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld“, welches seine Tochter Prinzessin Stephanie als Gründungsmitglied mit ins Leben gerufen hat, das „Prinz-Andreas-Gedächtnisschießen“ am 2. Mai auf dem Vereinsgelände der Schützengilde Heldburg durchgeführt.

Dieses Ehrensalschießen wurde mit traditionellen Böllerkanonen durchgeführt. Die Böllerschützen stellten immer die Ehrengarde von Prinz Andreas dar und standen ihm zu festlichen Anlässen und Ehrentagen zur Seite. So ehrten ihn die Böllerschützen zu seinem 75. Geburtstag vor dem Schloss Callenberg, und zu seinem 80. Geburtstag vor der Ehrenburg in Coburg mit einem traditionellen Salutschießen. Diese Tradition soll auch für die Zukunft fortgeführt werden, indem ein jährliches Ehrensalschießen in Gedenken an seine Verdienste stattfinden wird. red

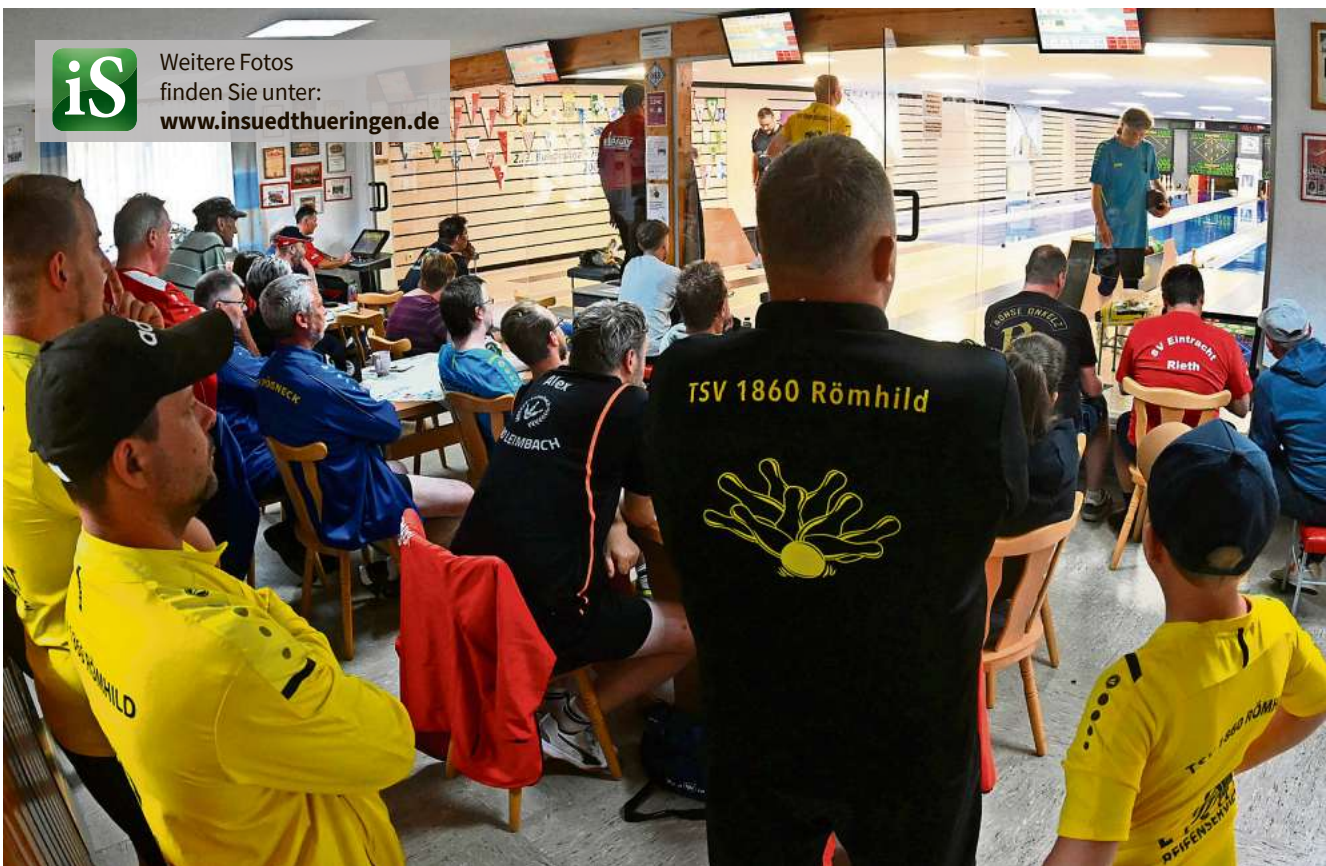


Zusammenkunft zum ersten Gedächtnisschießen in Heldburg.

Foto: Jan Stahl

Licht fehlt eine „Neun“ zum großen Pokal-Coup

RIETH. War das ein spannendes Landespokalfinale der Thüringer Kegler in Rieth, denn am Ende setzt sich Zweitbundesligist Wernburg nur mit einem Pünktchen Vorsprung auf Thüringenligist TSV 1860 Römhild durch. Zuvor hatte jede Mannschaft des Finalquartetts 480 Gesamtwurf absolviert. Hätte dabei Stefan Licht (Römhild) mit dem allerletzten Wurf eine „Neun“ gekegelt, wären die Grabfelder Pokalsieger geworden. „Wir haben alles gegeben“, ärgerte sich Licht hinterher und meinte: „Bei den Gesamtholz haben wir ja mehr, aber ein Punkt hat halt gefehlt. Kompliment an die Riether Veranstalter. Es war eine super Atmosphäre und top organisiert.“ DKBC-Vizepräsident Markus Habermeyer war extra aus Bamberg angereist und entzückt: „Ein sehr spannendes Pokalfinale. So soll es sein. So wünschen es sich alle. Tolle Stimmung, Top-Ergebnisse und tolle Gastgeber – das macht Freude auf mehr, ihr Riether.“ TKV-Präsident und Schiedsrichter Ralf Westhaus ergänzte: „Eintracht Rieth war ein würdiger Ausrichter. Eine sehr schöne Kegelanlage, Top-Organisation und natürlich auch gute Verpflegung. Auch ein Dank an Siggie Röder für die gute Moderation.“ Manuel Hopfe vom Pokalsieger freute sich natürlich auch: „Wir waren als Bundesligist ja Favorit, aber bekanntlich haben Pokalspiele eigene Gesetze.“



Die Anlage in Rieth (großes Bild) platzt aus allen Nähten, während Siggie Röder, Moderator und Kegel-Lexikon (kleines Bild) den Landespokal bewacht.



Der Römhilder Stefan Licht (Mitte) freut sich über die starke Leistung seines Mitspielers.



Fotos (3): frankphoto.de

St. Paulis Rabauken kommen wieder

OBERLIND. Auch beim Fußball-Kreisoberligisten SC 06 Oberlind gastiert Jahr für Jahr eine prominenten Fußballschule – so auch heuer: Drei Tage lang ist wieder die Rabauken-Fußballschule des FC St. Pauli auf dem Sportplatz in Oberlind zu Gast. Von Freitag, 16. Juni, 15 Uhr, an bis Sonntag, 18. Juni, 16 Uhr, werden insgesamt sechs, dem Alter entsprechende Trainingseinheiten angeboten, die von bestens ausgebildeten Trainern geleitet werden. Spielformen, Technik und jede Menge Spaß stehen auf dem Plan der Verantwortlichen aus der Hansestadt.

Im Preis inbegriffen sind neben den sechs Trainingseinheiten noch ein originales DIY-Trikotset der Rabauken (Trikot, Hose, Stutzen) mit Wunsdruck (Name und Nummer), eine Aluminium-Trinkflasche und jeden Tag warmes Mittagessen sowie Turnbeutel, Medaille, Urkunde und kleine Giveaways.

Egal ob Vereinsmitglied oder nicht, ob Mädchen oder Junge – jeder im Alter von 6 bis 13 Jahren ist angesprochen und darf sich im Internet unter folgendem Link anmelden: fussballschule.fcstpauli.com/de/portal/events

Schon jetzt ans Fußballcamp denken

RAUENSTEIN. Die SG Rauenstein/Mengersgereuth-Hämmern bietet in den Sommerferien 2025 – von Donnerstag, 31. Juli, bis Samstag, 2. August – wieder ihr traditionelles und für alle offenes Fußball-Trainingscamp für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren an. Trainiert wird täglich von 9.30 bis 15.30 Uhr auf dem Sportplatz in Rauenstein. Im Preis von 59 Euro sind unter anderem folgende Leistungen enthalten: Mittagessen, T-Shirt, Eintrittspreise für das Schwimmbad, Getränke, Preise für Wettbewerbe, sechs Trainingseinheiten in kleinen Gruppen. Die Ausschreibung und das Anmeldeformular können bei Mario Winter angefordert werden – per E-Mail (mawiwundkamue@aol.com) oder über WhatsApp (unter 0174-3731026). Anmeldeschluss für das Fußballcamp ist in diesem Jahr der 20. Juni.

maw

Tischtennis ohne Dachverband FC Heinersdorf (Gruppe A) und TTSG Lauscha/Steinach II (Gruppe B) sowie TSV 1864 Mengersgereuth-Hämmern bei den Kindern/Jugendlichen – so heißen die neuen Meister der Obenauf Liga-des Kreisverbandes Sonneberg.

SONNEBERG. 21 Vertretungen (7 in der Gruppe A, 8 in der B, 6 bei den Schülern) sind Beweis genug, dass sich die vom Thüringer Tischtennisverband unabhängige Obenauf-Liga weiter profiliert. Tischtennisport auf gutem Niveau, spannende und mit hohem Einsatz geführte Begegnungen sowie ein reibungsloser und fairer Punktspielbetrieb – das waren die Markenzeichen der Saison.

In der Gruppe A gingen der FC Heinersdorf, die TTSG Lauscha/Steinach und der SV Neuhaus-Schierschnitz als Favoriten ins Rennen. Diese Prognose bestätigte sich auch nach Abschluss der Hinrunde, verlor aber im Laufe der Rückrunde an Spannung. Am Ende setzte sich verdient der **FC Heinersdorf** souverän mit beachtlichen 22:2 Punkten durch und wurde Meister der „Elite“-Gruppe. Der neue Meister – unterstützt von Aktiven aus Oberfranken – war sehr ausgeglichen besetzt und stellte zugleich das spielstärkste Quartett.

Daheim eine Macht, aber auswärts ...

Mit fünf Punkten Rückstand belegte die **TTSG Lauscha/Steinach** den zweiten Tabellenplatz. Ein Blick auf die Ergebnisse lässt erkennen, dass diesmal für die Glasbläserstädter noch mehr zu erreichen war. Aber Niederlagen gegen Hasenthal, Heinersdorf, Neuhaus-Schierschnitz und das Unentschieden gegen Rennsteig Neuhaus passten nicht ins Erfolgskonzept der TTSG. Daran änderte auch der 8:4-Heimsieg gegen den FC Heinersdorf nichts mehr.

Einen guten dritten Rang erspielte sich der **SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz**. Mannschaftliche Geschlossenheit und die Erfolgsgaranten Manuel Piezonna und Andreas Wicklein waren die Basis dafür. Niederlagen gegen die unmittelbaren Konkurrenten, Heinersdorf und Lauscha/Steinach, sowie Punktverluste gegen Hasenthal und vor allem gegen Rauenstein waren – insgesamt gesehen – zu viele Ausreutscher.

Mit einem gesicherten Mittelfeldplatz (11:13 Punkte) wartete der **TTC Hasenthal**

auf. Vor allem die Routiniers Norbert Koch, Marcel Perrey und die oberfränkische Verstärkung Jens Müller-Weißbach trugen wesentlich zur aufsteigenden Form der Mannschaft bei.

Noch offen bis zum letzten Spieltag war die Entscheidung, welche Vertretung den **SV Blechhammer** (1:23 Punkte) in die B-Gruppe begleiten muss. Zunächst schöpfte der **SV Rennsteig Neuhaus** nach einem 8:5-Erfolg über Hasenthal berechnete Hoffnungen auf den Klassenerhalt, doch letztendlich schaffte der **TSV Rauenstein** mit einem 8:6-Sieg gegen Neuhaus-Schierschnitz den Verbleib in der A-Gruppe. Der SV Rennsteig Neuhaus als zweiter Absteiger war zwar in Bestbesetzung in heimischer Halle eine Macht, aber ersatzgeschwächt ging auswärts so gut wie nichts.

In der Einzel-Rangliste der oberen Paarkreuzen waren Marcel Perrey (Hasenthal), Marco Neubauer (Heinersdorf), Manuel Piezonna (Neuhaus-Schierschnitz), Thomas

Kestel (Heinersdorf) und Roberto Zinner (Lauscha/Steinach) die Besten. In den unteren Paarkreuzen überzeugten Franzl Müller und Justin Möller (beide Lauscha/Steinach), Norbert Koch und Jens Müller-Weißbach (beide Hasenthal) sowie Heiko Luthardt (Heinersdorf).

Entscheidung am letzten Spieltag

In der B-Gruppe triumphierte im Achterfeld die **TTSG Lauscha/Steinach II** mit 26:2 Punkten vor dem **FC Heinersdorf II** und **TSV 1864 Mengersgereuth-Hämmern**. Die beiden Erstplatzierten steigen in die Gruppe A auf und sollten sich auch dort behaupten können. Noch Lehrgeld musste der **TSV Rauenstein II** zahlen, aber mit den gesammelten Erfahrungen und Ehrgeiz sollte in der kommenden Saison mehr möglich sein. Die erfolgreichsten Einzelspieler in den oberen Paarkreuzen waren Felix Moosdorf (Heinersdorf), Sebastian Müller (Lauscha/Steinach), Alexander Scheler (Mengersgereuth-Hämmern), Mario

Resch (Lauscha/Steinach) und Christoph Jalnisch (SG 51 Sonneberg). In den unteren Paarkreuzen schlugen sich Guido Rebhan (Blechhammer), Leon Krempel (Heinersdorf), Cornel Uhler (Rennsteig Neuhaus) und Chris Luthardt (Heinersdorf) am besten.

In der Obenauf-Schülerliga gab es das erwartete Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz und dem TSV 1864 Mengersgereuth-Hämmern. Erst am letzten Spieltag fiel die Entscheidung im direkten Aufeinandertreffen. Mit 6:3 besiegte der 64er-Nachwuchs den SV Isolator und wurde Meister. In der Einzelwertung der oberen Paarkreuzen lagen Jason Baumberg (Sonneberg), Johann Walter, August Walter (beide Neuhaus-Schierschnitz), Amelie Bartelt (Mengersgereuth-Hämmern) vorn, in den unteren Paarkreuzen Leonard Barnikol (Sonneberg), Johann Walter (Neuhaus-Schierschnitz), Daniel Tik (Mengersgereuth-Hämmern) und August Walter (Neuhaus-Schierschnitz).

IngGre

Die Saison 2025/2026

Mehr Mannschaften: Bei der Zusammenkunft der Vertreter der Obenauf-Ligen in Vorbereitung der neuen Saison 2025/2026 gab es weitere positive Impulse im Interesse des Tischtennisports im Kreisverband Sonneberg, denn die Anzahl der Mannschaft geht weiter in die Höhe.

Gruppe A: Hier werden im kommenden Spieljahr acht Mannschaften an den Start gehen: FC Heinersdorf, FC Heinersdorf II, TTSG Lauscha/Steinach, TTSG Lauscha/Steinach II, SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz, TTC Hasenthal, TSV Rauenstein, SG 1951 Sonneberg

Gruppe B: Auch hier werden im kommenden Spieljahr wieder acht Mannschaften Punktspiele bestreiten: SV Blechhammer, SV Blechhammer II, SV Rennsteig Neuhaus, SV Rennsteig Neuhaus II, SG 51 Sonneberg II, SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz II, TSV Rauenstein II, TSV 1864 Mengersgereuth-Hämmern II

Schüler: In der kommenden Spielzeit gehen sieben „Trios“ ins Rennen: SG 1951 Sonneberg, SG 1951 Sonneberg II, TSV 1864 Mengersgereuth-Hämmern, SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz, SV Isolator Neuhaus-Schierschnitz II, TTSG Lauscha/Steinach, SV Rennsteig Neuhaus

IngGre



Meister der Obenauf-Liga A und Pokalsieger: Der FC Heinersdorf – hier mit (von links) Marco Neubauer, Bernd Rebhan, Heiko Luthardt und Thomas Kestel.

Fotos (2): Ingo Greiner



Keiner war besser: Marcel Perrey (TTC Hasenthal) ist bester Einzelspieler.

„Dös Sumbarcher Kranzla“ bringt die Meisterschale früher

Handball Das letzte Auswärtsspiel der Landesliga-Saison ist für die Sonneberger Männer, die wieder mal arg ersatzgeschwächt auf Reisen gingen, Geschichte.

SONNEBERG. Ein intensives Wochenende liegt hinter den Mannschaften des Sonneberger Handballvereins (SHV). Die SHV-Minis und auch die E-Jugend mit zwei Teams waren in Neustadt im Einsatz. Bei der befreundeten Spielgemeinschaft aus Rödentel und Neustadt ist man Stammteilnehmer der Heimturniere und stellte den gesamten Tag hinweg mit jeweils zwei Mannschaften das Erlernte erfolgreich unter Beweis.

Am Abend musste sich die Männermannschaft in der Fremde beweisen. Das letzte Auswärtsspiel der Saison für die Truppe von Trainer Pit Poser stand dabei unter schwierigen

Voraussetzungen, da etliche Akteure aus verschiedensten Gründen nicht mit anreisen konnten. Dennoch wollte man sich beim Zehntplatzierten, dem HBV Jena II, achtbar aus der Affäre ziehen und einen gelungenen Saisonabschluss auswärts feiern. Da der langzeitverletzte Borys Kriuchkov und auch seine Vertretung, Richard Scholz, nicht zur Verfügung standen, half erneut Jonas Wicklein im Tor aus. Er war dabei erneut einer der Matchwinner. Neben ihm zeigten im Angriff vor allem Neuzugang Vlad Martalog (11 Tore) und Dinu Untu (10 Tore) ihr Können.

Das Spiel entwickelte sich anfänglich erst nach dem Geschmack der Hausherren, die 7:5 führten, ehe die Gäste aus Südthüringen das Kommando übernahmen und selbst mit 12:9 in Führung gingen. Mit einer 16:13-Halbzeitführung ging es in die Kabinen. Von dort zurück erwischten erneut die Spielzeugstädter den besseren Start und bauten die Führung bis auf 23:16 aus (43.). In der

Schlussviertelstunde fielen zwar insgesamt noch 20 Tore, doch gefährlich verkürzen konnten die Gastgeber nicht mehr. Die SHV-Mannen schaukelten einen beachtlichen 32:27-Auswärtssieg nach Hause.

Am kommenden Wochenende steht bereits das letzte Saisonspiel an, in dem die Sonneberger den HSC Erfurt empfangen und



Die Sonneberger Fans kommen am kommenden Samstag wieder auf ihre Kosten.

Foto: Carl-Heinz Zitzmann

den Pokal als Landesmeister überreicht bekommen. Achtung! Anpfiff ist diesmal schon um 17 Uhr in der heimischen SBBS-Halle, da am letzten Spieltag alle Partien parallel angepfiffen werden müssen. Zur Meisterfeier freuen sich die Spielzeugstädter Handballer natürlich noch einmal auf viele Zuschauer. Als Dank für die treuen Fans gibt es pünktlich zum Spielbeginn 50 Liter Freibier. Doch auch der Nachwuchs bekommt noch einmal eine große Bühne nebst Hüpfburg geboten.

Bereits um 9 Uhr startet der Handball-Großkampftag in der SBBS mit den SHV-Minis der F-Jugend. Sie treten mit zwei Teams im Turnier gegen zwei Teams des HSC Coburg, die SG Bad Rodach und die HSG Rödentel-Neustadt an. Um 11.30 Uhr startet das Turnier der E-Jugend. Auch dort werden die Gastgeber mit zwei Teams antreten und

auf die HSG Rödentel-Neustadt, SG Bad Rodach, TV Helmbrechts und HSC Coburg treffen. Um 15 Uhr steigt noch ein Vorbereitungsspiel auf die neue Saison. Das SHV-Perspektivteam D-Jugend empfängt dabei die Gleichaltrigen der HSG Rödentel-Neustadt, um sich bereits für die neue Saison einzuspielen. Dann wollen die SHV-Youngsters erstmals wieder im Spielbetrieb in Thüringen angreifen.

Pünktlich um 16 Uhr wird die Platte dann geräumt; die Männer lösen den Nachwuchs auf dem Parkett ab – ein wahrlich großer Handballtag steht bevor, der auch stets eine logistische Meisterleistung darstellt. Unterstützt werden die Hauptorganisatoren der Heimspieltage um Lisa SUFFA und Paul Dietrich diesmal von einigen Akteuren des Vereins „Dös Sumbarcher Kranzla“.

shv

Sonneberg: Wicklein; Ehrhardt, Illing (1), Heinz, Martalog (11/3), Dietrich (4), Untu (10), Lungu (4), Hartan, Kumogorodsky (2)

Brief an Müller



Ach, das ist illegal?

Guten Tag, lieber Herr Müller, ich muss Ihnen etwas erzählen:

Als ich neulich zur Reha war, habe ich mit meinen Mitpatienten ein Kartenspiel namens „Wer würde eher“ gespielt. Darauf standen verschiedene Situationen beschrieben und wir mussten überlegen, auf wen aus unserer Gruppe das am ehesten zutrifft. Eigentlich ist das ein Partyspiel, das man nachts um drei betrunken mit seinen besten Freunden spielt, um die Situation ordentlich anzuheizen. Wir haben es abends nüchtern gespielt und kannten uns erst wenige Tage – was es nicht weniger spannend machte. Es kam die Frage auf, wer von uns wohl am ehesten mit einer Straftat durchkommen würde. „Jessie!“, waren sich alle einig und ich fand Gefallen daran. „Ich wäre so verpeilt, ich würde wohl gar nicht wissen, dass ich gerade eine Straftat begehe!“, stimmte ich der Mehrheitsmeinung zu. Getreu des Mottos „Ach, das ist verboten? Das muss man mir doch sagen – woher soll ich das denn wissen?“ An exakt diese Situation musste ich nun denken, als ich vom „Wasserdiebstahl“ auf dem Friedhof in Ilmenau-Roda erfuhr. Nicht, dass ich es gewesen bin, ich hätte gar keinen Verwendungszweck für so viel Flüssiges. Was macht man denn damit? Den Gartenteich befüllen? Ein Meeresaquarium gründen? Aber ich hätte aus dem Stegreif auch gar nicht gewusst, dass es verboten ist, Wasser aus der Friedhofsleitung mitzunehmen – geschweige denn, dass es die Straftat „Wasserdiebstahl“ gibt und man diese anzeigen kann. Gilt diese Straftat auch für städtische Brunnen? Ich frage für einen Freund!

Mit lieben Grüßen Jessie Morgenroth

Kurz berichtet

Tausende von 92-Jährigem im Geratal ergaunert

GERATAL. Unbekannte haben von einem 92-Jährigen im Geratal mit einem sogenannten Schockanruf einen fünfstelligen Geldbetrag ergaunert. Laut Polizei sei dem Mann am Telefon vorgetäuscht worden, dass ein Angehöriger einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht habe und eine Kautionszahlung werden müsse. Zwischen 14 Uhr und 16.30 Uhr übergab der Senior am Montag einen fünfstelligen Eurobetrag an eine unbekannte Person.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung:

Tel. (03681) 8879996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice:

Tel. (03681) 8879997
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de

Lokalredaktion:

Tel. (03677) 6772-0
E-Mail: lokal.ilm-kreis@freies-wort.de
Danny Scheler-Stöhr (Ltg.), Jennifer Brüsche (stv.), Uwe Appelfeller, Evelyn Franke, Anke Kruse, Jessie Morgenroth.
Poststraße 31, 98693 Ilmenau

Lokalsport:

Gian Luca Schmidt, Tel. (03681) 851207
E-Mail: lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de

Geschäftsstelle:

Tel. (03681) 792413
Gothaer Str. 9 (Nähe Marktplatz), 98527 Suhl
www.lesershop-online.de

Leserbriefe:

E-Mail: leserbriefe.ilm-kreis@freies-wort.de

Self-Service-Bereich:

www.insudthüringen.de/service

Zeitung mal nicht erhalten?

www.insudthüringen.de/digitale-zustellung



Längere Wege für die Händler, mehr Platz für die Besucher: Wegen der hohen Sicherheitsvorkehrungen standen keine Fahrzeuge auf dem Töpfermarkt in der Lindenstraße.

Foto: Pavel Chatterjee

Keine Fahrzeuge mehr auf dem Töpfermarkt

Der Töpfermarkt wirkte in diesem Jahr weitläufig aufgeräumt – was auch dem Sicherheitskonzept geschuldet war. Trotz Auflagen waren die Händler zufrieden.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU. Ein positives Fazit gab es zur zweiten städtischen Großveranstaltung (nach dem Langwiesener Ostermarkt) in diesem Jahr unter den neuen Sicherheitsvorkehrungen. „Wir sind sehr froh darüber, wie es umgesetzt und von den vielen Kollegen aus Bauhof, Ordnungsamt und Straßenverkehrsbehörde mitgetragen wird – es sind ja viele städtische Einheiten und Ämter daran beteiligt“, resümierte am Dienstag Abteilungsleiter Martin Schwartz vom Ilmenauer Stadtmarketing zum Töpfermarkt. Marktteilnehmer und Mitwirkende hätten teils erhebliche Einschränkungen vollständig mitgetragen: „Es gab keinen einzigen, der deswegen abgesagt hätte.“ Wegen der Einschränkungen durch das Sicherheitskonzept konnten die Händler nicht mehr so dicht an ihre Stände heranfahren wie noch in den Vorjahren – die Fahrzeuge wurden andernorts abgestellt. Zum Nachholen der Ware hätten die Händler längere Fußwege gehabt und zum Teil Sackkarren genutzt, um ihre Waren zum Stand zu bringen, so Schwartz.

Längere Wege, längere Zeiten

Zudem hätten sie eine frühere Anreise in Kauf nehmen müssen, da der Töpfermarkt in sich abriegelt werden musste. Das hat natürlich auch eine spätere Abreise zur Folge. Die Markt-Absperrungen konnten erst wieder zu einer Zeit geöffnet werden, die sich im

Voraus schlecht bestimmen ließ, weil sie sich nach dem Publikumsaufkommen richtete. „Es ist eine deutliche Erschwernis für alle Teilnehmer, deswegen bin ich sehr froh, wie es von allen mitgetragen wurde; sowohl Ostermarkt wie auch Töpfermarkt.“ Nennenswerte Kritikpunkte habe es im Nachhinein nicht gegeben.

Die Veranstaltungsareale waren genauso groß wie in den Vorjahren, hinzugerechnet wurde noch eine Pufferzone. Abgesperrt wurden die Zufahrtsstraßen mit sogenannten Oktablöcken (450 Kilo schwere Absperr-Poller, die per Radlader oder Spezialgerät bewegt werden und ein Überfahren auch mit schweren Lastwagen wirksam verhindern). Die Poller standen auf Höhe der Sparkasse, am Hotel Tanne und in der Fußgängerzone, dort zusätzlich zu den absenkbaren städtischen Pollern. Je nach Straßenbreite werden zwischen fünf und 15 Poller benötigt. Sie werden im Abstand von 1,20 Metern aufgestellt, damit kein Fahrzeug hindurchpasst, aber Fluchtwegen dennoch gewährleistet sind.

Natürlich gefalle es nicht allen, sagt Schwartz: „Es gab viele Sorgen im Vorfeld, manche Marktteilnehmer haben gesagt, sie würden deswegen nicht anreisen. Zum Glück ist das aber alles ausgeblieben.“

„Es gab viele Sorgen im Vorfeld, manche Marktteilnehmer haben gesagt, sie würden deswegen nicht anreisen. Zum Glück ist das aber alles ausgeblieben.“

Martin Schwartz
Ilmenauer Stadtmarketing

Seit einigen Jahren fand der Töpfermarkt am letzten Wochenende erstmals wieder losgelöst vom Autofrühling statt. Für wenige Jahre sei diese Zusammenlegung ein Erfolgsmodell gewesen, sagte Oberbürgermeister Daniel Schultheiß – nun sei die Stadt wieder Einzelveranstalter mit dem Töpfermarkt, denn der Autofrühling wurde abgesagt, weil die örtlichen Händler keine organisatorischen Kapazitäten mehr hatten. Damit fiel auch der verkaufsoffene Sonntag weg, der sich zuletzt beim Töpfermarkt etabliert hatte.

Nach Einschätzung von Kulturstadtleiter Nico Debertshäuser hatte man nun in etwa wieder das Besucheraufkommen des Töpfermarktes wie in den Jahren vor der Zusammenlegung mit dem Autofrühling. In Summe habe man etwa 2500 Besucher über jeden der beiden Tage verteilt zu Gast gehabt, hatte Debertshäuser bereits am Montag resümiert. Über spürbare Auswirkungen durch das Fehlen des Autofrühlings mochte aber kaum einer klagen.

„Ich habe viele positive Rückmeldungen bekommen“, sagte Daniel Schultheiß, von Händlern, Besuchern und aus dem Bekanntenkreis. Das stabile Wetter habe auch dazu beigetragen, lediglich die Samstagabendstunden waren sprichwörtlich verregnet.

Schäden seien aber nicht entstanden: Die Marktstände wurden „eingepackt“ mit Folie oder Seitenwänden, teils zusätzlich abgespannt – aber abgebaut habe niemand. Es habe hingegen erste Rückmeldungen der Händler (per Mail) gegeben, die sich für den reibungslosen Ablauf bedankt hätten.

Auch auf Unwetter vorbereitet

Auch Keramikbruch habe es trotz des abendlichen Unwetters nicht gegeben: „Im Regelfall sind das ja alles professionelle Händler. Die sind auf vieles vorbereitet“, sagte Daniel Schultheiß. Zudem hätten die Winde am Abend günstig gestanden und der Sicherheitsdienst habe gelegentlich mal Befestigungen nachgespannt, so Schwartz.

Den Eindruck einiger Besucher, dass der Markt ausgedünnt sei, konnten weder er noch der Oberbürgermeister bestätigen: Mit 48 Händlern und Versorgern kamen genauso viele wie in den Vorjahren. Ein anderer Eindruck sei aber entstanden, weil durch das Sicherheitskonzept keine Autos auf dem Areal standen und es dadurch leerer gewirkt hätte: Der Raum wirke viel größer, wenn nicht 50 oder 60 größere Händlerfahrzeuge zwischen den Ständen die Straße säumen, so Schwartz. Das Fehlen der Autos werteten er und der Oberbürgermeister als „schönes Zeichen einer höheren Aufenthaltsqualität“. So denke man auch über die weitere Entwicklung des Marktes nach – und eine weniger geradlinige Führung des Besucherstromes.

Wo sind die 1100 Kubikmeter Wasser hin?

Weil riesige Mengen Wasser weg sind, erhärtet sich der Verdacht auf Wasserdiebstahl auf dem Friedhof in Ilmenau-Roda. Die Stadtverwaltung hat Anzeige bei der Polizei erstattet.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU-RODA. Das waren nicht nur ein paar Gießkannen auf die Gräber, sondern es war eine immense Menge Wasser, die im Jahr 2024 abhanden kam: Auf dem städtischen Friedhof in Ilmenau-Roda besteht der Verdacht auf Wasserdiebstahl in erheblichen Mengen. „Seit dem vergangenen Jahr wurde offensichtlich Wasser aus dem dortigen Zapfbrunnen entnommen, welches möglicherweise nicht zum dafür vorgesehenen Zweck zur Bewässerung der Gräber verwendet wurde“, heißt es dazu von der Stadt.

Nach Ablesen des Wasserzählers im Herbst habe die Friedhofsverwaltung festgestellt, dass es im Jahr 2024 zu einem erheblichen Mehrverbrauch gekommen ist. Wäh-

rend die normale Menge auf dem Friedhof Roda im Durchschnitt 20 Kubikmeter beträgt, wurde nach der Ablesung im vergangenen Jahr ein Verbrauch von 1138 Kubikmetern festgestellt – über 1100 Kubikmeter mehr als normal.

Den Anschluss hatten Stadt-Mitarbeiter im vergangenen Herbst vor Frostbeginn abgestellt. Seit Wiederinbetriebnahme des Wasseranschlusses im Frühjahr kam es zu keinen weiteren Verlusten. Man habe den Zähler genau beobachtet – ohne direkte Wasserentnahme. Damit können Schäden an der Zuleitung ausgeschlossen werden.

Mehrkosten von 3000 Euro

Wie der riesige Wasserverlust zu erklären ist, liegt damit auf der Hand. Wenn es kein technischer Defekt war, dann kann es sich nur um Diebstahl handeln, vermuten der Oberbürgermeister ebenso wie die Angestellten im Sport- und Betriebsamt.

Bei einem Wavi-Trinkwasserpreis von fast 3 Euro pro Kubikmeter entstanden der Stadt somit Mehrkosten von etwa 3000 Euro. Die Stadtverwaltung hat daher auch Anzeige erstattet und bittet Bürger und Anwohner, mit Hinweisen – auf Wunsch auch vertrau-



Am Zapfbrunnen in Roda wurden offenbar große Mengen Wasser geklaut.

Foto: Danny Scheler-Stöhr

lich – die Ermittlungen der Polizeiinspektion Arnstadt-Ilmenau zu unterstützen.

Wie aber konnte so ein Wasserverlust zustande kommen? Eine Entnahme so großer Mengen mit Gefäßen wäre ein riesiger Aufwand und würde sicher nicht unbeobachtet bleiben. Auf die Frage, ob möglicherweise jemand (unbemerkt) einen Schlauch an den

Zapfbrunnen angeschlossen hat, reagiert man im Sport- und Betriebsamt zurückhaltend und will nicht mutmaßen. Man habe aber Vorkehrungen getroffen, um einen künftigen Wasserdiebstahl zu erschweren, lässt Abteilungsleiterin Dunja Rose anklängen, die für Stadtgrün, Friedhöfe und Forst zuständig ist.



Ein Blick in die zukünftige Kantine am neuen Ilmenauer Standort.

Foto: Monika Wolak

Analytik Jena will sich in Ilmenau vergrößern

Thüringer Wirtschaftsministerin Colette Boos-John hat den Neubau des Hightech-Unternehmens Analytik Jena im Gewerbegebiet Ehrenberg-Ost besucht. Was hat der Messtechnikhersteller am Standort Ilmenau vor?

Von Monika Wolak

ILMENAU. „Seien Sie bitte vorsichtig und achten auf Nadeln oder andere Gegenstände auf dem Boden“, warnte Bertram Eichhorn, Vice President Operations bei Analytik Jena und Leiter des Neubauprojekts, beim Betreten der Baustelle. Denn das Gebäude des Unternehmens im Ilmenauer Gewerbegebiet Ehrenberg-Ost ist noch längst nicht fertig – bislang steht dort der Rohbau mit Fenstern. Dann führte Eichhorn die Besucher in den ersten Stock, in dem künftig unter anderem eine Mitarbeiterkantine entstehen soll.

Analytik Jena hat seinen Hauptsitz in Jena, außerdem einen Standort in Langewiesen und bald sogar zwei in Ilmenau. Das Unternehmen ist Spezialist für die Herstellung von analytischer und bioanalytischer Messtechnik.

Unter den Gästen war die Thüringer Wirtschaftsministerin Colette Boos-John (CDU). „Ich war früher selbst Bauunternehmerin. So eine Baustelle hat ihren eigenen Charme“, sagte sie. Auf Einladung des Fraktionsvorsitzenden der Thüringer CDU, Andreas Bühl, kam die Ministerin nach Ilmenau. „Später findet hier ein Unternehmerstammtisch statt. Wir wollten uns vorher den aktuellen Stand hier anschauen“, erklärte Bühl. Neben der Wirtschaftsministerin waren auch Vertreter des Unternehmens und der Baufirma Implenia sowie Oberbürgermeister Daniel Daniel Schultheiß anwesend.

Zusammenschluss zweier Standorte

„Beide unserer bisherigen Ilmenauer Standorte wollen wachsen“, sagte Eichhorn. Analytik Jena selbst sitzt in Langewiesen im Gewerbegebiet „In den Folgen“, ist außerdem Gesellschafter der Entwicklungs- und Technologie Gesellschaft (ETG) am Eichicht. Ein-



Geschäftsführer Oliver Kläeffling, Vice President Operations Bertram Eichhorn, Ministerin Colette Boos-John und CDU-Landesfraktionschef Andreas Bühl.

Foto: Monika Wolak

zeln wäre es unter anderem aufgrund des Alters der bestehenden Gebäude nicht möglich. Deshalb sei 2022 die Entscheidung gefallen, zwei Standorte unter ein Dach zu bringen.

Auf einer Fläche von etwa einem Fußballfeld will Analytik Jena etwa 160 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Entwicklung, Produktion, Logistik und Labore schaffen. Der Neubau startete im Oktober 2023 und soll bis zum ersten Quartal 2026 fertiggestellt werden. Die Investitionskosten für das Projekt liegen bei rund 25 Millionen Euro.

„Umwelt, Gewässer und Pharmaindustrie – da sind wir sehr gut unterwegs“, erklärte Christiane Ehrling, Managerin am Standort Langewiesen. In ihrer Niederlassung würden vor allem die sogenannten Analysatoren hergestellt. Mit diesen lasse sich unter anderem die Schadstoffbelastung im Wasser mes-

sen. „Es geht uns aber nicht nur um die Technik, sondern auch um die einfache Bedienbarkeit und die Automatisierung der Geräte“, erklärte Ehrling.

IT-Spezialisten gesucht

„Der Fachkräftemangel ist groß. Ich habe gehört, dass es hier immer weniger Studierende gibt“, bemerkte Boos-John. „Ja, wir suchen vor allem Spezialisten im IT-Bereich. Das ist tatsächlich kritisch. Es ist schwierig, hier jemanden zu finden“, bestätigte Oliver Kläeffling, Geschäftsführer von Analytik Jena.

Die Wirtschaftsministerin schlug daraufhin vor, externe Fachkräfte einzubeziehen. „Wäre das für Sie ein Problem, Menschen einzustellen, die nur Englisch sprechen?“, fragte sie. „Das ist für uns kein großes Problem“, so der Geschäftsführer. „Wir haben

zum Beispiel einen Mitarbeiter aus Indien. Leider müssen wir viele Bescheinigungen unterschreiben, damit er mit seiner Frau überhaupt hierbleiben kann“, ergänzte Eichhorn.

Boos-John erklärte: „In Ilmenau ist es wahrscheinlich schwieriger als in Großstädten, besonders wenn man nur Englisch spricht, weil es hier nicht so große Communities gibt.“ Das Thema Fachkräftegewinnung sei ständiger Begleiter.

Ilmenaus Oberbürgermeister sieht es als schwierig an, wenn hier jemand dauerhaft leben wolle, ohne Deutsch zu sprechen. „Man kann nicht erwarten, dass zum Beispiel jeder an der Kasse eine andere Sprache spricht“, sagte er. Bühl schloss mit einem Vorschlag ab: „Am besten wäre es, Menschen einzustellen, die hier studiert haben.“

Auch eine bessere ÖPNV-Anbindung an den Standort Ilmenau sei wünschenswert und könnte bei der Mitarbeitersuche helfen, sieht man es beim Unternehmen selbst. „Langewiesen ist gut mit dem Auto angebunden. Unsere Leute kommen aus Ilmenau und Umgebung, aber auch als Erfurt. Allerdings könnte der Nahverkehr besser sein. Gerade fährt der Bus nur einmal pro Stunde nach Langewiesen“, so Ehrling. „Es gibt auch den Wunsch, den Weg hier zu asphaltieren, damit man das neue Gebäude besser mit dem Fahrrad erreichen kann“, erklärte Eichhorn. Dabei schaute er aus dem Fenster auf eine grüne Wiese. Anschließend führte er die Gäste wieder durch das Gebäude nach draußen.

Analytik Jena wurde vor 34 Jahren gegründet und beschäftigt rund 1000 Mitarbeiter weltweit. Seit 2013 gehört die Firma zur Endress+Hauser-Gruppe. Auch an ihrem Hauptsitz in Jena baut das Unternehmen gerade ein neues Gebäude.

Kurz berichtet

16-Jähriger bei Unfall auf Parkplatz leicht verletzt

ARNSTADT. Leicht verletzt wurde ein 16-Jähriger bei einem Unfall auf einem Parkplatz in der Turnvater-Jahn-Straße in Arnstadt. Eine 76-Jährige geriet am Montag nachmittag mit ihrem Renault beim Ausparken unter den Einkaufswagen-Unterstand, wobei sich das Auto darunter verkeilte. Laut Polizei wurde der Jugendliche dabei leicht verletzt. Außerdem ist ein Sachschaden an mehreren Fahrrädern sowie dem Auto von insgesamt rund 7000 Euro entstanden. Der Renault musste abgeschleppt werden.

Suzuki-Fahrer kam leicht verletzt ins Krankenhaus

ARNSTADT. Ein 75-jähriger Suzuki-Fahrer wurde bei einem Unfall am Montag nachmittag verletzt. Der Mann kam mit seinem Auto auf der Neideckstraße in Arnstadt nach rechts von der Fahrbahn ab, stieß gegen einen Baum, das Auto blieb auf der Fahrerseite liegen. Die Feuerwehr musste den Mann aus dem Auto befreien, er kam in ein Krankenhaus. Am Suzuki entstand laut Polizei Totalschaden, dieser wurde abgeschleppt. Die Straße war zeitweise voll gesperrt.

Gedenklauf durch das Jonastal am kommenden Sonntag

ARNSTADT. Der Gedenklauf durch das Jonastal, der ursprünglich bereits am 30. März dieses Jahres im Rahmen der Gedenkwoche zum 80. Jahrestag der Befreiung des Außenlagers III Jonastal stattfinden sollte, werde nun am kommenden Sonntag, 11. Mai, nachgeholt, informiert das Landratsamt. Treffpunkt sei um 10 Uhr auf dem Wanderparkplatz Jonastal. Jeder Teilnehmer, der das Ziel erreicht, erhalte eine Teilnehmermedaille. Diese werde nur für diesen Gedenklauf angefertigt und zeige das Jonastaldenkmal sowie den Schriftzug „80. Jahrestag der Befreiung – Gedenklauf“. Es gebe keine Gewinnerplatzierung. Der Jonastalverein gestalte die Laufstrecke im Bereich von Start und Ziel mit Schautafeln aus seiner Wanderausstellung. Die Landrätin werde den Lauf um 10 Uhr eröffnen, 11 Uhr starten die Wanderer.

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Gehren: Schloss-Apotheke, Amtsstraße 16, Tel. 036783-81402.

Stadtilm: Sonnen-Apotheke, Markt 17/19, Tel. 03629-3483.

Zella-Mehlis: Neue Apotheke, Ernst-Haeckel-Straße 1a, Tel. 03682-487264.

Notdienstsprechstunde ILM-Kreis-Klinik Ilmenau: 16:00 bis 19:00, Tel. 03677-6060.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Zentrale Notdienstnummer: 0361-64478808.



Alle Angaben ohne Gewähr.

Müssen die Ilmenauer bald Karneval ohne Konfetti feiern?

Kein Konfetti mehr zum Fasching, Radfahren in entgegengesetzte Fahrtrichtung und Efeu an Müllplätzen. Über diese Vorschläge wurde im Rahmen des Ilmenauer Bürgerhaushalts diskutiert. Wie waren die Reaktionen?

Von Jessie Morgenroth

ILMENAU. Kein Konfetti mehr zum Ilmenauer Karnevalsumzug, Efeubepflanzungen an den Ilmenauer Containerplätzen und die Poststraße für Radfahrer in beide Richtungen öffnen: Das waren die drei jüngsten Ilmenauer Bürgerhaushaltsvorschläge, mit denen sich der städtische Ausschuss für Umwelt und Verkehr nun genauer beschäftigt hat. Nach ausführlichen Beratungen wurden aber alle drei Vorschläge abgelehnt.

Dem Wunsch nach einem Konfettiverbot lag die Sorge einer Ilmenauerin um die Umwelt zugrunde. Plastikkonfetti – eine Vorstufe von Mikroplastik – würde Rabatten, Hecken,

Beete, Kanalisation verunreinigen und auch in die Ilm gelangen und sei – wenn überhaupt – nur mit großer Mühe entfernbar. Alternativ solle der Veranstalter verpflichtet werden, die Verschmutzung selbst zu bereinigen.

Die Idee gefiel Michael Gohritz, Präsident des Ilmenauer Karnevalklubs (IKK), aber gar nicht. Er berichtete über die umfassende Arbeit der Karnevalisten, der Vorschlag des Konfettiverbotes hätte für viel Kopfschütteln und Unverständnis gesorgt. Konfetti gehöre zum Brauchtum des Karnevals dazu. Allerdings sei eine Selbstverpflichtung angebracht, nur Papierkonfetti zu verwenden. Die Besucher und ihr Konfetti könne man aber nicht kontrollieren. Ebenso sei es für die Ehrenamtler nicht möglich, auch noch die Reinigungsarbeiten nach dem Umzug zu übernehmen. Lars Strelow, Leiter des Sport- und Betriebsamts, sprach sich ebenso für Papierkonfetti aus – das wäre schon ein Fortschritt. Denn das Papierkonfetti löse sich im Gegensatz zum Plastikpendant auf.

Poststraße für Fahrräder öffnen

Ebenfalls keinen Gefallen fand der Ausschuss daran, die Poststraße für Radfahrer in beide Richtungen zu öffnen. „Die Wei-



Gehört einfach dazu: Konfetti zum Karnevalsumzug in Ilmenau.

Archivfoto: Steffen Ittig

marer Straße und auch die Lindenstraße sind für Fahrräder in beiden Richtungen befahrbar. Das wäre für die Poststraße auch sehr wünschenswert, da die Marktstraße durch ihr schönes Pflaster gerade im Winter per Fahrrad schlecht bergauf befahrbar ist“, wünscht der Bürger.

Stadtmitarbeiter Adrian Engel erklärte die Lage: Würde die Poststraße für Radfahrer

entgegen der Fahrtrichtung geöffnet werden, gebe es Unfallpotenzial durch den Verkehr, der von links einmündenden Straßen kommt. Autos, die von der Schwangasse und vom Kirchplatz einbiegen, hätten Probleme, bergab- und bergauffahrenden Verkehr gleichzeitig wahrzunehmen und rechnen in der Regel nicht mit Gegenverkehr. Auch die Steigung der Straße, die Unübersichtlichkeit und die

am rechten Fahrbahnrand parkenden Autos würden gegen diese Freigabe sprechen.

Und die Straßenquerung Weimarer Straße könnte ebenso zur Gefahr werden. Adrian Engel nannte als Alternativen für Radfahrer die Münzstraße, die Prof. Schmidt-Straße und die Marktstraße. Aufgrund der zu großen Gefahrsituation lehnte der Ausschuss den Vorschlag mehrheitlich ab.

Und auch der Wunsch eines Bürgers, die Zäune der Containerstellplätze mit Efeu zu bepflanzen, fiel durch. Sinn und Zweck sollte es sein, den Wind zu bremsen, ein weites Verteilen des Mülls zu vermeiden und die Optik der Stellplätze aufzubessern. Lars Strelow erklärte, dass die Sammelplätze in den vergangenen zwei Jahren mit dem AIK intensiv geprüft wurden und es individuelle Anpassungen gab.

Seit Frühjahr 2024 gebe es keine gelben Tonnen mehr auf den Plätzen, illegal abgelegter Müll sei zurückgegangen. Da man gute Erfahrungen mit nicht umzäunten, übersichtlichen und einsehbaren Müllplätzen gemacht habe, solle es eher weitere Umbauten der Containerstellplätze ohne Umzäunung geben. Auch könnten künftig an weiteren Standorten die Papiercontainer wegfallen.

ASB Arnstadt feiert Jubiläum

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Arnstadt feiert am 10. Mai sein 30-jähriges Bestehen. Das ist geplant.

Von Berit Richter

ARNSTADT. Große Geburtstagsparty beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in der Lindenallee 4a in Arnstadt. Vor 35 Jahren wurde der hiesige Kreisverband gegründet. Das soll am Samstag von 10 bis 17 Uhr gebührend gefeiert werden. „Diese nunmehr drei Jahrzehnte stehen für ein engagiertes Wirken zum Wohl der Menschen in Arnstadt und der umliegenden Regionen. Wir möchten dieses bedeutsame Ereignis gemeinsam mit unseren Mitarbeitern sowie den Bürgern der Stadt und des Ilm-Kreis feiern“, heißt es in der Ankündigung.

Vorgestellt werden soll an diesem Tag die Freiwilligenagentur „Glücks-Bringer“. „Damit schaffen wir im Ilm-Kreis erstmals eine zentrale Anlaufstelle, die das Ehrenamt fördert und unterstützt“, heißt es vom ASB. Darüber hinaus gibt es ein abwechslungsreiches Programm für alle Altersgruppen. Mehrere Vorträge stellen unter anderem die Arbeit im Katastrophenschutz und Rettungsdienst, die Sozialstation und den Hausnotruf vor oder informieren über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Besucher können Einblicke in die Fahrzeuge erhalten, sich in Erster Hilfe üben oder der Musik lauschen. Für die Kinder gibt es unter anderem eine Hüpfburg, Schminken und eine Bobbycar-Strecke. Fürs leibliche Wohl sorgt eine Genussmeile.

Ichtershausen feiert Nadelfest

ICHTERSHAUSEN. Der Kulturverein lädt am Samstag, 10. Mai, von 12 bis 1 Uhr zu seinem großen Nadelfest in die Neue Mitte ein. Höhepunkt wird die Krönung der Thüringer Nadelprinzessin sein. Wobei das diesmal nur eine Umkrönung ist. Eigentlich wäre die Amtszeit von Jasmin I. nach zwei Jahren herum. „Aber sie macht so einen tollen Job. Deshalb darf sie zwei weitere Jahre im Amt bleiben“, verrät Vereinsvorsitzender Heiko Zitzmann. „Sie bekommt aber ein neues Kleid und wird noch einmal offiziell gekrönt.“ Auch Tochter Emely wird als Jungprinzessin weiter amtieren.

Erstmals seit zehn Jahren findet wieder ein kleines Oldtimertreffen mit einer Oldtimerausstellung statt, die von 12 bis 18 Uhr im Innenhof besucht werden kann. Über 30 Anmeldungen liegen dem Verein vor. Der älteste Oldtimer soll prämiert werden und das Publikum seinen Liebling küren. Vom Trabant bis zum LO und Zweirädern sei alles dabei, so Zitzmann. Die Pfadfinder organisieren zum dritten Mal um 15 Uhr ein Entenrennen auf der Gera. Die Enten gibt es vorher für 2,50 Euro zu erwerben.

Auf der Bühne werden sich zahlreiche Hoheiten wie die Thüringer Meerjungfrau und die Sternschnuppenprinzessin präsentieren. Auch viele Vereine wie Feuerwehr, Jugendclub und DRK aus dem Ort sind mit Ständen und auf der Bühne präsent. So tanzen unter anderem der Karnevalverein und die Cheerleader. Der Fanfarenzug aus Ichtershausen und das Fanfarenorchester aus Erfurt spielen auf. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Am Abend steigt im Saal eine große 90er-Jahre-Party. *br*

Shaolin feiern Buddhas Geburtstag

ARNSTADT. Das Shaolinzentrum Ilm-Kreis lädt am Samstag, 10. Mai, zum Vessakfest ein. „Auch Buddhas Geburtstag genannt. Es ist das höchste und wichtigste Fest der Buddhisten. Es markiert die Geburt, die Erleuchtung und den Eingang ins Nirwana des Buddha Siddharta Gautama“, erklärt Vereinsvorsitzender Mario Behfeld. „Auch wir feiern dieses Fest erstmalig und teilen die Freude an dem großartigen Vermächtnis des Buddha mit unseren Anhängern, Freunden, Bekannten und Interessenten.“ Das Fest findet von 11 bis 16 Uhr in der Lindenallee 10 in Arnstadt statt. „Nach einer traditionellen Zeremonie, geleitet von Shaolin Großmeister Shi Yan Liang, wird mit Tanz, Kung Fu Show und Vorträgen sowie traditionellen Speisen und chinesischem Tee der Geburtstag des Buddha in Harmonie und ausgelassener Geselligkeit gefeiert“, so Mario Behfeld. *br*



Zur Familienplanung wollte sich dieser Schwan auf dem Brandenburger Teich bislang nicht äußern.

Foto: Danny Scheler-Stöhr

Gibt es bald Schwanennachwuchs in Ilmenau?

ILMENAU. Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, dass die Schwanenpaare im Ilmenauer Teichgebiet in jedem Frühling putzig-gefiederten Nachwuchs auf die Welt bringen. Ob das in diesem Jahr fortgeführt wird? Das wird sich in den kommenden Tagen zeigen. Doch hoffen dürfen die Ilmenauer, denn auf dem großen Teich am Haus am See wurde in der vergangenen Zeit immer wieder ein Schwanenpärchen gesichtet, das vertraut umherschwamm. Sicher würden die beiden prächtigen Wasservögel auch hervorragende Eltern abgeben.

Ungewiss ist jedoch, ob auch der Brandenburger Teich bald zum Einfamilienheim umfunktioniert wird. Hier planscht dieser Tage ein einzelner Schwan, der jedoch noch nicht in Begleitung gesehen wurde. Vielleicht genießt er noch ein wenig das Single-Dasein auf seinem Teich und lässt sich mit der Kükenaufzucht noch ein wenig Zeit. *jcm*

Glasfaser kommt, Anger-Umbau braucht Geduld

Der Ortsteilbürgermeister von Pennewitz ist optimistisch, dass der Glasfaser-Ausbau bald startet. Beim Anger-Umbau allerdings heißt es, abzuwarten. Das sind die Gründe.

Von Karl-Heinz Veit

PENNEWITZ. Diesmal soll es endlich klappen mit dem Glasfaserausbau in Pennewitz. Ortsteilbürgermeister Marko Löhn verbreitete in der jüngsten Informationsveranstaltung Zuversicht, dass im Ort nun Glasfaseranschlüsse verlegt werden. Was die Gestaltung des Dorfgangers mit Veränderungen am Dorfgemeinschaftshaus betrifft, sei Geduld gefragt, so der Ortschef. Zwei Varianten stünden zur Wahl. „Ich bin recht zuversichtlich, dass es diesmal mit dem schnellen Internet nach der Verlegung der Glasfaseranschlüsse im gesamten Ort klappen wird, nach all den schlechten Erfahrungen mit vorherigen Anbietern“, rundete Marko Löhn den Informationsvortrag des Gebietsmanagers Glasfaser, Markus Pitters, ab.

Wie schon mehrfach an dieser Stelle für andere Standorte detailliert berichtet, soll das „Projekt Glasfaserausbau in Pennewitz“ zum Sommerbeginn starten und spätestens Ende kommenden Jahres abgeschlossen sein. Viele Versammlungsteilnehmer nutzten die Gunst der Stunde, um sich persönlich bei Wayne Osborn über künftige Vertragsabschlüsse und hiesige Telekommunikationsanbieter zu informieren.

Infos beim Vertragsanbieter

Am kommenden Dienstag können interessierte Bürger in der Zeit von 16 bis 19 Uhr im Gemeindebüro den Vertragsanbieter K+B konsultieren und benötigte Informationen



Die Pennewitzer Bürger informierten sich zu den Vertragsbedingungen für künftige Glasfaseranschlüsse.

Foto: Karl-Heinz Veit

einholen. Gleiches ist in den Ladengeschäften von K+B sowie bei „itkom“-Höpfner in der Weimarer Straße in Ilmenau jederzeit möglich.

In der anschließenden Einwohnerversammlung sprach Marko Löhn vor allem die Baumaßnahmen im Bereich Anger an – das Terrain des Gemeindebüros mit alter Feuerwehr und das Bürgerhaus mit Dorfsaal. Leider habe das zuständige Planungsbüro von

städtischer Seite die Auflage bekommen, die endgültige Gestaltungsvariante erst vorzustellen, sobald die Stadtverwaltung ihre Entscheidung getroffen habe, was, wann und mit wie viel verfügbarem Geld im Haus und am Gelände davor umgebaut und neu gestaltet werden soll, so der Ortsteilbürgermeister. Momentan sei geklärt und zum Teil schon als Planungsvorhaben auf den Weg gebracht, dass das Gebäude der alten Feuerwehr aus

dem städtischen Vermögen entfernt werden soll. Man könnte es an einen privaten Nutzer verkaufen, was aber der Pennewitzer Ortsteilrat mit Blick auf mögliche Nachteile nicht möchte. Der Ortsteilrat favorisiere den Abriss des Gebäudes, um die Freifläche anschließend kommunal nutzen zu können, unter anderem als Parkplatz.

Egal wie es kommen wird – die Nutzung der im alten Feuerwehrhaus befindlichen Funktionsräume, vor allem der Sitzungssaal und das Bürgermeisterbüro, werden künftig im Dorfgemeinschaftshaus untergebracht. Auch der Jugendclub und der Seniorentreff sollen dort unterkommen.

Die Zuwegung zum Dorfgemeinschaftshaus soll durch Flächenerverwerb beim Eigentümer der medizinischen Einrichtung (Physiotherapie und Heilpraktiker) so gestaltet werden, dass Versorgungsfahrzeuge problemlos an das Haus heranfahren können, ohne privaten Grund befahren zu müssen.

Alle diesbezüglichen Maßnahmen sind dem Baufortschritt an der „Alten Schulstraße“, der um ein Jahr verschoben werden muss, untergeordnet.

„Zum guten Schluss hängt jedoch alles am Geld, ob man sich in den Entscheidungsgremien der Stadtverwaltung für eine Minimalvariante oder die etwas größere und natürlich auch kostspieligere Lösung entscheidet. Ich bleibe aus Erfahrung optimistisch, dass alles gut wird“, schloss der Ortsteilbürgermeister seine Informationen in der Einwohnerversammlung ab.

Hilfe zur Selbsthilfe für Radfahrer

Bei Fahrradpannen gibt es jetzt schnelle Hilfe. In Dornheim wurde eine neue Radservice-Station eröffnet.

DORNHEIM. Ob mit dem Auto oder mit dem Fahrrad: Eine Panne ist immer ärgerlich. Damit Radfahrer im Notfall schnell und einfach selbst Hand anlegen können, installiert der ADAC bundesweit Radservice-Stationen an beliebten Radwegen. Inzwischen stehen rund 145 Reparatursäulen bundesweit – viele weitere sind in diesem Jahr in Planung, heißt es aus dem Landratsamt. Auch in Dornheim ist jetzt am Bach-Radweg am Sport- und Freizeitzentrum eine dieser Reparatursäulen zu finden – kostenfrei und für jeden rund um die Uhr nutzbar.

Landrätin Petra Enders eröffnete sie gemeinsam mit dem Dornheimer Bürgermeister Burkhard Walther und Wolfgang Herda, Verkehrsexperte des ADAC Hessen-Thüringen. Weitere ADAC-Radservice-Stationen gibt es am Campingplatz Meyersgrund und in Arnstadts Stadtmitte am Gera-Radweg. Eine weitere Station sei in Stadtilm am Ilmtal-Radweg in Planung, heißt es weiter.

„Wir spüren deutlich, dass sich das Radfahren steigender Beliebtheit erfreut. Das sehen

wir jedes Jahr beim Stadtradeln, das im Ilm-Kreis noch bis 21. Mai läuft. Nicht nur die Teilnehmerzahlen steigen, auch die Zahl der absolvierten Kilometer wächst. Wer unterwegs Luft aufpumpen muss, kann dies mit einer kleinen Pause in Dornheim am Sport- und Freizeitzentrum verbinden“, so Landrätin Petra Enders, die betont: „Das große Interesse am Radfahren bestärkt uns darin, den Ausbau sicherer, attraktiver Radwege weiter voranzutreiben, die Infrastruktur zu verbessern und die Vernetzung von Verkehrsmitteln weiter zu fördern.“

Reparatursäule mit Werkzeug

Die 1,50 Meter hohe Reparatursäule ist mit diversem Werkzeug ausgestattet, darunter eine Fußluftpumpe inklusive Manometer, Reifenheber und verschiedene Werkzeugschlüssel. Ein QR-Code auf der Säule leitet die Nutzer auf die Webseite des ADAC weiter, auf der zahlreiche hilfreiche Videos die Handhabung des Werkzeuges erklären.

Kleinere Reparaturen am Rad, Kinderwagen, E-Roller oder auch am Rollstuhl können



Burkhard Walther, Petra Enders und Wolfgang Herda an der neuen Radservice-Station in Dornheim

Foto: Landratsamt

an der ADAC Radservice-Station selbst behoben werden. Die Stationen dienen als Ergänzung zur ADAC Pannenhilfe für Radfahrer – eine Leistung, die in die ADAC Mitgliedschaft integriert wurde. „Das Sport- und Freizeitzentrum am Bach-Radweg ist ein beliebtes Ziel für Radausflüge und somit ein idealer Standort für die Radservice-Station. Und sollte die Repara-

tur vor Ort einmal nicht gelingen, können ADAC Mitglieder die gelben Engel rufen“, erklärt Wolfgang Herda.

Dornheims Bürgermeister Burkhardt Walther freut sich, „dass die Sport- und Freizeitanlage nun durch die ADAC Radservice-Station gut ergänzt wird, zumal direkt daneben auch eine e-Bike-Ladestation zur Verfügung steht.“

Schon Dutzende Online-Termine vergeben

Im Ilmenauer Einwohnermeldeamt wird die Online-Terminvergabe sehr gut angenommen. Bereits am ersten Tag ist der Terminkalender voll.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU. Das neue System der Online-Terminvergabe im Ilmenauer Einwohnermeldeamt wird sofort gut angenommen: Bereits am Montag, dem Einführungstag, wurden zahlreiche Termine gebucht. Der Dienstag sei mit 15 Terminen nahezu ausgebucht gewesen, sagte Stadtverwaltungssprecher Arne Martius. Für den Rest der Woche wurden neun Termine gebucht, vier weitere für die kommende Woche, sagte er mit Stand vom Montagabend. „Damit hatten wir insgesamt 28 vergebene Termine“, so Arne Martius. Bei vier Terminen ging es um die Ummeldung des Wohnsitzes, alle anderen hatten die Beantragung oder Abholung von Personalausweisen und Reisepässen zum Inhalt.

Im Einwohnermeldeamt gibt es vier Schalter, einer davon (Serviceplatz 4) ist der Online-Terminvergabe vorbehalten und ist auch mit einer Fotostation für Passbilder ausgestattet. Bis zu 20 Termine können für diesen Schalter täglich vergeben werden. Die ersten drei Schalter sind dem „normalen“ Publikumsverkehr ohne vorherige Terminvergabe vorbehalten.

Die Onlineterminvergabe für Dienstleistungen des Gewerbe- und Einwohnermeldeamtes wird von der Stadt Ilmenau für alle Serviceleistungen in der Hauptstelle im Rathaus als zusätzlicher Service angeboten. Die Termine werden per Internet-Formular vergeben. Damit können die Bürger von zu Hause aus auf der Internetseite der Stadt ihren Wunschtermin selbst auswählen und sich somit Wartezeit im Schalterraum ersparen. Für die elektronische Terminvergabe benötigt man lediglich eine Mailadresse.

Mit der Anmeldung wird man außerdem über alle nötigen Unterlagen seines Anliegens informiert: Eine Checkliste zeigt, was man an Dokumenten mitbringen muss. Per Bestätigungsmail bekommt man einen QR-Code und alternativ eine Terminkennungsnummer zugesandt. Damit kann man sich beim Gang ins Einwohnermeldeamt am Terminal einloggen und seinen Termin wahrnehmen.

Ausstellung über Porzellanmaler

LANGEWIESEN. Unter dem Titel „Kunstvoll. Die Porzellanmalerinnen und Porzellanmaler der Manufaktur Oscar Schlegelmilch in Lange-wiesen“ eröffnet an diesem Donnerstag, 8. Mai, 18 Uhr, im Heinse-Haus Langewiesen eine Sonderausstellung. Das Zierporzellan, das zwischen 1892 und 1972 in der Heinse-Stadt gefertigt wurde, fand Liebhaber auf der ganzen Welt. Einen großen Anteil an seinem Erfolg hatten die begabten, kreativen Porzellanmaler der Firma. Sie haben originale Meisterstücke, Arbeitsmaterialien, persönliche Berichtshefte und Erinnerungen an ihre Lehrzeit für die Schau zur Verfügung gestellt. Auch ihre Lebensläufe werden in der Ausstellung vorgestellt, heißt es in der Ankündigung. Die Gäste erfahren viel zu Technik und Handwerk des Porzellanmalens. Elke Gruner vom Verein Ilmenauer Porzellantradition, die zur Geschichte der Manufaktur Oscar Schlegelmilch forscht, hat monatelang recherchiert und die Ergebnisse aufbereitet.

Alle Interessierten sind zur Ausstellungseröffnung eingeladen. Danach kann die Ausstellung bis zum 31. August zu den Öffnungszeiten des Heinse-Hauses, dienstags von 13 bis 18 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr, sowie auf telefonische Anfrage unter (03677) 60 08 13 besichtigt werden. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft, das im Servicebüro des Heinse-Hauses erworben werden kann. Die Sonderausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Ilmenauer Porzellantraditionsverein unter Leitung von Elke Gruner.

Kennen Sie unsere Newsletter?

Wir schicken Ihnen regelmäßig die wichtigsten News in Ihren E-Mail-Briefkasten. So entgeht Ihnen kein interessantes Thema mehr.

Info und Anmeldung:
www.insuedthueringen.de/newsletter

in Südthüringen.de



Die Feuerwehren löschten den Brand in Gräfenroda.

Foto: Steffen Ittig

Feuer in Gartenbungalow

GRÄFENRODA. In Gräfenroda stand am Dienstagmorgen ein bewohnter Gartenbungalow am Schiebigenberg in Flammen. Die Feuerwehr wurde 8.22 Uhr zu dem Dachstuhlbrand alarmiert. Die Person, die das Gebäude bewohnt, hatte dieses nach Angaben des Einsatzleiters Michael Grünke selbstständig verlassen können.

Zum Einsatz ausgerückt waren die Feuerwehr Geratal mit den Ortsteilen Gräfenroda, Geschwenda und Frankenhain sowie die Feuerwehr Ilmenau mit der Drehleiter. Sieben Fahrzeuge plus Drehleiter, außerdem Polizei und Rettungsdienst sind am Morgen vor Ort gewesen. Eine Gefahr des Übergreifens des Feuers auf umliegende Gebäude bestand laut Einsatzleiter nicht, allerdings musste der angrenzende Wald abgesichert und vor den Flammen geschützt werden. Gegen 12.30 Uhr war der Einsatz beendet.

Zur Brandursache gibt es bisher keine Kenntnisse, auch die Höhe des Schadens ist noch unklar.

Wie aus dem Tod neues Leben entstehen kann

Heutzutage muss ein Verstorbener nicht mehr zwangsläufig auf dem Friedhof seine letzte Ruhe finden.

Welche unkonventionellen Bestattungsmöglichkeiten es neu auf dem Markt gibt, erklärt der Ilmenauer Jeremy Reise.

Von Jessie Morgenroth

ILMENAU. Traditionelle Bestattungen auf dem Friedhof – in einem Sarg oder einer Urne – kennt jeder. Doch ist das überhaupt noch zeitgemäß? Immer mehr Menschen wünschen sich andere, unkonventionellere Bestattungsformen – weg vom klassischen Friedhofsgrab, das regelmäßig gepflegt werden muss. Und tatsächlich gibt es nun eine neue Möglichkeit, die nicht nur pflegeleichter ist, sondern auch noch einen Beitrag für die Umwelt leistet. Es handelt sich um eine ganz besondere Form der Unterwasserbestattungen. In einem Lebensriff in Spanien soll aus dem Tod neues Leben entstehen. Auch Deutsche können im Mittelmeer ihre letzte Ruhe finden. Der Ilmenauer Bestatter Jeremy Reise arbeitet dafür nach eigenen Angaben als erster und einziger in ganz Thüringen mit einer spanischen Firma zusammen.

Allerdings ist es nicht möglich, seine letzte Ruhe in der Ilm oder einem anderen Thüringer Gewässer zu finden. Diese besondere Beisetzungsform wird aktuell nur an der Südküste Spaniens, in Torrequetrada bei Malaga, angeboten. Das spanische Unternehmen Valkyrias del Mar hat gemeinsam mit der Universität Cádiz an der Unterwasserbestattung als Lebensriff getüftelt – mit Erfolg. Aus der Asche, umweltfreundlichem Beton und Biokomponenten, die das Meeresleben anregen sollen, wird eine Art Pyramide gebaut, die sieben Kilo-

meter von der Küste entfernt in etwa zehn Meter Wassertiefe gesetzt wird. In einer kleinen Kammer sei Platz für Sargbeigaben. Der „Unterwasser-Betonklotz“ helfe aufgrund seiner Komponenten bei der Kohlenstoffdioxidbindung, trage zum Erhalt der Meere bei und ermögliche unter Wasser neues Leben.

Verstorbene aus Deutschland, die in spanischen Gewässern als Lebensriff ihre letzte Ruhe finden, werden zunächst in der hiesigen Republik via Feuer bestattet. Anschließend werde die Aschekapsel dann für die weiteren Schritte nach Spanien gebracht, erklärt Bestatter Jeremy Reise. Die „erweiterte Seebestattung“ mit umweltfreundlichem Aspekt sei selbst noch ein recht neues Projekt, das in der kommenden Zeit aber um einen neuen Standort erweitert wird.

Neues Lebensriff auf Mallorca entsteht

Ab Ende des Jahres solle nämlich eine Beisetzung im Lebensriff auch in Palma auf Mallorca angeboten werden – hier sieht Jeremy Reise auch einen Markt für Deutsche. Denn Mallorca gehöre zu den beliebtesten Reisezielen der hiesigen Bevölkerung, viele hätten eine besondere Bindung zur Insel, verfügen dort über ein Ferienhaus – oder verlegen gleich ihr ganzes Leben auf das balearische Urlaubsparadies.

In einiger Zeit solle übrigens auch an der deutsch-dänischen Ostseegrenze ein Lebensriff entstehen, in dem Deutsche beige-



Foto: Jessie Morgenroth

Der junge Ilmenauer Bestatter Jeremy Reise auf dem Ilmenauer Friedhof. Für Trauerfeiern nutzt er auch die Trauerhalle im Hintergrund – doch muss der Abschied nicht zwingend auf dem Friedhof erfolgen, wie er mit einer neuen Kooperation zeigen will.

etwa zwei Jahre dauern, führt Jeremy Reise aus. „Es gibt von der Beisetzung eine genaue Dokumentation. Wer will, kann bei der Unterwasserbeisetzung auch dabei sein oder den Ort später mit einem Tauchgang

besuchen. Das Riff ist mit Sendern ausgestattet“, so der Bestatter. Allerdings sei eine Beisetzung im Lebensriff teurer als eine klassische, bekannte Urnenbestattung.

Lebensfeiern in Gaststätte statt Friedhof

Doch nicht nur bei Bestattungen wünschen sich die Hinterbliebenen neue Wege – auch bei der Trauerfeier darf es mittlerweile offener sein. Der Weg führt nicht mehr zwangsläufig in die Trauerhalle. Jeremy Reise passt sich diesen Wünschen an, er bietet Trauerfeiern – die er Lebensfeiern nennt – an diversen Orten an. „Viele haben zum Friedhof keine Verbindung und suchen einen anderen Ort zum Abschiednehmen“, so Jeremy Reise. Ob zu Hause im Garten, in der Gaststätte oder im Wald – es gebe viele Orte, an denen die Hinterbliebenen dem Verstorbenen noch einmal nah sein können, weil die Umgebung eine besondere Bedeutung hatte. Mit auswärtigen Lebensfeiern habe Jeremy Reise schon gute Erfahrungen gemacht.

Der junge Bestatter gibt bei Aufklärungsvorträgen außerdem Einblicke in die Arbeit des Bestatters. Die nächsten Veranstaltungen sind am 15. Mai, 14.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus (Alte Försterei) Ilmenau und am 19. Mai, 18 Uhr, in der Ilmenauer Volkshochschule. Die Vorträge sind kostenlos, Interessierte können einfach vorbeikommen. Das Bestattungsinstitut im Fischerweg befindet sich derweil noch im Umbau, weshalb der 25-Jährige aktuell als mobiler Bestatter im Einsatz ist.

Einziger Autofrühling der Region am 10. Mai in Arnstadt

Am 11. Mai findet in Arnstadt der Autofrühling statt. Dass er in diesem Jahr der Einzige im Ilm-Kreis ist, merken die Organisatoren.

Von Berit Richter

ARNSTADT. Der Ilmenauer Autofrühling, der eigentlich traditionell mit dem Töpfermarkt am letzten Sonntag hätte stattfinden sollen, war abgesagt worden, nachdem sich der Verein Ilmenauer Kaufleute und Gewerbetreibender personell und finanziell nicht mehr in der Lage sah, das Event zu organisieren und die Stadtverwaltung auch keinen anderen Betreiber fand. In Erfurt wurde der Autofrühling abgesagt, da er auf den Jahrestag des Attentats am Gutenberg-Gymnasium gefallen wäre, der Stadttrat sich aber gegen öffentliche Veranstaltungen an diesem Tag aussprach.

„Dass die beiden ausfallen, haben wir gemerkt. Wer hatten noch nie so viele Anfragen von außerhalb“, sagt Michael Kühn, Obermeister der Kfz-Innung Erfurt-Ilm-Kreis. Denn in Arnstadt findet der nun einzige Autofrühling der Region wie geplant am 11. Mai statt. „Das ist aber nur dank der Unterstützung durch die Stadt machbar. Diese

setzt wieder auf ihr Sicherheitskonzept, das sich schon am vorletzten Wochenende beim Citylauf bewährte. Die Zufahrt zur Innenstadt bleibt ab 9 Uhr und bis zum Ende der Veranstaltung komplett gesperrt.

Neuerscheinungen und Oldtimer

Von 10 und 17 Uhr gibt es neben der Auto-präsentation auch ein buntes Rahmenprogramm. Rund 100 Fahrzeugmodelle von mehr als 15 Marken werden präsentiert. „Einige Autohändler verlegen sogar die Präsentation ihrer neuen Modelle auf den Autofrühling“, freut sich Michael Kühn. Bei der Auswahl habe man einheimischen Händlern den Vorrang gegeben. Auswärtige seien nur dann berücksichtigt worden, wenn sie Marken anbieten, die es hier sonst nicht gibt. Ein Viertel der präsentierten Neuwagen seien rein elektrisch.

Doch auch ein Oldtimer dürfte am Sonntag viele Blicke auf sich ziehen. Extra zum Autofrühling wird eines der Ley-Mobile, die sonst in der Ley-Villa stehen, der Öffentlich-



Am 10. Mai werden in der Arnstädter Innenstadt wieder die neuesten Automodelle beim Autofrühling präsentiert.

Foto: Berit Richter

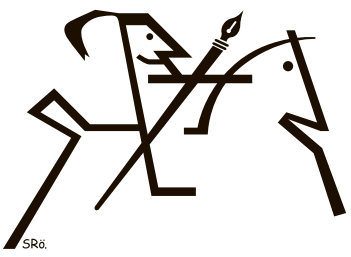
keit präsentiert. Damit soll der Startschuss zu einer Spendenaktion erfolgen, um den einst in Arnstadt gebauten Wagen wieder fahrfähig zu machen. Es gäbe auch bereits Ideen, wie man das Fahrzeug künftig besser zugänglich machen wolle, so Bürgermeister Frank Spilling (pl).

Das Rahmenprogramm umfasst Musik, Moderation und Live-Acts auf der Marktbüh-

ne, auf der um 12 Uhr auch die offizielle Eröffnung stattfindet, sowie Aktionsflächen und Angebote für Familien in der Innenstadt. Die Geschäfte der Innenstadt beteiligen sich mit einem verkaufsoffenen Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

Besucher werden gebeten, öffentliche Verkehrsmittel oder den Parkplatz Wollmarkt zu nutzen.

Das Reiterlein



Ferkel essen, Schwein haben

An der Bratwurst führt in Sonneberg kein Weg vorbei. Bei meinem Besuch in Meiningen stelle ich fest, dass man 3,50 Euro (einen Euro mehr als in Sumbarch) für die Zwischenmahlzeit zahlt. Möglicherweise liegt es am größeren Brötchen. Die Bratwurst ist jedenfalls in beiden Städten gleich lang. Geschmacklich ist die Sonneberger besser als die Meininger. So viel Lokalpatriotismus muss sein.

Von der Theaterstadt aus fahre ich die A71 in Richtung Süden nach Bad Kissingen. Ziel der Reise ist das Maifest. „Eikäff und genieß“, heißt es dazu auf einem Plakat. Unweit vom Marktplatz brutzelt ein Spanferkel vor sich hin.



Snack und Mahlzeit trennen zehn Euro.

Foto: privat

Ich entscheide mich für die kleinere Variante. Nachdem ich mich gestärkt habe, geht es in die nahegelegene Spielbank. Am Roulette-Tisch läuft es erstaunlich gut. Warum ist das Glück auf meiner Seite? Die Erklärung liegt auf der Hand: ich habe vorher „Schwein gehabt“.

Was ich von meiner Reise mitnehme? Die Bratwurst in Sonneberg ist günstiger und schmeckt besser als in Meiningen. Vor einem Casino-Besuch sollte man Schwein essen, um Schwein zu haben.

Was ich mir für Sonneberg wünsche? Einen Ferkelstand. Aber bitte nicht am Freitag. Da darf und muss die Bratwurst ihre Sonderstellung behalten, sagt das

Sonneberger Reiterlein

In Kürze

Geplante Hochwasser-Lage in Goldisthal ist abgesagt

GOLDISTHAL. Wie das Pumpspeicherkwerk Goldisthal am Dienstagmittag mitteilte, ist eine ursprünglich für Donnerstag angekündigte Messkampagne abgesagt. Dabei sollte die Wasserabgabe aus dem PSW-Unterbecken an die Schwarza im Tageslauf des 8. Mai auf bis zu elf Kubikmeter Durchlaufgeschwindigkeit pro Sekunde gesteigert werden. Aus betriebsbedingten Gründen, so Anlagensprecher Thoma Schubert, entfällt nun das künstlich verursachte Hochwasser: „Die Messreihe kann zu diesem Zeitpunkt nicht durchgeführt werden.“ Für Herbst sei ein Nachholtermin ins Auge gefasst.

Gedenkveranstaltung anlässlich des 8. Mai

NEUHAUS AM RENNWEG. Am Ehrenhain (Schöne Aussicht) findet am Donnerstag, 8. Mai, 13 Uhr, eine Gedenkveranstaltung statt, organisiert vom BSW des Landkreises Sonneberg. Es wird den Opfern des Faschismus gedacht. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Blumen und Kränze niederzulegen.

Vermisster Mann wohlbehalten aufgegriffen

LAUSCHA/ERNSTTHAL. Der seit dem Freitag, 2. Mai, vermisste 26-Jährige Mann aus Lauscha wurde am Montag wohlbehalten in Würzburg aufgegriffen. Laut Polizei verließ der Mann die Wohneinrichtung in Lauscha/Ernstthal bereits am Mittwoch, 30. April, und wurde zuletzt am Donnerstag, 1. Mai, in Lichte gesehen. Die Öffentlichkeitsfahndung der Polizei wird hiermit zurückgenommen.



Premiere für den Line-Dance-Flashmob in Sonneberg

SONNEBERG. Jedes Jahr am 1. Maiwochenende findet ein Internationaler Line-Dance-Flashmob statt. Die erste spontane Zusammenkunft dieser Art wurde 2003 in Manhattan von dem Chefredakteur des Harper's Magazines, Bill Wasik, ins Leben gerufen. Diese fand in einem Ein-

kaufszentrum statt. Erstmals heuer Jahr war auch die Stadt Sonneberg dabei. Dem Aufruf der „Herofeed“ in den sozialen Netzwerken folgten rund 70 Line Dance-Tänzer, teilt Mitorganisatorin Christine Lerche mit. Mitglieder verschiedener Gruppen und Vereine, Vhs-Kursteilnehmer aus

Sonnefeld, Stockheim, Neustadt, Lehesten, Marktkeugast und Sonneberg trafen sich – ohne die Schrittfolgen zum Auftritt vorab geübt zu haben – am Samstag, 10 Uhr, auf dem Piko-Platz, um zu den Titeln „A Bar Song“ und „Do It All Again“ eine flotte Sohle aufs Pflaster zu legen. Foto: chz

Größter Haushalt seit vielen Jahren

Einen deutlichen Aufwuchs in mehreren Einnahmeposten lässt den Schalkauer Haushalt auf über sechs Millionen Euro anwachsen. Auf der anderen Seite stehen aber auch größere Investitionen in mehreren Stadtteilen – und eine höhere Kreisumlage.

Von Thomas Schwämmlein

SCHALKAU. „Das ist der bisher größte Haushalt der letzten Jahre“, bilanziert Bürgermeister Mark Schwimmer. In der jüngsten Schalkauer Stadtratssitzung wurden die Haushaltssatzung und das Investitionsprogramm für das laufende Jahr beschlossen. Bei lediglich einer Enthaltung, wie der Rathauschef betont wissen möchte, 6,8 Millionen Euro – 4,8 Millionen im Verwaltungs- und 1,3 Millionen im Vermögenshaushalt – beträgt das gesamte Haushaltsvolumen, im vergangenen Jahr betrug dies nur 4,9 Millionen Euro, aber auch der 2023er Haushalt mit 6,08 Millionen Euro reichte nicht daran. Sehr wohl ist die Pro-Kopf-Verschuldung gestiegen von zweistelligen Werten auf 196 Euro pro Kopf der Einwohner, was aber auch einem Kassenkredit geschuldet sei, den die Kleinstadt aufgenommen habe, um verschiedene Investitionen zu „stemmen“. Im Durchschnitt von Landkreis und Freistaat liegen die Schalkauer deutlich im sprichwörtlich „grünen Bereich“. Derweil bleiben Belastungen, unter denen alle Städte und Gemeinden leiden, auch den Schalkauern nicht erspart. Die Kreisumlage bliebe im laufenden Jahr mit 1,37 Millionen Euro die höchste Einzelbelastung im Haushalt.

Allerdings können die Schalkauer für dieses Jahr durchaus mit einem Aufwuchs an Mitteln vor allem im Bereich der Einnahmen planen. Hier steht ein Plus von 630 000 Euro im Haushalt. Bei der Gewerbesteuererinnahme rechnen die Haushälter im Vergleich zum Vorjahr mit 210 000 Euro mehr, aber auch bei anderen Einnahmeposten steht ein Aufwuchs zu verbuchen, bei der Einkommenssteuer von 115 000 Euro, bei den Schlüsselzuweisungen von 40 000 Euro und der Zuweisung für die Kindergärten von 170 000 Euro. Einen neuen Kredit braucht man nicht, sodass die Hoffnung besteht, die Pro-Kopf-Verschuldung in den nächsten Jahren wieder zu reduzieren.

Projekt Schießhaus

Auf der Seite der Investitionen steht einiges an Ausgaben. Wie in den Jahren zuvor bleibt die Sanierung und der Umbau des Schießhauses das größte Investitionsprojekt der Stadt. 425 000 Euro an Eigenmitteln bringt Schalkau für den letzten Bauabschnitt des über das Land geförderten Vorhabens auf. „Damit ist es aber noch nicht fertig“, bremst Bürgermeister Schwimmer die Hoffnung für eine Inbetriebnahme des Gebäudes. Realistisch sei das Jahr 2027, davor müsse man sich aber auch Gedanken über ein Konzept machen. Von Plänen, im Gebäude auch Räume für die Jugendarbeit zu integrieren, hat man sich in Schalkau verabschiedet. Inzwischen würde diese Nutzung über den „alten“ Jugendklub besser zu bewerkstelligen sein. Vielmehr sieht Schwimmer im Schießhaus

einen städtische Veranstaltungsraum für Vereine, aber auch andere Interessierte. Umgekehrt bedeutet dies auch, dass vor der vollständigen Fertigstellung des Schießhauses das bisherige Bürgerhaus „Thüringer Hof“ weiter benötigt werde. Für größere Veranstaltungen gebe es aktuell in der Stadt keine Alternative.

Dorferneuerung

Investiert wird aber auch ins Bürgerhaus im Stadtteil Theuern. 366 000 Euro werden über die Dorferneuerung in die einstige Schule fließen, in der aktuell eine größere Ausstellung zur Geschichte des Dorfes zu sehen ist. „Das Bürgerhaus wird stark genutzt“, sagt Schwimmer. Die Senioren trafen sich regelmäßig dort, die Mitglieder von Feuerwehr und Feuerwehrverein, aber auch die Plangesellschaft würden die Räume nutzen. Das Dach, die Außenfassade, insbesondere sollen die Asbestschindeln verschwinden, werde man sanieren. Der Eingangsbereich soll barrierefrei gestaltet werden. Theuern ist wie seine Nachbarortsteile Bachfeld, Gundelswind, Mausendorf und Truckenthal in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. Das hatte Schwimmers Amtsvorgängerin Ute Hopf noch auf den Weg gebracht. Über die Förderung – kommunale Vorhaben werden mit 65 Prozent der Kosten gefördert – können in den nächsten Jahren bis 2028 Vorhaben angegangen werden, die der Stärkung des dörflichen Zusammenlebens dienen.



Mark Schwimmer.

Perspektivisch gedacht ist auch eine Investition in der Kernstadt. Im einstigen Landambulatorium werden 80 000 Euro für den Eingangsbereich und die Fußböden investiert. Das städtische Gebäude wurde kürzlich als möglicher weiterer Standort eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) der landkreiseigenen Medinos-Klinik benannt. Es bestehen bei der hausärztlichen Versorgung aktuell Überkapazitäten in Neuhaus am Rennweg, während diese in anderen Teilen des Landkreises fehlen. „Wir hoffen, so wieder einen Hausarzt nach Schalkau zu bekommen“, bemerkt der Rathauschef. Die Kleinstadt könne die Immobilie einbringen, das MVZ, so hofft Schwimmer, würde in Trägerschaft der Medinos-Klinik die ambulante Versorgung in und um Schalkau stärken. Medinos-Geschäftsführer René Klinger hatte erst vor wenigen Wochen signalisiert, dass er sich ein weiteres MVZ jenseits von Sonneberg und Neuhaus am Rennweg vorstellen könne. Zu den Investitionen im laufenden Jahr gehört auch eine Gemeinschaftsmaßnahme der Stadt mit dem Landesamt für Bau und Verkehr und dem Wasser- und Abwas-



Die Asbestschindeln am Bürgerhaus in Theuern sollen verschwinden und der Eingangsbereich barrierefrei gestaltet werden.

Fotos: Carl-Heinz Zitzmann



Das einstige Landambulatorium in Schalkau könnte einmal ein weiteres MVZ jenseits von Sonneberg und Neuhaus am Rennweg werden.

serzweckverband (WAZ) Sonneberg im Stadtteil Bachfeld. Über mehrere Bauabschnitte soll dort die Ortsdurchfahrt parallel zum Abwasserkanal erschlossen werden. Dieses Jahr soll – eigentlich – nur in der Wasergasse gebaut werden. „Unsere Beteiligung wäre erst im nächsten Jahr an der Reihe“, erläutert der Bürgermeister. Aufgrund von Haushaltsresten in Höhe von 200 000 Euro sei es möglich, den Baubeginn vorzu-

ziehen. Dazu müsse aber geklärt werden, inwiefern dann auch die Förderung durch das Land ebenso vorzeitig abgerufen werden könne. Aktuell seien diese für 2026 beschieden. Egal ob Schießhausumbau und Landambulatorium in Schalkau, Bürgerhaussanierung in Theuern oder Straßenbau in Bachfeld, die Kleinstadt investiert im großen Umfang – wenn auch in allen Fällen gefördert durch den Freistaat.



Baroness Mellich von Stöck (links) hatte erstmals zahlreiche Hoheiten zum Mellichstöck-Ehrentag eingeladen, die gemeinsam mit ihr und vielen anderen Wanderfreunden vom Domizil des Mit-einander-Vereins in Neuhäus am Rennweg mit diesem nach Lauscha wanderten. Unterwegs gab es eine Führung durchs Museum „Geißler-Haus“ und interessante Informationen zum Löwenzahn seitens der Baroness. Zu Recht verglich sie die Pflanze mit den zahlreichen Ehrenamtler, die so wie der Mellichstöck im Leben oft Widerstandskraft beweisen müssen. Dazu passte auch die Lesung von Franz-Josef Wagner (Mitte) aus seinem Buch „Hinfallen. Aufstehen. Weitergehen.“.

Alle Wege führten zum Lauschner Mellichstöckdooch

Der Ehrentag für den Löwenzahn zieht Jahr für Jahr mehr Besucher nach Lauscha, wo sich der Tourismusstammtisch rührend um die Vorbereitung und Durchführung des Festes kümmert.

Von Doris Hein

LAUSCHA. Alle Wege führen nach Rom? Nun, am ersten Samstag im Mai darf man diesen Spruch getrost etwas abwandeln. Da führen nämlich alle Wege ins Zentrum von Lauscha zum Mellichstöckdooch. Auch heuer lockte der Ehrentag für den Löwenzahn wieder tausende Besucher in die Glasstadt, wo sie sich von den filigranen Gebilden aus dem zerbrechlichen Werkstoff ebenso bezaubern ließen wie von den Ideen zahlreicher Händler, Künstler, Musiker und Gastronomen zum Thema Mellichstöck.

Der gastgebende Verein, der Lauschaer Tourismusstammtisch, hatte schon Monate zuvor mit den Vorbereitungen des Festes begonnen und freute sich über die enorme Resonanz. „Wenn alles klappt und die Gäste zufrieden nach Hause gehen mit dem Versprechen ‚Wir kommen nächstes Jahr wieder‘, dann ist das für uns als Ehrenamtler eine schöne Bestätigung unseres Engagements“, hieß es seitens des Vorstandes. Dessen Vorsitzender Ralf Pamminer spricht deshalb auch allen, die auf die eine oder andere Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ein großes Lob und ein ebensolches Dankeschön aus. Bürgermeister Christian Müller-Deck hatte etwa nach dem Aufbau der Zelte am Freitag schon mit einem Eis für jeden Helfer Danke gesagt. Eine nette Geste, die sich das Mellichstöckdooch-Team redlich verdient hatte.

Sieben Wanderungen hatten die Veranstalter angeboten, und bei jeder fanden sich zahlreiche Interessenten ein. Die einen ließen sich von Werner Liebermann auf dem Glashüttenrundweg in die Lauschaer Glashistorie einführen. Andere folgten Ralf Pamminer zum Felsenhäuschen. Einer dritten Schar hatten es die Alpakas von Familie Schade angetan. „So schnell wie heute haben wir die Strecke von Sonneberg nach Lauscha noch nie geschafft“, lobte Ralf Kirchner all jene, die den rund vierzehn Kilometer langen und recht anspruchsvollen Glasbläserpfad mit ihm in Angriff genommen hatten. Zwischenstationen am Edelweißbrunnen und an der Bergwachtbaude erwarteten diejenigen, die sich für die Märchenwanderung mit dem Team des Awo-Kinder Gartens „Hüttengeister“ entschieden hatten. Und natürlich märchenhafte Erlebnisse etwa mit Rumpelstilzchen und Rotkäppchen.

Ziel aller Wanderungen und Wege waren Wilder Mann-Platz und Hüttenplatz im Stadtzentrum. Dort warteten die Gastgeber in zwei großen Zelten mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen auf. Natürlich gab es auch Bratwürste – teils sogar mit Löwenzahn im Bratwurstteig. Die Jugendlichen vom Gollo Musikverein boten Detscher mit Löwenzahnsalat und anderen Beilagen feil. Es gab Langos und Pommies, der Kanona-Löb wartete unter anderem mit Kartoffelspiralen auf. Ylvie, Emma und Ira vom Awo-Jugendtreff Obermühle bereiteten frische Waffeln zu und der Eis-Peter aus Schalkau hatte neben 34 anderen leckeren Sorten auch wieder Mellichstöck-Eis mitgebracht.

Lauschas Gaststätten hatten in gewohnter Manier außergewöhnliche Löwenzahngerichte auf ihre Speisekarten gesetzt, so etwa Löwenzahn-Knödel, Farfalle an Löwenzahnpesto, Löwenzahn-Kartoffelsalat und natürlich den Klassiker aus Kartoffelstampf, Rührei und Löwenzahnsalat. Ramen-Nudeln mit Löwenzahn gab es beim Kulturkollektiv Goetheschule, wo die Besucher schon im Eingangsbereich mit Musik von der Schiefer-Griffel-Riffel-Band empfangen wurden.

Musik und mehr gab es natürlich auch auf dem Festplatz. An der Fotobox machte so mancher Besucher sein ganz besonderes Erinnerungsfoto. Aber auch die Ton-Wichte mit Löwenzahnhut, die handgefertigten Mitbringsel von der „Sturmheide“, die Kräuterkissen, Häkelfiguren und Seifenblumensträuße fanden ihre Liebhaber. Ebenso wie Honig, Marmeladen und andere Leckereien. Im Eingangsbereich des Kulturhauses konnte man beim Heimat- und Geschichtsverein Heimathefte über Lauscha erstehen. Die Sonnenelfe und die Arbeiterwohlfahrt hatten Angebote für die jüngsten Gäste in petto, von Luftballons und Kinderschminken über Tattoos bis hin zu bemalten Steinen.

Für die musikalische Umrahmung des Festes sorgten sowohl die Stadtkapelle Lauscha als auch die Unterländer Jodler und Thomas Müller-Litz, der etwa seinen Mellichstöck-Blues vortrug. Mit zwei Linedance-Auftritten sorgten die Awo-Dancer für Stimmung. Viel ließe sich noch berichten. Etwa, wie schnell und unkompliziert die Vereinsmitglieder mit zusätzlichem Zelt und Wischlappen dem Regen zwischendurch Paroli boten. Einig sind sich schon jetzt Gastgeber und Gäste: Es gibt ein Wiedersehen beim 14. Mellichstöckdooch am ersten Samstag im Mai 2026.



Die unlängst beschlossene Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Nachbarstädten Lauscha und Steinach erfüllte Tommys Burgerschmiede mit Leben. Neben Mellichstöck-Burger und Maibowle präsentierten sie ihren Bürgermeister Udo Bätz.



Die Fotobox aus Sonneberg gehörte zu den Neuheiten beim Fest und lockte auch die Hoheiten zum Fotoshooting. Passende Löwenzahn-Accessoires vom Blütenkranz bis zur Mellichstöck-Brille hatte der Tourismusstammtisch vorbereitet.

Fotos: Doris Hein



Sehr gut besucht war auch die Wanderung auf dem Glashüttenrundweg, bestätigte nach dem Eintreffen am Festplatz das Wanderführer-Ehepaar Liebermann.



Spaß und lehrreiche Spiele in der Natur gehörten für Groß und Klein zur Wanderung mit Familie Miersch und ihren Ziegen auf den Pappenheimer Berg.



Wanderführer Ralf Kirchner wartete am Denkmal für die Lieferfrauen mit letzten Informationen über den Glasbläserpfad auf, der seine Gruppe von Sonneberg nach Lauscha führte.



Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de